



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Welche Bedeutung haben Zweifel für den öffentlichen politischen Diskurs?“

Eine Evaluierung der verständigungsorientierten Qualitäts-Indikatoren und deren gegenseitiger Beeinflussung in zweifelhaften politischen Online-Diskursen.“

verfasst von / submitted by

Stefanie Obenaus, BA, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, Jänner 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt/
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066/841

Studienrichtung lt. Studienblatt/
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Publizistik-, und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Roland Burkart

Eidesstattliche Erklärung
zum selbstständigen Verfassen dieser Arbeit

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im Jänner 2017

Stefanie Obenaus

Anmerkung zur Schreibweise

Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird in folgender Magisterarbeit auf eine gendergerechte Schreibweise verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich daher als geschlechtsneutral und möchten weder Frauen noch Männer diskriminieren.

DANKE

Ich möchte meinem Betreuer ao. Univ.-Prof. Dr. **Roland Burkart** große Dankbarkeit aussprechen. Mit seinem Wissen, seiner Hilfsbereitschaft und seinem konstruktiven Feedback war er maßgeblich an der Entstehung dieser Arbeit beteiligt.

Ein großes Dankeschön gebührt **meinem Mann** Tobias Obenaus, der mir immer tatkräftig zur Seite stand und viel Geduld und Verständnis für die zeitaufwändige Entstehungsphase dieser Arbeit entgegenbrachte.

Ein großes Danke gebührt auch **meinen Kindern** Liam Alexander und Romeo Maximilian. Danke, dass ich so viel Zeit in meine Ausbildung investieren durfte!

Darüber hinaus soll auch ein Dankeschön an meine restliche Familie ausgesprochen werden. Danke **meinen Eltern**, die mir mein Studium ermöglicht haben und mich mental, finanziell und mit vielen Babysitter-Stunden unterstützt haben. Auch meinen **Schwiegereltern**, die liebevoll für meine Kinder da waren. Und meiner **Schwester** Antonia, die mich immer wieder ermutigte und viel Zeit und Geduld in die Korrektur dieser Arbeit investiert hat.

Außerdem danke ich Mag. Dr. **Claus Braunecker** für die Unterstützung im Zuge der statistischen Ausarbeitung meiner Daten.

Ihr alle seid dafür verantwortlich, dass Studieren und Mama-Sein auf diese Art und Weise funktionieren konnte!

In diesem Sinne möchte ich allen studierenden Eltern meinen Respekt aussprechen und auch Mut machen. Ein Studium mit Kindern zu meistern erfordert Geduld, Management und unglaubliches Durchhaltevermögen. Ich bin stolz darauf, das gemeistert zu haben, doch wäre es ohne meinen großartigen Unterstützungsapparat nicht möglich gewesen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	11
1.2. Problemstellung und Erkenntnisinteresse	13
1.3. Aufbau der Arbeit.....	14
I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN	16
2. DIE POLITISCHE ROLLE DER ONLINEMEDIEN	17
2.1. Begriffsdefinition Social Media.....	17
2.2. Politik 2.0 auf Facebook	18
3. DIE THEORETISCHE BASIS DER VERSTÄNDIGUNGSORIENTIERUNG	20
3.1. Der diskursive Journalismus.....	20
3.2. Der Einfluss der Theorien von Jürgen Habermas auf die verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit	22
4. DAS FORSCHUNGSPROJEKT ZUR QUALITÄT DES ÖFFENTLICHEN POLITISCHEN DISKURSES NACH BURKART UND RUSSMANN	24
4.1. Die Langzeitstudie als Ausgangspunkt.....	24
4.2. Der VOI-Index.....	25
4.3. Die Wahlkampfkommunikation	26
4.4. Die besondere Funktion des Zweifels.....	27
4.5. Das Zweifeln an der Authentizität.....	29
5. WEITERFÜHRENDE STUDIEN ZUR VERSTÄNDIGUNGSORIENTIERUNG / AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND	31
5.1. Die öffentliche Debatte zum Bundesfinanzgesetz 2011 – HENSCHL 2011	31
5.2. Schlichtungsgespräche von Konflikten – WERNI 2012	32
5.3. Verständigungsorientierung auf Facebook – CHALOUPEK 2013.....	32
5.4. Verständigungsorientierung im Nationalratswahlkampf 2013 – PLANDOR 2014	34
5.5. Weiterführende Studien – Eine Zusammenfassung	34

II. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	37
6. FORSCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNGEN	38
7. FORSCHUNGSDESIGN	42
7.1. Der Untersuchungsgegenstand	42
7.2. Untersuchungszeitraum	44
7.3. Untersuchungsmethode	45
7.4. Das künstlich gesuchte Sample	46
7.5. Beschreibung der Kommunikations-, und Analyseeinheiten	48
7.6. Das Analyseinstrument: Der Verständigungsorientierungsindex (VOI)	50
7.7. Die Berechnung des VOI im Onlinemedium Facebook	58
8. DURCHFÜHRUNGSDOKUMENTATION	63
8.1. Der Pretest	63
8.2. Überprüfung der Gütekriterien	67
8.3. Die detaillierten Berechnungsschritte des VOI und der VOI-Indikatoren	70
9. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	75
9.1. Allgemeine deskriptive Statistik	76
9.2. Komprimierte Beantwortung der Forschungsfragen und Interpretation der Ergebnisse	137
9.3. Weitere Interpretation	177
10. EIN RESÜMEE UND AUSBLICK	184
11. LITERATURVERZEICHNIS	189
12. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	196
13. TABELLENVERZEICHNIS	198
III. ANHANG	202
DAS CODEBUCH	203
ABSTRACT // DEUTSCH	238
ABSTRACT // ENGLISH	243

1. EINLEITUNG

„Kommunikationswerkzeuge und Plattformen des Web 2.0 sorgen in den letzten Jahren nicht nur für eine allgemeinere Steigerung des Kommunikationsaufkommens und der Vernetzung von Kommunikationspartnern, sondern erlauben auch die sinnvolle und systematische Bündelung von Kommunikationsaktivitäten.“

(GÖTZENBRUCKER 2010: 217)

Diese vielfältigen Kommunikationsaktivitäten im World Wide Web konfrontieren auch die Politik mit neuen Herausforderungen. Soziale Medien haben die Beziehung zwischen Vertretern der Politik und der Gesellschaft tiefgehend verändert und fordern neue Diskussionsformen. Die Plattform Facebook hat sich als „Boulevard Netzwerk“ unter den Sozialen Medien etabliert und bietet zahlreiche Möglichkeiten für einen uneingeschränkten Meinungs austausch seiner User (vgl. PICK 2013: 108). Studien belegen, dass das Potenzial für die generelle Steigerung der politischen Aktivität in diesem Sozialen Netzwerk sehr hoch ist (ebd. oder LÜHRS 2004: 20).

Aufgrund dieser Entwicklungen kann der Plattform eine große demokratische Macht zugesprochen werden, die vor allem aufgrund der höheren Mitbestimmung der Bürger, der Nähe zwischen Entscheidungsträgern und deren Zielgruppen sowie den nunmehr transparenteren politischen Abläufe zustande kommt (ebd.). Bürger können ihre Meinungen zu politischen Prozessen öffentlich kundtun und Kritik äußern. Sie übernehmen damit eine Rolle, die in der früheren traditionellen Medienwelt des Print-, und (TV) Fernsehjournalismus sowie des Hörfunks nur Journalisten vorbehalten war. Folglich kann nicht nur journalistischer Arbeit, sondern auch online publizierten Inhalten eine gesamtgesellschaftliche Relevanz zugesprochen werden. Doch wie steht es um die Qualität dieser Online-Diskussionen und bereitgestellten Inhalte seitens der Rezipienten?

Ausgangspunkt dieser Forschungsarbeit ist das Projekt „Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampfkommunikation“ von BURKART und RUSSMANN. In dieser Langzeitstudie, welche Pressemitteilungen

und Berichterstattungen zu den österreichischen Nationalratswahlkämpfen 1970 bis 2008 als Analysegegenstand heranzieht, wurde die Qualität der öffentlichen politischen Kommunikation mit einem hierfür entwickelten Verständigungsorientierungsindex (VOI) gemessen (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 4). Verständigungsorientiert bedeutet, dass ein qualitativ hochwertiger Diskurs vorliegt, in dem die Beteiligten respektvoll miteinander umgehen, ihre Aussagen begründen, Lösungsvorschläge bereitstellen und Kritik äußern (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 50). Die angeführten Qualitätsparameter Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel definieren einen qualitativ hochwertigen Diskurs und drücken verdichtet den VOI-Gesamtwert aus.¹ Sprachlichen Kontexten, die eine Zweifeläußerung beinhalten, wird im Konzept der Verständigungsorientierung eine besondere Rolle zugesprochen. Denn Zweifel an Geltungsansprüchen und somit an Habermas' Kernpunkt zum Thema Verständigung eröffnen die Möglichkeit einen Diskurs in Richtung konsensorientierter Kommunikation zu leiten. Diese Zweifel können sich dabei auf die Verständlichkeit in sprachlicher Hinsicht, die Wahrheit angegebener Tatsachen, die Wahrhaftigkeit einer Person oder die Richtigkeit/Legitimität von Verhalten beziehen (= Geltungsansprüche) (ebd.).

Aufbauend auf den verständigungsorientierten Erkenntnissen soll in dieser Forschungsarbeit die Qualität der öffentlichen politischen Diskussionen auf der Onlineplattform Facebook untersucht werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Äußerung von Zweifel und den daraus resultierenden Folgen für die öffentliche politische Online-Diskussion.

¹ Zum leichteren Verständnis werden die angeführten Werte, die gemeinsam den VOI-Gesamtwert definieren, in dieser Arbeit als VOI-Indikatoren bezeichnet.

1.2. Problemstellung und Erkenntnisinteresse

Das Konzept der Verständigungsorientierung kann als Qualitäts-Index gesehen werden, mit dem unterschiedliche Kommunikationsmaterialien „beurteilt“ werden können. Wie bereits erwähnt, stellen Zweifel eine wichtige Komponente für die Konsensfindung in diesen Diskursen dar. Neben Aussagen zur Qualität des öffentlichen politischen Online-Diskurses auf der Plattform Facebook soll folglich das theoriespezifische Interesse dieser Forschungsarbeit darin liegen, die Bedeutung der Zweifelartikulation für den weiteren Verlauf der Diskussion zu erforschen. Konkret geht es dabei um die Auswirkungen auf die einzelnen Qualitäts-Indikatoren der Verständigungsorientierung, nämlich Begründungen, Respekt, Lösungsvorschläge und Zweifel. Ein Blick auf bisherige Forschungsarbeiten lässt offen, welche Folgen die Artikulation von Zweifel auf den weiteren Verlauf eines Diskurses hat. Als Forschungslücke kann hier gesehen werden, ob beispielsweise ein Zweifel an der Wahrhaftigkeit von Personen andere Indikatoren provoziert, als andere Zweifel-Typen (= Differenzierung von Zweifel-Typen und weiterer Verlauf des Diskurses). Es wird tendenziell vermutet, dass Zweifel an der Legitimität und an der Wahrheit als die zentralen, im eigentlichen Sinne diskursfähigsten Geltungsansprüche (vgl. KUHLMANN 1999: 41) am stärksten positiv stimulieren, wobei in bisherigen Untersuchungen (vgl. HENSCHL 2011, WERNI 2012, PLANDOR 2014) diese Vermutungen nur zum Teil untermauert wurden. Folglich sollen die Qualitäts-Indikatoren miteinander in Bezug gesetzt werden um mögliche Zusammenhänge herauszuarbeiten. Untersucht werden die Facebook-Seiten der politischen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ, Die Grünen²) die im Vorfeld der Wiener Gemeinderatswahl 2015 im Gemeinderat vertreten waren. Insofern gilt es auch zu erforschen, ob auch parteispezifische Unterschiede hinsichtlich der Qualität der Online-Diskussionen auf den Partei-Seiten zu entdecken sind.

² Die Reihenfolge in welcher die politischen Parteien genannt werden ist frei gewählt und hat keinen Zusammenhang mit deren Stimmgewichtung im Parlament oder der persönlichen Meinungen der Autorin.

1.3. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit wird in drei Abschnitte gegliedert:

- I. Im ersten Teil wird die theoretische Basis für die darauffolgende empirische Untersuchung gelegt. Hierfür war es notwendig, die politische Rolle der Onlinemedien zu beschreiben und notwendige Begriffe wie „Social Media“ oder „Politik 2.0.“ zu definieren. Von großer Wichtigkeit ist die Darlegung der theoretischen Basis der Verständigungsorientierung. Hier finden Gedanken zum diskursiven Journalismus Platz als auch der Einfluss der Theorien von Jürgen Habermas auf die verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Wesentlich ist hier auch die Beschreibung des Forschungsprojektes von BURKART und RUSSMANN (2010a) und des darin entwickelten Index der Verständigungsorientierung (VOI), womit die empirische Analyse dieser Forschungsarbeit vollzogen wurde. Weiterführend soll der aktuelle Forschungsstand anhand vorhandener Studien zur Verständigungsorientierung beschrieben werden bevor in weiterer Folge die empirische Untersuchung durchgeführt wird.

- II. Im zweiten Abschnitt wird die Vorgehensweise und Durchführung der empirischen Untersuchung erklärt. Im ersten Schritt war es notwendig die forschungsleitenden Fragestellungen aufzuzeigen und den Untersuchungsgegenstand, den Untersuchungszeitraum und die Untersuchungsmethode zu beschreiben. Im nächsten Schritt wird das Analyseinstrument, nämlich der Index der Verständigungsorientierung, erklärt sowie dessen Anpassung an das Onlinemedium Facebook. Im Zuge der Durchführungsdokumentation wird der Ablauf der empirischen Untersuchung beschrieben und die deskriptive Statistik angeführt. Darauf aufbauend wurden die Forschungsfragen beantwortet. Die Interpretation der erreichten Ergebnisse sowie Resümee und Ausblick auf zukünftige Forschungsinteressen runden diese Magisterarbeit schließlich ab.

- III. Anhang: Der dritte Teil dieser Arbeit lässt Platz für wichtige Dokumente zum Verständnis dieser Arbeit. Zu finden ist hier das Codebuch der durchgeführten Analyse sowie die Abstracts in den Sprachen Deutsch und Englisch. Die statistischen Auswertungen und die analysierten Kommunikationseinheiten sind auf der beigelegten CD zu finden.

I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

2. DIE POLITISCHE ROLLE DER ONLINEMEDIEN

2.1. Begriffsdefinition Social Media

Eine Reise durch das Internet und die für diesen Themenbereich relevante Literatur eröffnet eine Vielzahl unterschiedlicher Begriffsbestimmungen und Charakteristika für Soziale Netzwerke.

„ [...] social media represents the technologies or applications that people use in developing and maintaining their social networking sites.“

(ALBARRAN 2013: 2)

Dies beinhaltet einerseits das Online-Stellen (Posten) von multimedialen Informationen wie Texten, Fotos, Audio- und Videodateien, das Entdecken von Einrichtungen oder Services in der Umgebung (Location Services) aber auch diverse Spiele, die online mit anderen geteilt oder gespielt werden (ebd). BOYD und ELLISON (2011) halten die wichtigsten Funktionen der Social Media-Anwendungen fest. Diese beziehen sich auf das Erstellen von persönlichen Profilen, die von anderen Usern innerhalb eines Systems (einer Anwendung) eingesehen werden können. Darüber hinaus geht es um das Veröffentlichen von Beziehungsmustern um zu sehen, welche Personen einander kennen und miteinander in Verbindung stehen (vgl. GOFF 2013: 28 zitiert nach BOYD/ELLISON 2011: 210). Dabei zu berücksichtigen ist auch der Fokus der unterschiedlichen Sozialen Kanäle. Während manche Applikationen auf das Teilen von Inhalten ausgelegt sind (wie beispielsweise YouTube, Flickr oder Pinterest) spezialisieren sich anderen Seiten wie Facebook, Twitter oder LinkedIn darauf, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen (vgl. ALBARRAN 2013: 2). Eine (derart) stringente Trennung ist jedoch nicht mehr sinnvoll, da mittlerweile die meisten Sozialen Medien/Sozialen Netzwerke/Social Media Seiten über diese wesentlichen Funktionen verfügen. Wie bereits in diesem kurzen Abschnitt ersichtlich haben sich viele unterschiedliche, teils inflationär gebrauchte Begriffe für die Sozialen Netzwerke entwickelt. In dieser Studie wird einheitlich auf den Begriff *Social Media* zurückgegriffen der, laut der

Definition des NEON-Plenums 2013 in Frankfurt am Main, die folgenden Aspekte umfasst:

- Es geht um ein vielfältiges Medienangebot: Kommunikationsmittel und Plattformen.
- Der Austausch und die Interaktion stehen im Vordergrund.
- Sie werden von einer zunehmenden Anzahl von Menschen genutzt.
- Es entstehen Daten und Informationen, die von den Individuen teilweise selbst erzeugt oder geteilt werden (vgl. SCHEFFLER 2014: 14).

2.2. Politik 2.0 auf Facebook

JORBA, JENSEN und ANDUIZA gehen grundsätzlich von einem positiven Effekt der Sozialen Netzwerke auf das politische Engagement der User aus. Dies resultierte aus Untersuchungen über den Einfluss der digitalen Medien auf das politische Verhalten der Menschen in unterschiedlichen Ländern. Die Onlinewelt eröffnet den Individuen einen erweiterten Raum, in dem sie ihre politischen Interessen austauschen können (vgl. ANDUIZA/JENSEN/JORBA 2012: 240). Die „digitale politische Kommunikation“ (vgl. PICK 2013: 160), oder die „E-Demokratie“, welche sich auf die Internetaktivitäten von politischen Meinungs- und Willensbildungsprozessen und die aktive Bürgerbeteiligung im Netz bezieht, ist unumgänglich geworden (vgl. GANTERT 2006: 2). Für die politischen Parteien ist es immer essentieller, Onlineaktivitäten in politische Public Relations (PR)-Konzepte zu integrieren. Als politische PR werden jene Kommunikationsaktivitäten bezeichnet, welche die politischen Interessen von Parteien an unterschiedliche Gruppen wie Wähler, Bürger, Medien oder andere Stakeholder bringen und Positionen hinsichtlich politischer Themen vermitteln (vgl. STRÖMBÄCK/KIOUSIS 2011: 116). JARREN schreibt den Public Relations grundsätzlich eine Organisationsfunktion zu. Die politische PR setzt es sich zum Ziel, die Beziehungen zwischen politischen Organisationen und bestimmten Teilöffentlichkeiten zu pflegen und

Handlungsspielräume für politische Akteure³ zu schaffen. Das vorwiegende Ziel der politischen Öffentlichkeitsarbeit ist die Informationsfunktion (vgl. JARREN/DONGES 2011: 170).

Die Tatsache, dass Facebook als politisches Kommunikationsinstrument immer wichtiger wird, lässt sich auch durch folgende Fakten bekräftigen: Der Social Media-Radar für Österreich verzeichnet in den letzten drei Jahren einen Facebook-User-Anstieg von mehr als einer Million Menschen. Im Dezember 2016 benutzten rund 3,7 Millionen Menschen die Plattform oder verfügten über einen aktiven Facebook-Account. Die Verteilung nach Altersgruppen betrachtend lässt sich feststellen, dass vor allem die Gruppe der 20 bis 39-jährigen am stärksten vertreten ist (vgl. Social Media Radar-Daten vom 09.12.2016). Auch der kontinuierliche Interessensanstieg an den Facebook-Seiten der politischen Parteien bekräftigt die Thesen, dass die Plattformen als Kommunikationswerkzeuge für die Politik immer wichtiger werden. Die sogenannten „Gefällt mir“ Angaben indizieren, ob ein User mit einer bestimmten Facebook-Seite, wie beispielsweise jene der politischen Parteien, in Kontakt treten und gleichzeitig deren Content abonnieren möchte (vgl. PICK 2013: 109). Während im Jahr 2012 die „Gefällt mir“ Angaben auf den Partei-Seiten der SPÖ, ÖVP und die Grünen unter 10.000 lagen (vgl. DANZER 2012: 49ff), erreichen diese Zahlen im Dezember 2016 ein Ausmaß von 30.413 (ÖVP), 53.305 und 62.596 (SPÖ und die Grünen) bis 499.637 (FPÖ) (vgl. www.facebook.com, Dezember 2016).

³ Mit dem Begriff (politische) Akteure meinen BURKART und RUSSMANN die Politiker der jeweiligen Parteien, die Parteien selbst aber auch Journalisten und Medien (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 36f).

3. DIE THEORETISCHE BASIS DER VERSTÄNDIGUNGSORIENTIERUNG

3.1. Der diskursive Journalismus

Die Herstellung einer diskursiven politischen Öffentlichkeit in einer Demokratie wird aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht vielfach erklärt. Diese Erklärungen beziehen sich speziell auf das Verhältnis von Öffentlichkeitsarbeit und Journalismus und die bestehenden Konflikte rund um die Interessen der Beteiligten an der öffentlichen Kommunikation (vgl. ZLATKA 2010: 184). Die Rolle des Journalisten reicht dabei von normativen Vorstellungen des Vermittlers bis hin zu den Auffassungen Otto Groths, der thematisiert, dass journalistische Produkte die Eigenleistungen der Verfasser sind und es sich nicht um bloßes Weiterleiten von Informationen handelt (vgl. BROSDA 2008: 374). Über diese „advokatorische Aufgabe“ des Journalisten für den gesellschaftlichen Diskurs lässt sich die Brücke bauen zu den Aspekten des „kommunikativen Handelns“ nach Habermas und in weiterer Folge auch den Prinzipien des diskursiven Journalismus als wichtige Basis für die Prämissen der Verständigungsorientierung nach Burkart. Habermas postulierte, dass die Diskursivität für öffentliche Diskussionen die wichtigste Variable darstellt (vgl. HABERMAS 1992: 368f). Legitime Entscheidungen basieren im Sinne der deliberativen Demokratie auf einem stattgefundenen Verständigungsprozess. Das bedeutet, sie folgen einer argumentativen Auseinandersetzung (vgl. RUSSMANN 2010: 171).

Der Journalismus legt den Weg zu einer deliberativen Gesellschaft der Verständigung: *„Er kann somit als eine Form sozialer Interaktion beschrieben werden, die performativ soziale Verständigung, soziale Orientierung und soziale Teilhabe ermöglicht. [...] Mit dem Instrument der „Theorie des kommunikativen Handelns“ wird es möglich, journalistische Akteure als kommunikativ Handelnde anzusprechen und auf Verständigungsrationalität zu verpflichten.“* (ebd.: 374f).

BURKART bezeichnet den Journalisten aufgrund dieser Aufgaben als „Diskurs-Anwalt“, der für die Bürger die Pflicht übernimmt, in der Berichterstattung über die Kommunikatoren die Geltungsansprüche zu überprüfen, zu reflektieren und

gegebenfalls den Diskurs zu eröffnen. Er übernimmt die Rolle eines „professionellen Zweiflers“ an den von Habermas entwickelten Geltungsansprüchen in Bezug auf die Wahrheit der mitgeteilten Fakten, die Wahrhaftigkeit beziehungsweise Vertrauenswürdigkeit der Handlungsträger und die Legitimität ihrer genannten Intentionen (vgl. BURKART 1998: 171). Der Journalist tritt für die Gesellschaft in den Diskurs mit jenen Personen, die das Vertrauen als auch die Zustimmung ebendieser suchen. Seine Pflicht ist es, diese Überlegungen in weiterer Folge publik zu machen (vgl. ZLATKA 2010: 194, BURKART 1998: 168ff).

Die Bemühungen des diskursiven Journalismus lassen sich dahingehend interpretieren, dass alle Menschen, vor allem was die Mitsprache bei politischen Angelegenheiten betrifft, Einflusschancen auf die besprochenen Themen haben. Dies bedeutet, dass der Journalist als Anwalt für die Bürger Themen in den deliberativen Kommunikationsablauf einbringen kann, die so nicht artikuliert hätten werden können (vgl. ebd.: 198). BROSDA resultiert aus diesen Überlegungen drei Leistungen des Journalismus für die Gesellschaft:

- soziale Verständigung
- soziale Orientierung
- soziale Teilhabe

(vgl. BROSDA 2008: 377)

Ein verständigungsorientierter und somit auch diskursiver Journalismus könnte demnach die kommentierenden Formen der Berichterstattung vorantreiben und die Journalisten zu intensiveren Recherchen bewegen. In dieser Hinsicht könnte der Journalismus sich mehr von der Öffentlichkeitsarbeit „befreien“ (vgl. BURKART 1998: 170f). Das von BURKART entwickelte Modell der verständigungsorientierten Öffentlichkeit (siehe folgendes Kapitel) soll die demokratiefördernden Effekte dieser Gedanken weiterführen.

3.2. Der Einfluss der Theorien von Jürgen Habermas auf die verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit

BURKART formuliert als kommunikationstheoretische Prämisse des Konzeptes der verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit (VÖA) die wechselseitige Verständigung der menschlichen Kommunikation. PR-Fachleute können sich am Modell der verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit orientieren und somit einen möglichst verständigungsorientierten Kommunikationsablauf erzeugen. Das oberste Ziel der PR-Aktivitäten besteht darin, zwischen politischen Entscheidungsträgern und Teilöffentlichkeiten zu einem Einverständnis zu gelangen (vgl. ZLATKA 2010: 189). Ursprünglich für die Evaluierung von Public Relations-Aktivitäten konzipiert, greift die VÖA Aspekte der Theorie des kommunikativen Handelns (TKH) von Jürgen Habermas auf (BURKART 2013: 439).

Für Habermas gilt: Interaktionen zwischen Akteuren gelingen, wenn ein gemeinsamer Konsens erreicht wird. Der Sinn der sprachlichen Kommunikation ist die Herbeiführung dieses Konsens (vgl. BURKART/LANG 1992: 44f). Die Basis dieser sprachlichen Kommunikation stellt der gemeinsame Sprechakt dar, der auch gleichsam das Analyseobjekt bildet. Eine verständigungsorientierte Kommunikation beziehungsweise Konsensfindung ist für Habermas ein Maßstab, der nie zu hundert Prozent erreicht werden kann. Verständigung ist darüber hinaus nur möglich wenn die beteiligten Kommunikationspartner einander bestimmte Geltungsansprüche unterstellen (vgl. HABERMAS 1984: 139f). Dies bedeutet, dass sie sich verständlich ausdrücken sollen (Verständlichkeit), wahre Aussagen über Sachverhalte weitergeben müssen (Wahrheit), keine Täuschungsabsichten haben (Wahrhaftigkeit) und darüber hinaus legitimes Handeln an den Tag legen (Richtigkeit). Das heißt, ihre Interessen und ihr Handeln muss bestimmten Werten und Normen entsprechen (vgl. KUHLMANN 1999: 38). Die wechselseitige Anerkennung der eben genannten Geltungsansprüche ist somit ein wichtiger Aspekt, auf den das Konzept der VÖA hier zurückgreift (vgl. ZLATKA 2010: 189). Grundsätzlich soll der Verständigungsprozess das Ziel verfolgen, ein Einverständnis zwischen den Kommunikationspartnern zu erreichen. Diese Konsensherstellung bezieht sich dabei

auf die formulierten kommunikativen Ansprüche um einen unbehinderten Kommunikationsvorgang zu ermöglichen (vgl. HABERMAS 1981: 412f / BURKART 2013: 440).

Wenn an der Geltung einer der Ansprüche gezweifelt wird, tritt der Kommunikationsverlauf in einen Diskurs über. In diesem wird folglich versucht das Einverständnis hinsichtlich der genannten Geltungsansprüche durch überzeugende Argumente wiederherzustellen. Der Geltungsanspruch der Wahrhaftigkeit kann als einziger nicht im Diskurs eingelöst werden. *„Allerdings ist der mit expressiven Äußerungen verbundene Anspruch auf Wahrhaftigkeit nicht von der Art, daß er wie Wahrheits- oder Richtigkeitsansprüche unmittelbar mit Argumenten eingelöst werden könnte. Der Sprecher kann allenfalls in der Konsequenz seiner Handlungen beweisen, ob er das Gesagte auch wirklich gemeint hat.“* (HABERMAS 1981: 69). Dies bedeutet, dass ein Kommunizierender erst durch sein Handeln beweisen kann, ob das Gesagte auch tatsächlich so gemeint war. Denn das Wahrhaftige lässt sich nicht begründen, es muss gezeigt werden (ebd.).

Ziel der VÖA war es, wie bereits erwähnt, in Anlehnung an die Erkenntnisse von Habermas ein Tool für die Erstellung von PR-Kommunikation zu kreieren, das Ideen zum Umgang mit Konflikten beinhaltet (vgl. BURKART 2013: 443). Kommunikative Konflikte beziehen sich vor allem auf die von Habermas formulierten Geltungsansprüche, weshalb es für PR-Fachkräfte als wichtig erachtet wird, die Bedingungen der Geltungsansprüche bereits bei der Erstellung der Kommunikationsmaterialien zu berücksichtigen. Basierend auf diesen Geltungsansprüchen formulieren BURKART und RUSSMANN auf Basis der Geltungsansprüche die vier genannten Zweifel-Typen. Das Ziel der verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit ist zu vermitteln WAS, WER, WARUM kommuniziert um folglich einen ungestörten Kommunikationsablauf zu ermöglichen (ebd.).

4. DAS FORSCHUNGSPROJEKT ZUR QUALITÄT DES ÖFFENTLICHEN POLITISCHEN DISKURSES NACH BURKART UND RUSSMANN

4.1. Die Langzeitstudie als Ausgangspunkt

Das Forschungsprojekt „Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampfkommunikation“ wurde von BURKART und RUSSMANN durchgeführt und thematisiert die Qualität der politischen Kommunikation. Ziel dieses Projektes war es Erkenntnisse über die Qualität des öffentlichen politischen Diskurses der österreichischen Nationalratswahlkämpfe über vier Jahrzehnte zu gewinnen (vgl. BURKART/RUSSMANN 2007-2010: o.S.). Qualitative Angaben über öffentliche Diskurse wurden dabei mittels der Verständigungsorientierung ausgedrückt. Ein Diskurs ist dann qualitativ hochwertig und somit auch als verständigungsorientiert zu bezeichnen, wenn seitens der Beteiligten die Qualitäts-Indikatoren Begründungen, Respekt, Lösungsvorschläge und Zweifel berücksichtigt werden. Als öffentlichen Diskurs bezeichnen die beiden Autoren öffentlich ausgeführte Kommunikationsmaßnahmen von politischen Akteuren, in denen diese zu bestimmten Themenbereichen Stellung nehmen. Insbesondere Wahlkampfphasen eignen sich für diese Untersuchungen besonders, da sie eine Zeit der „kommunikativen Hochspannung“ für die politischen Parteien darstellen, in denen öffentliche Darstellungen den Höhepunkt erreichen (ebd.). Im Rahmen der Untersuchung wurden die Pressemitteilungen der österreichischen Parteien und Folge-Berichterstattungen bestimmter Tageszeitungen zu den Nationalratswahlkämpfen 1970, 1983, 1999 und 2008 auf ihre Verständigungsorientierung hin überprüft und parteien-, medien- und zeitvergleichend analysiert (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 4).

Die Ergebnisse des Langzeit- und Parteienvergleiches der Wahlen 1970 bis 2008 verweisen auf eine durchschnittliche Ausschöpfung verständigungsorientierter Möglichkeiten zwischen 32,5 und 42,78 Prozent. Im Zeitvergleich ist feststellbar, dass eine leicht sinkende Tendenz dieses Wertes zu verzeichnen ist (Vergleich 1970: 38,3 Prozent – 2008: 35,69 Prozent). Auch parteiliche Unterschiede waren

teilweise sehr stark ausgeprägt, insbesondere zwischen der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) und der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ). Im Langzeitvergleich weist die FPÖ die besten Ergebnisse verständigungsorientierter Kommunikation auf während die SPÖ den niedrigsten Wert erreicht (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 60f). Die einzelnen Qualitäts-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel präsentierten sich sehr unterschiedlich. Die Mittelwerte der angeführten Zeiträume zeigen folgende Ergebnisse: Begründungen 33,1 Prozent, Lösungsvorschläge 18,3 Prozent, Respekt 52,1 Prozent und Zweifel 42,9 Prozent. Lösungsvorschläge zeigen demnach die geringste Ausschöpfung, gefolgt von der Quote für Begründungen und den wesentlich höher liegenden Teilindizes Zweifel und Respekt (ebd.: 62ff, BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 274). Wie bereits erwähnt, führen die Überlegungen zum VOI-Indikator Zweifel die Autoren zurück zu Habermas Diskurstheorie. Diese Theorie besagt, dass Zweifel in weiterer Folge den Diskurs „einleiten“ und ihnen somit ein Reparaturmechanismus innewohnt. Aufbauend auf den Geltungsansprüchen von Habermas wurden unterschiedliche Zweifel-Typen festgelegt, die unter anderem auch als Stimuli gesehen werden, da sie den kommunikativen Diskurs auf sachlicher Ebene vorantreiben (ebd.: 55f).

4.2. Der VOI-Index

Dieser Index setzt sich aus den vier genannten Qualitäts-Indikatoren zusammen und fasst deren Ausprägungen zu einem Wert zusammen. Die Qualität eines Diskurses kann mittels dieser Kriterien analysiert werden (ebd.: 57). Jeder Qualitäts-Indikator enthält dabei unterschiedliche Ausprägungen die sich wie folgt zusammensetzen:

Begründungen	Respektniveau	Lösungsvorschläge	Zweifel
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Begründungen • spezifische Begründungen • pauschale Begründungen 	<ul style="list-style-type: none"> • explizit respektlos • impliziter Respekt • explizit respektvoll 	<ul style="list-style-type: none"> • vager Vorschlag • konkreter Vorschlag 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständlichkeit • Wahrheit • Wahrhaftigkeit • Legitimität

(ebd.)

Der Verständigungsorientierungsindex (VOI) wird mittels eines Punktesystems berechnet und orientiert sich an einem möglichen Maximalwert der Indikatoren und deren Ausprägungen. Diese Berechnung stellt sicher, dass die jeweiligen Ausprägungen mit demselben Anteil in den Gesamtindex einfließen. Der VOI wird schließlich als relativer Wert anerkannt, der erst im Vergleich mit anderen Forschungsarbeiten zu diesem Themengebiet Aussagekraft erhält (vgl. BURKART 2013: 57). Der Index kann somit als „Benchmark“ oder „Idealzustand“ gesehen werden, an den man sich annähern kann, der aber de facto nie vollständig erreichbar sein wird (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 67).

4.3. Die Wahlkampfkommunikation

Der Wahlkampf bedient sich in der Sozialwissenschaft unterschiedlicher Erklärungsattribute. Wahlkämpfe sollen mobilisieren, informieren und beziehen sich auf die Aktion des Einzelnen aber auch das Auftreten aller Beteiligten bei kommunikativen Ereignissen (vgl. LERCH 2014: 28 zitiert nach JUN/PÜTZ 2010: 198). Die Akteure im Wahlkampf versuchen dabei für ein bevorstehendes Wahlereignis die Wähler für sich zu gewinnen und von ihren Positionen zu überzeugen. Diese Phasen des Wahlkampfes sind gesondert vom politischen Alltag zu sehen da in diesem Fall die politische Kommunikation sehr exzessiv an die Öffentlichkeit getragen wird (vgl. ebd.: 36 zitiert nach MEYER 2002: 25). BETHSCHNEIDER (1987) spricht von einer „verdichteten Phase von

Politikvermittlungsleistungen“ (vgl. ebd.: 28 zitiert nach BETHSCHNEIDER 1987: 29). BURKART und RUSSMANN bezeichnen die Wahlkampfkommunikation als Verständigungsprozess. Im Sinne der „Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit“ bedeutet dies, dass hier ein reziproker Kommunikationsaustausch zwischen mehreren Beteiligten stattfindet, nämlich den politischen Akteuren, den Medien, als auch den Bürgern (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 52). Der Wahlkampf als kommunikative, politische Hochphase eignet sich deshalb besonders gut für Studien zur Verständigungsorientierung da die politische Kommunikation sehr stark ausgeprägt ist und die politischen Akteure die erhöhte Aufmerksamkeit der Medien und der Gesellschaft gegenüber politischen Themen nutzen (vgl. JARREN/DONGES 2011: 221).

4.4. Die besondere Funktion des Zweifels

„Um selbst glaubwürdig und kompetent zu erscheinen, wird am politischen Gegner und den von ihm vertretenen Positionen und geäußerten Fakten schon einmal heftig gezweifelt. Insbesondere im Wahlkampf werden die Standpunkte der gegnerischen Partei hinterfragt, die Vertrauenswürdigkeit der gegnerischen Spitzenkandidaten wird in Frage gestellt, und es wird versucht, an der Legitimität der anderen Politiker zu kratzen.“

(RUSSMANN 2010: 174).

Im Konzept der Verständigungsorientierung wird sprachlichen Kontexten mit Zweifeläußerung eine besondere Rolle zugesprochen. Die Zweifel an den Geltungsansprüchen eröffnen die Möglichkeit, den Diskurs wieder in Richtung konsensorientierter Kommunikation zu leiten. Die Zweifel können sich auf die Verständlichkeit in sprachlicher Hinsicht, die Wahrheit der angegebenen Tatsachen, die Wahrhaftigkeit der Person oder die Richtigkeit/Legitimität von Verhalten beziehen. Ein politischer Diskurs kann jedoch auch zweifelfrei ablaufen (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 55f). BURKART und RUSSMANN belegen in ihren Untersuchungen, dass das Erregen von Misstrauen sowie Zweifel an der Ehrlichkeit

oder Wahrhaftigkeit des Gegenübers in der politischen Wahlkampfkommunikation zentrale Themen darstellen. Sie können den Diskurs dahingehend fördern, als sie die gegnerischen Parteien oder auch Meinungsgegner in den Diskurs bringen, sie dazu auffordern ihre Meinungen kundzutun und vor allem - aus der Sicht der politischen Akteure - diese zu begründen, zu untermauern oder auch revidieren zu müssen (vgl. RUSSMANN 2010: 174). Die Artikulation von Zweifeln wirkt sich positiv auf die Verständigungsorientierung aus und können als kommunikative Stimuli gesehen werden, die den Diskurs auf sachlicher Ebene vorantreiben (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 55). Die Funktion der Zweifel wurde in den folgenden Studien empirisch nachgewiesen: HENSCHL 2011, WERNI, 2012, PLANDOR 2014.

BURKART und RUSSMANN stellten langzeit- und parteivergleichend fest, dass Zweifel im Durchschnitt eine Ausschöpfung von 42,93 Prozent erreichen (Nationalratswahlkämpfe 1970/1983/1999/2008). Der Zweifel-Typus der Legitimität des Handelnden überwiegt dabei stark (ebd.). In diesem Fall wird das Handeln eines Akteurs bezweifelt welches als nicht rechtmäßig oder angemessen erachtet wird. Beispiel: „Das gehört sich nicht!“, „Das macht man nicht!“ (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 30). Auch Zweifel an der Wahrhaftigkeit treten in der politischen Kommunikation immer häufiger auf. Dies bedeutet, dass an der Vertrauenswürdigkeit von Personen gezweifelt und eine Täuschungsabsicht unterstellt wird. Beispiel: „Er denkt etwas anderes als er sagt.“ (ebd.). Zweifel an der Wahrheit kommen wesentlich seltener vor als die vorhin genannten Zweifel-Typen. In diesem Fall wird die richtige Wiedergabe von Sachverhalten bemängelt, wenn beispielsweise behauptet wird: „Die angegebenen Fakten sind falsch!“ (ebd.). Zweifel an der Verständlichkeit kommen in Presseaussendungen nicht vor, was die Autoren auf die professionelle und gut überdachte Aufbereitung der Texte zurückführen (vgl. BURKART/RUSSMANN 2012: 244). Grundsätzlich handelt es sich um diesen Zweifel-Typ wenn ein Akteur seine Nachricht so formuliert, dass diese von den Rezipienten nicht verstanden wird. Beispiel: „Das ist kompliziert geschrieben, ich verstehe das nicht.“ (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 28).

In Bezug auf die Zweifel ist wichtig zu erwähnen, dass jene der Legitimität bei allen Untersuchungen am häufigsten auftreten. Habermas postulierte bereits, dass Legitimitätszweifel neben Zweifeln an der Wahrheit mitunter die diskursfähigsten Geltungsansprüche darstellen. Dies bedeutet, dass Zweifel an richtigem Handeln oder an wahren/unwahren Beschreibungen der Realität im Diskurs am besten ausgeräumt werden können, wohingegen Zweifel an der Verständlichkeit, wie bereits erwähnt, eine Voraussetzung für die Kommunikation darstellen und somit nur eingeschränkt diskursfähig sind, ebenso wie Zweifel an der Wahrhaftigkeit, die im Diskurs nicht gelöst werden können (vgl. KUHLMANN 1999: 41, BURKART/RUSSMANN 2013: 3).

4.5. Das Zweifeln an der Authentizität

Wie soeben erwähnt, erhalten die Zweifel an der Glaubwürdigkeit dahingehend eine Sonderposition, als Täuschungsabsichten im Diskurs nicht ausgeräumt werden können. Authentisch sein bedeutet „*eine Eigenschaft besitzen oder nicht*“. Oder wie BURKART und RUSSMANN ähnlich der Vertrauensbeschreibung von Luhmann zitieren, handle es sich dabei um keine Eigenschaft an sich, sondern um das Ergebnis von Zuschreibungen. Weiters fallen in der Beschreibung Begrifflichkeiten wie „Inszenierung“, „Echtheit“ oder auch „Wirklichkeitsnähe“, (vgl. BURKART/RUSSMANN 2012: 237). Für den Wahlkampf kann dies bedeuten, dass Wähler beispielsweise bewusst mit gewissen Verhaltensweisen oder Statements getäuscht werden und sich Politiker vor allem in den heißen Phasen des Wahlkampfes anders darstellen als sie in Wirklichkeit sind. Authentizitätszweifel sind auch jene, die im Gegensatz zu den anderen Geltungsansprüchen der Theorie des kommunikativen Handelns, im Diskurs nicht gelöst werden. Für verständigungsorientierte Auffassungen ist dahingehend vor allem von Interesse, welchen Stellenwert der Zweifel-Typ Wahrhaftigkeit nun in öffentlichen politischen Diskussionen einnimmt und ob dahingehend Unterschiede zu den anderen Zweifel-Typen feststellbar sind. Bisherige Forschungsarbeiten räumen den Authentizitätszweifeln eine „nicht zu vernachlässigende Präsenz“ ein (vgl.

BURKART/RUSSMANN 2012: 251). Authentizitätszweifel sind nach Legitimitätszweifel die zweithäufigste Zweifelart – sie können jedoch laut Habermas nicht zu einem gewünschten Konsens des Diskurses führen. Interessant in dieser Hinsicht ist es nun, wie sich diese Art des Zweifelns tatsächlich auf den Diskurs auswirkt, und aus verständigungsorientierter Sicht, wie sich die Qualitätsparameter Begründungen, Respekt, Lösungsvorschläge und Zweifel hier verhalten. Folgt man Habermas' Anschauungen, so könne man denken, dass Wahrhaftigkeitszweifel mehr Zweifel aufwerfen und weniger Lösungsvorschläge als auch Begründungen bedingen, da in diesem Fall kein Konsens erreicht werden kann.

5. WEITERFÜHRENDE STUDIEN ZUR VERSTÄNDIGUNGSORIENTIERUNG / AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND

Neben dem Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN wurden an der Universität Wien weitere Arbeiten verfasst, die sich mit dem Thema der Verständigungsorientierung in unterschiedlichen Anwendungsgebieten auseinandergesetzt haben.

5.1. Die öffentliche Debatte zum Bundesfinanzgesetz 2011 – Diplomarbeit Universität Wien, HENSCHL 2011

HENSCHL (2011) beschäftigt sich in ihrer Untersuchung zur Verständigungsorientierung mit dem öffentlichen politischen Diskurs zur Verabschiedung des Finanzgesetzes 2011 in Österreich. Als Untersuchungsgegenstand definiert sie die Presseaussendungen der Parlamentsparteien sowie die Berichterstattung der Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Kronen Zeitung“ (Qualitäts- versus Boulevardzeitung). Ihre Forschungsfragen beziehen sie auf die Unterschiede der Presseaussendungen der Regierungs- und Oppositionsparteien hinsichtlich der verständigungsorientierten Kommunikation. Weiters erforscht sie Unterschiede zwischen Qualitäts- und Boulevardzeitungen und führt darüber hinaus eine Substudie zur Stimulifunktion des Zweifelns durch (vgl. HENSCHL 2011: 90ff). In ihren Ergebnissen erweist sich eine wesentlich höhere Prozentzahl des VOI der Oppositionsparteien als der Regierungsparteien (vgl. ebd.: 120). Die durchschnittliche Ausprägung der Verständigungsorientierung liegt bei 27,5 Prozent. Die einzelnen VOI-Indikatoren zeigen folgende Durchschnittswerte für Presseaussendungen und Zeitungsartikel: Der Indikator Respekt liegt bei 40,8 Prozent, Zweifel bei 31,1 Prozent, Begründungen bei 26,0 Prozent und Lösungsvorschläge bei 11,9 Prozent. Bei den einzelnen Zweifeldimensionen liegen jene der Legitimität klar vorne mit 69,5 Prozent, gefolgt von Zweifeln an der Wahrhaftigkeit mit 24,5 Prozent und Zweifeln an der Wahrheit mit 6,1 Prozent (vgl. ebd.: 137). Parteispezifisch lässt sich sagen,

dass die Presseaussendungen der Oppositionsparteien höhere VOI-Ergebnisse erzielen als jene der Regierungsparteien, letztere jedoch eine respektvollere Kommunikation zeigen als ihr Gegenüber, die Oppositionsparteien. (vgl. ebd.: 152). Das Qualitätsmedium „Der Standard“ erreicht in der Untersuchung einen höheren VOI-Wert als das Boulevardblatt „Die Kronen Zeitung“. Die Stimulationsfrage der Zweifel kann HENSCHL nicht bekräftigen und führt dies auf ihre geringe Stichprobe zurück (vgl. ebd.: 156f).

5.2. Schlichtungsgespräche von Konflikten – Diplomarbeit Universität Wien, WERNI 2012

WERNI (2012) analysierte die Schlichtungsgespräche der Teilnehmer zum Bahnhofs-projekt Stuttgart 21 aus der Perspektive der Verständigungsorientierung. Sie geht den Fragen nach, inwiefern das kommunikative Verhalten der Akteure in diesen Konfliktsituationen als verständigungsorientiert zu bezeichnen ist und ob sich hier ein zeitverlaufender Unterschied feststellen lässt. Des Weiteren versucht sie zu beantworten, ob ein Zusammenhang zwischen dem Indikator Zweifel und dem VOI-Wert festzustellen ist (vgl. WERNI 2012: 90ff). Der VOI erreicht einen Ausschöpfungsgrad von 24,1 Prozent, wobei die jeweiligen Indikatoren folgende Werte erreichen: Begründungen 11,6 Prozent, Lösungsvorschläge 6,9 Prozent, Respekt 58,6 Prozent, Zweifel 19,5 Prozent (vgl. ebd.: 128). Die Stimulationsfunktion von Zweifeln für den VOI kann sie nur für Legitimitätszweifel bestätigen. Die restlichen Zweifel-Typen zeigen keinen Zusammenhang und somit keine Auswirkungen auf den Wert der Verständigungsorientierung (vgl. ebd.: 135f).

5.3. Verständigungsorientierung auf Facebook – Diplomarbeit Universität Wien, CHALOUPEK 2013

Die Magisterarbeit von CHALOUPEK ist die erste, die versucht das Codebuch und die Vorgehensweise der Bemessung der Verständigungsorientierung an die

Gegebenheiten von Onlineportalen ⁴ anzupassen. Sie misst die Verständigungsorientierung auf der Plattform Facebook um herauszufinden, ob sich das Social Media-Portal zur verständigungsorientierten Kommunikation eignet. Analysegegenstand sind dabei die User-Kommentare auf der offiziellen Facebook-Seite der Wiener Linien, die im Zuge der U1-Modernisierung im Sommer 2012 gepostet wurden (vgl. CHALOUPEK 2013: 54ff). Die Wiener Linien erreichen auf ihrer Facebook-Seite im Rahmen dieses Untersuchungszeitraums einen Verständigungsorientierungs-Wert von 33,6 Prozent. Die einzelnen Indikatoren verhalten sich dabei wie folgt: Begründungen 37 Prozent, Lösungsvorschläge 7,5 Prozent, Respekt 11,3 Prozent und Zweifel 34,3 Prozent. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Inhalten des Unternehmens und den Inhalten, die von den Usern (Rezipienten) verfasst wurden. Die Wiener Linien erreichen bei fast allen Indikatoren bessere Ausschöpfungsquoten, was die Autorin auf deren strategisches Bemühen einen guten Kommunikationsablauf zu ermöglichen, zurückführt (vgl. ebd.: 115ff). Die Zweifel-Typen erreichen folgende Ergebnisse: Verständlichkeit 8,4 Prozent, Wahrheit 8,9 Prozent, Wahrhaftigkeit zwei Prozent und Legitimität 76,4 Prozent (vgl. ebd.: 91)

Weiters auffallend ist das besonders niedrige Respektniveau, das dann auftritt wenn die User auf der Plattform miteinander kommunizieren. Interessant ist weiters, dass CHALOUPEK keinen Zusammenhang zwischen den Erfolgsindikatoren auf Facebook (Likes, Anzahl der Postings, Anzahl der Diskussionsteilnehmer, Wachstum des Netzwerkes) und dem Wert der Verständigungsorientierung feststellen kann. Darüber hinaus scheint laut ihren Ergebnissen der Indikator Respekt im Umfeld der Onlinemedien kein wichtiger Einflussfaktor für die Verständigungsorientierung zu sein (vgl. ebd.: 124). Grundsätzlich sieht sie den VOI als angemessenes Instrument für die Beschreibung der verständigungsorientierten Kommunikation auf der Onlineplattform Facebook (vgl. ebd.: 127).

⁴ Nähere Erklärungen dazu siehe Kapitel 2.1.

5.4. Verständigungsorientierung im Nationalratswahlkampf 2013 – Diplomarbeit Universität Wien, PLANDOR 2014

PLANDOR (2014) misst die Verständigungsorientierung der Nationalratswahl 2013 in Österreich. Ihr Interesse gilt einerseits dem VOI-Wert allgemein und in weiterer Folge der Stimationsfunktion von geäußerten Zweifeln und den Unterschieden von Boulevard-, und Qualitätszeitungen (vgl. PLANDOR 2014: 59ff). Der VOI-Wert erreicht in ihrer Untersuchung ein Ergebnis von 25,2 Prozent. Im Hinblick auf Zweifel stellt sie fest, dass diese zu 37 Prozent ausgeschöpft werden, wobei Zweifel an der Wahrhaftigkeit überwiegen, gefolgt von Zweifeln an der Legitimität, Wahrheit und einer geringen Anzahl von Zweifeln an der Verständlichkeit (vgl. ebd.: 82). Einen Zusammenhang der Zweifel mit den restlichen Indikatoren des VOI kann sie, wie zuvor auch schon WERNI (2012), nur für den Zweifel-Typ Legitimität feststellen (vgl. ebd.: 91).

Der Vergleich zwischen Boulevard- und Qualitätsmedium zeigt einen Unterschied sowohl in der Zweifelartikulation (Standard: Hier überwiegen Wahrhaftigkeits-, und Wahrheitszweifel während bei der Kronen Zeitung Legitimitäts-, und Wahrhaftigkeitszweifel stärker ausgeprägt sind) als auch im Grad der Verständigungsorientierung. Die Qualitätszeitung „Der Standard“ erreicht einen signifikant höheren Wert der Verständigungsorientierung als die Boulevardzeitung „Die Kronen Zeitung“ (vgl. ebd.: 102).

5.5. Weiterführende Studien – Eine Zusammenfassung

Nachstehend werden die Ergebnisse der eben beschriebenen und für diese Untersuchung relevanten Arbeiten zur Verständigungsorientierung übersichtlich dargestellt.

ZWEIFEL-TYP	BURKART/R. 2015	HENSCHL 2011	WERNI 2012	CHALOUPEK 2013	PLANDOR 2014
Zweifel Allgemein	42,9 %	31,1 %	19,5 %	34,3 %	14,1 %

Legitimität	80,6 %	69,5 %	45,0 %	76,4 %	38,5 %
Wahrhaftigkeit	14,9 %	24,5 %	8,0 %	2,0 %	56,0 %
Wahrheit	4,6 %	6,1 %	39,0 %	8,9 %	24,5 %
Verständlichkeit	0,0 %	0 %	8,0 %	8,4 %	12,3 %

VOI	36,6 %	27,5 %	24,1%	33,6 %	25,2 %
-----	--------	--------	-------	--------	--------

Tabelle 1. Vergleich bisheriger Ergebnisse VOI und Zweifel⁵

Der Grad der Verständigungsorientierung wird bei diesen Arbeiten zumeist immer zwischen einem Drittel beziehungsweise einem Viertel ausgeschöpft. Der VOI als relativer Wert erreicht erst im Vergleich mit anderen VOI-Werten seine Aussagekraft. Die oben angeführten Werte weichen in Bezug auf die Verständigungsorientierung nicht sehr stark voneinander ab. Vor allem für den Onlinebereich ist es interessant, dass hier der Wert der Verständigungsorientierung den anderen Werten ähnelt. Dies lässt stark vermuten, dass der VOI ein bewährtes Instrument zur Messung eines verständigungsorientierten Diskurses ist, der sich für die Evaluation unterschiedlicher öffentlicher Kommunikationsmaterialien eignet. Bezüglich der Verteilung der Zweifel-Typen lässt sich festhalten, dass jene der Legitimität und Wahrhaftigkeit im Diskurs am häufigsten auftreten. WERNI begründet die geringe Anzahl der Zweifel an der Wahrheit mit der Möglichkeit der schnellen Onlineüberprüfung von Fakten (vgl. WERNI 2012: 122f). BURKART und

⁵ (vgl. HENSCHL 2011: 137ff, BURKART/RUSSMANN 2014: 60ff, CHALOUPEK 2013: 91f, PLANDOR 2014: 82, WERNI 2012: 122);

RUSSMANN führten das Fehlen der Zweifel an der Verständlichkeit auf das sprachlich gut aufbereitete Kommunikationsmaterial zurück (vgl. BURKART 2014: 65).

Einige dieser Arbeiten haben die Stimulifunktion der Zweifel für den Diskurs bestätigt. BURKART und RUSSMANN halten fest, dass der Journalist als „aktiver Zweifler“ seine Arbeit erfüllt, indem er Zweifel in Presseaussendungen in der darauffolgenden Berichterstattung nicht nur wiedergibt, sondern selbst als Kritiker der Berichterstattung auftritt (vgl. BURKART/RUSSMANN 2013: 11). Grundsätzlich geht die verständigungs-orientierte Kommunikation davon aus, dass durch die Einbringung von Zweifeln in den Diskurs dieser und damit auch die restlichen Werte des VOI angeregt werden (vgl. RUSSMANN 2010: 179). PLANDOR und WERNI stellen in ihren Subuntersuchungen einen Zusammenhang des Zweifel-Typs Legitimität mit den restlichen Indikatoren des Index fest, für alle anderen Zweifel-Typen konnte dies nicht bestätigt werden. Wie genau sich die einzelnen Zweifelartikulationen auf die einzelnen Indikatoren auswirken, bleibt also offen.

II. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

6. FORSCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNGEN

Aufbauend auf bisherigen Ergebnissen der Verständigungsorientierung der öffentlichen politischen Kommunikation und den vorhandenen fachliterarischen Ansätzen wurden drei forschungsleitende Fragen festgelegt. Nachdem die Interessen dieser Arbeit sich nicht auf bisherige Ergebnisse stützen lassen oder von der Theorie abgeleitet werden können, unterliegen den gestellten Forschungsfragen keine Hypothesen sondern sie erkunden ein neues Forschungsinteresse. Die Fragen werden deshalb im Anschluss an die empirische Untersuchung hypothesengenerierend beantwortet und können folglich in weitere empirische Untersuchungen einbezogen und darin vertieft werden.

Im Zentrum dieser Arbeit steht die besondere Funktion der Zweifel für den öffentlichen politischen Diskurs und das damit in Verbindung gebrachte Konzept der verständigungsorientierten Kommunikation nach BURKART und RUSSMANN (2010a). Bisherige Ergebnisse stützen die Annahme, dass Zweifel grundsätzlich den Diskurs stimulieren (siehe Kapitel 4.4.). Offen bleibt die Frage, welche konkreten Auswirkungen zweifelhafte Äußerungen auf den Diskurs haben? Das Interesse dieser Studie ist es zu erörtern, inwiefern die genannten Zweifel-Typen die einzelnen VOI-Indikatoren der verständigungsorientierten Kommunikation (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) beeinflussen und somit Einfluss auf die darauf folgende politische Diskussion haben (Forschungsfrage 1). In diesem Sinne soll, aufgrund der „diskursunfähigen Sonderstellung“ der Wahrhaftigkeitszweifel, erörtert werden, ob diesen dahingehend eine besondere Rolle zugesprochen werden kann oder nicht. (Forschungsfrage 1.a.). Darüber hinaus werden die einzelnen Qualitäts-Indikatoren der Verständigungsorientierung miteinander in Bezug gesetzt und deren Wirkung aufeinander untersucht (Forschungsfrage 2). In weiterer Folge wird das Analysematerial einem Parteienvergleich (FPÖ, SPÖ, ÖVP, Die Grünen) unterzogen. Interessant in dieser Hinsicht sind verständigungsrelevante Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten, die sowohl den VOI-Gesamtwert als auch

die einzelnen VOI-Indikatoren betreffend herausgearbeitet werden sollen (Forschungsfrage 3).

Forschungsfrage 1

Werden, je nach geäußertem Zweifel-Typ (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität), unterschiedliche VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) provoziert?

Im Zuge dieser Forschungsfrage sollen potenzielle Unterschiede hinsichtlich des Einflusses der vier genannten Zweifel-Typen auf die jeweiligen VOI-Indikatoren sowie den VOI-Gesamtwert herausgearbeitet werden. Dabei gilt es die einzelnen Zweifel-Typen und die VOI-Indikatoren des darauffolgenden Diskurses, nämlich Begründungen, Respekt, Lösungsvorschläge und Zweifel zu betrachten.

Die Analyse der unterschiedlichen Zweifel-Typen wird parteiübergreifend durchgeführt. Parteiliche Unterschiede stehen in dieser Fragestellung im Hintergrund. Vielmehr gilt es zu erforschen, ob bestimmte Indikatoren der Verständigungsorientierung durch die Artikulation von Zweifeln provoziert werden und ob sich diesbezüglich Unterschiede zwischen den Zweifel-Typen feststellen lassen.

Forschungsfrage 1.a.

Provozieren Zweifel an der Wahrhaftigkeit andere VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) als Zweifel an der Wahrheit und Zweifel an der Legitimität?

Aus der Theorie erschließt sich, dass Habermas den Legitimitätszweifeln sowie Zweifeln an der Wahrheit eine hohe Diskursfähigkeit einräumt. Somit können Zweifel an richtigem Handeln oder an wahren/unwahren Beschreibungen der Realität im

Diskurs am besten ausgeräumt werden, wohingegen über Wahrhaftigkeitszweifel nicht konsensorientiert diskutiert werden kann. Diese Zweifel können folglich im Diskurs nicht gelöst werden. Eine logische Folgerung wäre, dass Wahrhaftigkeitszweifel andere VOI-Indikatoren provozieren müssten als die anderen beiden Zweifel-Typen. Diese Vermutung soll mittels Forschungsfrage 1.a. überprüft werden.

Forschungsfrage 2

Lassen sich Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) erkennen und wenn ja, welchen Einfluss haben die jeweiligen Indikatoren aufeinander?

Mittels dieser Fragestellung soll das Verhältnis der VOI-Indikatoren zueinander konkreter beleuchtet werden. Es gilt zu klären, ob zwischen Begründungen, Lösungsvorschlägen, Respekt und Zweifel ein Zusammenhang feststellbar ist und darüber hinaus, wie diese VOI-Indikatoren aufeinander wirken. Diese Ausprägungen gilt es für jeden einzelnen VOI-Indikator zu erforschen.



Forschungsfrage 3

Sind Unterschiede zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) und dem VOI-Gesamtwert innerhalb der Kommentare der User auf den Facebook-Seiten der Parteien FPÖ, SPÖ, ÖVP, Die Grünen zu verzeichnen?

Mittels Forschungsfrage 3 sollen parteivergleichende Aussagen über den Grad der Verständigungsorientierung sowie die VOI-Indikatoren gemacht werden. Interessant ist, ob verständigungsrelevante Unterschiede/Gemeinsamkeiten der User-Kommentare/Antworten zwischen den Partei-Seiten festzustellen sind.

7. FORSCHUNGSDESIGN

Das in dieser Arbeit ausgeführte Forschungsdesign wurde in Anlehnung an das Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN (2010a) entwickelt. In diesem Kapitel wird einerseits der Gegenstand der Untersuchung beschrieben (siehe Kapitel 7.1.), nämlich die öffentliche politische Online-Diskussion auf Facebook zur Wiener Gemeinderatswahl 2015. In weiterer Folge werden der Untersuchungszeitraum- und die Untersuchungsmethode (siehe Kapitel 7.2. und 7.3.) näher erläutert. Im Anschluss wird die für diese Arbeit sehr wichtige Vorgehensweise des künstlich gesuchten Samples erklärt (siehe Kapitel 7.4.). CHALOUPEK (2013) hat in ihrer verständigungsorientierten Studie Kommunikations-, und Analyseeinheiten gebildet – eine Vorgehensweise die auch für diese Arbeit als sehr sinnvoll erachtet wurde und im Kapitel 7.5 beschrieben wird. Darüber hinaus soll in diesem Abschnitt der Forschungsarbeit das Analyseinstrument und damit der Verständigungsorientierungsindex (VOI) beschrieben werden. Ebenso wie die dafür notwendigen Anpassungen an den gegebenen Untersuchungsgegenstand, nämlich dem Onlinemedium Facebook (siehe Kapitel 7.6. und 7.7.).

7.1. Der Untersuchungsgegenstand

Die öffentliche politische Diskussion auf den Facebook-Seiten der im Wiener Gemeinderat ansässigen Parteien

Der ursprüngliche Fokus dieser Untersuchung galt den Diskussionen auf den Partei-Seiten der Onlineplattform Facebook zur Wiener Gemeinderatswahl 2015. Die Wahl stellt einerseits eine politische Hochphase dar, welche sich laut BURKART und RUSSMANN besonders gut für Untersuchungen zur Verständigungsorientierung von Kommunikationsabläufen eignen (siehe Kapitel 4.3.). Darüber hinaus haben sich Onlinemedien als wichtiges Instrument für politische Diskussionen und somit auch

Wahlkampfphasen (siehe Kapitel 2.2.) etabliert weshalb das Medium Facebook als geeigneter Analysegegenstand für diese Arbeit gesehen werden kann.

Die Wiener Gemeinderatswahl 2015

Diese Wahl, in der es um die Vergabe von insgesamt 100 Mandaten im Wiener Rathaus und somit im Gemeinderat geht findet alle fünf Jahre in der Bundeshauptstadt statt. In Wien erfolgte die letzte Wahl 2010, wo es insgesamt vier Parteien in den Gemeinderat geschafft haben. Dies waren die Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) mit 49 Mandaten, die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) mit 27 Mandaten, die Österreichische Volkspartei (ÖVP) mit dreizehn Mandaten und Die Grünen mit insgesamt elf Mandaten. Für die Wahl 2015 kandidierten Wien weit insgesamt acht unterschiedliche Parteien, darunter unter anderem die SPÖ, FPÖ, ÖVP, die Grünen, NEOS, WWW, ANDAS und GFW (vgl. Wien-konkret Medien GmbH 2015: o.S.)⁶. Untersucht wurden ursprünglich die Facebook-Profile jener Parteien, die im Vorfeld der Wahl 2015 im Wiener Gemeinderat ansässig waren: Sozialdemokratische Partei Wien (SPÖ Wien), Österreichische Volkspartei Wien (ÖVP Wien), Freiheitliche Partei Österreich (FPÖ) und die Grünen Wien.⁷

Im Zuge der empirischen Ausarbeitung wurde der Untersuchungszeitraum dieser Arbeit ausgedehnt (siehe Kapitel 7.2.). Die bereits angeführten Facebook-Seiten der vier Parteien wurden, wenn vorhanden, um die bundesweiten Facebook-Profile ergänzt. Schlussendlich flossen die folgenden Profile in die Untersuchung mit ein:

- Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)
 - SPÖ Wien: <https://www.facebook.com/spoewien>

⁶ Nähere Ausführungen zum Wahlrecht und dem System der Gemeinderatswahlen in Österreich sind unter <http://www.wahlinformation.at/wien.html> zugänglich.

⁷ vgl. Angaben zu den politischen Parteien im Wiener Gemeinderat Stand September 2015: <https://www.wien.gv.at/politik/gemeinderat/>

- SPÖ: <https://www.facebook.com/sozialdemokratie>
- Österreichische Volkspartei (ÖVP)
 - ÖVP Wien: <https://www.facebook.com/oevpwien>
 - ÖVP: <https://www.facebook.com/Volkspartei>
- Freiheitliche Partei Österreichs⁸
 - FPÖ: <https://www.facebook.com/HCStrache>
- Die Grünen
 - Die Grünen Wien: <https://www.facebook.com/diegruenenwien>
 - Die Grünen: <https://www.facebook.com/diegruenen>

7.2. Untersuchungszeitraum

Der Untersuchungszeitraum dieser Forschungsarbeit erstreckt sich über ein gesamtes Jahr hinaus: Er beginnt am 01.01.2015 und endet am 31.01.2016.

Diese Periode kam folgendermaßen zustande: Für diese Arbeit wurde ursprünglich ein Untersuchungszeitraum rund um die Wiener Gemeinderatswahl 2015 festgelegt. Der Stichtag dieser Wahl war am 11. Oktober 2015. Aufgrund der notwendigen Einschränkung des Materials wurde die Endphase, sprich die beiden Wochen vor dem Wahltag, für die Erhebung herangezogen. Es war davon auszugehen, dass in den direkten Wochen vor der Wahl die Kommunikationsaktivitäten der Bürger als auch der Parteien auf der Onlineplattform Facebook am intensivsten sind. Erfasst wurden geeignete Kommunikations-, beziehungsweise Analyseeinheiten, die auf den jeweiligen Partei-Seiten von den Usern gepostet wurden (siehe Kapitel 7.5.).

Im Zuge des Pretests stellte sich heraus, dass eine Einschränkung des Untersuchungszeitraums nach den oben genannten Richtlinien nicht genügend

⁸ Die FPÖ verfügt über kein parteiliches Facebook-Profil. Aus diesem Grund wurde auf die Facebook-Seite des Parteiobmannes H.C. Strache zurückgegriffen. Von hier aus werden, stellvertretend für die Partei, jegliche Facebook-Kommunikationsaktivitäten gesteuert.

Material lieferte. Der Fokus dieser Studie liegt darin, Erkenntnisse zur Bedeutung der Zweifeläußerungen für den Diskurs als auch die wechselseitige Beeinflussung der VOI-Indikatoren zu erreichen. Qualitätsaussagen zur öffentlich politischen Diskussion der Wiener Gemeinderatswahl 2015 stehen dabei im Hintergrund. Nachdem nicht genügend Material für die jeweiligen Zweifel-Typen gefunden werden konnte, wurde folglich der Untersuchungszeitraum nicht eingeschränkt, sondern so lange ausgedehnt, bis eine brauchbare Anzahl an Untersuchungseinheiten zur Verfügung stand. Die finale Grundgesamtheit des Untersuchungsmaterials dieser Forschungsarbeit wurde schlussendlich im Zeitraum 01/2015 bis 01/2016 herausgefiltert.

7.3. Untersuchungsmethode

Qualitativ-quantitative Inhaltsanalyse

In der vorliegenden Forschungsarbeit kommt ein qualitativ-quantitatives Verfahren zum Einsatz. Inhaltsanalysen sind empirische Datenerhebungsverfahren, deren Schwerpunkt vor allem in der inhaltlichen und sprachlichen Textanalyse gesehen werden kann (vgl. ATTESLANDER 2010: 195). Die hierfür am weitesten verbreitete Literatur im deutsch-sprachigen Raum zur Beschreibung dieser Methode stammt von MERTEN (1995) und FRÜH (2011) (vgl. BROSIUS u.a. 2012: 131). Die Definition von FRÜH stützt sich dabei auf eine systematische, intersubjektive und nachvollziehbare Methode, die bestimmte inhaltliche und formale Merkmale beschreibt. MERTEN beschreibt die Inhaltsanalyse als Erhebung der sozialen Wirklichkeit, die es ermöglicht von „Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht-manifesten Kontextes (Wirklichkeit)“ zu schließen (ebd. und MERTEN 1995: 59).

Die empirische Methode der vorliegenden Forschungsarbeit lehnt sich an das Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN (2010a) an. Dabei wird das

Material, nämlich die Kommentare/Antworten der Facebook-User auf den Partei-Seiten, hinsichtlich der für diese Arbeit wichtigen Merkmale erfasst und mittels eines Kategoriensystems in ein Codebuch eingeordnet. Dieses Codebuch wurde in Microsoft Excel beschrieben und im Anschluss daran mit dem Programm SPSS ausgewertet. In Anlehnung an das Codebuch von BURKART und RUSSMANN (ebd.) zur Messung des Verständigungsorientierungsindex (VOI) sowie an das Codebuch von RUSSMANN (o.A.), in dem speziell Facebook-Seiten ausgewählter österreichischer Parteien zur Nationalratswahl 2013 untersucht wurden, wurden die für diese Arbeit notwendigen Regeln und Auswertungsstrategien erarbeitet. Auch das von CHALOUPEK (2013) entwickelte Codebuch zur Messung verständigungsorientierter Werte auf der Facebook-Seite des Unternehmens „Wiener Linien“, lieferte vielversprechende Ansätze und wurde für die Generierung dieses Codebuches herangezogen. Erfasst wurden relevante Kommunikationseinheiten, die Kommentare und Antworten der User auf Postings der Parteien beinhalteten. Die Beschreibung der Kommunikations-, und Analyseeinheiten erfolgt im Kapitel 7.5.

7.4. Das künstlich gesuchte Sample

Um die Facebook-Kommentare/Antworten nach den Werten der Verständigungsorientierung analysieren zu können wurden Kommunikationseinheiten definiert, welche geeignete Analyseeinheiten für die Untersuchung beinhalten. In diesem Fall ist diese „Eignung“ dann gegeben, wenn die Diskussionsverläufe einen Zweifel an der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Legitimität/Richtigkeit beinhalten, beziehungsweise damit beginnen. Die Analyseeinheiten dieser Forschungsarbeit wurden somit künstlich gesucht. Dabei handelt es sich um eine empirische Vorgehensweise, die in der Literatur unterschiedliche Bezeichnungen erhält wie beispielsweise „Convenient Sample“, „willkürliche Stichprobe“ oder „Quoten Sample“.

„Convenience Sample is a type of non-probability sample where the units have been selected because they are convenient for the researcher.“

(HASTINGS 2001: 6)

Im Gegensatz zur Zufallsstichprobe, bei der jede zu untersuchende Einheit die Möglichkeit hat in die Stichprobe miteinbezogen zu werden (vgl. ATTESLANDER 2010: 274), werden beim künstlichen Auswahlverfahren nur jene Analyseeinheiten berücksichtigt, die über ein bestimmtes Merkmal (in diesem Fall eine Zweifelartikulation) verfügen. BROSIUS spricht dabei von „Typischen Fällen“, die Forscher vor allem dann anwenden, wenn sie sich detaillierte Informationen zu einem bestimmten Forschungsgebiet erhoffen und das Material folglich bewusst auswählen (vgl. BROSIUS 2012: 69). BRAUNECKER beschreibt diese systematische Auswahl als „Quotenstichprobe“ und erläutert:

„Bei Quotenstichproben erfolgt die Auswahl der Erhebungselemente direkt durch das Erhebungspersonal. Dieses geht dabei nach vorab definierten Quotenmerkmalen (Kriterien) vor. Die Quotierungsmerkmale müssen (zumindest vermutete) Relevanz für das Forschungsthema besitzen. Die Quotenkriterien, deren Ausprägungen sowie die jeweiligen Mengen der zu suchenden Elemente orientieren sich an der strukturellen Beschaffenheit der Grundgesamtheit.“

(BRAUNECKER 2016: 56)

Diese Art der Stichprobenauswahl ermöglicht es, wie bereits erwähnt, jene Kommunikationseinheiten aus den Diskussionsverläufen herauszufiltern, die Zweifelartikulationen beinhalten. Auch wenn dadurch keine Generalisierung auf die Grundgesamtheit erlaubt ist (keine Zufallsauswahl), war dieses Verfahren in dieser Forschungsarbeit notwendig um eine geeignete Anzahl an Beispielen (Kommunikationseinheiten) für die jeweiligen Zweifel-Typen erheben zu können. Um Missverständnisse zu vermeiden, wird in dieser Arbeit auf die Bezeichnung von BRAUNECKER zurückgegriffen. Die Erhebung der vorliegenden Daten erfolgte somit mittels einer Quotenstichprobe.

7.5. Beschreibung der Kommunikations-, und Analyseeinheiten

Um die Nachvollziehbarkeit dieser qualitativ-quantitativen Erhebung zu gewährleisten wurden Analyseeinheiten formuliert. Hierfür wurden, entsprechend den Codierungsanweisungen, bestimmte Merkmale des vorliegenden Materials erhoben, die für die Analyse von Interesse sind (vgl. BROSIUS/HAAS/KOSCHEL 2015: 165 und 158). Diese Anweisungen sind im Codebuch nachzulesen. CHALOUPEK (2013) hat in ihrer Forschungsarbeit die Vorgehensweise von BURKART und RUSSMANN (2010a) an die Gegebenheiten der Online-Plattform Facebook angepasst. Die folgenden Bezeichnungen sind für das Verständnis dieser empirischen Ausarbeitung wichtig und wurden von CHALOUPEK übernommen:

+ *Kommunikationseinheit*: Als Kommunikationseinheit wird ein Kommentar (in diesem Fall handelt es sich dabei immer um ein Zweifel-Kommentar) mit allen dazugehörigen Antworten verstanden. So wird die inhaltliche Zusammengehörigkeit der Kommentare und Antworten verdeutlicht. Kommentare werden dabei direkt auf der Facebook-Seite als Antwort auf ein Posting der jeweiligen Partei von den Usern publiziert. Antworten werden als Reaktion auf diese Zweifel-Kommentare verstanden. Ein Zweifel-Kommentar kann dabei beliebig viele Antworten haben und gilt als Ausgangspunkt jeder Kommunikationseinheit (vgl. CHALOUPEK 2013: 58).

+ *Analyseeinheit*: Als Analyseeinheit wird jede einzelne, für sich stehende Antwort gesehen. Die Autoren der Antworten können unterschiedliche Personen sein, weshalb es wichtig ist deren Textinhalte individuell zu betrachten (vgl. ebd.: 65f). BURKART und RUSSMANN definieren Presseaussendungen oder Zeitungsbeiträge als Analyseeinheiten. In dieser Untersuchung wird jede einzelne Antwort auf die Zweifel-Kommentare (= eine Analyseeinheit) inhaltsanalytisch nach den VOI-Kriterien bewertet.

Als **Kommunikationseinheit** wird ein Zweifel-Kommentar eines Users mit allen dazugehörigen Antworten verstanden. **Analyseeinheiten** sind, wie bereits erwähnt, die Reaktionen seitens der User auf diese Kommentare, sprich die Antworten.



Voraussetzung für die Berücksichtigung einer Analyseeinheit ist der inhaltliche Bezug zum Zweifel-Kommentar. Das bedeutet, dass die auf die Zweifelartikulation folgenden Analyseeinheiten nur dann in die Untersuchung miteinbezogen wurden, wenn sie einen inhaltlichen Bezug zum voranstehenden Zweifel-Kommentar vorweisen konnten.

Nicht codiert wurden Analyseeinheiten, die keinen substantiellen Gehalt (im Text) für die Untersuchung aufwiesen. Dies wären zum Beispiel reine Zahlen-, Fakten- oder Datenangaben, Links, Videobotschaften, Tags⁹, Hashtags oder Nachrichten die ohne Text auskommen und nur aus Icons bestehen, wie Smileys oder Herzen.

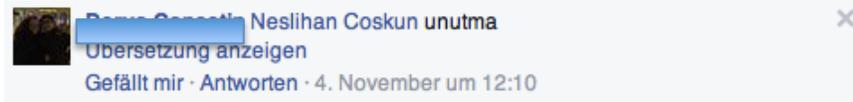


Beispiel Link

⁹ Ein beliebtes Tool auf der Plattform Facebook ist das „Tagen“. Dies bedeutet, dass ein Kommentar/eine Antwort nur aus dem Namen einer Person besteht mit dem Verweis @USER-ID. Mit dieser Funktion machen User andere User auf Kommentare/Antwort/Postings aufmerksam.



Beispiel Icons



Beispiel User-Tag



Beispiel Hashtag (#)

7.6. Das Analyseinstrument: Der Verständigungsorientierungsindex (VOI)

BURKART, RUSSMANN und GRIMM (2010) entwickelten einen Index (VOI), mit dem sich ein Wert für eine verständigungsorientierte Kommunikation berechnen lässt um in weiterer Folge die Qualität von Medienprodukten miteinander vergleichen zu können. Die Autoren wollten damit vor allem die journalistische Berichterstattung messbar machen. Die Qualitätsindikatoren des VOI werden aus vorhandenen, begründeten Positionsbekundungen, Lösungs-, und Vermittlungsvorschlägen, dem Respektgehalt der Diskussion sowie Zweifelartikulationen gebildet. Diese VOI-Indikatoren wurden bereits im Kapitel 4.2. näher erläutert. Der Grad der Verständigungsorientierung erhöht sich dabei mit der steigenden Anzahl an Begründungen, Lösungsvorschlägen, Zweifelartikulationen und der Häufigkeit des respektvollen Umgangs der Beteiligten. In dieser Arbeit wurden diese vier Qualitätsdimensionen als VOI-Indikatoren bezeichnet.



Abbildung 1. Die VOI- Indikatoren (BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 266)

Die Indikatoren können dabei spezifische Ausprägungen und damit auch Punkte erreichen (siehe Kapitel 7.6.1. folgend). Die erreichten Indikator-Werte werden im Anschluss addiert und zu einem gemeinsamen VOI-Wert verdichtet.

Der finale VOI sowie die Ausprägungen sind dabei relativ, das heißt, dass diese Werte erst im Vergleich mit anderen Ergebnissen ihre Aussagekraft erhalten. Die Bildung des Index erfolgt dabei mit Punktwerten, die sich allesamt an einem Maximalwert orientieren. Diese „Standardisierung am Maximalwert“ ist erforderlich um für jeden Indikator ein gleiches Grundgewicht innerhalb des Index zu erhalten. Die Ausprägungen der einzelnen VOI-Indikatoren werden addiert und im Anschluss durch den jeweils maximal möglichen Punktwert dividiert. BURKART und RUSSMANN beschränken in ihrer Studie den Maximalwert auf drei mögliche Fälle analog für alle Indikatoren und schließen bereits codierte Indikatoren-Ausprägungen aus. Der standardisierte Wert wird im Anschluss an dessen Berechnung und Division mit dem Maximalwert mit 100 multipliziert, wodurch ein prozentueller Anteil am Maximalwert ausgedrückt werden kann. Durch diese Vorgehensweise wird der VOI in eine Rating-Skala von 0-100 eingearbeitet und ein Vergleich mit anderen Ergebnissen ermöglicht (vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 267).

7.6.1. Qualitätsmerkmal Begründungen

„Das Begründungsniveau meint Anzahl und Ausprägung von Begründungen innerhalb einer thematisch abgegrenzten medialen Berichterstattung. Je mehr Begründungen vorhanden und je elaborierter sie einzustufen sind, desto höher ist das Begründungsniveau.“

(ebd.)

In Anlehnung an SPÖRNDLI (2004: 9f) und STEENBERGEN et al. (2003: 28) wurden vier unterschiedliche Begründungsniveaus entwickelt:

- keine Begründung
Eine Position wird gänzlich ohne Begründungen übermittelt.
- pauschale Begründung
Es handelt sich um eine allgemeingültige, nicht näher konkretisierte/differenzierte Behauptung.
- einfache Begründung
Die Position wird durch die Nennung eines Faktums gestützt.
- spezifische Begründung
Der/Die Standpunkt/Einstellung/Meinung wird mit konkreten Zahlen, Daten, Fakten und/oder Quellen begründet, wie bspw. ein Verweis auf Experten.

(vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 53f)

Die jeweiligen Begründungsniveaus werden mit null (keine Begründung), eins (pauschale Begründung), zwei (einfache Begründung) und drei (spezifische Begründung) Punkten versehen. Im Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN lag die Einschränkung bei drei möglichen Begründungen pro Analyseeinheit, weshalb für die Berechnung des Maximalwerts neun mögliche Punkte gewertet wurden. Dies wäre dann der Fall, wenn drei spezifische

Begründungen vorhanden wären. Das Begründungsniveau wird mit der folgenden Formel ermittelt:

$$\text{INDBEG} = (\text{Summenwert}_{3\text{VariablenBegründungsniveau}} / 9) \times 100$$

(vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 267)

7.6.2. Qualitätsmerkmal Lösungsvorschläge

„Die Lösungsorientierung bezeichnet Anzahl und Konkretisierungsgrad von Lösungs- und/oder Vermittlungsvorschlägen im Kontext von (jeweils positionsbezogenen) Problemen.“

(ebd.)

Folglich den Analysen von SPÖRNDLI, der den Vermittlungsvorschlägen einen wichtigen Stellenwert im Falle von strittigen Diskussionen beimisst (vgl. SPÖRNDLI 2004: 143), werden drei unterschiedliche Niveauebenen der Lösungsorientierung definiert.

- keine Lösungsvorschläge
Es werden keine Lösungsvorschläge unterbreitet.
- vage Lösungsvorschläge
Es erfolgt eine ungenaue, nicht näher konkretisierte Ideenäußerung.
- konkrete Lösungsvorschläge
In diesem Fall werden konkrete Zahlen, Daten und Fakten genannt, mit denen das thematisierte Problem gelöst werden könnte oder entsprechende Maßnahmen erwähnt.

(vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 54)

Die Berechnung erfolgt analog zum Qualitätsmerkmal Begründungen. Die jeweiligen Niveaus werden mit null (kein Lösungsvorschlag), eins (vager Lösungsvorschlag), zwei (konkreter Lösungsvorschlag) Punkten versehen. Der Divisor entspricht demnach der Zahl sechs, was sich auf die höchstmöglich erreichbaren Punkte bezieht. Das Niveau der Lösungsorientierung wird mit der folgenden Formel berechnet:

$$\text{INDLOES} = (\text{Summenwert}_{3\text{VariablenLösungsvorschlag}} / 6) \times 100$$

(vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010, S.268)

7.6.3. Qualitätsmerkmal Respekt

In Anlehnung an die Diskursethik von HABERMAS sieht SPÖRNDLI in der Variable Respekt ein „*Schlüsselement diskursiver Politik*“ (vgl. SPÖRNDLI 2014: 31). Der Respekt unter Kommunizierenden ist „*als Faktor erkennbar, der sich entscheidend auf die Einigungswahrscheinlichkeit auswirkt*“ (ebd.: 146).

BURKART und RUSSMANN lehnen ihre Angaben hinsichtlich der Respektäußerungen an die Auffassungen von SPÖRNDLI (2004) und auch an die RESPECTRESEARCHGROUP (2009) an und kategorisieren daraus drei unterschiedliche Niveauebenen:

- explizit respektlose Äußerungen
Diese Äußerungen entsprechen einer expliziten Abwertung (Geringschätzung, Missachtung, Ehrfurchtslosigkeit) gegenüber einer Person oder deren Position.
- implizit respektvolle Äußerungen

Es wird weder eine explizit positive noch eine explizit negative Aussage über einen Akteur oder dessen Position gemacht.

- explizit respektvolle Äußerungen
Diese Äußerungen sind als positiv (Wertschätzung, Hochachtung, Ehrfurcht) gegenüber einem Akteur oder einer Position einzustufen.

(vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 55)

Die Berechnung der Respektlosigkeit und des Respekts gegenüber Positionen und Personen wurden von BURKART/RUSSMANN (2010) separat durchgeführt und später zu einem einheitlichen Respekt-Index zusammengefasst. Auf diese Trennung wird in der vorliegenden Studie verzichtet. Nähere Erläuterungen dazu Kapitel 2.8. Um Negativausprägungen der Respektlosigkeiten zu vermeiden und die Verrechnung mit den anderen, ausschließlich positiven Qualitäts-Subindizes zu gewährleisten, wurden die Respektlosigkeiten mit Nullpositionen besetzt. Die jeweiligen Niveaus werden mit null (explizit respektlos), eins (keine Respektbekundung), drei (impliziter Respekt) und vier (explizit respektvoll) Punkten versehen. Der Divisor entspricht demnach der Zahl zwölf, was sich auf die höchstmöglich erreichbaren Punkte bezieht. Das Respektniveau wurde mit folgenden Formeln berechnet:

$$\text{INDPOR/INDPER} = (\text{Summenwert}_{3\text{VariablenRespektPosition}/3\text{VariablenRespektPerson}} / 12) \times 100$$

$$\text{INDREGE} = (\text{INDPOR} - \text{INDPER}) / 2 \text{ (= zusammenfassender Index)}$$

(vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 268)

7.6.4. Qualitätsmerkmal Zweifel

Besondere Aufmerksamkeit erhalten die von BURKART und RUSSMANN festgelegten (sprachlichen) Kontexte, in denen Zweifel geäußert werden. Wie bereits bei den theoretischen Grundlagen zu dieser Forschungsarbeit festgehalten wurde, finden diese Gedanken den Ursprung bei Jürgen Habermas und seinem Kernbegriff der Verständigung im Konzept des kommunikativen Handelns. Die Geltung bestimmter Ansprüche muss gegeben sein, damit der Kommunikationsablauf ungestört erfolgen kann. Ist dies nicht der Fall so kann das gestörte Einverständnis im Diskurs wieder repariert werden. Diese sogenannten Zweifel, welche das Einverständnis behindern, können auch als Stimuli für sachliche Debatten gesehen werden, da sie ausschlaggebend dafür sind, dass die angezweifelte Geltungsansprüche beispielsweise durch Begründungen wieder hergestellt werden können (vgl. BURKART/RUSSMANN 2014: 56) Im Sinne der Habermas'schen Geltungsansprüche werden die folgenden Zweifel artikuliert:

- Zweifel an der Verständlichkeit
Dies beinhaltet ein kritisches Hinterfragen der Aussage des Gegenübers hinsichtlich einer verständlichen Formulierung einer Position/Aussage.
- Zweifel an der Wahrheit
Diese Zweifel kommen dann zum Ausdruck, wenn die Behauptung eines Beteiligten hinsichtlich des Wahrheitsgehaltes hinterfragt wird.
- Zweifel an der Wahrhaftigkeit
In diesem Fall wird die Vertrauenswürdigkeit des Gegenübers in Frage gestellt beziehungsweise diesem eine Täuschungsabsicht oder Unehrllichkeit unterstellt.
- Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität
Diese treten dann auf, wenn die Meinung besteht, dass die Interessen, Absichten und/oder Handlungen des Gegenübers bestehende Werte und Normen verletzen.

(ebd. und BURKART 2014: 143f)

Die Berechnung erfolgte mittels Zählvariablen wobei wiederum ein Maximalwert von drei möglichen Zweifeln je Zweifel-Typ festgelegt wurde.

ZW1verst	=	Anzahl der Zweifel bezüglich Verständlichkeit
ZW2wahei	=	Anzahl der Zweifel bezüglich Wahrheit
ZW3wahaf	=	Anzahl der Zweifel bezüglich Wahrhaftigkeit
ZW4legi	=	Anzahl der Zweifel bezüglich Legitimität

Aus diesen Subindizes wurde folglich ein Summenwert mit den folgenden Formeln kreiert:

$$\text{ZWEIFSUM} = \text{ZW1verst} + \text{ZW2wahei} + \text{ZW3wahaf} + \text{ZW4 legi}$$

$$\text{INDZWEIF} = (\text{zweifsum} / 3) \times 100$$

(vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 269)

7.6.5. Der Gesamtindex VOI

Um eine Gesamtsumme zu bilden ist es wichtig, die gleichgewichtige Berücksichtigung der vier genannten Qualitätsmerkmale zu ermöglichen und im Anschluss als Summe auf einer Skala von 0 bis 100 darzustellen. Der daraus resultierende Wert gibt Auskunft darüber, inwiefern das Potenzial der genannten Qualitätsmerkmale ausgeschöpft wird. Die vier Subindizes werden dabei im Gesamtindex gleichermaßen berücksichtigt der folgendermaßen berechnet wird:

$$\text{VOI} = \text{INDBEG} + \text{INDLOES} + \text{INDREGE} + \text{INDZWEIF} / 4$$

(ebd.)

7.7. Die Berechnung des VOI im Onlinemedium Facebook

Die Berechnung der VOI-Ausprägungen wird in dieser Studie auf Basis des Codebuches nach BURKART und RUSSMANN (2010a) und den darin beschriebenen Messvorgängen (vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 267ff) ausgeführt. Die Studie von BURKART und RUSSMANN bezieht sich auf die Untersuchung der Verständigungsorientierung klassischer Medienkanäle, nämlich Pressemitteilungen und Zeitungsartikel. Nachdem die entwickelten Instrumente an diese Medien angepasst waren, war für diese Forschungsarbeit eine Adaption der Vorgehensweise notwendig, um sie mit der Onlineplattform Facebook kompatibel ausführen zu können. Während die eben genannten Autoren beispielsweise für jede Presseausendung oder jeden Zeitungsartikel einen VOI-Gesamtwert berechnet haben, erscheint für diese Untersuchung die Berechnung dieser Werte für die gebildeten Kommunikationseinheiten am sinnvollsten.

Das bedeutet, dass der VOI-Wert und somit die VOI-Indikatoren für jede einzelne Kommunikationseinheit ($N_K = 253$) berechnet werden. Jede dieser Einheiten kann als individuelle Sinneinheit verstanden werden, da darin jeweils unterschiedliche Themen behandelt werden und darüber hinaus auch unterschiedliche Maximalwerte möglich sind (Die Erklärung dazu folgt in diesem Kapitel). Aufgrund dieser Kriterien erscheint diese Trennung thematisch als auch methodisch vorteilhaft. Diese Berechnungsweise hat auch CHALOUPEK in ihrer Forschungsarbeit erfolgreich getestet (vgl. CHALOUPEK 2013: 71), was eine Anwendung in dieser Studie sinnvoll macht. Insgesamt werden somit 253 Kommunikationseinheiten mit einem jeweiligen VOI-Ergebnis als auch einem Ergebnis für die VOI-Indikatoren beschrieben.

Die Bildung der Kommunikationseinheiten und damit die Zusammengehörigkeit der Analyseeinheiten, die sich auf den Zweifel-Kommentar der Einheit beziehen, wird dabei mittels der Variable „V12 Bezug“ (siehe Codebuch) angegeben. Ein Zweifel-Kommentar kann dabei eine unbestimmte Anzahl an Antworten erhalten. Die Variable „Bezug“ ist einerseits wichtig um jene Antworten aus der Kommunikationseinheit zu exkludieren, die keinen Bezug zum Zweifel-Kommentar aufweisen. Darüber stellt die Anzahl der „Bezugsantworten“ die Basis für die

Berechnung des Maximalwerts der jeweiligen Indikatoren dar. Der Maximalwert ist für die Berechnung der VOI-Indikatoren notwendig, da er Bestandteil der von BURKART, RUSSMANN und GRIMM entwickelten Formel für die Berechnung der Verständigungsorientierung ist (siehe Kapitel 7.6.). Viele User posten ihre Textinhalte als Antworten auf einen bestimmten Kommentar, auch wenn kein inhaltlicher Bezug dazu erkennbar ist. Mittels der Variable „V12 Bezug“ werden somit nur jene Antworten herausgefiltert, die tatsächlich einen thematischen Bezug zum vorangegangenen Zweifel-Kommentar aufweisen. Für die Berechnung der VOI-Indikator-Werte bedeutet dies:

Ein Zweifel-Kommentar kann grundsätzlich eine unterschiedliche Anzahl an Bezugsantworten enthalten, mindestens jedoch eines. Die von BURKART, RUSSMANN und GRIMM angewandte Berechnungsweise verwendet, wie bereits erwähnt, einen standardisierten Wert von beispielsweise maximal drei möglichen Begründungen (siehe Kapitel 7.6.1.). Beinhaltet eine Kommunikationseinheit nur eine oder auch zwei Antworten, so könnte dieser standardisierte Maximalwert (drei mögliche Begründungen) nicht erreicht werden. Eine Adaption der von BURKART, RUSSMANN und GRIMM angewandten Berechnungsweise war deshalb unumgänglich. Die Analyseeinheiten sind grundsätzlich sehr kurz, weshalb pro Einheit maximal eine Begründung codiert wird.

Schlussendlich erschien es am sinnvollsten, die Anzahl der Antworten, die einen Bezug zum Zweifel-Kommentar aufweisen, für die Berechnung des Maximalwerts heranzuziehen. Im Falle des VOI-Indikators Begründungen bedeutet dies beispielsweise, dass für eine Kommunikationseinheit mit zwei Bezugsantworten ein Maximalwert von sechs (Es sind zwei spezifische Begründungen möglich die jeweils mit drei Punkten codiert werden) herangezogen wird, während eine Kommunikationseinheit mit fünf validen Antworten einen Maximalwert von fünfzehn erhält (Es sind fünf spezifische Begründungen möglich die jeweils mit drei Punkten codiert werden.).

Der Aufbau und die Berechnung des Verständigungsorientierungsindex bleiben ident zum Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN. Folgende Variablen fließen in die VOI-Berechnung mit ein und können auch im Codebuch (siehe Anhang) nachgelesen werden:

V11 – Substanzieller Mehrwert der Analyseeinheit

V12 – Bezug

V21 – Begründungen

V31 – Lösungsvorschläge

V41 – Respekt

V51 – Zweifel

Die Formel für die Berechnung der VOI-Indikatoren setzt sich aus den folgenden, für jede Kommunikationseinheit variablen Werten zusammen:

Summenwert

Für diesen Wert werden alle Ausprägungen der jeweiligen VOI-Indikatoren der Kommunikationseinheit addiert. Für den Qualitätsindikator Begründungen bedeutet dies: Eine Kommunikationseinheit mit fünf Analyseeinheiten enthält insgesamt zwei Begründungen: eine spezifische Begründung (drei Punkte) und eine einfache Begründung (ein Punkt). Der Summenwert dieser Kommunikationseinheit für den VOI-Indikator Begründungen wäre somit vier. Dieser Wert ist variabel.

Besonderheit VOI-Indikator Zweifel: Bei den VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschlag und Respekt werden die jeweils erreichten Punkte der Analyseeinheiten pro Indikator addiert und ergeben folglich den Summenwert. Im Falle der Zweifel werden die jeweils erreichten Codierungen nicht addiert, da zwischen den Zweifeln an der Verständlichkeit (ein Punkt), den Zweifeln an der Wahrhaftigkeit (zwei Punkte), den Zweifeln an der Wahrheit (drei Punkte) und den Zweifeln an der Richtigkeit/Legitimität (vier Punkte) keine Wertigkeiten codiert werden. Es wird demnach nur gezählt, ob ein Zweifel vorhanden ist oder nicht. Im

Falle einer Kommunikationseinheit mit fünf Analyseeinheiten und beispielsweise drei gezählten Zweifeln an der Richtigkeit (jeweils vier Punkte) bedeutet dies, dass die Punkte nicht addiert werden (zwölf), sondern die Anzahl der vorhandenen Zweifel, in diesem Fall drei, als Summenwert für die Berechnung herangezogen wird. Der Wert wird folgendermaßen gebildet:

$$\begin{aligned} \text{Summe}_{\text{KEVariablenZweifel}} = & \text{Zweifel an der Verständlichkeit}_{(\text{Anzahl})} & + \\ & \text{Zweifel an der Wahrheit}_{(\text{Anzahl})} & + \\ & \text{Zweifel an der Wahrhaftigkeit}_{(\text{Anzahl})} & + \\ & \text{Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität}_{(\text{Anzahl})} \end{aligned}$$

Maximalwert

Dieser Wert beschreibt die höchstmögliche Summe jeder Kommunikationseinheit für die jeweiligen VOI-Indikatoren. Im Falle des oben genannten Beispiels für den Indikator Begründungen bedeutet dies: Eine Kommunikationseinheit mit fünf Bezugsantworten beziehungsweise fünf Analyseeinheiten könnte in jeder dieser Einheiten maximal eine spezifische Begründung (drei Punkte) erreichen. Das ergibt für den VOI-Indikator Begründungen dieser Kommunikationseinheit den Maximalwert 15. Eine Kommunikationseinheit mit drei Analyseeinheiten (drei identifizierten Bezugsantworten zum Zweifel-Kommentar) würde dementsprechend den Maximalwert neun erhalten. Dieser Wert ist variabel und wichtig für die Bildung des Divisors der jeweiligen Formel. Die Formeln für die jeweiligen VOI-Indikatoren werden folglich dargestellt:

VOI-Indikator Begründungen

$$\text{INDBEGR} = [(\text{Summenwert}_{\text{KEVariablenBegründungsniveau}} / 3 * N)] * 100$$

VOI-Indikator Lösungsvorschläge

$$\text{INDLOES} = [(\text{Summenwert}_{\text{KEVariablenLösungsorientierung}} / 2 * N)] * 100$$

VOI-Indikator Respekt

$$\text{INDREGE} = [(\text{Summenwert}_{\text{KEVariablenRespektmaß}} / 4 * N)] * 100$$

VOI-Indikator Zweifel

$$\text{INDZWEIF} = [(\text{Summe}_{\text{KEVariablenZweifel}} / N)] * 100$$

VOI - Gesamtwert

$$\text{VOI} = [(\text{INDBEGR} + \text{INDLOES} + \text{INDREGE} + \text{INDZWEIF})] / 4$$

Grundsätzlich gilt: So wie bei BURKART und RUSSMANN können die Ergebnisse und erreichten Werte der Verständigungsorientierung nicht als absolute Werte interpretiert werden, sondern erreichen erst im Vergleich ihre Bedeutung. Der Gesamtindex wird auf die vier genannten Qualitätsdimensionen gewichtet und gleich aufgeteilt und kann folglich als Prozentwert interpretiert werden. Auf einer Skala von 0 bis 100 wird somit angegeben, inwieweit die User auf den Facebook-Seiten der politischen Parteien das Potenzial im Hinblick auf die Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel ausschöpfen (vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 269).

8. DURCHFÜHRUNGSDOKUMENTATION

„Empirisch vorzugehen heißt, Erfahrungen über die Realität zu sammeln, zu systematisieren und diese Systematik auf den Gegenstandsbereich der Kommunikationswissenschaft anzuwenden. Dabei wird das Vorgehen so dokumentiert, dass es intersubjektiv nachvollziehbar ist und somit prinzipiell von Anderen wiederholt werden kann.“

(BROSIUS 2012: 2)

Um den von BROSIUS angeführten Angaben gerecht zu werden wird in diesem Kapitel die genaue Vorgangsweise der empirischen Untersuchung beschrieben. Das Analysematerial wurde im Zeitraum Jänner 2015 bis Jänner 2016 mit dem Tool „Facepager“¹⁰ erhoben und mittels des erstellten Codebuches analysiert. Die Codierung erfolgte im Programm *Microsoft Excel* und die anschließende statistische Auswertung der Daten wurde mit der Software *IBM SPSS Statistics* durchgeführt. Um die Tauglichkeit des Codebuches zu überprüfen wurde im Vorfeld der gesamten Codierungsphase dieser Arbeit ein Pretest durchgeführt.

8.1. Der Pretest

Mittels des Pretests soll die Brauchbarkeit des Untersuchungsinstruments getestet werden. Für diese Untersuchung bedeutet dies, dass einerseits das Codebuch auf seine Tauglichkeit hin überprüft wurde (Pretest-Reliabilität) und darüber hinaus die festgelegten Variablenspezifizierungen hinsichtlich ihrer Notwendigkeit für die Beantwortung der Forschungsfragen nochmals analysiert wurden. Der Pretest wird mit einer Teilmenge des gesamten Untersuchungsmaterials durchgeführt wobei grundsätzlich rund 10 Prozent des tatsächlich relevanten Materials probecodiert

¹⁰ Das Tool Facepager wurde von KEYLING, Tim und JÜNGER, Jakob (Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung) entwickelt, um öffentlich verfügbare Daten von Facebook und Twitter aus dem Internet zu laden. Diese werden in einer lokalen Datenbank gespeichert und können in Folge in Microsoft Excel exportiert werden. Mithilfe dieses Tools konnten die relevanten Kommunikationseinheiten von der Plattform Facebook extrahiert werden.

werden sollen (vgl. ebd.: 158). Dementsprechend wurden 24 der insgesamt 253 Kommunikationseinheiten (KE) für den Pretest herangezogen. Die gesamte Anzahl der Einheiten verteilt sich folgendermaßen:

- Zweifel an der Wahrheit: 57 KE
- Zweifel an der Wahrhaftigkeit: 79 KE
- Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität: 117 KE

Um die Kommunikationseinheiten für den Pretest aufzuteilen wurden sowohl Kommunikationseinheiten, die einen Zweifel an der Wahrheit beinhalteten als auch Kommunikationseinheiten mit Zweifeln an der Wahrhaftigkeit und Kommunikationseinheiten mit Legitimitätszweifeln in die Analyse miteinbezogen.

Im Zuge der Pretest-Codierung musste das Codebuch einige Male adaptiert werden. Es stellte sich heraus, dass einige Variablen für diese Untersuchung nicht relevant waren und andere wiederum den Zeitumfang dieser empirischen Untersuchung gesprengt hätten und deshalb vereinfacht oder auch weggelassen wurden. Die folgenden Kategorien-, und Variablenspezifizierungen wurden im Zuge der Probecodierung bearbeitet:

- Die nachstehenden Variablen wurden weggelassen beziehungsweise adaptiert:
 - Multimedialer Inhalt der Analyseeinheit (Link, Foto, Video)
Ob eine Analyseeinheit multimediale Inhalte aufwies oder nicht, war für das Thema dieser Forschungsarbeit nicht relevant.
 - Link zur Kommunikationseinheit
Im Sinne der Nachvollziehbarkeit war ursprünglich geplant, jede Analyseeinheit mit einem Onlinelink zu versehen um im Falle von Unklarheiten einen raschen Zugriff zu haben. Diese Codierung hätte

jedoch die zeitlichen Ressourcen dieser Forschungsarbeit überschritten.

- Teilen des Posts (Shares)
Facebook-User haben die Möglichkeit, Posts von anderen Usern auf ihrer eigenen Profilseite zu teilen. Die Anzahl dieser Shares steht jedoch mit den Interessen dieser Studie nicht in Zusammenhang, weshalb diese Variable gelöscht wurde.
- Zentrales Thema der Analyseeinheit
Diese Variable soll, wie auch im Codebuch von BURKART und RUSSMANN (2010a) definiert, den politischen Themenbezug der Kommentare/Antworten festhalten. Das vorwiegende Interesse dieser Arbeit liegt jedoch darin, die Auswirkungen der Zweifelartikulationen politischer Diskussionen im Sinne der Verständigungsorientierung zu analysieren. Das politische Thema selbst steht dabei im Hintergrund und wurde in Folge auch aus zeitlichen Gründen weggelassen.
- Die Variable „Relevanz“ (V12), welche darüber bestimmt, ob eine Analyseeinheit in die Stichprobe aufgenommen wird, wurde vereinfacht. Grundsätzlich war geplant, die Art der Reziprozität nach RUSSMANN (siehe Codebuch) festzulegen. Diese Spezifizierung war jedoch für die Beantwortung der in dieser Arbeit definierten Fragestellungen nicht relevant, weshalb lediglich der Bezug festgelegt wurde. Dies bedeutet, dass jene Antworten der Kommunikationseinheiten herausgefiltert wurden, die keinen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Zweifel-Kommentar hatten.

Um die Zuverlässigkeit des Codebuches bereits im Pretest zu überprüfen wurde ein **Reliabilitätstest**¹¹ durchgeführt. Nachdem die Codierung des gesamten Materials

¹¹ Nähere Beschreibungen zur Reliabilitätsmessung siehe Kapitel 8.2

von einer Person, nämlich der Autorin, durchgeführt wurde, muss diese Reliabilität mit einem Intracoder-Koeffizienten (IK) ausgedrückt werden. Dies bedeutet, dass ein Codierer einen Teil des verschlüsselten Materials zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten codiert (vgl. BROSIUS 2012: 151, ATTESLANDER 2006: 192f). Dazu galt es einen Intracoderreliabilitäts-Koeffizienten festzustellen. Hierfür gilt folgendes:

1. Es wurden die ersten fünf Kommunikationseinheiten der insgesamt 24 Pretest-Einheiten für den Intracoderreliabilitäts-Test herangezogen.
2. Die Berechnung erfolgt für jeden VOI-Indikator (alle im Punkt 3 festgeschriebenen Variablen). Der Mittelwert ergibt folglich $IK_{Pretest}$.
3. Die Übereinstimmung soll in folgenden Spezifizierungen (Variablen) erreicht werden:

Spalte K: V21 Begründungen / B_NIV

Spalte M: V31 Lösungsvorschläge / L_NIV

Spalte O: V41 Respekt / R_NIV

Spalte R: V51 Zweifel / Z_ART

Der Reliabilitätskoeffizient der Pretest Intracoder-Reliabilität bewegt sich zwischen 0,78 und 0,82. Daraus ergibt sich ein Mittelwert von 0,80 (= $IK_{Pretest}$). Die nachstehende Tabelle verdeutlicht die Ergebnisse:

VOI-Indikator	Krippendorff Alpha($IK_{Pretest}$)	Analyse- einheiten	Agreements ¹²	Disagreements ¹³	Durch- gänge
Begründungen	0,78	43	36	7	2
Lösungsvorschläge	0,81	43	38	5	2
Respekt	0,79	43	38	5	2
Zweifel	0,82	43	37	6	2
(Mittelwert)	0,80				

Tabelle 2: Intracoder-Reliabilität Pretest

¹² Anzahl der übereinstimmenden Codierungen

¹³ Anzahl der nicht übereinstimmenden Codierungen

8.2. Überprüfung der Gütekriterien

Das Ziel des Codebuches war es, genaue Anweisungen und Erklärungen für die einzelnen Variablen zu definieren. Im Idealfall sollen *„alle involvierten Codierer jeden beliebigen Text einer Inhaltsanalyse gleich verstehen und idente Codier-Ergebnisse erhalten“* (BROSIUS 2012: 147).

8.2.1. Validität

„Misst das Messinstrument, was es messen soll, und misst es das auch zuverlässig?“ (BROSIUS 2012: 150) Ist dies der Fall spricht man von Validität woraus sich erschließt, dass das Kategorienschema der Codierung vollständig ist. Diese Gültigkeit lässt sich grundsätzlich anhand früherer Forschungen, Theorien und Überlegungen von Forschungsmethoden zu einem Themenbereich ableiten (vgl. ebd.: 151). Das in dieser Arbeit entwickelte Codebuch wurde in Anlehnung an die Forschungsarbeit von BURKART und RUSSMANN (2010a) zur Verständigungsorientierung entwickelt. Dabei handelt es sich um eine langjährige Forschungsarbeit, die von renommierten universitären Forschern entwickelt und durchgeführt wurde. Das darin verwendete Codebuch wurde geringfügig abgeändert und an den Untersuchungsgegenstand dieser Forschungsarbeit angepasst. Aufgrund dieser Ableitung kann von einer hohen Expertenvalidität ausgegangen werden. (vgl. ATTESLANDER 2006: 214f)

8.2.2. Reliabilität

„Die Reliabilitätsprüfung, die sowohl während der Pretest-Phase als auch während der gesamten Codierung vorgenommen wird, misst, wie groß die Übereinstimmung zwischen verschiedenen Codierern ist, und wie zuverlässig gleichbleibend ein Codierer sein Material verschlüsselt.“

(BROSIUS 2012: 151)

Die Berechnung der Reliabilität erfolgt mittels eines statistisch berechneten Koeffizienten. Eine Form der Reliabilität und damit Zuverlässigkeit eines Messinstrumentes stellt die Intracoder-Reliabilität dar. Dabei wird ein identes Untersuchungsmaterial von einem Codierer zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten codiert. Im Gegenzug dazu erfasst die Intercoder-Reliabilität die „Gleichheit“ des codierten Materials unterschiedlicher Codierer. Nachdem in dieser Arbeit nur die Autorin als Codierer eingesetzt wurde, galt es hier die Berechnung der Intracoder-Reliabilität einzusetzen. Intracoder-Reliabilität drückt vor allem die zeitliche Stabilität von Inhaltsklassifikationen aus. Werden von ein und demselben Codierer unterschiedliche Codes im Zeitablauf vergeben, so muss vor allem die inhaltliche Beschreibung und Differenzierung der Variablen nochmals genauer überarbeitet werden um Instabilitäten und Mehrdeutigkeiten zu vermeiden (vgl. SCHNELL 2008: 412f). Wie oben erklärt, wird die Intracoder-Reliabilität zweimal gemessen. Es wird sowohl ein Quotient für die Pretest-Phase (IK_{Pretest}), als auch ein Quotient für die gesamte Codierung (IK_{gesamt}) ermittelt.

In der empirischen Sozialforschung haben sich unterschiedliche Reliabilitätsmaße etabliert. Die einfachste Art der Reliabilitätsmessung ist, das Verhältnis der übereinstimmenden Codierungen und der gesamten Codierungen mittels eines Übereinstimmungs-Koeffizienten auszudrücken. Darüber hinaus kann die Reliabilität auch mit den Werten *Holsti* oder *Krippendorff Alpha* ausgedrückt werden. Daraus resultiert ein Übereinstimmungskoeffizient zwischen 0 und 1, wobei bei inhaltlichen Verschlüsselungen ab einem Wert von 0,8 von einem zufriedenstellenden Ergebnis gesprochen werden kann (vgl. BROSIUS 2012: 151f). ATTESLANDER (2006) beschreibt, dass der Wert 1 eine hundertprozentige Übereinstimmung signalisiert, wobei die Reliabilität von unterschiedlichen Faktoren wie den Merkmalsausprägungen, der Codier-Sorgfalt sowie der Güte des Kategoriensystems abhängig ist. Wesentlich dabei sind vor allem die kognitiven Unterschiede der Codierer. Grundsätzlich ist ein Wert zwischen 0,7 und 1 das Ziel des Reliabilitätstests (vgl. ebd.: 192f). KREWEL (2011) spricht bei einem Ergebnis von größer gleich 0,8 von sehr guten inhaltlichen als auch formalen Kategorien. In dieser

Forschungsarbeit wird mit dem Verfahren nach Krippendorff gearbeitet und für die jeweiligen Kommunikationseinheiten ein Krippendorff Alpha Koeffizient berechnet. Dieses Verfahren wird in der Sozialwissenschaft als „am vorteilhaftesten“ beschrieben, da damit einerseits alle Skalenniveaus berechnet werden können und andererseits die Berechnungsmethode mit fehlenden Werten umgehen kann (vgl. KREWEL 2011: 9). Die Berechnung erfolgt dabei mit einem eigens für das Statistikprogramm SPSS programmierten Makros (KALPHA), welches auf der Homepage von Andrew Hayes (Professor an der Ohio State University, USA)¹⁴ zum Download bereitsteht.

Die Zuverlässigkeit des Codebuches wurde bereits im Pretest bestätigt ($IK_{\text{pretest}} = 0,80$). Um diese Reliabilität zu unterstreichen wurde auch das gesamte Untersuchungsmaterial einem Pretest unterzogen und folglich ein Intracoder-Reliabilitäts-Koeffizient (IK_{gesamt}) berechnet. Folgendes wurde beachtet:

- Es wurden die ersten zwei Kommunikationseinheiten jedes Zweifel-Typs jeder Partei für den Test herangezogen. Dies entspricht einer Anzahl von insgesamt 24 Kommunikationseinheiten und damit rund 10,5 Prozent des gesamten Untersuchungsmaterials (253 KE).
- Die Berechnung erfolgt mit den nachstehenden Variablen, die im Anschluss daran in einem gemeinsamen Wert resultieren. Der Mittelwert ergibt in weiterer Folge IK_{gesamt} . Die Übereinstimmung soll in folgenden Spezifizierungen (Variablen) erreicht werden:
 - Spalte K: V21 Begründungen / B_NIV
 - Spalte M: V31 Lösungsvorschläge / L_NIV
 - Spalte O: V41 Respekt / R_NIV
 - Spalte R: V51 Zweifel / Z_ART

¹⁴ www.afhayes.com - SPSS, SAS, and Mplus Macros and Code

Der Übereinstimmungskoeffizient der Intracoder-Reliabilität bewegt sich zwischen 0,80 und 0,85. Das konkrete Ergebnis lautet $IK_{\text{gesamt}} = 0,82$ (Mittelwert). Die nachstehende Tabelle verdeutlicht die Ergebnisse:

VOI-Indikator	Krippendorff Alpha (IK_{Gesamt})	Analyse- einheiten	Agreements	Disagreements	Durch- gänge
Begründungen	0,80	224	192	32	2
Lösungsvorschläge	0,84	224	203	21	2
Respekt	0,85	224	203	21	2
Zweifel	0,81	224	195	29	2
(Mittelwert)	0,82				

Tabelle 3: Intracoder-Reliabilität Gesamt

Aus diesem Ergebnis kann abgeleitet werden, dass die Werte der Pretest-Phase (IK_{Pretest}) als auch der gesamten Codierung (IK_{gesamt}) die Anforderungen an ein positives inhaltliches als auch formales Ergebnis erfüllen ($IK \geq 0,7$).

8.3. Die detaillierten Berechnungsschritte des VOI und der VOI-Indikatoren

In diesem Teil der Arbeit soll die Vorgehensweise der VOI-Berechnungen beschrieben werden, bevor die Ergebnisse im Folgekapitel neun übersichtlich dargestellt werden. Der Index der Verständigungsorientierung wird – wie bereits mehrfach erwähnt – aus den VOI-Indikatoren *Begründungen*, *Lösungsvorschläge*, *Respekt* und *Zweifel* gebildet. Um Ergebnisse zur Verständigungsorientierung zu erzielen mussten zuerst alle relevanten Analyseeinheiten hinsichtlich dieser vier Dimensionen analysiert werden.

Begründungen

Mit diesem Teilindex wird angegeben, ob und in welchem Maß die User auf den Facebook-Seiten der untersuchten Parteien ihre Meinungen begründen und

untermauern. Die Berechnung des Begründungsniveaus erfolgte mit der folgenden Formel:

$$\text{INDBEGR} = [(\text{Summenwert}_{\text{Begründungen}} / 3 * N)] * 100$$

Zunächst mussten die einzelnen Werte dieser Formel ermittelt werden. Um den Summenwert zu erhalten, wurden alle Punkte der Variable *Begründungen* zu einer Kommunikationseinheit addiert. Der Wert drei entspricht der höchstmöglichen Punktezahl die in der Rubrik „Begründungen erreicht werden kann (drei Punkte für spezifische Begründung). N ergibt sich aus der Anzahl der relevanten Bezugsantworten innerhalb der Kommunikationseinheit (Beispiel: Eine Kommunikationseinheit mit sieben Bezugsantworten zum Zweifel-Kommentar hätte sieben Mal die Möglichkeit eine spezifische Begründung zu erhalten. Somit wären insgesamt 21 Punkte zu erreichen. Diese Zahl ergibt folglich N (=21). Jede Kommunikationseinheit erreicht, je nach Anzahl der Bezugsantworten, einen eigenen Wert hinsichtlich des Begründungsniveaus. Die Ergebnisse aller 253 Kommunikationseinheiten wurden schlussendlich addiert und folglich ein Mittelwert errechnet.

Lösungsvorschläge

Diese Rubrik konzentriert sich auf das Unterbreiten von Lösungsvorschlägen in strittigen Situationen oder Konflikten. Die Berechnung des Niveaus der Lösungsvorschläge erfolgt analog dem Beispiel des Begründungsniveaus mit der folgenden Formel:

$$\text{INDLOES} = [(\text{Summenwert}_{\text{Lösungsvorschläge}} / 2 * N)] * 100$$

Zunächst mussten wiederum die einzelnen Werte dieser Formel ermittelt werden. Um den Summenwert zu erhalten wurden alle erreichten Punkte der Variable *Lösungsvorschläge* einer Kommunikationseinheit addiert. Der Wert zwei entspricht

der höchstmöglichen Punktezahl, die für Lösungsvorschläge erreicht werden kann (zwei Punkte für konkrete Lösungsvorschläge). N wird wiederum aus der Anzahl der relevanten Bezugsantworten innerhalb der Kommunikationseinheit gebildet. Jede Kommunikationseinheit erreicht einen eigenen Wert hinsichtlich der Lösungsvorschläge. Die Werte aller 253 Kommunikationseinheiten wurden schließlich addiert und in weiterer Folge ein Mittelwert errechnet.

Respekt

Der Teilindex Respekt misst das Respektmaß (Missachtung – explizit respektlos, besondere Wertschätzung - explizit respektvoll, Verzicht auf Respektäußerung – impliziter Respekt), das anderen Personen oder Situationen im Diskurs entgegengebracht wird. Das Respektmaß wurde analog zu den eben genannten VOI-Indikatoren mit der folgenden Formel berechnet:

$$\text{INDREGE} = [(\text{Summenwert}_{\text{Respekt}} / 4 * N)] * 100$$

Jene Analyseeinheiten, die weder positive noch negative Wertungen erkennen ließen, wurden automatisch als implizit eingestuft und erhielten drei Punkte. Der Wert vier entspricht der höchstmöglichen Punktezahl, die in der Rubrik Respekt erreicht werden kann (vier Punkte für explizit respektvoll). Explizit respektlose Äußerungen wurden null Punkte zugeteilt. Die Berechnung des Summenwerts als auch von N erfolgte analog zu den vorhin genannten Beispielen (siehe Begründungen und Lösungsvorschläge).

Zweifel

Der VOI-Indikator Zweifel gibt Auskunft über sprachliche Kontexte, in denen Zweifel geäußert werden. Es wurden vier verschiedene Zweifel-Typen analysiert (siehe unten). Diese Kategorie unterscheidet sich in der Berechnung von den vorhin

genannten Indikatoren dahingehend, als lediglich die Anzahl der geäußerten Zweifel einer Kommunikationseinheit gezählt wurden. Welche Art von Zweifel artikuliert wurde, war für die Berechnung des VOI-Gesamtwerts nicht ausschlaggebend, da alle Zweifel dieselbe Punkteanzahl erhielten. Die Formel lautet folgendermaßen:

$$\text{INDZWEIF} = [(\text{Summe}_{\text{Zweifel}} / N)] * 100$$

Auch wenn Zweifel an der Verständlichkeit (ein Punkt), Zweifel an der Wahrheit (zwei Punkte), Zweifel an der Wahrhaftigkeit (drei Punkte) und Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität (vier Punkte) mit unterschiedlichen Punkten beschrieben wurden, so wurde lediglich die Anzahl der vorhandenen Zweifel pro Kommunikationseinheit berücksichtigt. Dies bedeutet, dass, auch wenn drei Zweifel an der Wahrhaftigkeit mit jeweils drei Punkten in einer Kommunikationseinheit festgestellt wurden, lediglich drei Punkte vergeben wurden. Die Punkteverteilung war demnach nur für die Identifikation der Zweifel-Typen notwendig, nicht jedoch für die Berechnung der VOI-Indikatoren beziehungsweise des VOI-Gesamtwerts. In weiterer Folge wurde aus der Summe aller Zweifel-Werte der 253 Kommunikationseinheiten ein Mittelwert gezogen.

Der Index der Verständigungsorientierung (VOI)

Die vorhin genannten Indikatoren werden in weiterer Folge zu einem Gesamtwert verdichtet – dem Index der Verständigungsorientierung. Dieser ist umso höher, je mehr Begründungen für Positionen angegeben werden, je mehr Lösungsvorschläge enthalten sind, je respektvoller miteinander kommuniziert wird, und je häufiger an den Geltungsansprüchen (vier Zweifel-Typen) gezweifelt wird. Für die Berechnung des VOI wurde folgende Formel herangezogen:

$$\text{VOI} = [(\text{INDBEG} + \text{INDLOES} + \text{INDREGE} + \text{INDZWEIF})] / 4$$

Die Berechnung des Index erfolgte im Programm Excel. Es wurde vorerst, wie auch analog zur Berechnung der Indikatoren, ein individueller VOI-Wert für jede der 253 Kommunikationseinheiten ermittelt. Dazu galt es die vier Indikator-Werte (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel) der jeweiligen Kommunikationseinheiten zu addieren und im Anschluss durch vier zu dividieren. In weiterer Folge wurde aus den VOI-Werten der 253 Kommunikationseinheiten ein Mittelwert gezogen. Die Zugehörigkeit der Kommunikationseinheiten zu bestimmten Parteien oder Zweifel-Typen war für die Berechnungsweise nicht ausschlaggebend.

9. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

In diesem Abschnitt der Forschungsarbeit sollen die Ergebnisse der Inhaltsanalyse dargestellt werden. Eine Aufteilung in drei Kapitel erschien dafür am besten geeignet: Im ersten Abschnitt werden die statistischen Daten beschrieben um einen guten Überblick über das umfangreiche Datenmaterial zu bekommen (siehe Kapitel 9.1.). Im Anschluss erfolgt in Kapitel 9.2. die komprimierte Beantwortung der Forschungsfragen und Interpretation der Ergebnisse. Das letzte Kapitel dieses Abschnittes (9.3.) widmet sich weiteren Interpretationen, die im Zuge der Beantwortung der Forschungsfragen nicht ausgeführt wurden.

Für die Verständlichkeit dieses Kapitels sollen die folgenden Begriffe nochmals erläutert werden:

Gesamt-VOI	Dieser Begriff wird eingesetzt, um den Index der Verständigungsorientierung der gesamten Arbeit auszudrücken. Das bedeutet, dass hier alle 253 Kommunikationseinheiten in das Ergebnis einfließen und keine Trennung nach Parteien oder Zweifel-Typen erfolgte.
Zweifel-Kommentar	Wie bereits erklärt, beginnt jede Kommunikationseinheit mit einem Zweifel-Kommentar der einem bestimmten Zweifel-Typ zugeordnet wurde. In diesem Fall sind das entweder Zweifeläußerungen der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität. Der Zweifel-Kommentar wäre demnach auch der „Erstkommentar“ jeder Kommunikationseinheit. Diese wurden künstlich gesucht um genügend Kommunikationseinheiten für alle Zweifel-Typen zur Verfügung zu haben.

9.1. Allgemeine deskriptive Statistik

Dieser Teil der Arbeit dient dazu, die vorhandenen Daten aus deskriptiv-statistischer Sicht zu präsentieren und eine Übersicht über die Ergebnisse zu liefern. Hierfür wurden die Resultate mittels der Programme Excel und SPSS aufbereitet und, wenn relevant, grafisch dargestellt. Das Analysematerial wird mittels Kommunikations- und Analyseeinheiten beschrieben, die nun erklärt werden.

Kommunikationseinheiten

Insgesamt wurden 253 Kommunikationseinheiten (KE) in die Studie aufgenommen. Diese Untersuchungseinheiten bestehen jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Analyseeinheiten – je nachdem wie viele Antworten¹⁵ die User auf den Zweifel-Kommentar verfassten. In Summe wurden 2.268 Analyseeinheiten analysiert, wovon knapp 50 Prozent in die inhaltliche Codierung (VOI-Kriterien) einbezogen wurden, weil sie einen Bezug zum Zweifel-Kommentar aufweisen. Der Fokus dieser Studie liegt in der verständigungsorientierten Analyse jener Antworten, die im Anschluss an eine Zweifelartikulation/Zweifel-Kommentar (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität) formuliert wurden. Jene Analyseeinheiten, die keinen Bezug zum Zweifel-Kommentar aufweisen, wurden aus der Untersuchung ausgeschlossen (siehe Variable 12 *Bezug* - Codebuch im Anhang).

Anzahl Kommunikationseinheiten (N_K)
253
Anzahl Analyseeinheiten
2.268

Anzahl Analyseeinheiten (N) mit Bezug zum Zweifel-Kommentar	Anzahl Analyseeinheiten ohne Bezug zum Zweifel-Kommentar
1.106	1.162

Tabelle 4: Überblick Kommunikations-, und Analyseeinheiten (KE und AE)

¹⁵ Jede Antwort entspricht einer Analyseeinheit (= Bezugsantwort) (siehe Kapitel 7.5)

Das ursprüngliche Ziel, dreißig Kommunikationseinheiten für jeden der drei Zweifel-Typen für jede Partei zu analysieren, konnte nicht erreicht werden. Schließlich wurden 253 geeignete Kommunikationseinheiten gefunden, die sich wie folgt auf die unterschiedlichen Zweifel-Typen aufteilen:

- 117 Kommunikationseinheiten: Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität
- 79 Kommunikationseinheiten: Zweifel an der Wahrhaftigkeit
- 57 Kommunikationseinheiten: Zweifel an der Wahrheit

Während Legitimitätszweifel sehr häufig zu finden waren, erwies sich die Suche nach Zweifel-Kommentaren zu den anderen Zweifel-Typen als wesentlich schwieriger. Zweifel an der Verständlichkeit mussten schließlich gänzlich ausgeschlossen werden, da nicht genügend Material vorhanden war um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Nachfolgend ein Überblick über die Verteilung der Kommunikationseinheiten:

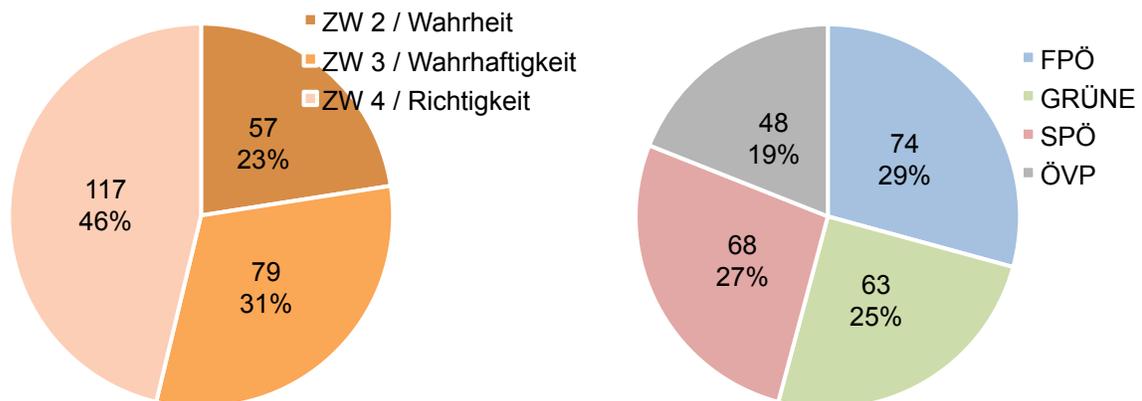


Abbildung 2: Verteilung der Kommunikationseinheiten nach Parteien und Zweifel-Typen (N = 253 KE)

Die Parteizugehörigkeit der Kommunikationseinheiten ist, wie auch die Verteilung nach Zweifel-Typen, nicht ausgeglichen. Insgesamt entfallen 74

Kommunikationseinheiten auf die Partei-Seite der FPÖ (29 Prozent), gefolgt von der Partei-Seite der SPÖ mit 68 (27 Prozent), der Seite der GRÜNEN mit 63 (25 Prozent) und der Partei-Seite der ÖVP mit 48 Einheiten (19 Prozent).

Analyseeinheiten

Im Zuge der Inhaltsanalyse wurden insgesamt 1.106 relevante Analyseeinheiten (= N) aus dem vorliegenden Material gefiltert und nach den Kriterien der Verständigungsorientierung analysiert. Wie die Kommunikationseinheiten verteilt sich auch die Summe der Analyseeinheiten unterschiedlich auf die in dieser Studie berücksichtigten Facebook-Seiten der Parteien beziehungsweise die Zweifel-Typen. So standen zum Beispiel für die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) 381 Analyseeinheiten zur Verfügung, während für die Österreichische Volkspartei (ÖVP) weniger als die Hälfte dieser Einheiten zu finden waren, nämlich 162.

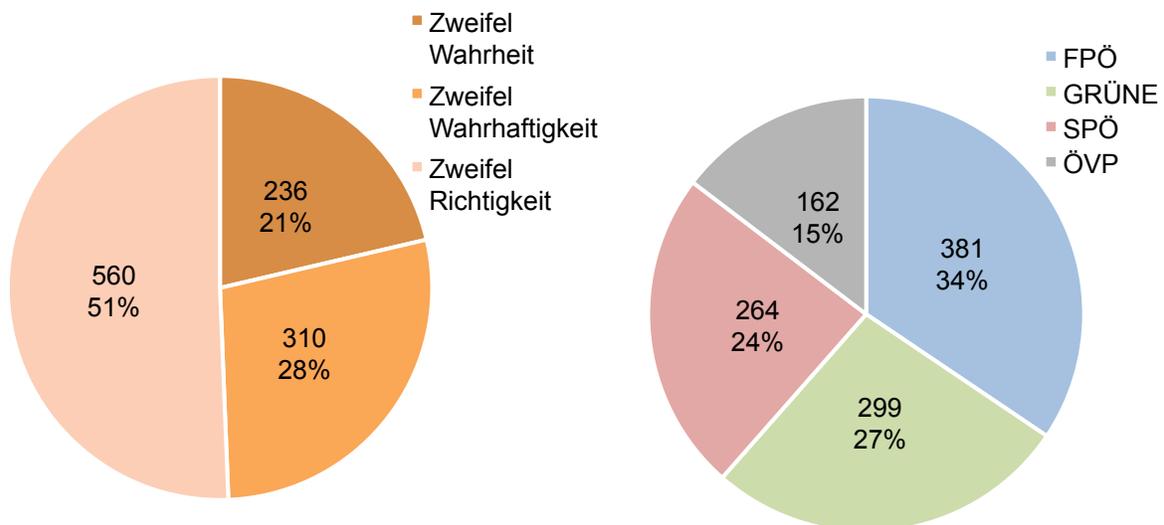


Abbildung 3: Verteilung der Analyseeinheiten nach Parteien und Zweifel-Typen (N = 1.106 AE)

Diese unausgewogene Anzahl an Analyseeinheiten hinsichtlich der jeweiligen Parteien als auch der Zweifel-Typen kann auf zweierlei Faktoren zurückgeführt

werden. Zum einen sind die Parteien auf den Facebook-Seiten unterschiedlich aktiv und zum anderen sind auch die Reaktionen und somit Antworten der User auf die jeweiligen Posts unausgewogen. Je nach Aktivität der Parteien als auch der User sind dahingehend mehr oder weniger potenzielle Analyseeinheiten auf den Facebook-Seiten der Parteien vorzufinden.¹⁶ Mehr als 50 Prozent der Analyseeinheiten entfallen auf die Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität (117 KE / 560 AE), gefolgt von Zweifeln an der Wahrhaftigkeit mit 28 Prozent (310 AE und 79 KE) und Zweifeln an der Wahrheit mit 21 Prozent (236 AE und 57 KE).

¹⁶ Dies Variable N gibt die jeweilige Summe des künstlich gesuchten Samples in KE / AE an.

9.1.1. Die Ergebnisse des VOI und der VOI-Indikatoren

Eine übersichtliche Darstellung der Ergebnisse zu den Werten der Verständigungsorientierung erfolgt in vier Abschnitten:

1. Der VOI und die VOI-Indikatoren der GESAMTEN ARBEIT

Der Gesamt-VOI als auch die Indikator-Werte werden parteien-, und zweifelübergreifend präsentiert.

2. Der VOI und die VOI-Indikatoren im PARTEIENVERGLEICH

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Verständigungsorientierung aus dem Blickwinkel der unterschiedlichen Parteien betrachtet.

3. Der VOI und die VOI-Indikatoren verglichen nach ZWEIFEL-TYPEN

Dieser Abschnitt widmet sich der Ergebnisdarstellung getrennt nach den jeweiligen Zweifel-Typen der Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit/Legitimität.

4. Die Wirkung der VOI-Indikatoren aufeinander

Die Wirkung der jeweiligen VOI-Indikatoren aufeinander soll in diesem Teil der Ergebnisdarstellung übersichtlich präsentiert werden.

Diese Darstellung erfolgt für die gesamte Arbeit, getrennt nach Zweifel-Typen als auch im Parteienvergleich.

Grundsätzlich ist zu beachten: Das Untersuchungsmaterial dieser Arbeit wurde künstlich gesucht, da lediglich jene Kommunikationseinheiten in das Analysematerial aufgenommen wurden, die einen Zweifel-Kommentar beinhalten. Die Anzahl der Analyseeinheiten und die Resultate der VOI-Indizien sind dahingehend beeinflusst, dass allen analysierten Einheiten ein Zweifel-Kommentar voransteht, welcher die

darauffolgenden VOI-Indikator-Spezifikationen¹⁷ beeinflussen kann. Die erzielten Werte können somit durch diese vorangehende Zweifelartikulation beeinflusst sein und basieren auf **keiner Zufallsstichprobe!**

! Auch wenn dieses Erhebungsprojekt nicht die notwendigen technischen Voraussetzungen erfüllt, **wurden trotzdem Signifikanzwerte** berechnet. Braunecker (2016) verweist in diesem Sinne auf „Quasi-Werte“, die als Richtwerte für die Güte der Ergebnisse gesehen werden können (vgl. BRAUNECKER 2016: 102).

Die jeweiligen Untersuchungen und Verfahren der deskriptiven Statistik (U-Test, Kruskal-Wallis-Test, Spearman-Test usw.) wurden mithilfe der Anleitungen von BRAUNECKER (2016) durchgeführt - siehe Kapitel *B4 Analyse quantitativer Verfahren* in „How to do Empirie, how to do SPSS. Eine Gebrauchsanleitung“ (vgl. BRAUNECKER 2016: 240ff). Auf detaillierte Seiten-, und Quellenangaben indirekter Zitate wurde in diesem Kapitel folglich verzichtet.

¹⁷ Unter den VOI-Indikator Spezifikationen werden die jeweiligen Ausprägungen der Indikatoren verstanden:

- + Begründungen (pauschal, einfach, spezifisch)
- + Lösungsvorschläge (vage, konkret)
- + Respekt (implizit, explizit respektvoll, respektlos)
- + Zweifel (Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität)

9.1.1.1. Der VOI und die VOI-Indikatoren der GESAMTEN ARBEIT

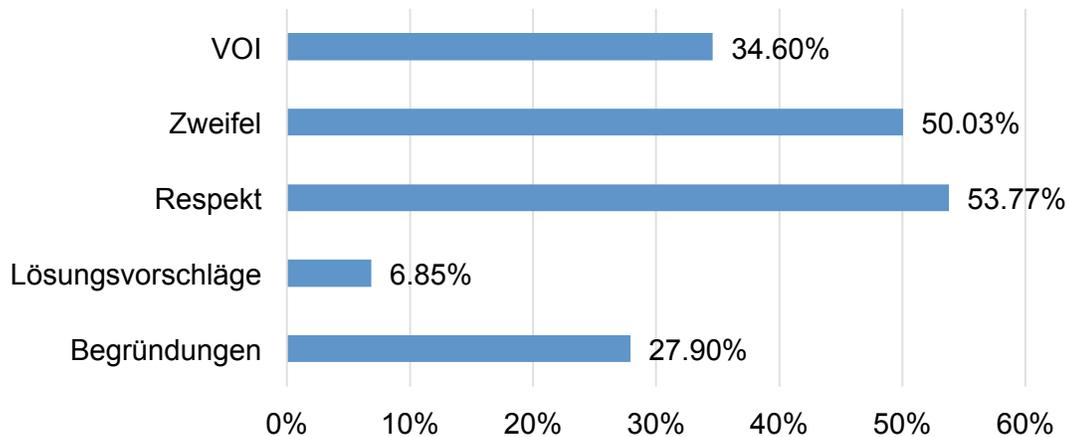


Abbildung 4: Gegenüberstellung der VOI-Indikatoren sowie des Gesamt-VOI (N = 1.106 AE / 253 KE)

Die angeführten Prozentwerte geben an, in welchem Ausmaß das Potenzial der Verständigungsorientierung orientiert am Maximalwert 100 Prozent, auf den Facebook-Seiten aller genannten Parteien ausgeschöpft wurde. Über die gesamte Arbeit (alle Parteien und Zweifel-Typen eingeschlossen) erreichen die Lösungsvorschläge die geringste Ausschöpfungsquote mit 6,9 Prozent. Die User bieten demnach auf den Facebook-Seiten der Parteien im Falle von strittigen Themen sehr selten Lösungsvorschläge an. Der VOI-Indikator Begründungen, welcher indiziert, wie stark die User ihre Positionen mit Argumenten untermauern, erreicht einen Wert von 27,9 Prozent. Der Teilindex Zweifel zeigt eine deutlich höhere Ausschöpfungsquote mit 50,4 Prozent. Noch besser ist das Ergebnis betrachtend den Parameter Respekt. Dieser Indikator verbucht die höchste Quote, verglichen mit den anderen Parametern der Verständigungsorientierung mit einer Ausschöpfung von 53,4 Prozent.¹⁸

¹⁸ Dieses Ergebnis ist nicht gleichzustellen mit einer höflichen und gesitteten Umgangsweise der User auf den Partei-Seiten. Tatsächlich überwiegen jene Zweifeläußerungen, in denen weder positive noch negative Attribute verwendet wurden (siehe folgender Abschnitt „Die Niveaus der VOI-Indikatoren“).

Indikator	\bar{x}	Differenz zum VOI
Begründungen	27,90	-6,70
Lösungsvorschläge	6,85	-27,75
Respekt	53,77	+19,17
Zweifel	50,03	+15,43
VOI	34,60	-

Tabelle 5: Mittelwertvergleiche (\bar{x}) der Teilindize und Differenz zum Gesamt-VOI
N = 1.106 AE / 253 KE¹⁹

Die Ergebnisse des gesamten Untersuchungsmaterials zeigen auf, dass rund 51 Prozent der Analyseeinheiten mindestens eine Begründung beinhalten. Insgesamt

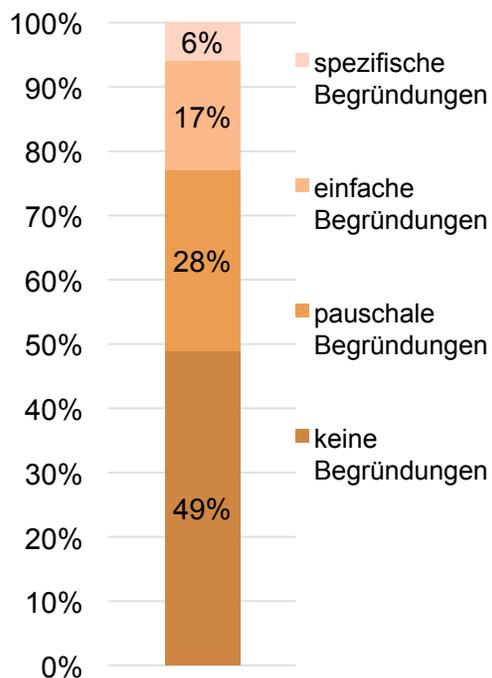


Abbildung 5: Verteilung der Begründungsniveaus (N=1.106AE)

waren 1.106 Begründungen möglich und 559 Begründungen wurden tatsächlich formuliert. Von mindestens 1.106 möglichen Lösungsvorschlägen wurden 156 codiert, das entspricht 14 Prozent. Der Indikator Respekt zeigt in allen Analyseeinheiten Ergebnisse. Das ist darauf zurückzuführen, dass im Falle von keinen explizit positiven oder negativen Äußerungen der Wert „impliziter Respekt“ (drei Punkte) eingesetzt wurde. In 49 Prozent der untersuchten Einheiten konnten Zweifeläußerungen verzeichnet werden.

Insgesamt wurden 55 Prozent der geäußerten **Begründungen** aller Analyseeinheiten als pauschal eingestuft (309 AE), 33 Prozent

¹⁹ Nachdem für alle 253 Kommunikationseinheiten ein individueller VOI-Wert als auch individuelle VOI-Indikator-Werte vorliegen wurde für das Ergebnis „Gesamt“ ein Mittelwert berechnet.

zeigen ein einfaches Begründungsniveau auf (185 AE) und bei etwa 12 Prozent handelt es sich um spezifische Begründungen (56 AE).

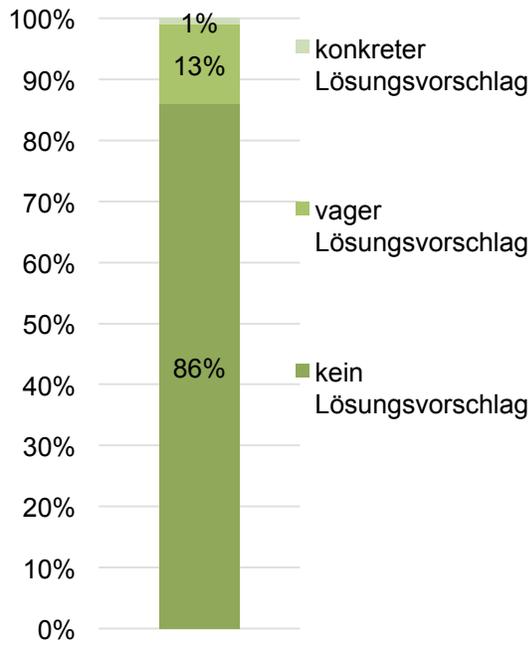


Abbildung 6: Verteilung der Lösungsvorschläge (N=1.106AE)

Die **Respektbekundung** verteilt sich auf die drei Niveaus „impliziter Respekt“, „explizit respektlos“ und „explizit respektvoll“ sehr unterschiedlich. Von einer impliziten Respektbekundung wird gesprochen, wenn keine auffallend positiven oder negativen Äußerungen in den Analyseeinheiten erkennbar sind (Nähere Erläuterungen dazu sind im Codebuch zu finden.) Dies war am häufigsten gegeben – nämlich in 68 Prozent der Fälle. Respektlose Äußerungen wurden insgesamt 337 Mal interpretiert (30 Prozent), während explizit

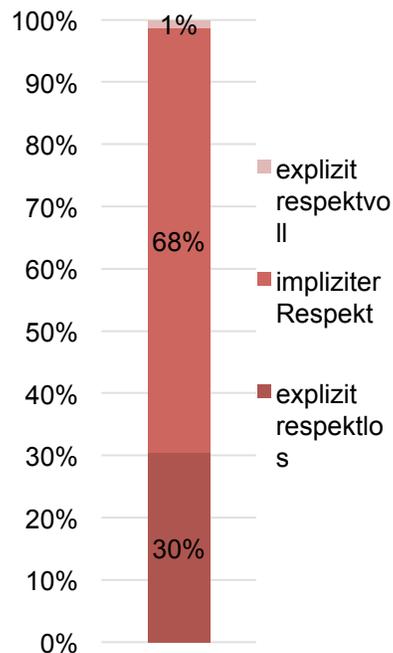


Abbildung 7: Verteilung Respektmaß (N=1.106AE)

Insgesamt 14 Prozent aller relevanten Analyseeinheiten auf den gesamten Partei-Seiten enthalten zumindest einen Lösungsvorschlag. In Summe wären mindestens 1.106 **Lösungsvorschläge** möglich gewesen – 156 Lösungsvorschläge wurden schlussendlich auf unterschiedlichen Niveaus entdeckt. Bei fast allen Lösungsvorschlägen handelt es sich dabei um vage Angaben – nämlich 93 Prozent - in ganzen Zahlen 145. Nur elf Analyseeinheiten und somit sieben Prozent weisen einen konkreten Lösungsvorschlag auf.

respektvolle Merkmale im gesamten Material nur 14 mal festgestellt werden konnten (ein Prozent).

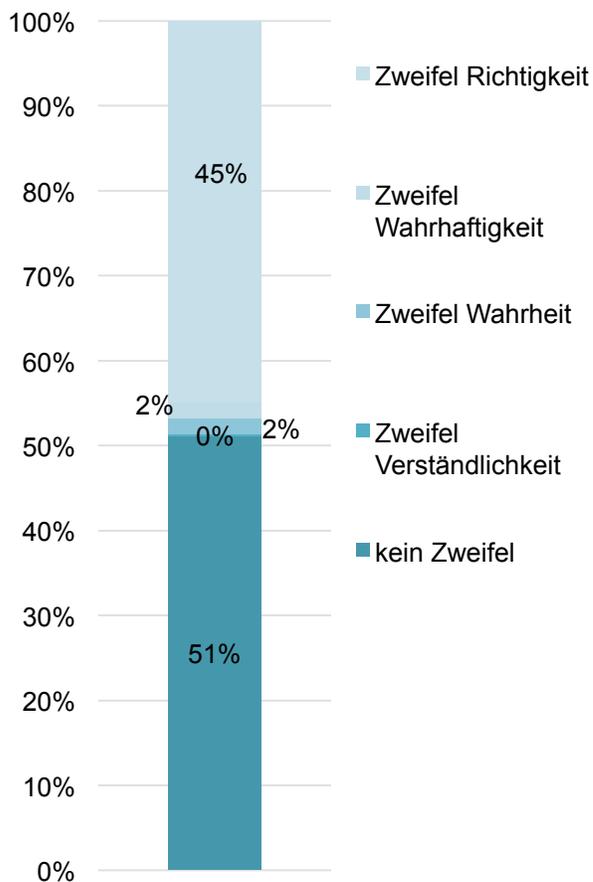


Abbildung 8: Verteilung Zweifel (N=1.106AE)

Im Vergleich der **Zweifel-Typen** (siehe Abbildung 8) zeigt sich, dass Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität eindeutig überwiegen (mit 496 Zweifel-äußerungen beziehungsweise 45 Prozent). Zweifel an der Wahrheit und Wahrhaftigkeit sind in den Diskussionen in etwa gleich stark vertreten mit 20/22 Äußerungen und in etwa zwei Prozent. Zweifel an der Verständlichkeit sind so gut wie nicht gegeben und kommen über das gesamte Material verteilt nur zweimal vor.

9.1.1.2. Der VOI und die VOI-Indikatoren im PARTEIENVERGLEICH

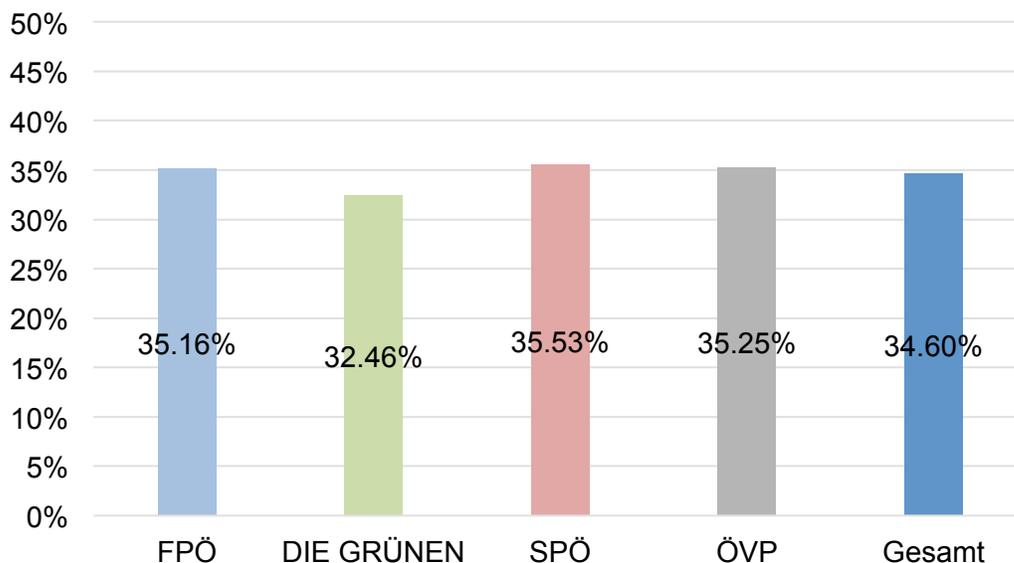


Abbildung 9: Gegenüberstellung der VOI-Ergebnisse der Facebook-Seiten der Parteien
N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Auf den ersten Blick kann davon ausgegangen werden, dass die VOI-Ergebnisse der Parteien keine aussagekräftigen Unterschiede aufweisen. Um diese Aussage auch statistisch zu untermauern wurde in weiterer Folge ein **statistischer Mittelwertvergleich** durchgeführt. Dafür war es notwendig, alle Ergebnisse auf ihre Normalverteilung hin zu prüfen um ein geeignetes Parameter-Verfahren für die Signifikanzberechnung des Unterschiedes auszuloten und folglich auch auf die Grundgesamtheit schließen zu können (vgl. BRAUNECKER 2016: 278). Nachdem es sich hier um vier voneinander unabhängige Stichproben handelt, musste die Normalverteilung für jede Partei erfolgen. Im Gegenzug zu den Signifikanzprüfungen gilt hier für die Nullhypothese „Es liegt eine Normalverteilung vor.“ Das bedeutet: Ein p-Wert größer gleich 0,05 deutet auf eine Normalverteilung hin (vgl. ebd.: 279). Liegt bei allen Stichproben eine Normalverteilung vor, erfolgt die weitere statistische Auswertung mittels der Varianzanalyse. Liegt keine Normalverteilung bei allen in die Untersuchung einbezogene Stichproben vor, kommt in weiterer Folge der Kruskal-

Wallis-Test (χ^2) zur Anwendung. Diese Tests untersuchen, ob die zentralen Tendenzen mehrere unabhängiger Stichproben voneinander differieren.

Darüber hinaus liefern die Ergebnisse der Signifikanzprüfung Hinweise darüber, ob es sich um einen realen Zusammenhang handelt oder nicht. Die Ergebnisse werden mittels der Variable p beschrieben, welche die Wahrscheinlichkeit der Nullhypothese wiedergibt, die in diesem Fall lautet: H_0 : Es besteht kein realer Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit. Je kleiner das Ergebnis des p -Werts ist, desto mehr kann von einem realen Zusammenhang ausgegangen und somit gegen die Nullhypothese argumentiert werden. Folgende Werte sind aus statistischer Sicht richtungsweisend:

Signifikanzniveau	Annahme
$p > 0,05$	nicht signifikant (n.s.) schwache/mäßige Beweislast gegen N_0
$p \leq 0,05$	signifikant (*) schwache Beweislast gegen N_0
$p \leq 0,01$	hochsignifikant (**) starke Beweislast gegen N_0
$p \leq 0,001$	höchst signifikant (***) sehr starke Beweislast gegen N_0

Tabelle 6: Die Bedeutung der Signifikanzniveaus (vgl. BRAUNECKER 2016: 269)

Hier die VOI-Ergebnisse des Mittelwertvergleichs der analysierten Partei-Seiten:

Partei-Seite	\bar{x}	N_{AE}	$p^{Normalverteilung}$	Differenz zum Gesamt-VOI	χ^2 ²⁰	p^{21}
FPÖ	35,16	381	0,043	+0,56	3,55	0,471 ^{n.s.}
Die Grünen	32,46	299	0,200	-2,14		

²⁰ Das Resultat χ^2 bezeichnet die Größe des Mittelwertunterschiedes. Je größer dieser Wert ist, desto stärker ist der Unterschied.

²¹ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

SPÖ	35,53	264	0,200	+0,93		
ÖVP	35,25	162	0,200	+0,65		
Gesamt-VOI	34,60	1.106	0,038	-		

Tabelle 7: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des VOI der Partei-Seiten sowie der Abweichungen vom Gesamt-VOI

Nachdem im angeführten Beispiel nicht alle Stichproben normalverteilt vorliegen, wurde in weiterer Folge ein Kruskal-Wallis-Test durchgeführt. Der Index-Unterschied von 3,55 Prozent ist nicht sehr aussagekräftig ($\chi^2=3,55$, $0,471^{n.s.}$). Das Ergebnis ist nicht signifikant.

- Die Ergebnisse der Verständigungsorientierung der untersuchten Partei-Seiten unterscheiden sich nicht voneinander. Das Ergebnis ist nicht signifikant.

In weiterer Folge werden die einzelnen VOI-Indikatoren diesem Parteienvergleich unterzogen.

Begründungen

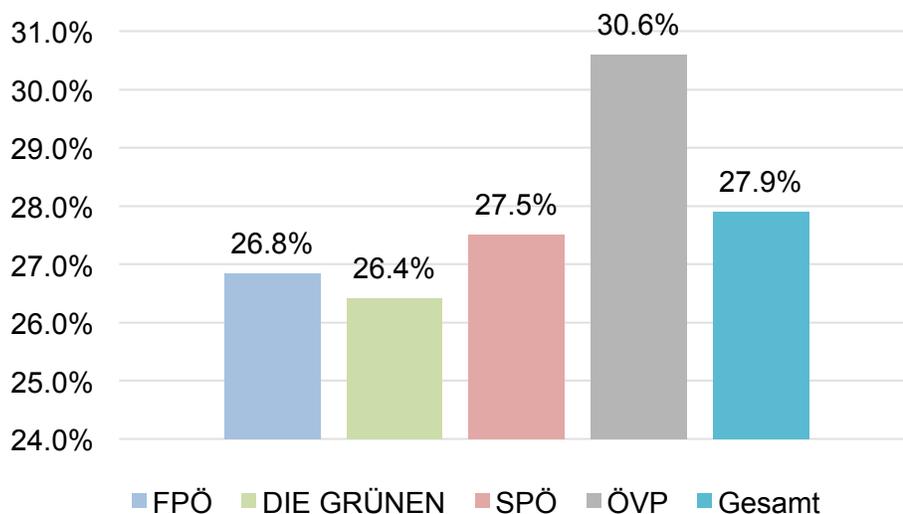


Abbildung 10: Gegenüberstellung des Indikators Begründungen der Facebook-Seiten der Parteien, N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges.1.106 AE

Abbildung 10 gibt einen Überblick über die Verteilung des VOI-Indikators Begründungen im Parteienvergleich sowie auch im Vergleich zum Gesamtwert.

Partei-Seite	\bar{x}	N _{AE}	p ^{Normalverteilung}	Differenz Begründungen ^{Gesamtwert}	X ²	P ²²
FPÖ	26,84	381	0,200	-1,06	2,90	0,408 ^{n.s.}
Die Grünen	26,41	299	0,001	-1,49		
SPÖ	27,50	264	0,017	-0,40		
ÖVP	32,06	162	0,002	+4,16		
Gesamt	27,90	1.106		-		

Tabelle 8: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Begründungen der Partei-Seiten

Der Parameter **Begründungen** bewegt sich zwischen 26 und 32 Prozent (26,8 Prozent FPÖ, 26,4 Prozent Die Grünen, 27,5 Prozent SPÖ, 32,06 Prozent ÖVP). Aufgrund der nicht vorhandenen Normalverteilung über alle Variablen hinweg wurde ein parameterfreier Kruskal-Wallis-Test durchgeführt. Dieser Test ($x^2 = 2,90$, $0,408^{n.s.}$) sowie auch der deskriptive Mittelwertvergleich zeigen keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Begründungsindikatoren der Parteien.

- Der Ausschöpfungsgrad des VOI-Indikators Begründungen zeigt im Parteienvergleich keine Differenzen auf. Das Ergebnis ist nicht signifikant.

Die Begründungsniveaus der jeweiligen Partei-Seiten gestalten sich wie folgt:

²² Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

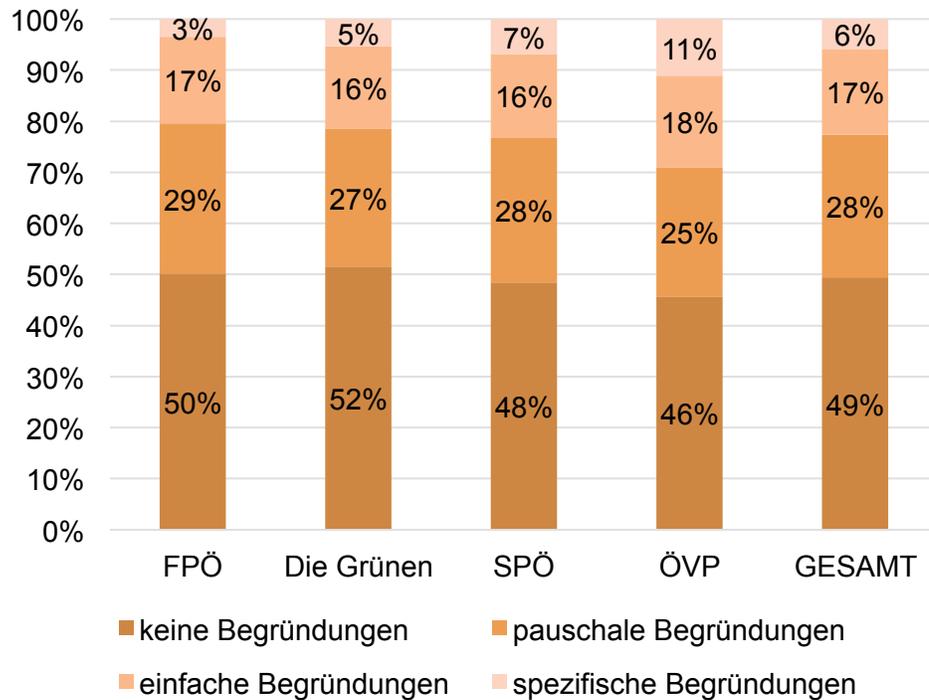


Abbildung 11: Verteilung der Begründungsniveaus der AE nach Parteien
 N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Die Mehrzahl der **Begründungen** auf den jeweiligen Partei-Seiten erfolgt auf pauschalem Niveau, gefolgt von einfachen Argumentationen und in weiterer Folge einer weitaus geringeren Anzahl an spezifischen Begründungen.

- Die Ergebnisse der Begründungsniveaus aller Parteien fallen sehr ähnlich aus. Es sind auch, verglichen mit den Resultaten der gesamten Arbeit, keine wesentlichen Unterschiede feststellbar.

Lösungsvorschläge

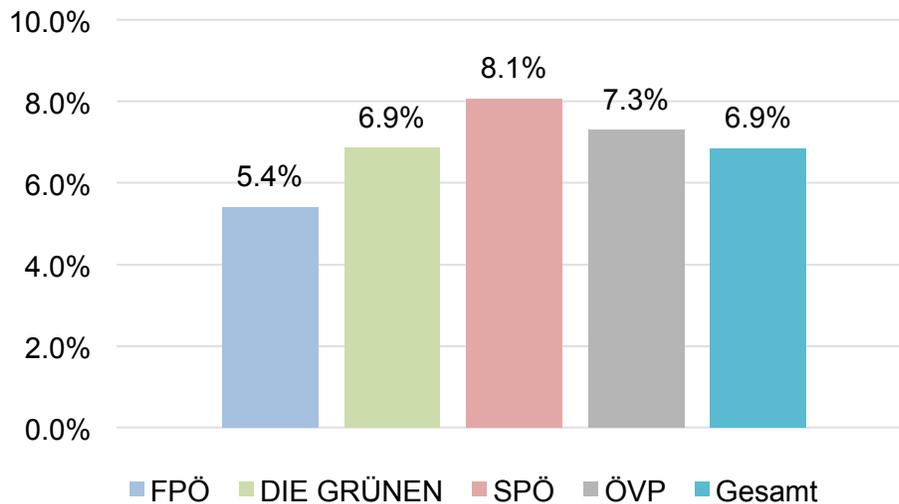


Abbildung 12: Gegenüberstellung des Indikators Lösungsvorschläge der Facebook-Seiten der Parteien, N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Abbildung 12 gibt einen Überblick über die Verteilung des VOI-Indikators Lösungsvorschläge im Parteienvergleich sowie auch im Vergleich mit dem Gesamtwert. Nachdem die Stichproben allesamt nicht normalverteilt vorliegen, wurde das parameterfreie Verfahren nach Kruskal-Wallis eingesetzt um mögliche Differenzen statistisch zu belegen.

Partei-Seite	\bar{x}	N _{AE}	p ^{Normalverteilung}	Differenz Lösungsvorschläge _{Gesamtwert}	χ^2	p ²³
FPÖ	5,41	381	0,000	-1,44	1,15	0,764 ^{n.s}
Die Grünen	6,87	299	0,000	+0,02		
SPÖ	8,07	264	0,000	+1,22		
ÖVP	7,31	162	0,000	+0,46		
Gesamt	6,85	1.106		-		

Tabelle 9 Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Lösungsvorschläge der Partei-Seiten

²³ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Lösungsvorschläge sind dahingehend auffällig, als sie wenig bis kaum vorhanden sind. Der Gesamtwert liegt bei einem Prozentsatz von 6,9 Prozent und erreicht somit die geringste Ausschöpfung unter den VOI-Indikatoren. Der parameterfreie Kruskal-Wallis-Test sowie der Mittelwertvergleich zeigen auch bei den vorhandenen Lösungsvorschlägen der Partei-Seiten keine signifikanten Unterschiede ($\chi^2=1,15$, $0,764^{n.s.}$).

- Der Ausschöpfungsgrad des VOI-Indikators Lösungsvorschläge zeigt im Parteienvergleich keine Differenzen auf. Das Ergebnis ist nicht signifikant.

Folglich wurden die Niveaus der Lösungsvorschläge einem Parteienvergleich unterzogen:

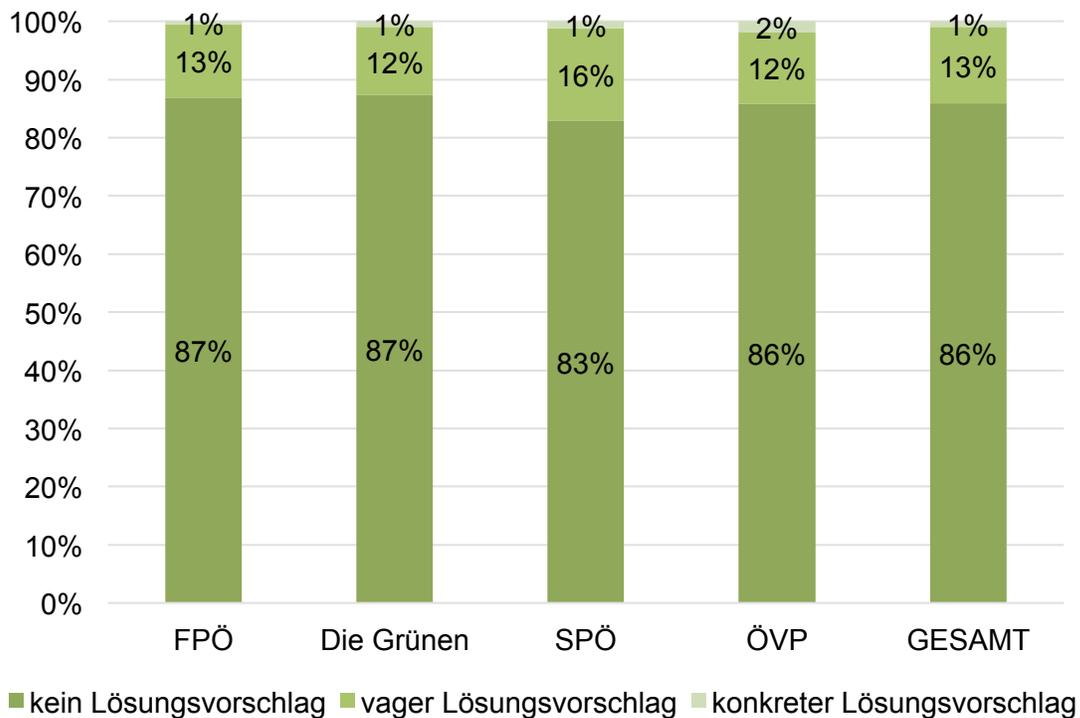


Abbildung 13: Verteilung der Niveaus der Lösungsvorschläge nach Parteien
 N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Die Ergebnisse, die Parteien vergleichend, lässt eine ähnliche Verteilung wie beim Gesamtwert erahnen. Mehr als zwei Drittel der Analyseeinheiten beinhalten keine Lösungsvorschläge, ein geringer Anteil inkludiert vage Angaben und konkrete Vorschläge werden äußerst selten formuliert.

- Die Ergebnisse der Spezifikationen des Indikators Lösungsvorschläge aller Parteien sind sehr ident und lassen auch verglichen mit den Resultaten der gesamten Arbeit keine wesentlichen Unterschiede erkennen.

Respekt

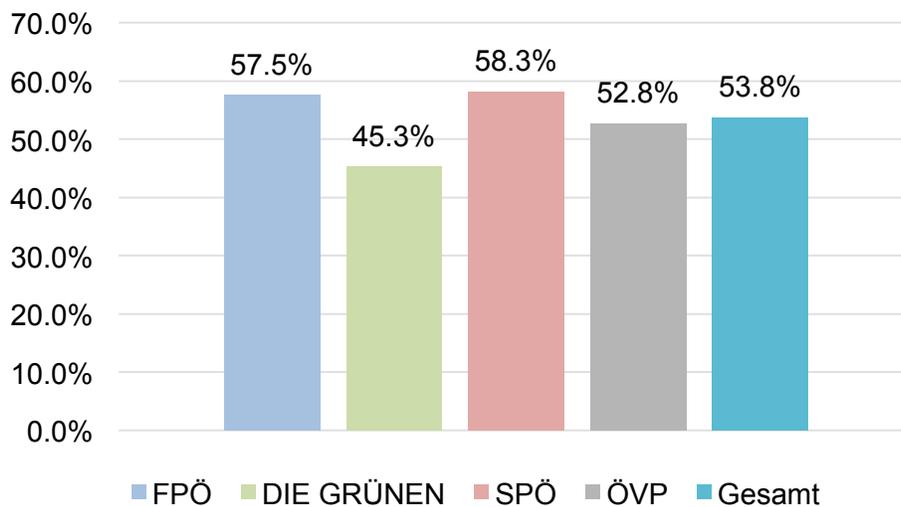


Abbildung 14: Gegenüberstellung des Indikators Respekt der Facebook-Seiten der Parteien, N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Abbildung 14 gibt einen Überblick über die Verteilung des VOI-Indikators Respekt im Parteienvergleich sowie im Vergleich mit dem Gesamtwert. Auf den ersten Blick fällt auf, dass sich die Partei-Seite der Grünen von den anderen Parteien abhebt und eine deutlich geringere Ausschöpfungsquote vorweist. Das statistische Verfahren nach Kruskal-Wallis (keine Normalverteilung) deutet auf signifikante Unterschiede hin.

Partei-Seite	\bar{x}	N _{AE}	p ^{Normalverteilung}	Differenz Respekt ^{Gesamtwert}	X ²	P ²⁴
FPÖ	57,51	381	0,000	+3,74	14,73	0,002**
Die Grünen	45,29	299	0,000	-8,48		
SPÖ	58,26	264	0,000	+4,49		
ÖVP	52,77	162	0,037	-1,00		
Gesamt	53,77	1.106			-	

Tabelle 10: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Respekt der Partei-Seiten

Die VOI-Dimension **Respekt** variiert im Parteienvergleich. Während die Partei-Seiten der SPÖ (58,3 Prozent), FPÖ (57,5 Prozent.) und ÖVP (53,7 Prozent) ähnliche Ergebnisse erzielen, zeigt die Seite der Grünen eine wesentlich geringere Ausschöpfungsquote von 45,3 Prozent. Die eingesetzten statistischen Parameter bestätigen diesen Unterschied ($\chi^2=14,73$, 0,002**), der darüber hinaus als höchst signifikant einzustufen ist.

- Der Ausschöpfungsgrad des VOI-Indikators Respekt zeigt im Parteienvergleich Differenzen auf. Das Respektniveau der Partei-Seite der Grünen erreicht einen geringeren Wert als bei den anderen drei Parteien. Das Ergebnis ist signifikant.

Dieses Ergebnis deutet nicht automatisch darauf hin, dass die User auf den Partei-Seiten von SPÖ, FPÖ und ÖVP freundlicher miteinander kommunizieren (Es wäre möglich, dass die eben genannten Partei-Seiten weniger respektlose Äußerungen verzeichnen, der Unterschied kann aber auch aufgrund einer höheren Anzahl an positiven Antworten auf ebendiesen Seiten zustande kommen). Die nachstehende Abbildung konkretisiert die Differenzen:

²⁴ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

In weiterer Folge werden die drei formulierten Niveaus des Indikators Respekt nach Parteizugehörigkeit verglichen:

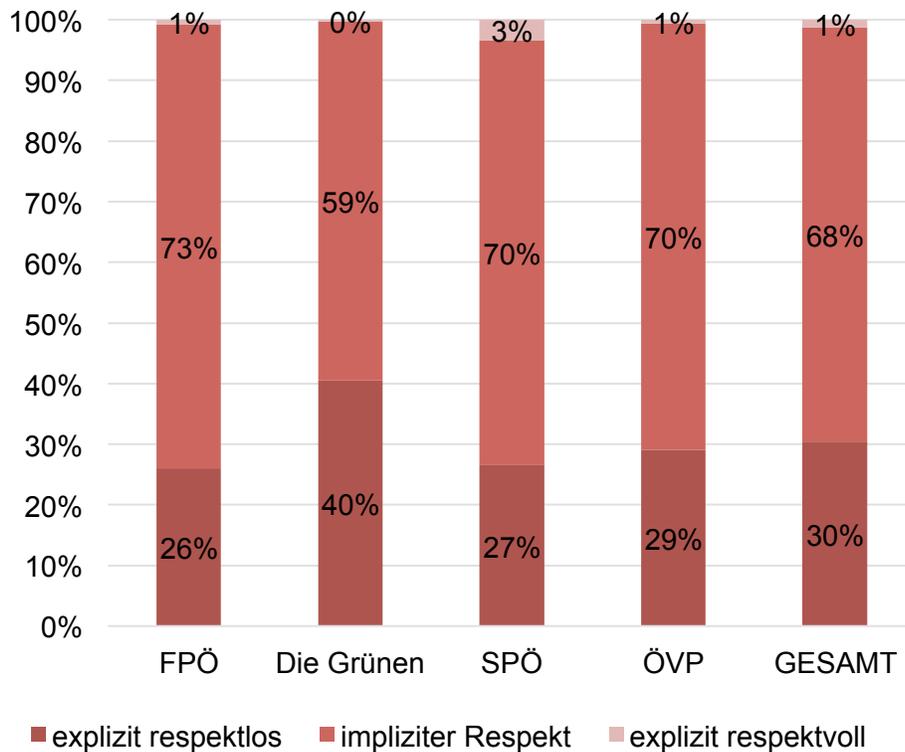


Abbildung 15: Verteilung der Respekt-niveaus nach Parteien

N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Die Verteilung der **Respektbekundung** auf die drei formulierten Niveaus fällt bei den Partei-Seiten FPÖ, SPÖ und ÖVP ähnlich aus wie in der Gesamtbewertung. Die Mehrheit der Analyseeinheiten beinhaltet weder positive noch negative Äußerungen. Diese wurden als implizit eingestuft und bewegen sich bei den Seiten der FPÖ, SPÖ und ÖVP zwischen 70 und 73 Prozent. Explizit respektvolle Angaben wurden äußerst selten formuliert (zwischen ein und drei Prozent). Die Partei-Seite der Grünen unterscheidet sich von den anderen Partei-Seiten hinsichtlich der Dimension „explizit respektlos“. Insgesamt wurden hier 121 respektlose Äußerungen formuliert, das entspricht einem Anteil von 40 Prozent. Bei den anderen Partei-Seiten erreicht dieser Wert die 30 Prozent-Marke nicht.

Das bedeutet:

- Die Niveaus der Respektbekundung zeigen im Parteienvergleich Unterschiede. Es kann davon ausgegangen werden, dass auf der Partei-Seite der Grünen die Kommunikation respektloser ausfällt als auf den Facebook-Seiten der anderen Parteien.

Zweifel

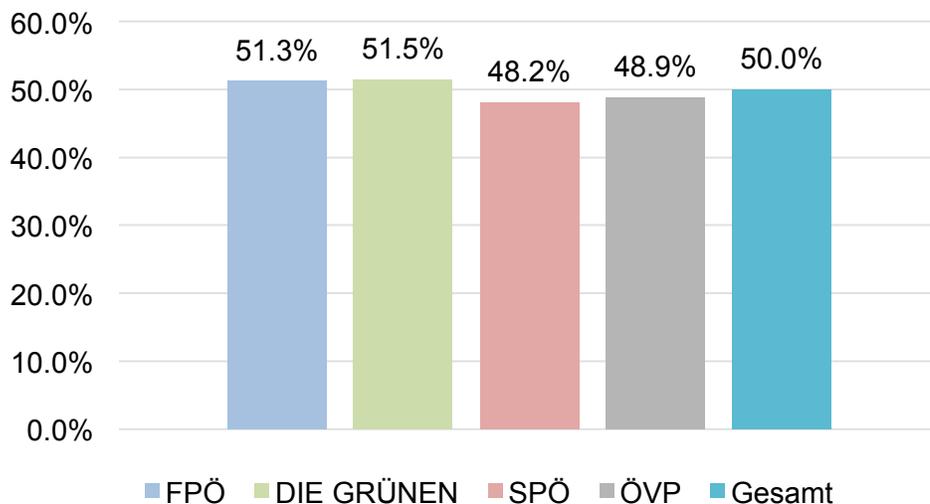


Abbildung 16: Gegenüberstellung des Indikators Zweifel der Facebook-Seiten der Parteien
N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Abbildung 16 gibt einen Überblick über die Verteilung des VOI-Indikators Zweifel im Parteienvergleich sowie im Vergleich mit dem Gesamtwert. Nachdem nicht bei allen Stichproben eine Normalverteilung vorliegt, wurde wiederum der Kruskal-Wallis-Test für die Signifikanzprüfung des Mittelwertvergleiches herangezogen.

Partei-Seiten	\bar{x}	N	p ^{Normalverteilung}	Differenz Zweifel ^{Gesamtwert}	χ^2	p ²⁵
FPÖ	51,26	381	0,200	+1,23	0,56	0,905 ^{n.s.}
Die Grünen	51,48	299	0,167	+1,45		
SPÖ	48,15	264	0,040	-1,88		
ÖVP	48,90	162	0,005	-1,13		
Gesamt	50,03	1.106			-	

Tabelle 11: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Zweifel der Partei-Seiten

Die Werte erreichen ein Ergebnis zwischen 48,2 und rund 52 Prozent. Gemäß des deskriptiven Mittelwertvergleichs ($\chi^2=0,56$, 0,905) sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Partei-Seiten festzustellen.

- Der VOI-Indikator Zweifel erreicht bei allen untersuchten Partei-Seiten ähnliche Ausschöpfungsquoten. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

Die Verteilung der Zweifeläußerungen gemäß der Habermas'schen Geltungsansprüche (= vier definierte Zweifel-Typen) ist verglichen nach Parteien sehr ähnlich gestaltet (siehe Abbildung 17).

²⁵ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

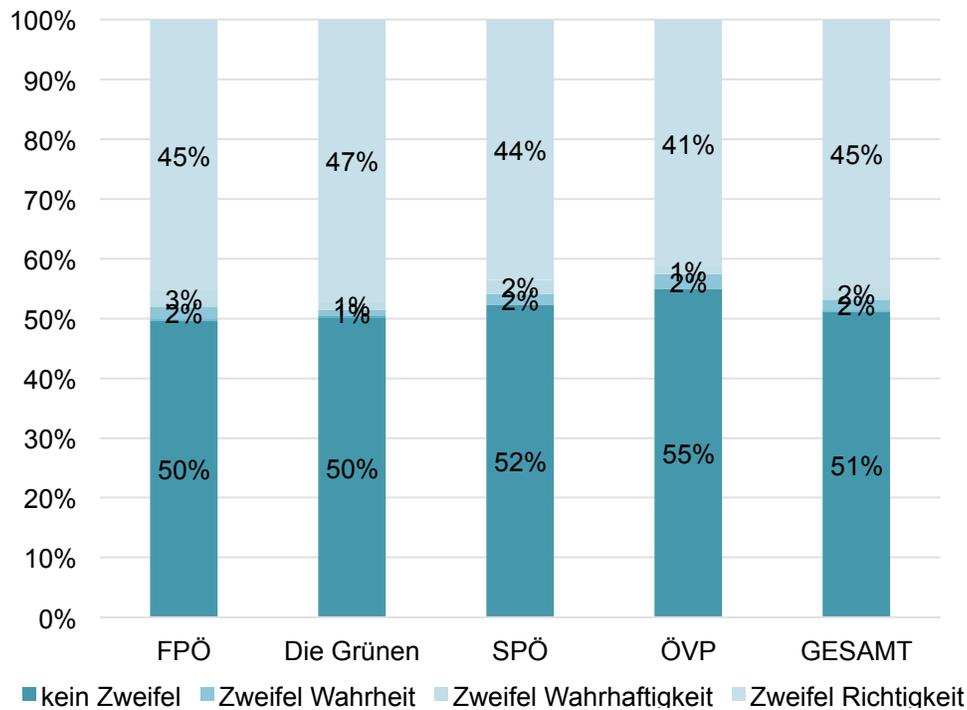


Abbildung 17: Verteilung der Zweifel-Typen im Parteienvergleich
 N = FPÖ 381 AE / DIE GRÜNEN 299 AE / SPÖ 264 AE / ÖVP 162 AE / Ges. 1.106 AE

Über alle Zweifel-Typen hinweg dominieren eindeutig Zweifel an der Legitimität/Richtigkeit. Die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit werden am zweithäufigsten angezweifelt, wenn auch in einem wesentlich geringeren Ausmaß als die Richtigkeit. Zweifel an der Verständlichkeit kommen praktisch nicht vor.

- Die Verteilung der Zweifel-Typen zeigt im Parteienvergleich idente Ergebnisse, die darüber hinaus auch allesamt dem Gesamtergebnis ähneln.

9.1.1.3. Der VOI und die VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

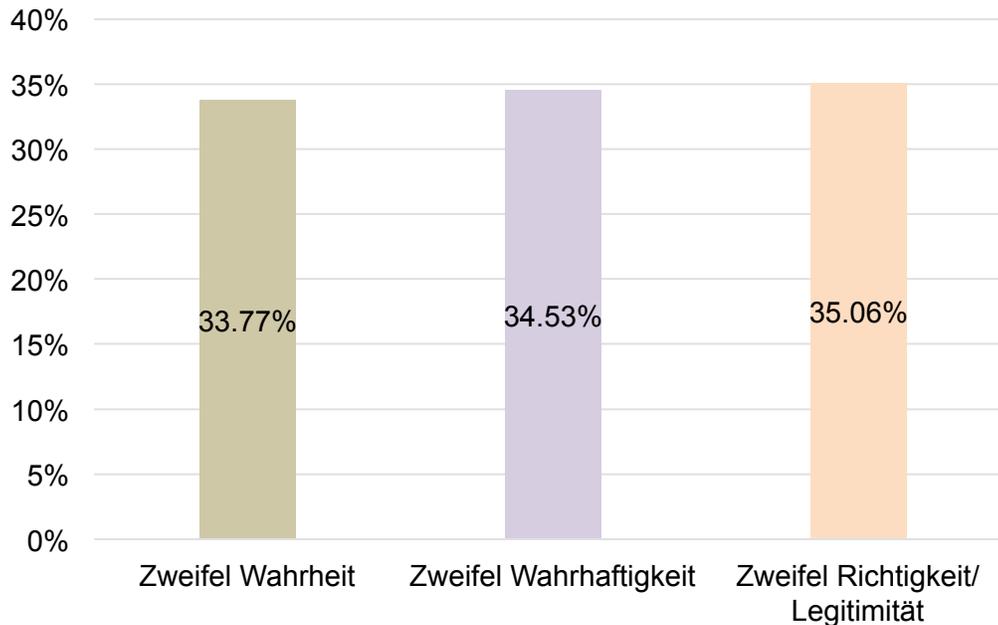


Abbildung 18: Gegenüberstellung der VOI-Ergebnisse der Zweifel-Typen
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Abbildung 18 zeigt die **VOI Ergebnisse verglichen nach Zweifel-Typen**. Gemessen an der höchstmöglichen erreichbaren Punkteanzahl (100 Prozent) bewegen sich die Resultate der Verständigungsorientierung zwischen 33,7 und 35,5 Prozent. Der VOI-Gesamtwert liegt bei 34,6 Prozent. Damit ähneln die VOI-Werte der jeweiligen Zweifel-Typen einander sehr stark und heben sich auch vom Ergebnis der gesamten Arbeit nicht ab. Dieses Resultat bestätigt auch der niedrige Wert χ^2 . Die Werte sind nicht signifikant.

Zweifel-Typ	\bar{x}	N	$p^{\text{Normalverteilung}}$	Differenz zum VOI-Gesamt	χ^2	p^{26}
Wahrheit	33,77	236	0,004	-0,83	1,34	0,513 ^{n.s}
Wahrhaftigkeit	35,53	310	0,200	+0,93		

²⁶ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Richtigkeit	35,06	560	0,200	+0,46		
Gesamt	34,60	1.106	0,038		-	

Tabelle 12: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des VOI der Zweifel-Typen sowie Abweichungen vom Gesamt-VOI

- Der Index der Verständigungsorientierung erreicht bei allen drei Zweifel-Typen ähnliche Ausschöpfungsquoten. Auf den ersten Blick kann davon ausgegangen werden, dass, egal welche Zweifel geäußert werden (Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität), die darauf folgende öffentliche politische Kommunikation ein ähnliches Ergebnis hinsichtlich der Qualitätsdimensionen dieser Diskussion erreicht.

Diese Erkenntnis gibt keine Auskunft über das Verhältnis der VOI-Indikatoren. Dieses soll folglich untersucht werden:

Begründungen

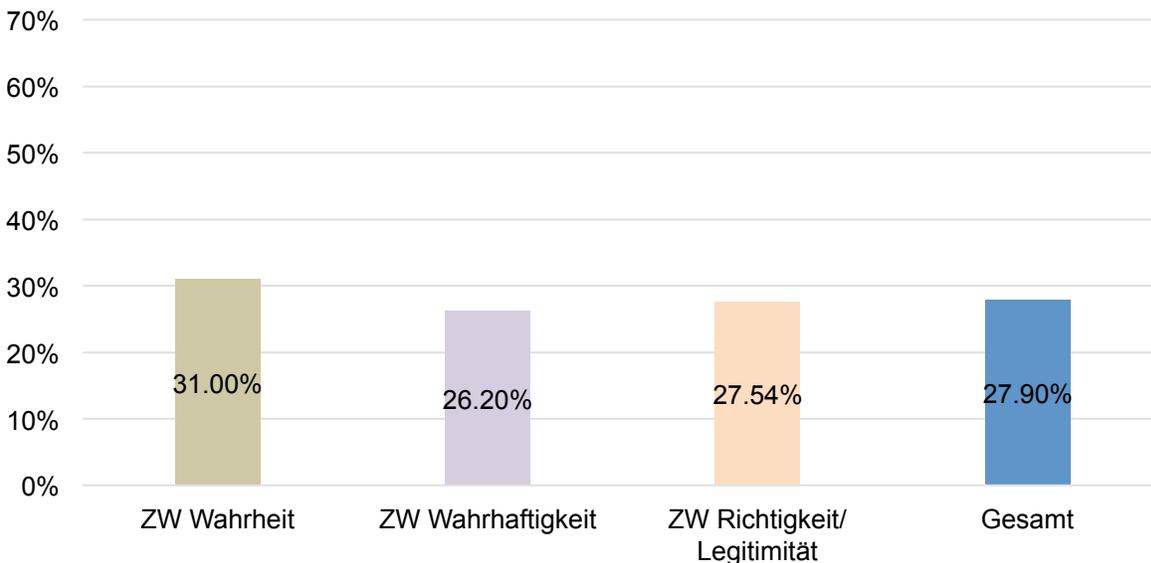


Abbildung 19: Verteilung des VOI-Indikators Begründungen nach Zweifel-Typen
N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Ein erster Blick auf die Ergebnisse lässt vermuten, dass der Parameter Begründungen den höchsten Wert infolge von Wahrheitszweifeln erreicht. Die Ergebnisse zu den anderen beiden Zweifel-Typen liegen jedoch mit 26,20 Prozent (Zweifel an der Wahrhaftigkeit) und 27,54 Prozent (Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität) nur knapp darunter. Der parameterfreie Kruskal-Wallis-Test ($\chi^2=4,12$, 0,128), sowie der deskriptive Mittelwert-Test zeigen keine signifikanten Ergebnisunterschiede.

Begründungen	\bar{x}	N	$p^{\text{Normalverteilung}}$	Differenz Begründungen _{Gesamt}	χ^2	P
Wahrheit	31,00	236	0,172	+3,10	4,12	0,128 ^{n.s}
Wahrhaftigkeit	26,20	310	0,003	-1,70		
Richtigkeit	27,54	560	0,003	-0,36		
Gesamt	27,90	1.106		-		

Tabelle 13: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Begründungen – sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI

- Der VOI-Indikator Begründungen erreicht bei den untersuchten Zweifel-Typen keine signifikanten Ergebnisunterschiede. Wenn Wahrheitszweifel geäußert werden, dann tendiert die darauf folgende Diskussion zu einer höheren Ausschöpfungsquote, während in Folge von Wahrhaftigkeitszweifeln geringere Ausschöpfungsquoten erreicht werden. Dieses Ergebnis ist nicht signifikant und wird deshalb als Tendenz formuliert.

Die Verteilung der Begründungen auf die jeweiligen Niveaus gestaltet sich, verglichen nach Zweifel-Typen, wie folgt:

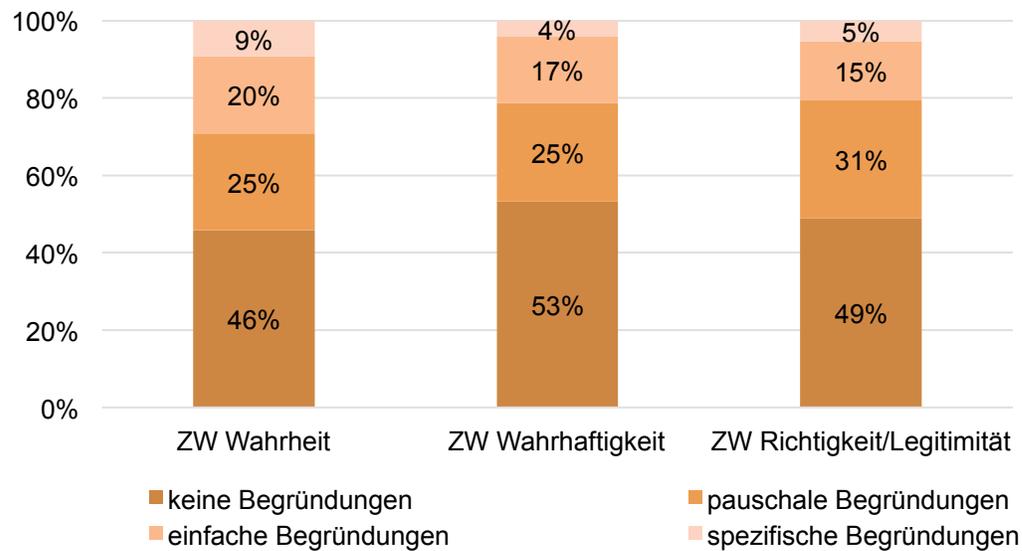


Abbildung 20: Verteilung der Begründungsniveaus im Zweifel-Typ-Vergleich
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit-Legitimität 560 AE

Das Verhältnis der vier formulierten Kategorien gestaltet sich über alle drei Zweifel-Typen hinweg ident. Der Anteil an Antworten ohne Begründungen überwiegt eindeutig, gefolgt von einer größeren Anzahl pauschaler Argumentationen, einem geringeren Anteil einfacher Begründungen und einem minimalen Anteil spezifischer Begründungen.

- Die Verteilung der Begründungsniveaus zeigt im Zweifel-Typ-Vergleich keine Unterschiede.

Lösungsvorschläge

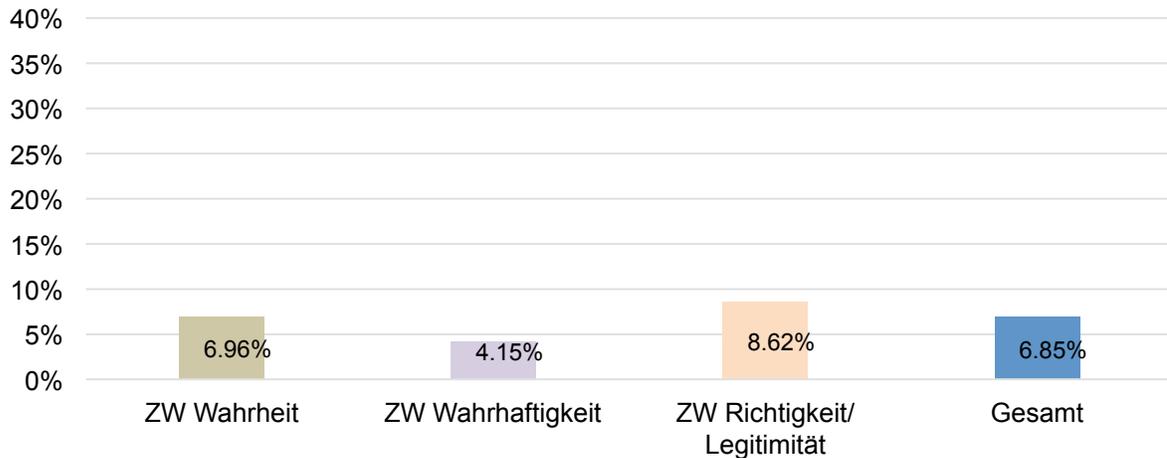


Abbildung 21: Verteilung des VOI-Indikators Lösungsvorschläge nach Zweifel-Typen
N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Wie Abbildung 21 zeigt, ist grundsätzlich eine sehr schlechte Ausschöpfungsquote der **Lösungsvorschläge** bei allen drei Zweifel-Typen zu beobachten. Das Ergebnis für den Zweifel-Typ Richtigkeit/Legitimität erreicht hier 8,6 Prozent, die beiden anderen Typen 6,9 (Wahrheit) beziehungsweise 4,1 Prozent (Wahrhaftigkeit). In weiterer Folge wurde mittels des parameterfreien Kruskal-Wallis-Tests ein Mittelwertvergleich durchgeführt, da keine Normalverteilung der voneinander unabhängigen Stichproben gegeben war.

Lösungs- vorschläge	\bar{x}	N	p ^{Normalverteilung}	Differenz Lösungs- vorschläge ^{Gesamt}	X ²	p ²⁷
Wahrheit	6,96	236	0,000	+0,11	8,37	0,015**
Wahrhaftigkeit	4,15	310	0,000	-2,70		
Richtigkeit	8,62	560	0,000	+1,77		
Gesamt	6,85	1.106		-		

Tabelle 14: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Lösungsvorschläge – sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI

²⁷ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Die Ergebnisse des Kruskal-Wallis-Tests verweisen auf einen signifikanten Unterschied. Aufgrund der auffallenden Differenzen bei den Ergebnissen des Mittelwerts war davon auszugehen, dass die Zweifel an der Wahrhaftigkeit sich von den anderen beiden Zweifel-Typen abheben und eine doch beachtlich geringere Ausschöpfungsquote erreichen. Das Ergebnis ist darüber hinaus signifikant, das bedeutet es besteht ein realer Zusammenhang.

- Der VOI-Indikator Lösungsvorschläge erreicht bei den untersuchten Zweifel-Typen signifikante Unterschiede. Es ist zu beobachten, dass auf Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität tendenziell die meisten Lösungsvorschläge folgen, gefolgt von Zweifeln an der Wahrheit und schlussendlich Zweifeln an der Wahrhaftigkeit.
- Die Ausschöpfungsquote der Lösungsvorschläge ist folgend auf Zweifel an der Wahrhaftigkeit eindeutig am niedrigsten.
- Die Unterschiede der Zweifel-Typen hinsichtlich der Lösungsvorschläge zeigen signifikante Werte auf, weshalb auf einen realen Zusammenhang geschlossen werden kann.

Die Verteilung der Niveaus der Lösungsvorschläge verdeutlicht die folgende Abbildung:

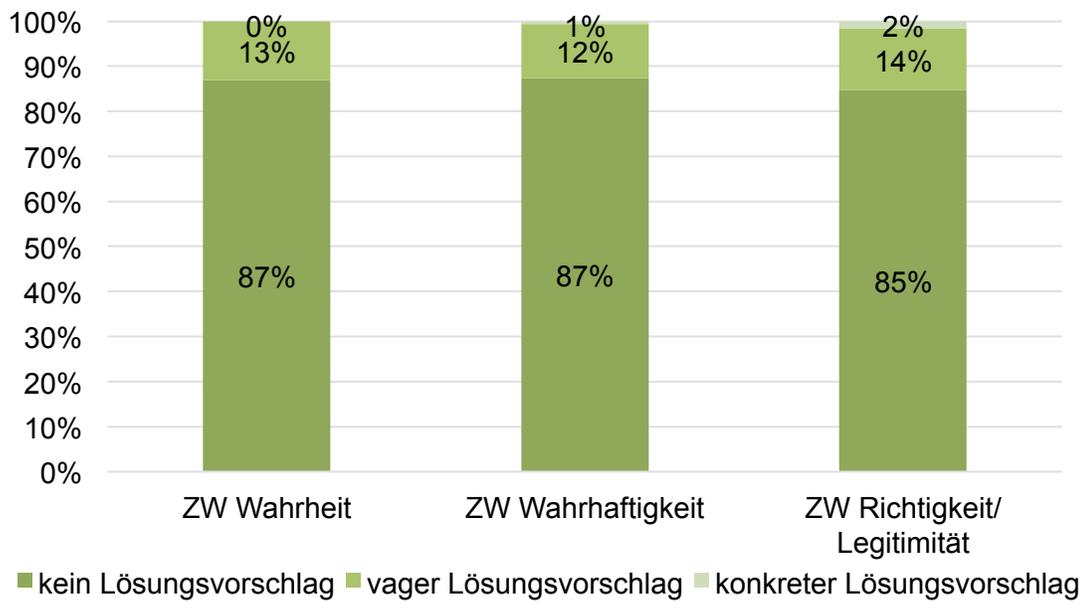


Abbildung 22: Verteilung der Lösungsvorschläge im Zweifel-Typ-Vergleich
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Wie bereits erwähnt, ist der Anteil an Antworten, die Lösungsvorschläge beinhalten, relativ gering. Wenn Lösungsvorschläge auftreten, dann handelt es sich meist um vage Formulierungen, während konkrete Angaben selten bis gar nie formuliert werden.

- Die Spezifikationen der Lösungsvorschläge verhalten sich bei allen drei Zweifel-Typen sehr ähnlich.

Respekt

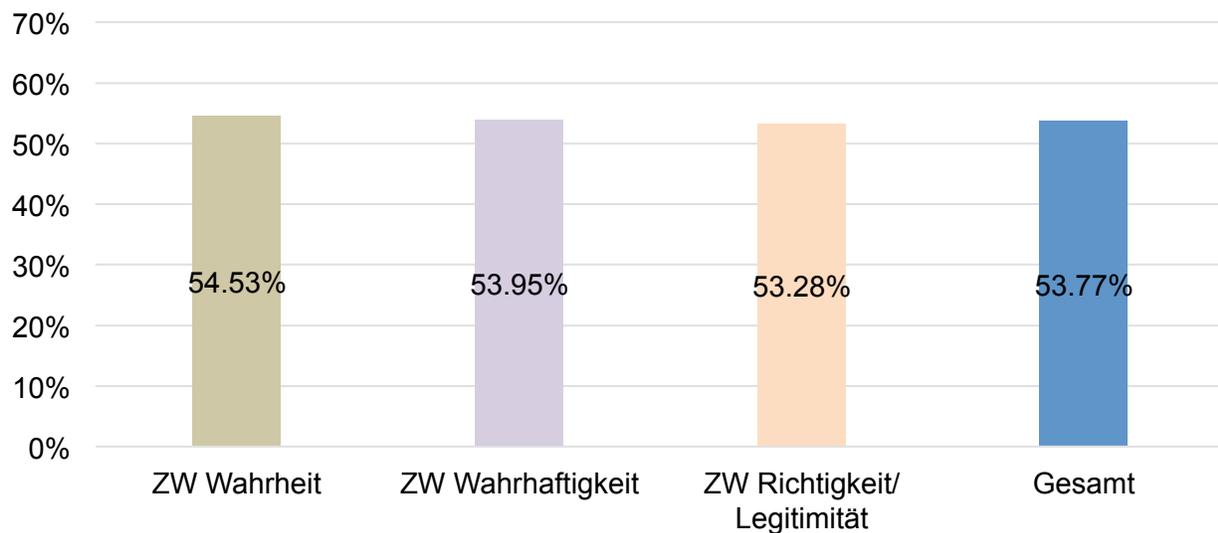


Abbildung 23: Verteilung des VOI-Indikators Respekt nach Zweifel-Typen
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Für den Parameter Respekt gilt: Die Ergebnisse weichen im Zweifel-Typ-Vergleich nicht voneinander ab. Die Ausschöpfungsquote bewegt sich hier zwischen 53,3 und 54,5 Prozent und auch der parameterfreie Kruskal-Wallis-Test bestätigt die nicht vorhandenen Differenzen.

Respekt	\bar{x}	N	$p^{\text{Normalverteilung}}$	Differenz Respekt _{Gesamt}	χ^2	p^{28}
Wahrheit	54,53	236	0,000	+0,86	0,128	0,913 ^{n.s.}
Wahrhaftigkeit	53,95	310	0,000	+0,18		
Richtigkeit	53,28	560	0,000	-0,49		
Gesamt	53,77	1.106		-		

Tabelle 15: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Respekt - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI

²⁸ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

- Der VOI-Indikator Respekt erreicht bei den untersuchten Zweifel-Typen beinahe identische Ergebnisse.

Das Respektmaß der Zweifel-Typen verteilt sich auf die drei Niveaus „explizit respektlos“, „impliziter Respekt“ und „explizit respektvoll“ ähnlich dem Gesamtergebnis Respekt.

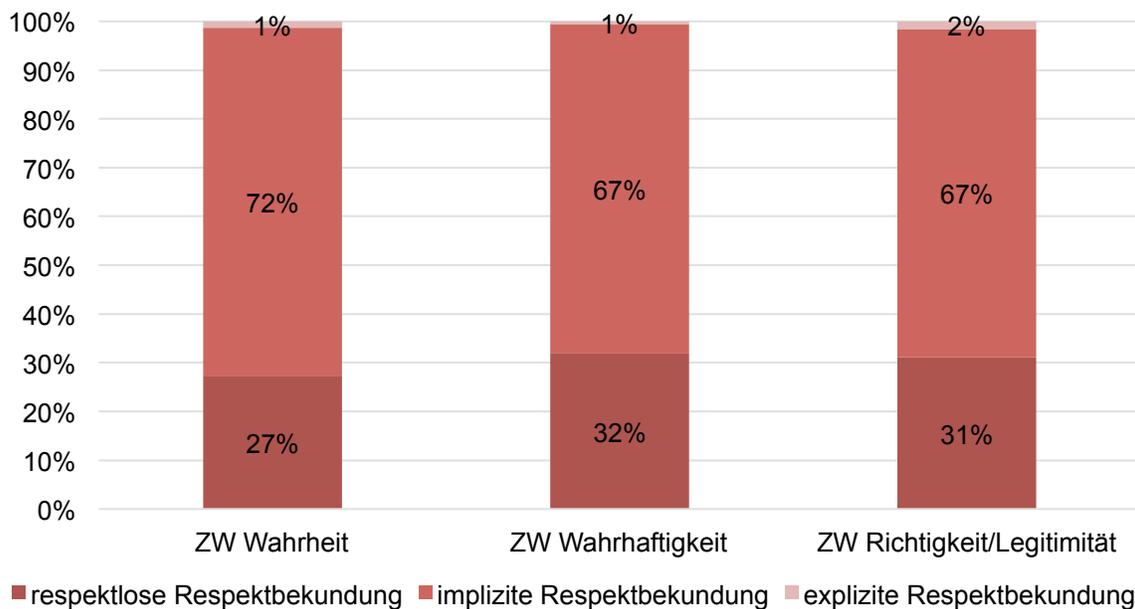


Abbildung 24: Verteilung der Niveaus des Indikators Respekt nach Zweifel-Typen
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Über alle drei Zweifel-Typen hinweg dominieren implizite Respektangaben, das bedeutet, dass im Großteil der Antworten auf explizit respektvolle oder respektlose Angaben verzichtet wird. Der Anteil respektloser Aussagen bewegt sich bei den drei Vergleichsgruppen zwischen 27 und 31 Prozent. Explizit respektvolle Angaben werden äußerst selten formuliert.

- Die drei Zweifel-Typen unterscheiden sich hinsichtlich der genannten Respekt-niveaus „explizit respektlos“, „impliziter Respekt“ und „explizit respektvoll“ nicht.

Zweifel

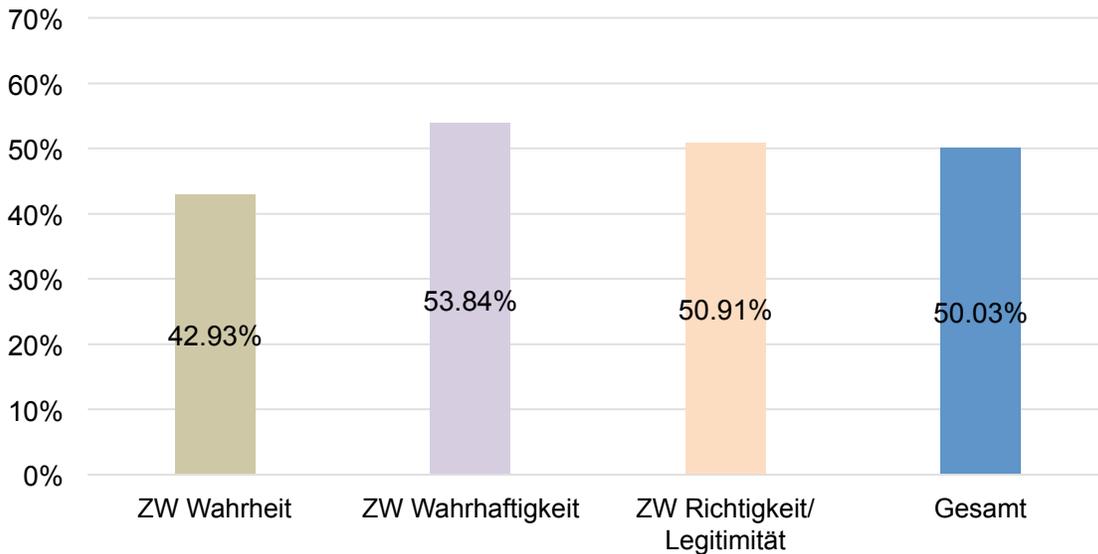


Abbildung 25: Verteilung des VOI-Indikators Zweifel nach Zweifel-Typen
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

Die Ausschöpfungsquote der Zweifel des Zweifel-Typs Wahrhaftigkeit ist am höchsten (53,8 Prozent), gefolgt von den Ergebnissen des Zweifel-Typs Richtigkeit/Legitimität mit 50,9 Prozent und einem deutlich schwächeren Wert infolge von Wahrheitszweifeln mit 42,9 Prozent. Die Stichproben sind nicht normalverteilt, weshalb die Signifikanzprüfung mittels des Kruskal-Wallis-Tests durchgeführt wurde.

Zweifel	\bar{x}	N	$p^{\text{Normalverteilung}}$	Differenz Zweifel ^{Gesamt}	χ^2	P^{29}
Wahrheit	42,93	236	0,175	-7,10	3,910	0,142 ^{n.s.}
Wahrhaftigkeit	53,84	310	0,000	+3,81		
Richtigkeit	50,91	560	0,004	+0,88		
Gesamt	50,03	1.106		-		

Tabelle 16: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Zweifel - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI

²⁹ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Der Mittelwertvergleich zeigt, dass die Ergebnisunterschiede zwischen den Teilgruppen nicht signifikant sind und somit in der Realität nicht vermutet werden können. Abgesehen von den Signifikanztests ist zu erkennen, dass im Vergleich auf Zweifeläußerungen der Wahrhaftigkeit die meisten Zweifel folgen. Darüber hinaus erreicht der Zweifel-Typ Wahrheit die geringste Ausschöpfungsquote. Nachdem in dieser Studie keine Signifikanz dieser Angaben festgestellt werden konnte, kann der höhere Wert der Wahrhaftigkeitszweifel als auch der geringe Wert der Wahrheitszweifel nur als Tendenz angenommen werden und bedarf weiterer empirischer Untersuchungen.

- Wenn Zweifel an der Wahrheit oder an der Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, dann werden in der darauf folgenden Diskussion tendenziell weniger Zweifel formuliert, als bei Wahrhaftigkeitszweifeln. Dieses Ergebnis ist nicht signifikant.

Wird der Teilindex Zweifel nach den definierten Typen betrachtet, so ist ersichtlich, dass bei allen Zweifel-Typen jene der Richtigkeit/Legitimität überwiegen. Zweifel an der Ehrlichkeit von Personen sind die zweithäufigsten Zweifelangaben gefolgt von einem geringen Anteil an Wahrhaftigkeitszweifeln. Zweifel an der Verständlichkeit der Aussagen der Akteure wurden in dieser Untersuchung nicht gefunden. Auffallend ist, dass infolge eines Wahrheitszweifels vermehrt Wahrheitszweifel formuliert werden. Dieser Anteil ist mit sechs Prozent jedoch immer noch sehr gering.

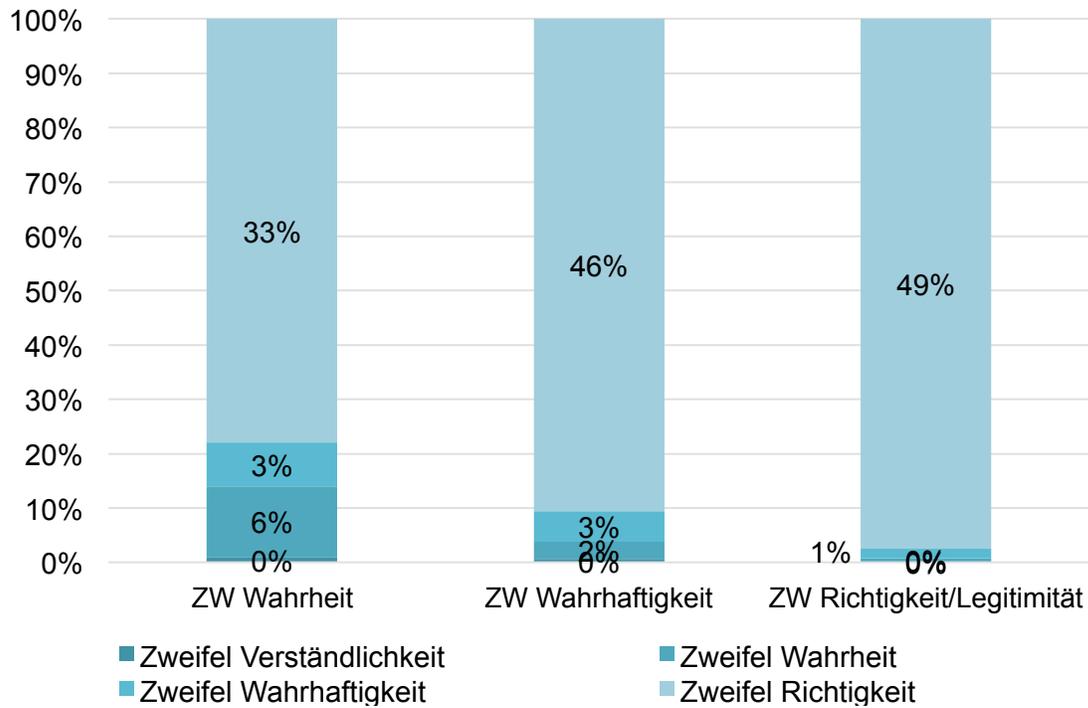


Abbildung 26: Verteilung der geäußerten Zweifel-Art nach Zweifel-Typen
 N = Wahrheit 236 AE / Wahrhaftigkeit 310 AE / Richtigkeit/Legitimität 560 AE

- Je nachdem, ob Zweifel an der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, sind keine auffallenden Differenzen hinsichtlich der darauf folgenden Zweifeläußerungen (unterschiedliche Zweifel-Typen) erkennbar.

9.1.1.4. Die Wirkung der VOI-Indikatoren aufeinander

Mit diesen Ergebnissen soll das Verhältnis der einzelnen VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel) analysiert werden. Die wesentlichen Fragen lauten: Ist ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Indikatoren feststellbar? Welchen Einfluss haben die Indikatoren aufeinander? Dieses Verhältnis soll für die gesamte Arbeit, verglichen nach Zweifel-Typen als auch im Parteienvergleich dargestellt werden.

Um die Stärke des Zusammenhangs zwischen den vorhandenen metrischen Variablen aufdecken zu können werden folgende Schritte durchgeführt:

- Prüfung der Variablen auf Normalverteilung (Kolmogorov-Smirnov-Test)
Eine Normalverteilung liegt dann vor, wenn der p -Wert größer gleich 0,05 ist.
- Berechnung der Korrelation
 - Pearson-Korrelation bei Normalverteilung
 - Spearman-Korrelation ohne Normalverteilung

positiver Korrelationskoeffizient	Korrelation	negativer Korrelationskoeffizient
bis +0,2	sehr gering	bis -0,2
> +0,2 bis +0,5	gering	> -0,2 bis -0,5
> +0,5 bis +0,7	mittel	> -0,5 bis -0,7
> +0,7 bis +0,9	hoch	> -0,7 bis -0,9
> +0,9	sehr hoch	> -0,9

Tabelle 17: Korrelationsstärken (vgl. BRAUNECKER 2016, S.263)

Die Prüfung der Normalverteilung gilt als Voraussetzung für die Überprüfung von Zusammenhängen. Diese Verteilung kann in der Datenmaske SPSS mittels des Kolmogorov-Smirnov-Tests überprüft werden. In der folgenden Tabelle wird dieser Wert mittels $p^{\text{Normalverteilung}}$ ausgewiesen. Je nachdem, ob die Werte normalverteilt

sind oder nicht, wird die Methode nach Spearman oder Pearson angewandt. Die Ergebnisse werden zuerst für die gesamte Arbeit und folglich auch im Parteien-, als auch Zweifel-Typ-Vergleich dargestellt.

Zusammenhänge der VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Variable	p ^{Normalverteilung}
Begründungen	0,000
Lösungsvorschläge	0,000
Respekt	0,000
Zweifel	0,000

Tabelle 18: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Wie in Tabelle 18 ersichtlich liegt bei keinem der VOI-Indikatoren eine Normalverteilung vor. Aus diesem Grund wird mit dem Verfahren nach Spearman ein Korrelationskoeffizient ($= r_s$) ermittelt und die Korrelation auf Signifikanz geprüft ($= p$).

Variablen		Formel	r_s	P^{30}
Begründungen	Lösungsvorschläge	Spearman	0,082	0,193 ^{n.s.}
	Respekt	Spearman	0,040	0,530 ^{n.s.}
	Zweifel	Spearman	0,048	0,450 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge	Begründungen (s.oben)	Spearman	0,082	0,193 ^{n.s.}
	Respekt	Spearman	0,023	0,715 ^{n.s.}
	Zweifel	Spearman	-0,011	0,859 ^{n.s.}
Respekt	Begründungen (s.oben)	Spearman	0,040	0,530 ^{n.s.}
	Lösungsvorschläge (s.oben)	Spearman	0,023	0,715 ^{n.s.}
	Zweifel	Spearman	-0,270	0,000 ^{***}
Zweifel	Begründungen (s.oben)	Spearman	0,048	0,450 ^{n.s.}
	Lösungsvorschläge (s.oben)	Spearman	-0,011	0,859 ^{n.s.}

³⁰ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

	Respekt (s.oben)	Spearman	-0,270	0,000***
--	------------------	----------	--------	----------

Tabelle 19: Korrelationsergebnisse und Signifikanztest der VOI-Indikatoren Gesamt (N=253 KE)

Die folgenden Variablen-Verhältnisse konnten mittels der Spearman-Rang-Korrelation keine aussagekräftigen und darüber hinaus signifikanten Korrelationen erreichen:

- Begründungen*Lösungsvorschläge ($r_S = 0,082$, $p = 0,193^{n.s.}$)
- Begründungen*Respekt ($r_S = 0,040$, $p = 0,530^{n.s.}$)
- Begründungen*Zweifel ($r_S = 0,048$, $p = 0,450^{n.s.}$)
- Lösungsvorschläge*Respekt ($r_S = 0,023$, $p = 0,715^{n.s.}$)
- Lösungsvorschläge*Zweifel ($r_S = 0,011$, $p = 0,859^{n.s.}$)

Für diese Variablenkombinationen gilt: Die Nullhypothese (H_0 : Es besteht kein realer Zusammenhang zwischen den angeführten Indikatoren.) wird beibehalten.

Zwischen den VOI-Indikatoren *Respekt und Zweifel* hingegen konnte mittels der Spearman-Rang-Korrelation ein *geringer negativer Zusammenhang* nachgewiesen werden. Das bedeutet: Steigt der Wert der einen Variable dann sinkt der Wert der anderen. Die geringe negative Korrelation zwischen den Variablen Respekt und Zweifel ist als hochsignifikant zu beurteilen. Die Nullhypothese wird verworfen, das bedeutet:

- Es besteht ein geringer (realer) Zusammenhang zwischen den VOI-Indikatoren Respekt und Zweifel und es ist anzunehmen, dass mit steigender Anzahl der Zweifel das Respektniveau sinkt beziehungsweise ein niedriges Respektniveau mehr Zweifel zur Folge hat.

- Respekt	>	+ Zweifel
+ Respekt	>	- Zweifel

✓ signifikantes Ergebnis

Um nähere Informationen über die Art des Zusammenhangs dieser VOI-Indikator-Beziehung zu erfahren wurde in weiterer Folge eine Regressionsanalyse durchgeführt.

! Da die Untersuchung auf einer Quotenstichprobe basiert, wurde bei allen Regressionsanalysen dieser Forschungsarbeit auf die Prüfung der technischen Voraussetzungen, wie beispielsweise die Normalverteilung der Residuen, verzichtet.

Nachdem beide VOI-Indikatoren als abhängige und unabhängige Variable fungieren können, wurde dieser Zusammenhang beidseitig getestet. Inwiefern lässt sich nun der Wert des Respekts aus dem Zweifelwert ableiten, beziehungsweise inwiefern kann das Maß an Zweifeläußerungen durch das Respektniveau prognostiziert werden?

Die Ergebnisse gestalten sich wie folgt:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	β^{31}	r^{32}	$R^{2\ 33}$	P^{34}
----------------------	--------------------	--------------	----------	-------------	----------

³¹ Bestimmtheitsmaß „Beta“ erklärt die Veränderung der abhängigen Variable aus der unabhängigen Variable und ist der quadrierte Korrelationskoeffizient nach Pearson.

³² Der Wert r ist der Korrelationskoeffizient und gibt den Zusammenhang zwischen beobachteten und vorhergesagten Werten der abhängigen Variable an (Dieser Wert liegt zwischen 0 und 1).

³³ R^2 gibt an wieviel der Veränderung der unabhängigen Variable aus der abhängigen Variable erklärt werden kann.

Respekt	Zweifel	-0,384	0,276	7,2%	0,000***
Zweifel	Respekt	-0,198	0,276	7,2%	0,000***

Tabelle 20: Regressionsanalyse Respekt * Zweifel der gesamten Arbeit

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung: Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,384 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so sinkt der Parameter Respekt um einen Wert von 0,198. Rund 7,2 Prozent des Niveaus der Zweifel beziehungsweise des Respekts werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist zu beachten. Die Ergebnisse sind höchst signifikant.

- Aus den Ergebnissen der Regressionsanalyse geht hervor, dass der Einfluss des Respektniveaus auf die Äußerung von Zweifeln stärker ist, als der Einfluss der Zweifel auf das Respektniveau. Knapp zehn Prozent der einen Variable können durch den Wert der anderen Variable erklärt werden.

Zusammenhänge der VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

VOI-Indikator	Zweifel an der Wahrheit (N= 57)	Zweifel an der Wahrhaftigkeit (N= 79)	Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität (N= 117)
	p ^{Normalverteilung}	p ^{Normalverteilung}	p ^{Normalverteilung}
Begründungen	0,172	0,003	0,003
Lösungsvorschläge	0,000	0,000	0,000
Respekt	0,000	0,000	0,000

³⁴ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Zweifel	0,175	0,000	0,004
---------	-------	-------	-------

Tabelle 21: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der Zweifel-Typen

Wie in Tabelle 21 ersichtlich, liegt bei der Mehrzahl der Variablen keine Normalverteilung vor. Diese Korrelationen werden folglich mit der Methode nach Spearman berechnet. Das Korrelationsverhältnis der Variablen Begründungen und Zweifel des Zweifel-Typs Wahrheit wird aufgrund der beidseitigen Normalverteilung mit dem Pearson-Koeffizienten ausgedrückt.

Begründungen

Variablen	Zweifel-Typ	Formel	N	r_s / r_p	P^{35}
Begründungen*	Wahrheit	Spearman	57	0,055	0,685 ^{n.s.}
	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	0,138
Begründungen*	Richtigkeit	Spearman	117	0,042	0,656 ^{n.s.}
	Wahrheit	Spearman	57	0,100	0,459 ^{n.s.}
	Respekt	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	-0,058
Begründungen*	Richtigkeit	Spearman	117	0,076	0,414 ^{n.s.}
	Wahrheit	Pearson	57	0,060	0,659 ^{n.s.}
	Zweifel	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	0,179
	Richtigkeit	Spearman	117	-0,048	0,609 ^{n.s.}

Tabelle 22: Korrelation und Signifikanztest Begründungen * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen

Mittels der Spearman-Rang-Korrelation beziehungsweise der Pearson-Korrelation konnten bei allen Zweifel-Typen keine signifikanten Zusammenhänge zwischen Begründungen und den VOI-Indikatoren Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel festgestellt werden (Tabelle 22).

³⁵ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Wird der Signifikanzwert außer Acht gelassen fällt auf, dass sich die Ergebnisse der Wahrhaftigkeitszweifel gering von denen der anderen Zweifel-Typen abheben:

- Eine geringe positive Korrelation zwischen Begründungen und Zweifeln ($r_s = 0,179$, $p = 0,115^{n.s.}$). Die beiden anderen Zweifel-Typen weisen hier ein deutlich kleineres Korrelations-Ergebnis auf.
 - Eine sehr geringe positive Korrelation zwischen Begründungen und Lösungsvorschlägen ($r_s = 0,138$, $p = 0,224^{n.s.}$). Auch hier ist bei den anderen beiden Zweifel-Typen ein kleinerer Korrelationskoeffizient gegeben.
 - Eine negative Korrelation zwischen Begründungen und Respekt ($r_s = -0,058$, $p = 0,612^{n.s.}$). Das Korrelationsergebnis ist nicht stark, fällt aber im Gegenzug zu den anderen beiden Zweifel-Typen negativ aus.
- Werden die Verhältnisse der Begründungen mit den restlichen VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen betrachtet so kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse der Wahrhaftigkeitszweifel dazu tendieren sich leicht von jenen der anderen beiden Zweifel-Typen abzuheben. Diese Ergebnisse sind nicht signifikant und es wird folglich von einer Tendenz gesprochen.

Nachdem die Korrelationen sehr gering ausfallen, wurde auf Regressionsberechnungen verzichtet.

Lösungsvorschläge

Variablen	Zweifel-Typ	Formel	N	r_s / r_p	P^{36}
Lösungsvorschläge* Begründungen	Wahrheit	Spearman	57	0,055	0,685 ^{n.s.}
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	0,138	0,224 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	0,042	0,656 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge* Respekt	Wahrheit	Spearman	57	-0,099	0,462 ^{n.s.}
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	0,035	0,762 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	0,086	0,355 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge* Zweifel	Wahrheit	Pearson	57	0,291	0,028*
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	-0,024	0,832 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	-0,129	0,164 ^{n.s.}

Tabelle 23: Korrelation Lösungsvorschläge * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen

Die Korrelation des VOI-Indikators Lösungsvorschläge mit den Qualitäts-Parametern Begründungen, Respekt und Zweifel lässt keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Zweifel-Typen erkennen. Das Verhältnis zwischen Lösungsvorschlägen und Zweifel hingegen zeigt beachtliche Differenzen auf. Mittels der Pearson Korrelation konnte eine geringe positive Korrelation der Lösungsvorschläge und Zweifel für den Zweifel-Typ Wahrheit festgestellt werden. Diese Beziehung ist darüber hinaus signifikant. Die anderen beiden Zweifel-Typen zeigen hier gegenteilige Tendenzen auf.

- Es besteht ein geringer positiver Zusammenhang zwischen den VOI-Indikatoren Lösungsvorschläge und Zweifel des Zweifel-Typs Wahrheit. Das bedeutet: Je höher der Wert des VOI-Indikators Zweifel ist, desto höher ist auch der Wert der Lösungsvorschläge beziehungsweise je mehr Lösungsvorschläge artikuliert werden, desto mehr Zweifel werden auch geäußert.

³⁶ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

+ Lösungsvorschläge	>	+ Zweifel	ZWEIFEL-TYP
+ Zweifel	>	+ Lösungsvorschläge	WAHRHEIT!

✓ signifikantes Ergebnis

Um nähere Informationen über die Art des Zusammenhangs dieser VOI-Indikator-Beziehungen zu erfahren wurden in weiterer Folge Regressionsanalysen durchgeführt. Nachdem sowohl die Zweifel als auch Lösungsvorschläge als abhängige und unabhängige Variable fungieren können, wurde dieser Zusammenhang beidseitig getestet. Inwiefern lässt sich nun der Wert der Lösungsvorschläge aus den Werten der Zweifel vorhersagen, beziehungsweise inwiefern kann das Maß an Zweifeln durch den Wert der Lösungsvorschläge prognostiziert werden? Um den Unterschied zwischen den Zweifel-Typen stärker hervorzuheben wurde die Regressionsanalyse für alle drei Zweifel-Typen durchgeführt. Die Ergebnisse gestalten sich wie folgt:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Zweifel-Typ	β	r	R ²	p ³⁷
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrheit	0,790	0,297	8,8%	0,025*
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrheit	0,111	0,297	8,8%	0,025*
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrhaftigkeit	0,253	0,065	0,4%	0,567 ^{n.s.}
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,017	0,065	0,4%	0,567 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge	Zweifel	Richtigkeit/L.	-0,383	0,161	2,6%	0,084 ^{n.s.}
Zweifel	Lösungsvorschläge	Richtigkeit/L.	-0,067	0,161	2,6%	0,084 ^{n.s.}

Tabelle 24: Regressionsanalyse Lösungsvorschläge * Zweifel aller Zweifel-Typen

³⁷ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Wahrheit): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um eine Einheit (Prozent), so nimmt der Parameter Zweifel um 0,790 Einheiten zu. Steigt der Parameter Zweifel, so ist auch mit einem Anstieg des Parameters Lösungsvorschläge um einen Wert von 0,111 zu rechnen. Rund 8,8 Prozent des Niveaus der Lösungsvorschläge bzw. Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist durchaus aussagekräftig. Die Ergebnisse sind signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Wahrhaftigkeit): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um eine Einheit (Prozent), so nimmt der Parameter Zweifel um 0,253 Einheiten zu. Steigt der Parameter Zweifel, so ist auch mit einem Anstieg des Parameters Lösungsvorschläge um einen Wert von 0,017 zu rechnen. Rund 0,4 Prozent des Niveaus der Lösungsvorschläge bzw. Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Auf Basis dieses Untersuchungsmaterials kann bei den Variablen im Falle von Wahrhaftigkeitszweifeln nicht von einem Effekt gesprochen werden. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Richtigkeit/Legitimität): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um eine Einheit (Prozent), so nimmt der Parameter Zweifel um 0,383 Einheiten ab. Steigt der Parameter Zweifel, so ist auch mit einem Abfall des Parameters Lösungsvorschläge um einen Wert von 0,067 zu rechnen. Rund 2,6 Prozent des Niveaus der Lösungsvorschläge bzw. Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Auf Basis dieses Untersuchungsmaterials kann bei den Variablen im Falle von Richtigkeitszweifeln nicht von einem Effekt gesprochen werden. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

- Werden die Verhältnisse der Lösungsvorschläge mit den restlichen VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen betrachtet, so kann hervorgehoben werden, dass sich die Tendenz abzeichnet, dass sich die Zweifel-Typen hinsichtlich der Korrelation Lösungsvorschläge*Zweifel unterscheiden. In diesem

Zusammenhang erhalten vor allem Wahrhaftigkeitszweifel eine besondere Position, da hier der niedrigste Zusammenhang festgestellt werden konnte.

- Aus den Ergebnissen der Regression aller Zweifel-Typen geht darüber hinaus hervor, dass der Einfluss der Lösungsvorschläge auf Zweifel generell stärker ist als der Einfluss der Zweifel auf Lösungsvorschläge. Das bedeutet, wenn Lösungsvorschläge unterbreitet werden, hat das einen stärkeren Einfluss auf Zweifeläußerungen als Zweifeläußerungen Einfluss auf Lösungsvorschläge haben.

Respekt

Variablen	Zweifel-Typ	Formel	N	r_s	P^{38}
Respekt* Begründungen	Wahrheit	Spearman	57	0,100	0,459 ^{n.s.}
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	-0,058	0,612 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	0,076	0,414 ^{n.s.}
Respekt* Lösungsvorschläge	Wahrheit	Spearman	57	-0,099	0,462 ^{n.s.}
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	0,035	0,762 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	0,086	0,355 ^{n.s.}
Respekt* Zweifel	Wahrheit	Pearson	57	-0,453	0,000 ^{***}
	Wahrhaftigkeit	Spearman	79	-0,126	0,268 ^{n.s.}
	Richtigkeit	Spearman	117	-0,281	0,002 ^{**}

Tabelle 25: Korrelation Respekt * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen

Tabelle 25 zeigt die Ergebnisse der Korrelationen des VOI-Indikators Respekt mit den anderen drei VOI-Indikatoren auf. Die einzige auffällige Korrelation ist jene der Zweifel und des Respektrniveaus. Diese Tendenz wurde bereits im Rahmen der gesamten Arbeit beobachtet (siehe Zusammenhänge der VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit). Es kann über alle drei Zweifel-Typen hinweg ein negativer Zusammenhang nachgewiesen werden. Die Korrelation der Wahrheitszweifel nach

³⁸ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

dem Verfahren von Pearson erscheint höchst signifikant, jene der Legitimitätszweifel hochsignifikant. Der Zusammenhang des Zweifel-Typs Wahrhaftigkeit ist mit einem Wert von $r_s = -0,126$ nicht nur am geringsten, sondern darüber hinaus auch nicht signifikant ($p\text{-Wert} \geq 0,005$).

Somit gilt:

- Es ist bei allen drei Zweifel-Typen ein negativer Zusammenhang zwischen den VOI-Indikatoren Respekt und Zweifel zu verzeichnen. Das bedeutet: Je höher das Respektniveau ist, desto weniger Zweifel werden artikuliert. Im Umkehrschluss: Werden weniger Zweifel formuliert werden, dann steigt das Respektniveau.
- Die Zweifel-Typen unterscheiden sich hinsichtlich der Stärke der Korrelation der Indikatoren Respekt und Zweifel. Den stärksten Zusammenhang weist die Korrelation des Zweifel-Typs Wahrheit auf, mit einem Wert von $r_s = -0,453$. Dabei handelt es sich um eine geringe bis mittlere negative Korrelation. Darauf folgt die Korrelation der Indikatoren des Zweifel-Typs Richtigkeit/Legitimität mit einem Wert von $r_s = -0,281$. Dies entspricht einer geringen negativen Korrelation. Der niedrigste kausale Zusammenhang dieser Parameter ist bei den Wahrhaftigkeitszweifeln zu beobachten ($r_s = -0,126$).

Die Zusammenfassung der Ergebnisse gelistet nach Korrelationsstärken:

1. Zweifel-Typ Wahrheit

+ Respekt > - Zweifel
- Respekt > + Zweifel

Stärke des Zusammenhangs: $r_s = -0,453$

✓ signifikantes Ergebnis

2. Zweifel-Typ Richtigkeit/Legitimität

+ Respekt > - Zweifel
- Respekt > + Zweifel

Stärke des Zusammenhangs: $r_s = -0,281$

✓ signifikantes Ergebnis

3. Zweifel-Typ Wahrhaftigkeit

+ Respekt > - Zweifel
- Respekt > + Zweifel

Stärke des Zusammenhangs: $r_s = -0,126$

x kein signifikantes Ergebnis

Um nähere Informationen über die Art des Zusammenhangs dieser VOI-Indikator-Beziehung zu erfahren wurde in weiterer Folge eine Regressionsanalyse durchgeführt. Nachdem sowohl die Zweifel als auch das Respektmaß als abhängige als auch unabhängige Variable fungieren können, wurde dieser Zusammenhang beidseitig getestet. Inwiefern lässt sich nun der Wert der Zweifel aus den Werten des Respektmaßes vorhersagen, beziehungsweise inwiefern kann das Respektmaß durch die Anzahl der formulierten Zweifel prognostiziert werden? Die Ergebnisse gestalten sich wie folgt:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Zweifel-Typ	β	r	R ²	P ³⁹
Respekt	Zweifel	Wahrheit	-0,624	0,466	21,7%	0,000***

³⁹ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Zweifel	Respekt	Wahrheit	-0,348	0,466	21,7%	0,000***
Respekt	Zweifel	Wahrhaftigkeit	-0,256	0,170	2,9%	0,133 ^{n.s.}
Zweifel	Respekt	Wahrhaftigkeit	-0,113	0,170	2,9%	0,133 ^{n.s.}
Respekt	Zweifel	Richtigkeit/L.	-0,361	0,275	7,5%	0,003***
Zweifel	Respekt	Richtigkeit/L.	-0,209	0,170	7,5%	0,003***

Tabelle 26: Regressionsanalyse Respekt * restliche VOI-Indikatoren relevanter Zweifel-Typen

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Wahrheit): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so minimiert sich der Parameter Zweifel um 0,624 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um 0,348 Prozent zu rechnen. Rund 21,7 Prozent des Respektniveaus beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist sehr stark. Die Ergebnisse sind signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Wahrhaftigkeit): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so minimiert sich der Parameter Zweifel um 0,256 Einheiten. Steigt der Parameter Zweifel um ein Prozent, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um einen Wert von 0,113 Prozent zu rechnen. Rund 2,9 Prozent des Respektniveaus beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Auf Basis dieses Untersuchungsmaterials kann deshalb nicht von einem zu beachtenden Effekt ausgegangen werden. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Zweifel-Typ Richtigkeit/Legitimität): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so minimiert sich der Parameter Zweifel um 0,361 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um einen Wert von 0,209 zu rechnen. Rund 7,5 Prozent des Respektniveaus beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist zu beachten, wenn auch im Vergleich mit den

Ergebnissen des Zweifel-Typs Wahrheit um mehr als die Hälfte geringer. Die Ergebnisse sind signifikant.

- Wahrheitszweifel weisen eine mittlere negative Korrelation auf, Richtigkeitszweifel eine geringe negative Korrelation, während jene der Wahrhaftigkeit am geringsten ist und darüber hinaus nicht signifikant.

Das bedeutet:

- Verglichen nach den genannten Zweifel-Typen führt respektloses Verhalten zum höchsten Zweifelanstieg beziehungsweise häufiges Zweifeln zum höchsten Respektverlust infolge von Zweifeln an der Wahrheit der Aussagen. Auch das Ergebnis der Zweifel an der Richtigkeit zeigt diese Tendenzen wenn auch in geringerem Ausmaß. Diese Tatsache kann mit den hier zur Verfügung stehenden Daten infolge von Zweifeln an der Wahrhaftigkeit nicht bestätigt werden.
- Grundsätzlich ist zu beobachten, dass der Einfluss der Variable Respekt auf die Formulierung von Zweifel wesentlich größer ist als der Einfluss der Zweifeläußerungen auf das Respektniveau. Das bedeutet, wenn respektlose Äußerungen formuliert werden, dann werden häufiger Zweifel geäußert als die Angabe von Zweifeln respektlose Formulierungen provoziert.

Zweifel

Die Ergebnisse der Zusammenhänge des VOI-Indikators Zweifel mit den restlichen VOI-Indikatoren wurden bereits bei den anderen VOI-Indikatoren analysiert.

Zusammenhänge der VOI-Indikatoren im Parteienvergleich

VOI-Indikator	FPÖ	Die Grünen	SPÖ	ÖVP
	p ^{Normalverteilung}	p ^{Normalverteilung}	p ^{Normalverteilung}	p ^{Normalverteilung}
Begründungen	0,200	0,001	0,017	0,002
Lösungsvorschläge	0,000	0,000	0,000	0,000
Respekt	0,000	0,037	0,000	0,000
Zweifel	0,200	0,167	0,040	0,005

Tabelle 27: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der Parteien

Wie in Tabelle 27 ersichtlich, ist der Großteil der Variablen nicht normalverteilt. Bei diesen Korrelationen wird folglich die Spearman-Korrelation berechnet. Die Variablen Begründungen und Zweifel der Partei FPÖ erscheinen normalverteilt, weshalb für diese Zusammenhangsberechnung das Verfahren nach Pearson zur Anwendung kommt.

Begründungen

Variablen		Formel	r_s	P^{40}
Begründungen*	FPÖ	Spearman	0,007	0,953 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	0,036	0,780 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge	SPÖ	Spearman	0,176	0,152 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,138	0,348 ^{n.s.}
Begründungen* Respekt	FPÖ	Spearman	0,168	0,153 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	-0,151	0,238 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	-0,007	0,955 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,144	0,330 ^{n.s.}
Begründungen* Zweifel	FPÖ	Pearson	0,147	0,212 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	0,262	0,038*
	SPÖ	Spearman	0,004	0,974 ^{n.s.}

⁴⁰ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

	ÖVP	Spearman	-0,206	0,161 ^{n.s.}
--	-----	----------	--------	-----------------------

Tabelle 28: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Begründungen mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich

Wie in Tabelle 28 ersichtlich, lassen sich bei den Zusammenhängen des VOI-Indikators Begründungen mit den restlichen Parametern des VOI keine besonderen Auffälligkeiten beobachten. Einzig der gravierende Unterschied des Verhältnisses Zweifel* Begründungen zwischen den Partei-Seiten der Grünen und der ÖVP sticht hervor. Während die Seite der Grünen eine positive Korrelation ($r_s=0,262$) aufweist, fällt dieser Zusammenhang auf der Partei-Seite der ÖVP negativ aus ($r_s=-0,206$). Das bedeutet, dass auf der Partei-Seite der Grünen zu beobachten ist, dass eine höhere Anzahl an Zweifelformulierungen auch ein höheres Respektniveau bedingt und umgekehrt. Diese Korrelation ist darüber hinaus signifikant und es ist davon auszugehen, dass ein geringer positiver Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit besteht. Die Partei-Seite der ÖVP zeigt gegenteilige Tendenz, nämlich dass ein Plus der Zweifel zu einem geringeren Respektniveau führt beziehungsweise eine Abnahme der Zweifeläußerungen ein höheres Respektniveau zur Folge hat.

Das bedeutet:

- Der öffentliche politische Diskurs auf den Partei-Seiten der ÖVP und der Grünen unterscheidet sich dahingehend, als die Zunahme an Zweifeln auf der Seite der Grünen auch zu einem erhöhten Begründungsniveau führt, beziehungsweise ein Plus der Begründungen auch zu einem Plus an Zweifeln führt. Bei der Volkspartei ist dieser Effekt gegenteilig. Ein Plus des Begründungsniveaus führt zu einem Rückgang der Zweifelformulierungen beziehungsweise werden hier weniger Zweifel formuliert so steigt die Anzahl der Begründungen.

Nachdem das Korrelationsverhältnis „nur“ Aussagen über den Zusammenhang der beiden Indikatoren erlaubt, wurde in weiterer Folge eine Regressionsanalyse durchgeführt, um die Art des Zusammenhangs zu konkretisieren.

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Partei	β	r	R ²	p ⁴¹
Begründungen	Zweifel	ÖVP	-0,412	0,239	5,7%	0,102 ^{n.s.}
Zweifel	Begründungen	ÖVP	-0,139	0,239	5,7%	0,102 ^{n.s.}
Begründungen	Zweifel	Die Grünen	0,332	0,193	3,7%	0,129 ^{n.s.}
Zweifel	Begründungen	Die Grünen	0,112	0,193	3,7%	0,129 ^{n.s.}

Tabelle 29: Regressionsanalyse der Variablen Begründungen * Zweifel der Parteien ÖVP und Die Grünen

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (ÖVP): Steigt der Parameter Begründungen um ein Prozent, so minimiert sich der Parameter Zweifel um 0,412 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Begründungen um 0,139 Prozent zu rechnen. Rund 5,7 Prozent des Begründungsniveaus beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist sehr gering. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Die Grünen): Steigt der Parameter Begründungen um ein Prozent, so erhöht sich der Parameter Zweifel um 0,332 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einer Zunahme des Parameters Begründungen um 0,112 Prozent zu rechnen. Rund 3,7 Prozent des Begründungsniveaus beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Wert ist so gering, dass auf Basis des vorhandenen Untersuchungsmaterials hier nicht von einem gegenseitigen Einfluss gesprochen werden kann. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

⁴¹ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

- Der Indikator Begründungen (parteiübergreifend) tendiert auf Basis des in dieser Arbeit verwendeten Untersuchungsmaterials dazu, einen größeren Einfluss auf Zweifel zu haben als Zweifel auf Begründungen.⁴²
- Während bei den Grünen das Formulieren von Begründungen dazu tendiert einen positiven Effekt auf die Zweifeläußerung (weniger Zweifel) zu zeigen, scheint diese Tendenz auf der Partei-Seite der ÖVP genau umgekehrt. Werden mehr Begründungen angegeben so hat dies auch mehr Zweifelformulierungen zur Folge. Dieser Effekt ist nicht statistisch belegt.

Lösungsvorschläge

Variablen		Formel	r_s	P^{43}
Lösungsvorschläge* Begründungen	FPÖ	Spearman	0,007	0,953 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	0,036	0,780 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	0,176	0,152 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,138	0,348 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge* Respekt	FPÖ	Spearman	0,053	0,656 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	-0,127	0,322 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	-0,013	0,916 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,236	0,107 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge* Zweifel	FPÖ	Spearman	-0,078	0,509 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	0,057	0,057 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	0,067	0,588 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	-0,102	0,490 ^{n.s.}

Tabelle 30: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Lösungsvorschläge mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich

⁴²Um den unterschiedlichen Stärken des gegenseitigen Einflusses der VOI-Indikatoren nachzugehen wurde folgend an die Beantwortung der Forschungsfragen eine Subuntersuchung - *Unterscheiden sich die VOI-Indikatoren hinsichtlich der Stärke ihres gegenseitigen Einflusses?* durchgeführt.)

⁴³ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Die Korrelationsverhältnisse zwischen Lösungsvorschlägen und den restlichen VOI-Indikatoren zeigen keinerlei signifikante Ergebnisse. Auffallend sind hier die Korrelationen der Partei-Seite der ÖVP. Über beinahe alle Ergebnisse hinweg kann hier ein etwas höherer Korrelationskoeffizient als bei den anderen Parteien festgestellt werden.

Die Tendenzen sind wie folgt:

- Steigt das Begründungsniveau, so steigt auch die Anzahl an formulierten Lösungsvorschlägen und umgekehrt ($r_s=0,138$). Diese Tendenz ist auch bei der Partei-Seite der SPÖ sehr gering vorhanden ($r_s=0,176$).
- Eine erhöhte Anzahl an Lösungsvorschlägen führt auch zu einem erhöhten Respektniveau beziehungsweise ein höheres Respektniveau zu einem höheren Wert der Lösungsvorschläge ($r_s=0,236$).
- Ein Plus der Lösungsvorschläge führt auf der Partei-Seite der ÖVP – im Gegenzug zu den anderen Partei-Seiten – zu einem Rückgang der Zweifelformulierungen. Dasselbe gilt (da es sich ja „nur“ um eine Korrelation handelt) auch in die entgegengesetzte Richtung.
- Die ÖVP hebt sich in den Ergebnissen der Partei-Seiten leicht von den anderen Parteien ab. Sowohl Lösungsvorschläge und Begründungen als auch Lösungsvorschläge und das Respektniveau korrelieren leicht positiv miteinander. Darüber hinaus scheint eine geringe negative Korrelation zwischen Lösungsvorschlägen und Zweifeln vorhanden zu sein. Dies ist bei den anderen Parteien ebenfalls nicht zu beobachten.

Um diese Verhältnisse zu konkretisieren wurde eine Regressionsanalyse durchgeführt.

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Partei	β	r	R ²	p ⁴⁴
Lösungsvorschläge	Begründungen	ÖVP	0,155	0,099	1,0%	0,504 ^{n.s.}
Begründungen	Lösungsvorschläge	ÖVP	0,063	0,099	1,0%	0,504 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge	Respekt	ÖVP	0,511	0,274	7,5%	0,060 ^{n.s.}
Respekt	Lösungsvorschläge	ÖVP	0,147	0,274	7,5%	0,060 ^{n.s.}
Lösungsvorschläge	Zweifel	ÖVP	-0,271	0,100	1,0%	0,497 ^{n.s.}
Zweifel	Lösungsvorschläge	ÖVP	-0,037	0,100	1,0%	0,497 ^{n.s.}

Tabelle 31: Regressionsanalyse der Variablen Lösungsvorschläge * Respekt und Lösungsvorschläge * Zweifel der Partei ÖVP

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Lösungsvorschläge*Begründungen): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um ein Prozent, so erhöht sich der Parameter Begründungen um 0,155 Prozent. Steigt der Parameter Begründungen, so ist mit einem Anstieg des Parameters Lösungsvorschläge um 0,063 Prozent zu rechnen. Rund ein Prozent des Begründungsniveaus beziehungsweise der Lösungsvorschläge werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Auf Basis dieses Untersuchungsmaterials kann nicht von einem „Einfluss“ der beiden VOI-Indikatoren aufeinander gesprochen werden kann. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Lösungsvorschläge*Respekt): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um ein Prozent, so erhöht sich der Parameter Respekt um 0,511 Prozent. Steigt der Parameter Respekt, so ist mit einem Anstieg des Parameters Lösungsvorschläge um 0,147 Prozent zu rechnen. Rund 7,5 Prozent des Respekt-niveaus beziehungsweise der Lösungsvorschläge werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist gering. Die Ergebnisse sind knapp nicht signifikant. Der Wert wird in weiterer Folge als Tendenz interpretiert.

⁴⁴ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Lösungsvorschläge*Zweifel): Steigt der Parameter Lösungsvorschläge um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,271 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Lösungsvorschläge um 0,037 Prozent zu rechnen. Rund ein Prozent der Lösungsvorschläge beziehungsweise der Zweifel werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist so gering, dass auf Basis dieses Untersuchungsmaterials nicht von einem „Einfluss“ der beiden VOI-Indikatoren aufeinander gesprochen werden kann. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

- Auf den Seiten der ÖVP scheinen folgende Tendenzen auf, die jedoch mit diesem Untersuchungsmaterial nicht statistisch belegt werden können.
 - Ein Anstieg der Begründungen im Falle einer Erhöhung der Lösungsvorschläge.
 - Ein Anstieg des Respektniveaus im Falle einer Zunahme an Lösungsvorschlägen.
 - Ein Rückgang der Zweifeläußerungen im Falle eines Anstiegs der Lösungsvorschläge.

Darüber hinaus fällt auf, dass bei allen Regressionsberechnungen der β -Wert höher ist, wenn die Lösungsvorschläge als unabhängige Variable fungieren. Demnach könnte behauptet werden,

- dass Lösungsvorschläge zwar einen Einfluss auf die Variablen Begründungen, Respekt und Zweifel haben, sich jedoch im Gegenzug nicht sehr stark von ebendiesen beeinflussen lassen. Diese Behauptung erscheint als Tendenz und ist nicht statistisch abgesichert.⁴⁵

⁴⁵ Siehe Subuntersuchung – „Unterscheiden sich die VOI-Indikatoren hinsichtlich der Stärke ihres gegenseitigen Einflusses?“

Respekt

Variablen		Formel	r_s	p^{46}
Respekt* Begründungen	FPÖ	Spearman	0,168	0,153 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	-0,151	0,238 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	-0,007	0,955 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,144	0,330 ^{n.s.}
Respekt* Lösungsvorschläge	FPÖ	Spearman	0,053	0,656 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	-0,127	0,322 ^{n.s.}
	SPÖ	Spearman	-0,013	0,916 ^{n.s.}
	ÖVP	Spearman	0,236	0,107 ^{n.s.}
Respekt* Zweifel	FPÖ	Spearman	-0,060	0,612 ^{n.s.}
	Die Grünen	Spearman	-0,350	0,005 [*]
	SPÖ	Spearman	-0,339	0,005 [*]
	ÖVP	Spearman	-0,401	0,005 [*]

Tabelle 32: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Respekt mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich

Der Indikator Respekt zeigt nur mit dem Indikator Zweifel signifikante Korrelations-Ergebnisse (Dies wurde auch für das Gesamtergebnis und im Zweifel-Typ-Vergleich festgestellt). Alle vier Partei-Seiten verweisen auf eine negative Korrelation – insofern steigt der eine Wert, wenn der andere Wert abfällt. Aus den Korrelationsverhältnissen lässt sich weiter ablesen, dass die Parteien hier Differenzen aufweisen.

- Die Partei-Seite der FPÖ zeigt eine deutlich geringere negative Korrelation der Indikatoren Respekt und Zweifel als die Facebook-Seiten der SPÖ, der Grünen und der ÖVP. Die Ergebnisse der zuletzt genannten Parteien sind darüber hinaus signifikant, während das Korrelationsverhältnis auf der FPÖ-

⁴⁶ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Seite mit einem p -Wert von 0,612 als nicht signifikant eingestuft werden muss.

Eine Regressionsanalyse soll Auskunft über die Art des Zusammenhangs dieser Variablen geben.

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Partei	β	r	R^2	P^{47}
Respekt	Zweifel	FPÖ	-0,031	0,023	1,0%	0,845 ^{n.s.}
Zweifel	Respekt	FPÖ	-0,017	0,023	1,0%	0,845 ^{n.s.}
Respekt	Zweifel	Die Grünen	-0,532	0,387	14,9%	0,002**
Zweifel	Respekt	Die Grünen	-0,281	0,387	14,9%	0,002**
Respekt	Zweifel	SPÖ	-0,442	0,280	7,9%	0,021*
Zweifel	Respekt	SPÖ	-0,178	0,280	7,9%	0,021*
Respekt	Zweifel	ÖVP	-0,625	0,432	18,7%	0,002**
Zweifel	Respekt	ÖVP	-0,299	0,432	18,7%	0,002**

Tabelle 33: Regressionsanalyse der Variablen Respekt * Zweifel aller Parteien

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (FPÖ): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,031 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um 0,017 Prozent zu rechnen. Rund ein Prozent der Zweifel beziehungsweise des Respektniveaus werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist so gering, dass auf Basis dieses Untersuchungsmaterials nicht von einem „Einfluss“ der beiden VOI-Indikatoren aufeinander gesprochen werden kann. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.

⁴⁷ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (Die Grünen): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,532 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um 0,281 Prozent zu rechnen. Rund 14,9 Prozent der Zweifel beziehungsweise des Respektniveaus werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist beachtlich und man kann durchaus von einem Einfluss der beiden VOI-Indikatoren aufeinander sprechen. Die Ergebnisse sind signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (SPÖ): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,442 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um 0,178 Prozent zu rechnen. Rund 7,9 Prozent der Zweifel beziehungsweise des Respektniveaus werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dieser Effekt ist gering, Man kann von einem Einfluss der beiden VOI-Indikatoren aufeinander sprechen. Die Ergebnisse sind signifikant.

Wissenschaftliche Ergebnisformulierung (ÖVP): Steigt der Parameter Respekt um ein Prozent, so sinkt der Parameter Zweifel um 0,625 Prozent. Steigt der Parameter Zweifel, so ist mit einem Abfall des Parameters Respekt um 0,299 Prozent zu rechnen. Rund 18,7 Prozent der Zweifel beziehungsweise des Respektniveaus werden durch den jeweils anderen Indikator erklärt. Dabei handelt es sich um einen deutlichen Einfluss der beiden VOI-Indikatoren aufeinander. Die Ergebnisse sind signifikant.

- Der Zusammenhang zwischen den Variablen Respekt und Zweifel ist auf der Partei-Seite der ÖVP am höchsten. Konkret heißt dies, dass im Falle einer respektvolleren Diskussion auf der Partei-Seite weniger Zweifeläußerungen formuliert werden. Auf den Profilseiten der SPÖ und der Grünen ist dieser Effekt ebenso zu beobachten, wenn auch das Respektniveau hier einen etwas geringeren Einfluss auf die Häufigkeit der Zweifeläußerungen hat, beziehungsweise Zweifeläußerungen sich nicht so stark auf das

Respektniveau auswirken als dies bei der Partei-Seite der ÖVP der Fall ist. Laut den Ergebnissen dieser Forschungsarbeit ist dieser Effekt bei der Partei-Seite der FPÖ nicht vorhanden.

- Bei allen Parteien ist zu beobachten, dass der VOI-Indikator Respekt auf Zweifel einen größeren Einfluss hat als Zweifel auf das Respektniveau.⁴⁸

Zweifel

Die Verhältnisse des VOI-Indikators Zweifel mit den restlichen Qualitäts-Parametern wurden im Zuge der anderen drei VOI-Indikatoren bereits analysiert (siehe voranstehende Kapitel Begründungen, Lösungsvorschläge und Respekt).

⁴⁸ Siehe Subuntersuchung – „Unterscheiden sich die VOI-Indikatoren hinsichtlich der Stärke ihres gegenseitigen Einflusses?“

9.2. Komprimierte Beantwortung der Forschungsfragen und Interpretation der Ergebnisse

In diesem Kapitel der Forschungsarbeit sollen auf Basis der gewonnenen Ergebnisse der empirischen Untersuchung die forschungsleitenden Fragestellungen beantwortet und in Folge Interpretationsansätze angeführt werden. Darüber hinaus sollen bisher erreichte Ergebnisse der Verständigungsorientierung, die in Zusammenhang mit den hier gestellten Fragen stehen, in die Beantwortung miteinfließen. Das ist wichtig, da die relativen Ergebnisse der Verständigungsorientierung nur im Vergleich mit anderen Forschungsarbeiten und Arbeiten zu diesem Thema ihre Aussagekraft erreichen (siehe Kapitel 5.5. Weiterführende Studien – eine Zusammenfassung).

9.2.1. Zweifel-Typen und VOI-Indikatoren

Ausführungen zur Forschungsfrage 1:

Werden, je nach geäußertem Zweifel-Typ (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit), unterschiedliche VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) provoziert?

Aus der empirischen Untersuchung geht hervor, dass der Index der Verständigungsorientierung bei allen Zweifel-Typen ein ähnliches Ergebnis erreicht. Jene Diskussionen, denen ein Zweifel an der Wahrheit vorangeht, können einen Indexwert von 33,8 Prozent aufweisen. Zweifeln an der Wahrhaftigkeit folgt ein VOI des Diskussionsverlaufes von 34,5 Prozent und mit 35,1 Prozent erreichen jene Diskussionsverläufe, die Zweifeln an der Richtigkeit/Legitimität folgen, den höchsten Wert. Der marginale Unterschied der VOI-Ergebnisse führt zur Annahme, dass die unterschiedlichen Zweifeläußerungen (Typ Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität) hinsichtlich der einzelnen VOI-Indikatoren ähnliche Ergebnisse erzielen. Mittels der FF1 soll getestet werden, ob sich folglich die

Indikatoren unterscheiden oder nicht. Die nachstehende Tabelle liefert einen Überblick über die Ergebnisse.

	Zweifel Wahrheit	Zweifel Wahrhaftigkeit	Zweifel Richtigkeit/Legitimität
Begründungen	31,0 %	26,2 %	27,5 %
Lösungsvorschläge	6,9%	4,2%	8,6%
Respekt	54,3%	53,9%	53,3%
Zweifel	42,9%	53,8%	50,9%
VOI	3,77%	35,53%	35,06%

Tabelle 34: Überblick der Ergebnisse der VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen

Im Kapitel 9.1.1.3. wurden diese Ergebnisse mittels statistischer Analysen verglichen. Folgende Resultate wurden ermittelt:

- Der Index der Verständigungsorientierung der drei Zweifel-Typen weist ähnliche Ergebnisse auf. Es wurden keine signifikanten Unterschiede entdeckt.
- Der VOI-Indikator Begründungen erreicht bei den untersuchten Zweifel-Typen keine signifikanten Ergebnisunterschiede. Wenn Wahrheitszweifel geäußert werden, dann tendiert die darauf folgende Diskussion zu einer leicht höheren Ausschöpfungsquote der Begründungen, während in Folge von Wahrhaftigkeitszweifeln eine etwas geringere Ausschöpfungsquote beobachtet wird.
- Der VOI-Indikator Respekt erreicht quer über alle Zweifel-Typen beinahe idente Ergebnisse.
- Der VOI-Indikator Lösungsvorschläge erreicht bei den untersuchten Zweifel-Typen signifikante Unterschiede. Auf Zweifel an der Wahrhaftigkeit folgen die

wenigsten Lösungsvorschläge, auf Zweifel an der Richtigkeit die meisten. Die Ausschöpfungsquoten sind generell sehr gering.

- Wenn Zweifel an der Wahrheit oder an der Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, dann werden in der darauf folgenden Diskussion weniger Zweifel geäußert als bei Wahrhaftigkeitszweifeln. Dieses Ergebnis ist nicht signifikant und gilt als Tendenz.

Die Forschungsfrage 1 kann mit JA beantwortet werden.

Das bedeutet:

- Je nachdem ob in der öffentlichen politischen Diskussion Zweifel an der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, werden folglich unterschiedliche VOI-Indikatoren provoziert.

Forschungsfrage 1	Ergebnis
<p><i>Werden, je nach geäußertem Zweifel-Typ (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität), unterschiedliche VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) provoziert?</i></p>	

Dieses Ergebnis ist dahingehend überraschend, als der VOI-Index im Zweifel-Typ-Vergleich keine Unterschiede erkennen lässt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Möglichkeiten der verständigungsorientierten Kommunikation in Folge jeder der drei genannten Zweifeläußerungen zu rund einem Drittel ausgeschöpft werden und zwischen 33,77 Prozent und 35,06 Prozent liegen. Die Ergebnisse sind dabei überraschend ähnlich und der „Unterschied“ beträgt rund ein Prozent. Folglich wäre die Vermutung naheliegend, dass auch die VOI-Indikatoren keine auffallenden

Differenzen aufzeigen – und gerade deshalb soll dieser Erkenntnis ausreichend Interpretationsspielraum geschenkt werden.

In Bezug auf Begründungen ist auffallend, dass diese vor allem im Anschluss an Wahrheitszweifel einen etwas höheren Wert zu erreichen scheinen, wobei die Signifikanz dieses Unterschieds in dieser Arbeit nicht nachgewiesen werden konnte. Es wird somit vermutet, dass im Falle von falschen Zahlen-, Daten-, und Faktenangaben die User vermehrt ihre darauf folgenden Positionen mit Argumenten bekräftigen. Die Ausschöpfungsquoten der anderen beiden Zweifel-Typen sind etwas geringer, Wahrhaftigkeitszweifel bilden dabei das „Schlusslicht“.

Nachdem diese Zweifeläußerungen auf der Onlineplattform Facebook getätigt werden, könnte eine mögliche Erklärung für diese Tatsache die schnelle Informationsverfügbarkeit des Internets sein. Im Falle von falschen Angaben in Bezug auf Zahlen-, Daten oder anderen Fakten genügt zumeist ein kurzer Besuch auf einer der im Internet zahlreich zur Verfügung stehenden Suchmaschinen um diese Angaben entweder zu bestätigen oder zu falsifizieren. Eine beliebte Methode auf der Plattform Facebook ist dabei die Angabe von Links, welche die notwendigen Informationen für die User bereitstellen. Die Kommunikationseinheit 13 der Freiheitlichen Partei kann hier als Beispiel genannt werden:

Zweifel-Kommentar

Interessante Details:

1) einzige Quelle dafür ist die FPÖ- bzw. die ihr nahestehende Website

2) die um den Hals getragenen Zettel hat man am Foto unleserlich gemacht - steht da möglicherweise gar nichts von den in den Raum gestellten Forderungen drauf?

3) nirgendwo im www gibt es einen Artikel, der das ohne Verweis auf die FPÖ- oder die FPÖ-nahe Website bestätigt

Also was ist nun wahr an der Story?

Antworten

<http://www.unzensuriert.at/content/0018779-20-Asylwerber-traten-Hungerstreik-Sie-fordern-2000-Euro-netto-Taschengeld>
Bitte lesen
Ja eh, um die Website geht es ja. Gibt es noch eine andere, nicht FPÖ- nahe Quelle?
Nach meinen Nachforschungen im Internet gibt es keine weiteren seriösen Quellen ... Schade dass es wirklich so viele in den kommentaren gibt, die das einfach so glauben ohne es in Frage zu stellen :/
Da muss man tausende verblödete Kommentare lesen bis endlich einmal einer das wahre Äbel hinterfragt. Danke Herr Fellner. Habe im Äbrigen auch keine weitere Quelle gefunden die auch nur ansatzweise bestätigt was auf unzensuriert steht.
das macht doch nichts, ob die quelle seriös ist oder nicht! die bilder sagen doch eh alles hab ich gestern im Internet gesehen!

Wie in dieser Kommunikationseinheit ersichtlich, folgen auf die Zweifeläußerung zahlreiche Links, wie auch Angaben über Nachforschungen im Internet in Bezug auf den Wahrheitszweifel. In Onlineportalen geäußerte Wahrheitszweifel können schnell auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden. Ob diese Tatsache jedoch für den leicht höheren Begründungswert in Folge der Wahrheitszweifel verantwortlich ist, kann in dieser Studie nicht empirisch nachgewiesen werden.

Was die unterschiedlichen Niveaus der Begründungen betrifft, können in dieser Untersuchung keine Unterschiede festgestellt werden. Im Gegensatz zur Forschungsarbeit von BURKART und RUSSMANN, wo vor allem einfache Begründungen dominieren (2015: 64), sind bei dieser Untersuchung quer durch alle drei Zweifel-Typen vermehrt pauschale Angaben zu beobachten, gefolgt von einer mäßigen Anzahl einfacher Begründungen und einer geringen Anzahl spezifischer Argumentationen. Die geringe Anzahl an spezifischen Argumentationen (zwischen vier und neun Prozent) wird in dieser Untersuchung vor allem auf die Internet-User zurückgeführt. In der Studie von BURKART und RUSSMANN wurden journalistisch aufbereitete Inhalte untersucht, während in dieser Studie die Inhalte der Rezipienten

analysiert wurden. Es wird vermutet, dass die Internet User keinen derart großen Schwerpunkt auf die spezifische Begründung und entsprechende Aufbereitung ihrer Meinung/Informationen legen als das bei Journalisten der Fall ist. Auch CHALOUPEK'S Ergebnisse können diese Annahmen untermauern, da auch sie in ihrer Arbeit bei den auf Facebook aktiven Fahrgästen der Wiener Linien eine Dominanz der pauschalen Begründungen feststellt. Bei den untersuchten Inhalten aus der Perspektive des Unternehmens Wiener Linien hingegen stellen pauschale Argumente den kleinsten Anteil dar und einfache und spezifische Begründungen überwiegen (vgl. CHALOUPEK 2013: 115). Die genannte Erklärung für die niedrigeren Werte auf Rezipienten-Seite scheint somit naheliegend. Es handelt sich dabei jedoch um eine Vermutung der Autorin, die in zukünftige Forschungsabsichten einfließen könnte.

Die Ergebnisse der Lösungsvorschläge verhalten sich ähnlich jenen der Begründungen. In diesem Fall sind die unterschiedlichen Resultate hinsichtlich der Zweifel-Typen signifikant. Generell ist die Ausschöpfungsquote der Lösungsvorschläge in dieser Untersuchung sehr niedrig. Zweifel an der Richtigkeit provozieren die meisten Lösungsvorschläge, gefolgt von Wahrheitszweifeln und Zweifeln an der Wahrhaftigkeit. Bereits die Ergebnisse der ersten beiden Qualitätsparameter (Begründungen und Lösungsvorschläge) der Verständigungsorientierung bekräftigen die „besondere Stellung“ der Zweifel an der Wahrhaftigkeit, denn: In Folge von Wahrhaftigkeitszweifeln werden im Vergleich mit den anderen beiden Zweifel-Typen die wenigsten Begründungen als auch Lösungsvorschläge ausgesprochen. Aufgrund dieser „Sonderstellung“ wurde Wahrhaftigkeitszweifeln in dieser Untersuchung eine separate Forschungsfrage zugesprochen (FF1.a.). In Bezug auf die Niveaus der Lösungsvorschläge ist eine ähnliche Tendenz über alle drei Zweifel-Typen hinweg zu beobachten. Es sind größtenteils keine Lösungsvorschläge zu verzeichnen, ein geringer Anteil an vagen Vorschlägen und eine minimale Anzahl konkreter Angaben.

Der Parameter Respekt zeigt im Zweifel-Typ-Vergleich keine Unterschiede. Auch die Respektniveaus verteilen sich sehr ähnlich, wenn auch hier auffällt, dass infolge von Wahrhaftigkeitszweifeln tendenziell etwas mehr respektlose Aussagen gemacht werden. Diese Tendenz wird im Zuge der Beantwortung der Forschungsfrage 2 konkreter beleuchtet, die sich den Zusammenhängen der einzelnen VOI-Indikatoren widmet. Grundsätzlich lässt sich jedoch für den Indikator Respekt festhalten, dass das Respektniveau infolge von Wahrheits-, Wahrhaftigkeits-, und Richtigkeitszweifeln ähnlich hoch ist.

In punkto Zweifeläußerungen können, auch wenn die Ergebnisse dieser Untersuchung nicht signifikant sind, leichte Differenzen zwischen den Zweifel-Typen beobachtet werden. Grundsätzlich scheinen die Ausschöpfungsquoten im Vergleich mit anderen Studien relativ hoch zu sein (CHALOUPEK 34,3 Prozent, BURKART/RUSSMANN 42,9 Prozent, PLANDOR 14 Prozent). Mit 53,8 Prozent erreicht vor allem die Ausschöpfung infolge von Wahrhaftigkeitszweifeln einen relativ hohen Wert. Daraus kann abgeleitet werden, dass auf Täuschungsabsichten am häufigsten mit weiteren Zweifelformulierungen reagiert wird. Darüber hinaus kann beobachtet werden, dass, je nachdem ob Zweifel an der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, in weiterer Folge keine auffallenden Differenzen hinsichtlich der darauf folgenden Zweifeläußerungen zu beobachten sind. Wie auch in bisherigen Forschungsarbeiten der Fall, überwiegen jene Zweifeläußerungen, die das Handeln von Akteuren in Frage stellen. Zweifel an der Wahrhaftigkeit sind am zweithäufigsten zu beobachten und jene Zweifel, die in Bezug auf Ehrlichkeit ausgesprochen werden, kommen am dritthäufigsten vor. Zweifel an der Verständlichkeit sind kaum zu finden und erhalten deshalb in dieser Studie keine besondere Beachtung.

Bevor mögliche Erklärungen für die teilweise abweichenden (wenn auch nicht signifikanten) Ergebnisse der Wahrhaftigkeitszweifel gesucht werden, soll die Forschungsfrage 1.a. beantwortet werden.

Ausführungen zur Forschungsfrage 1.a.:

Provozieren Zweifel an der Wahrhaftigkeit andere VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) als die anderen Zweifel-Typen?

Wie bereits mehrmals erwähnt, kann dem Zweifel-Typus Wahrhaftigkeit auf Basis der in dieser Arbeit vorliegenden Ergebnisse eine besondere Rolle zugesprochen werden. Die VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Respekt dieses Zweifel-Typs zeigen eine sehr geringe und im Vergleich mit den anderen Typen (teilweise) auch die niedrigste Ausschöpfung bei den Indikatoren auf. Begründungen und Lösungsvorschläge sind im Vergleich mit den anderen Zweifel-Typen am geringsten. Der Indikator Respekt ist mit 53,8 Prozent beinahe ident mit dem Ergebnis der Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität mit 53,3 Prozent. Der Indikator Zweifel wiederum erreicht bei den Ergebnissen der Wahrhaftigkeitszweifel die höchste Ausschöpfungsquote.

- Wenn Zweifel an der Wahrhaftigkeit geäußert werden, dann werden in der darauf folgenden Diskussion weniger Begründungen formuliert als bei den anderen beiden Zweifel-Typen. Dieser Unterschied ist statistisch nicht abgesichert.
- Wenn Zweifel an der Wahrheit geäußert werden, dann werden in der darauf folgenden Diskussion weniger Lösungsvorschläge unterbreitet als bei den anderen beiden Zweifel-Typen. Dieser Unterschied ist signifikant.
- Der VOI-Indikator Respekt zeigt im Zweifel-Typ-Vergleich keine Unterschiede.
- Im Falle eines Anzweifeln der Vertrauenswürdigkeit einer Person werden verglichen mit Wahrheits-, und Richtigkeitszweifeln die meisten Zweifel formuliert. Dieser Unterschied ist statistisch nicht abgesichert.

Die Forschungsfrage 1.a. kann mit JA beantwortet werden

Denn:

- *Wahrhaftigkeitszweifel scheinen andere VOI-Indikatoren zu provozieren als die anderen beiden Zweifel-Typen. Diese Unterschiede/Tendenzen sind bei den Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Zweifel zu beobachten. Signifikante Werte liefert jedoch nur das Ergebnis der Lösungsvorschläge.*

Forschungsfrage 1.a.	Ergebnis
<i>Provozieren Zweifel an der Wahrhaftigkeit andere VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) als die anderen Zweifel-Typen?</i>	

Bezugnehmend auf die Thesen von Habermas scheinen diese abweichenden Werte dahingehend sinnvoll, als der Wahrhaftigkeit eine mangelnde Diskursfähigkeit zugesprochen wird. Im Raum stehende Zweifel können im Diskurs mittels Argumentationen in eine konsensorientierte Richtung gelenkt werden. Gestritten werden kann dabei über Regeln und Fakten, wo infolge eine potenzielle Einigung möglich ist. Im Falle der Wahrhaftigkeit handelt es sich um einen im Diskurs nicht einlösbaren Geltungsanspruch. Die Authentizität kann folglich nicht mit Argumenten untermauert werden, sondern *„ein Sprecher kann allenfalls in der Konsequenz seiner Handlung beweisen, ob er das Gesagte auch tatsächlich gemeint hat“* (vgl. HABERMAS 1995: 69). Die Ergebnisse dieser Arbeit scheinen konform mit den Auffassungen Habermas´, denn auf Zweifel an der Authentizität der Akteure wird mit den meisten Zweifeläußerungen reagiert. Der Diskurs wird folglich vertieft und weitergeführt, da über Täuschungsabsichten keine ergebnisorientierten Streitigkeiten geführt werden können, *„denn ob jemand wirklich sagt, was er denkt, zeigt sich erst an seinem nachfolgenden Verhalten.“* (BURKART/RUSSMANN 2012: 240).

PLANDOR kann in ihrer Studie Auffälligkeiten dahingehend beobachten, dass das Erregen von Misstrauen den öffentlichen politischen Diskurs weiter vertieft und anregt (vgl. PLANDOR 2013: 108). Sie kann ihre Ergebnisse aufgrund der geringen Stichprobe nicht statisch untermauern. Dennoch handelt es sich dabei um eine Bekräftigung der Annahme, dass über Täuschungsabsichten nicht konsensorientiert gestritten werden kann. Diese Zweifel verursachen nicht nur ein höheres Zweifelaufkommen, sondern auch die Indikatoren Begründungen und Lösungsvorschläge tendieren in dieser Studie dazu, im Falle von Wahrheitszweifeln geringer ausgeschöpft zu werden als infolge von Zweifeln an der Wahrheit und/oder Wahrhaftigkeit.

9.2.2. Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren

Ausführungen zur Forschungsfrage 2:

Lassen sich Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) erkennen und wenn ja, welchen Einfluss haben die jeweiligen Indikatoren aufeinander?

Im Zuge dieser Forschungsfrage wurde ermittelt, ob sich die jeweiligen VOI-Indikatoren gegenseitig beeinflussen. Hierfür wurde jeder Indikator mit den jeweils anderen drei VOI-Indikatoren korreliert und bei Bedarf in eine Regressionsanalyse überführt, um die Art des Zusammenhangs zu konkretisieren. Im Beantwortungsprozess dieser Forschungsfrage wurde erkannt, dass die Analyse auf drei Ebenen erfolgen kann. Die Zusammenhänge der VOI-Indikatoren wurden zunächst das gesamte Untersuchungsmaterial übergreifend untersucht. In weiterer Folge werden diese Zusammenhänge auch getrennt nach Zweifel-Typen sowie im Parteienvergleich dargestellt, um auch hier eventuelle Unterschiede aufdecken zu können.

*** Die Zusammenhänge der VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit gestalten sich wie folgt:**

- Es besteht ein negativer Zusammenhang zwischen den VOI-Indikatoren Respekt und Zweifel. Wenn das Respektniveau steigt, dann sinkt die Anzahl an Zweifeläußerungen. Steigt die Anzahl an Zweifeläußerungen, dann erreicht das Respektniveau einen geringeren Wert.
- Die restlichen Indikator-Verhältnisse lassen, das gesamte Untersuchungsmaterial übergreifend, keine aussagekräftigen Zusammenhänge erkennen.

Die Forschungsfrage 2 kann mit JA beantwortet werden.

- *Es ist ein negativer Zusammenhang zwischen den VOI-Indikatoren Respekt und Zweifel zu beobachten. Wenn der eine Wert steigt, dann sinkt der jeweils andere. Für die anderen Werte können keine Zusammenhänge beobachtet werden.*

Forschungsfrage 2	Ergebnis
<i>Lassen sich Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) erkennen und wenn ja, welchen Einfluss haben die jeweiligen Indikatoren aufeinander?</i>	

„Demokratie bedeutet schließlich immer auch Achtung gegenüber dem Anderen.“

(BURKART 2014: 147)

Dieses kurze Statement soll die Interpretationsaspekte dieses Forschungsergebnisses eröffnen. Politische Diskussionen sind geprägt von konfliktbehafteten Auseinandersetzungen, in denen Kontrahenten sich gegenseitig

von ihren Meinungen beeinflussen möchten. Ein respektvoller Umgang der am Diskurs Beteiligten sowie gegenseitige Achtung sind ideale Wunschvorstellungen demokratischer Auseinandersetzungen. Dass das Respektniveau in einer politischen Auseinandersetzung Einfluss auf die Einigungswahrscheinlichkeit der Kontrahenten nimmt, konnte SPÖRNDLI (2004) im Zuge einer empirischen Analyse von Parlamentsdebatten entdecken. Denn:

„Wenn die anderen Teilnehmenden oder die repräsentierten sozialen Gruppen, die gegnerischen Forderungen und die Gegenargumente nicht in grundlegender Weise respektiert werden, kann sich kein rationaler Diskurs entwickeln, da solche Feindseligkeiten die eigentliche Argumentation überlagern (...)“

SPÖRNDLI 2004: 31

Der in dieser Arbeit bestätigte Einfluss des Respektniveaus auf die Zweifelartikulation geht einher mit den Ergebnissen von SPÖRNDLI. Sie besagen, dass der gegenseitige Respekt eine eigenständige positive Wirkung auf die Einigungswahrscheinlichkeit im politischen Diskurs hat (vgl. SPÖRNDLI 2004: 143). Respektvolles Verhalten hat demnach zur Folge, dass Zweifel besser aus dem Weg geräumt und die Auseinandersetzungen in eine konsensorientierte Richtung gelenkt werden können. Auch BÄCHTIGER (2013) kann in seinem Artikel zur Tagung „Demokratie in der Krise“ der Stiftung Lucerna und NCCR Democracy ein konkretes Beispiel⁴⁹ aufzeigen, indem er das explizit respektvolle (akademische) Niveau sowie die zahlreichen Meinungsänderungen einer Parlamentsdebatte auf die explizit respektvolle Umgangsweise der Parlamentarier zurückführt (vgl. BÄCHTIGER 2013: 3f). Ein Beispiel aus der vorliegenden Studie soll dieses Ergebnis demonstrieren: (KE 14)

⁴⁹ In diesem Bericht geht es um die Beratung zur Revision des Sprachenartikels in den 1990er Jahren in Bezug auf die Stärkung der Stellung des Rätoromanischen von Martin Bundi – nähere Erläuterungen dazu siehe Artikel „Warum die Schweiz mehr Deliberation gut brauchen könnte: ein Plädoyer“ – BÄCHTIGER 2013 (Literaturverzeichnis)

Zweifel-Kommentar

Und wo ist dieses ominöse "Polizeiprotokoll"? Wo der Beweis für diese schwachsinnige Behauptung? Aber mit den Fakten habt ihr's ja nicht so, nicht wahr? Hauptsache, der **Blödsinn** passt in euer **xenophobes Weltbild**. PS: xenophob und ominös könnt ihr googeln, da **euer Fremd-Wortschatz vermutlich nicht soweit reicht**. Außerdem, auf dem Schild des mittleren Asylwerbers steht: "Unsere Kinder sterben, wir können nicht mehr warten". Moment, vergessen, im sinnerfassend Lesen seid ihr ja auch nicht so toll. (Ganz abgesehen davon, dass es völlig unklar ist, wo und wann dieses Foto aufgenommen wurde.) Aber wenn kümmern schon solche Details - oje, schon wieder ein Fremdwort -, Hauptsache, es gibt wieder was zu geifern.

Antworten

Mäxderl, geh zu Deiner Antifa spielen!!

Uuuuuuu ganz toll. Soooo viele Fremdwörter. Und geht's jetzt besser? Was soll das bitte? Unser Land ist am verzweifeln und ihr Gutmenschen werft mit euch so tollen Wörtern um euch! Ist das alles?

Ja wo sind denn ihre Kinder. Natürlich zu Hause. Es kommen fast nur Männer. Landesverräter sollen lieber um ihr Land kämpfen so wie es unsere Vorfahren gemacht haben.

Und warum hat er seine Kinder net mitgenommen?
Wenn wirklich so todernst ist, lässt man

Wirklich zum Niederknien: So ein beindruckender Fremd-Wortschatz in ihrem degoutanten Hassposting. Und "xenophob" kennen sie sogar auch. Freilich ohne es auf sich selbst zu beziehen, denn, liebe Dame, genau das ist ihre Stellung.

Diese zweifelhafte Äußerung wurde als explizit respektlos (siehe rote Markierungen) eingestuft. Bei den darauf folgenden Antworten handelt es sich vorwiegend um zweifelhafte Äußerungen, die das eigentliche Thema der Antwort in den Schatten stellen.

Ein detaillierter Blick auf die Ergebnisse des negativen Zusammenhangs der Indikatoren Respekt und Zweifel indiziert darüber hinaus, dass das Respektverhalten stärkeren Einfluss auf das Zweiferverhalten der Rezipienten zu haben scheint, als die Äußerung von Zweifeln sich auf das Respektniveau auswirkt. Diese Studie kann somit als erstes Indiz dafür gesehen werden, dass respektloses Verhalten eines Kontrahenten dazu führt, die Wahrheit seiner Aussagen, die Wahrhaftigkeit seiner Absichten und/oder die Angemessenheit seiner Äußerungen in Zweifel zu ziehen. Darüber hinaus konnte – wenn auch in einem deutlich geringeren Wahrscheinlichkeitsausmaß – beobachtet werden, dass Zweifeln dazu führen kann, dass der Respekt vor dem Gegenüber sinkt.

Auf Basis dieser empirischen Untersuchung konnte kein Zusammenhang zwischen Begründungen und Lösungsvorschlägen entdeckt werden, auch korrelieren diese nicht mit dem Respektniveau oder der Anzahl an getätigten Zweifeläußerungen. Darüber hinaus liefern sowohl die Korrelationen der Indikatoren Lösungsvorschläge und Respekt, als auch Lösungsvorschläge und Zweifel keine signifikanten Werte. Grundsätzlich wurde insbesondere zwischen den Indikatoren Begründungen und Zweifel eine negative Korrelation erwartet – denn dies würde auch mit den Ergebnissen von SPÖRNDLI einhergehen. Neben respektvollem Gehalt sollen, laut seinen Ergebnissen, auch ausgewiesene Begründungen zur Einigungswahrscheinlichkeit von Kontrahenten beitragen. Im Zuge der Analyse der Parlamentsdebatten konnte auch den Begründungen von Positionen ein wichtiger Stellenwert im Zustandekommen von Einigung zugesprochen werden (vgl. SPÖRNDLI 2004: 143). Diese Annahme kann in dieser Untersuchung jedoch nicht bestätigt werden.

Das vorwiegende Interesse dieser Forschungsarbeit liegt darin, Unterschiede zwischen den genannten Zweifel-Typen aufzudecken. Folglich wird die Frage aufgeworfen, ob diese Zusammenhänge je nach Zweifeläußerung zu denselben Korrelationswerten gelangen, oder ob sich hier Differenzen abzeichnen? Folglich sollen die Zusammenhänge getrennt nach Zweifel-Typen unter die Lupe genommen werden.

**** Über die Zusammenhänge der Indikatoren verglichen nach Zweifel-Typen kann Folgendes festgehalten werden:**

- Im Falle der Wahrheitszweifel kann eine signifikante positive Korrelation zwischen Lösungsvorschlägen und Zweifeln beobachtet werden.

- Die negative Korrelation der Parameter Respekt und Zweifel kann auch bei den Zweifel-Typen Wahrheit und Richtigkeit/Legitimität signifikant nachgewiesen werden. Für die Wahrhaftigkeitszweifel gilt dies nicht.
- Es ist zu beobachten, dass sich die Wahrhaftigkeitszweifel hinsichtlich der Zusammenhänge der VOI-Indikatoren teilweise von den anderen beiden Zweifel-Typen abheben.

Die Ergebnisse der Forschungsfrage 2 können bestätigt werden.

- *Der Vergleich nach Zweifel-Typen bekräftigt den Zusammenhang der VOI-Indikatoren Respekt und Zweifel. Im Falle von Wahrhaftigkeitszweifeln tendieren die Zusammenhänge dazu, sich von den anderen Zweifel-Typen abzuheben.*

Interessant in dieser Hinsicht ist vor allem die signifikante positive Korrelation des Parameters Lösungsvorschläge mit zweifelhaften Äußerungen, die auf den ersten Blick nicht sehr schlüssig scheint. Demnach wäre die Erkenntnis, dass im Falle der Unterbreitung von Lösungsvorschlägen auch vermehrt Zweifeläußerungen getätigt werden. Auf der Suche nach einem geeigneten Beispiel stellte sich heraus, dass die Anzahl an Lösungsvorschlägen sehr gering ist und darüber hinaus kein geeignetes Beispiel zur Demonstration dieses Tatsachenbestandes gefunden werden konnte. Eine Erklärung dafür kann sein, dass jene Kommunikationseinheiten, die viele Zweifel beinhalteten, auch zufällig Lösungsvorschläge „besaßen“ und dieser Zusammenhang somit willkürlich entstanden ist. Es wird vermutet, dass dieser Korrelationszusammenhang aus der geringen Stichprobe resultiert, da nur sehr wenige Kommunikationseinheiten gefunden wurden, die Lösungsvorschläge beinhalten. Es können folglich aufgrund des nicht verfügbaren Beispiels keine konkreten Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis gezogen werden. Diesem Aspekt wird in weiterer Folge keine Beachtung geschenkt.

Der im Zuge der Ergebnisse der gesamten Arbeit beantwortete Zusammenhang zwischen Zweifeln und dem Respektniveau kann quer durch alle Zweifel-Typen beobachtet werden, wobei lediglich die Ergebnisse hinsichtlich Zweifeln an der Wahrheit und Richtigkeit/Legitimität als signifikant eingestuft werden konnten. Darüber hinaus fällt auf, dass die negative Korrelation der Indikatoren Zweifel und Respekt infolge eines Wahrhaftigkeitszweifels deutlich geringer ausfällt als im Falle der anderen beiden Zweifeläußerungen. Konkret würde das bedeuten, dass eine respektlose Diskussion die in Folge eines Wahrheits-, oder Richtigkeitszweifels geführt wird, im Anschluss eigentlich eher zu Zweifeln führt als eine respektlose Diskussion, die folgend auf Wahrhaftigkeitszweifel stattfindet. Grundsätzlich würde es logischer erscheinen, wenn diese Tendenz umgekehrt wäre, nämlich: Wird einem Akteur Täuschungsabsicht vorgeworfen und folgen darauf respektlose Äußerungen so scheint es eine logische Schlussfolgerung, dass hier aufgrund der nicht möglichen Konsensfindung („Diskursunfähigkeit“ der Wahrhaftigkeitszweifel) mehr Zweifel entstehen als bei den anderen beiden Zweifelarten.⁵⁰ Diese Vermutung bestätigt sich in dieser Untersuchung nicht. Aber es soll wiederum auf die „Sonderstellung“ der Wahrhaftigkeitszweifel verwiesen werden, da sie einen wesentlich geringeren Wert aufzeigen als die Vergleichstypen. Ob nun diesbezüglich Unterschiede bestehen könnte in einer eigenständigen empirischen Untersuchung weiter ausgeführt werden.

Neben dem Ergebnis der Zusammenhänge der Parameter Respekt und Zweifel soll hier auch noch das Ergebnis des Zusammenhangs der Indikatoren Begründungen und Zweifel hervorgehoben werden. Auch hier kann eine Bestätigung der „Diskursunfähigkeit“ der Wahrhaftigkeitszweifel abgelesen werden. Denn: Auch wenn aus statistischer Sicht eine derartige Ergebnisauslegung untersagt ist, fällt auf, dass Begründungen und Zweifel infolge von Wahrhaftigkeitszweifeln eine relativ hohe Korrelation aufweisen. Konkret heißt das: Wenn Zweifel an der Wahrhaftigkeit geäußert werden und darauf Begründungen folgen, dann steigt mit der Anzahl der

⁵⁰ Diese Erklärung wurde im Zuge der Beantwortung der ersten Forschungsfrage ausführlich dargelegt.

Begründungen auch das Zweifelaufkommen. Die Ergebnisse der anderen beiden Zweifel-Typen sind hier nicht auffällig. Im Falle der Zweifel an der Legitimität des Handelns von Akteuren ist hier sogar ein gegenteiliger Effekt zu beobachten. Es zeichnet sich hier die Tendenz ab, dass Begründungen dazu führen, dass Zweifel zurückgedrängt werden. Diese Ergebnisse sind, wie bereits bemerkt, mit dem vorliegenden Untersuchungsmaterial nicht statistisch untermauert. Dennoch können diese Erkenntnisse die „besondere Stellung“ der Wahrhaftigkeitszweifel bekräftigen beziehungsweise deren Eigenheit, im Zuge eines Diskurses argumentativ nicht aus dem Weg geräumt werden zu können.

*****Die Zusammenhänge der VOI-Indikatoren im Parteienvergleich:**

- Der negative Zusammenhang der Indikatoren Respekt und Zweifel konnte nur bei den Partei-Seiten der SPÖ, ÖVP und der Grünen bestätigt werden. Die Partei-Seite der FPÖ zeigt zwar einen geringen negativen Trend. Der Wert kann jedoch in dieser Forschungsarbeit nicht statistisch belegt werden.
- Die Partei-Seite der ÖVP scheint sich bei der Prüfung der Zusammenhänge von den anderen Parteien abzuheben. Die Stärke der Korrelationen ist zumeist stärker als bei den anderen Partei-Seiten. Die Korrelationen sind nicht signifikant, weshalb diese Ergebnisse als Tendenzen ausgelegt werden.

Das Ergebnis dieser Forschungsfrage wird auch in diesem Fall bekräftigt.

Denn:

- *Auch im Parteienvergleich kann der Zusammenhang zwischen Respektniveau und Zweifeln beobachtet werden. Darüber hinaus scheinen diese Zusammenhänge im Parteienvergleich tendenziell etwas unterschiedlich auszufallen.*

Im Zuge der Analyse wurde vor allem die Sonderstellung der Partei-Seite der ÖVP wahrgenommen. Nicht nur Begründungen und Lösungsvorschläge korrelieren hier positiv miteinander, sondern auch das Respektniveau zeigt Auswirkungen dahingehend, dass die Lösungsvorschläge zunehmen. Darüber hinaus scheinen Lösungsvorschläge auch einen positiven Effekt (in diesem Fall bedeutet dies, sie minimieren sich) auf Zweifeläußerungen zu haben. Alle diese Phänomene entsprechen einer konsensorientierten Kommunikation und könnten darauf hindeuten, dass auf der Partei-Seite der ÖVP die Einigungswahrscheinlichkeit im Diskurs stärker ausgeprägt ist als dies auf den anderen Partei-Seiten der Fall ist. Hierbei handelt es sich jedoch um eine Vermutung, die im Zuge dieser Forschungsarbeit als solche nicht näher konkretisiert wird und als Beschreibung der Parteienlandschaft dieser Forschungsarbeit gilt.

9.2.3. Ergebnisunterschiede im Parteienvergleich

Ausführungen zur Forschungsfrage 3:

Sind Unterschiede zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) und dem VOI-Gesamtwert innerhalb der Kommentare der User auf den Facebook-Seiten der Parteien FPÖ, SPÖ, ÖVP, Die Grünen zu verzeichnen?

Diese Forschungsfrage widmet sich parteibezogenen Unterschieden in Bezug auf verständigungsorientierte Ergebnisse. Ziel dieser Fragestellung war es, die öffentlichen politischen Diskussionen auf den Facebook-Seiten der Parteien auf unterschiedliche verständigungsorientierte Kommunikationsmuster hin zu untersuchen.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

- Die Ergebnisse der Verständigungsorientierung der untersuchten Partei-Seiten unterscheiden sich nicht voneinander. Das Ergebnis ist nicht signifikant.
- Die Ausschöpfungsgrade der VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Zweifel weisen im Parteienvergleich keine Differenzen auf. Die Ergebnisse sind nicht signifikant.
- Der Ausschöpfungsgrad des VOI-Indikators Respekt zeigt im Parteienvergleich Differenzen auf. Das Respektniveau der Partei-Seite der Grünen erreicht einen geringeren Wert als bei den anderen drei Parteien. Das Ergebnis ist signifikant. Ein vertiefender Blick auf die Respektniveaus zeigt, dass die Kommunikation auf der Partei-Seite der Grünen respektloser ausfällt als auf den Facebook-Seiten der anderen Parteien.

Die Forschungsfrage 3 kann mit JA beantwortet werden.

- *Die Ausschöpfungsquoten der Verständigungsorientierung sind quer durch alle Parteien gleich. Bei den VOI-Indikatoren hingegen sind unterschiedliche Ergebnisse im Falle des Indikators Respekt zu beobachten.*

Forschungsfrage 3	Ergebnis
<i>Sind Unterschiede zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) und dem VOI-Gesamtwert innerhalb der Kommentare der User auf den Facebook-Seiten der Parteien FPÖ, SPÖ, ÖVP, Die Grünen zu verzeichnen?</i>	

Aufbauend auf den Ergebnissen von RUSSMANN (2012)⁵¹ wurden hier definitiv andere Resultate erwartet. RUSSMANN konnte zwischen den vier Parteien Unterschiede feststellen – auch wenn diese minimal waren. In ihrem Fall tritt vor allem die Partei-Seite von HC Strache hervor, die mit einem Indexwert von 37,6 Prozent eindeutig niedrigere Ergebnisse erzielt, als die Ausschöpfungsquoten des VOI der anderen drei Parteien (Die Grünen, ÖVP und SPÖ). Die SPÖ erreicht bei RUSSMANN mit 44 Prozent den höchsten Wert. Darüber hinaus war HC Strache respektloser in seinen Postings und formulierte mehr Zweifel als die anderen Parteien. Aufgrund der polemisierenden Äußerungen des Parteiobmannes und der schlechteren Begründungsergebnisse wurde tendenziell erwartet, dass die Partei-Seite des Parteiobmannes HC Strache hinsichtlich verständigungsorientierter Werte schlechter abschneidet als die anderen Parteien.

In dieser Arbeit können diese Tendenzen jedoch nicht bestätigt werden. Die FPÖ schneidet, sowohl den Gesamtindex als auch die jeweiligen Indikator-Ergebnisse betrachtend, nicht schlechter ab als die anderen Parteien. Die VOI-Ergebnisse zeigen quer durch alle Parteien beinahe idente Ausschöpfungsquoten und

⁵¹ Untersuchung der öffentlichen politischen Online-Diskussion auf Facebook im Vorfeld der Wiener Wahlen im Jahre 2010

respektlose Äußerungen sind auf der Partei-Seite der Grünen eher zu finden als auf der Seite der Freiheitlichen Partei Österreichs. Warum können diese Ergebnisse so stark differieren?

Hier werden Argumente formuliert, die eine Erklärung liefern könnten:

Grundsätzlich muss betont werden, dass RUSSMANN für ihre Analyse (2012) die Facebook-Aktivitäten der Wiener Wahl des Jahres 2010 für ihre Forschungsarbeit herangezogen hat. Für die österreichischen Parteien war das eine der ersten Wahlkampagnen, in der Onlineportale eine tragende Rolle gespielt haben. Die Plattform Facebook hat in den letzten Jahren einen enormen User-Anstieg verzeichnen können weshalb auch davon ausgegangen werden kann, dass Facebook nun viel stärker in politische Prozesse eingebunden wird als dies damals der Fall war. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 hatte die Facebook-Seite von HC Strache insgesamt 65.163 Fans während diese Seite gegen Jahresende 2016 rund 490.000 Fans verzeichnen konnte. Auch für die anderen Parteien gelten diese Tendenzen. Es kann somit von völlig unterschiedlichen Kommunikationsmustern auf den Plattformen ausgegangen werden.

Zu beachten in dieser Hinsicht ist weiters, dass RUSSMANN in ihrer Arbeit die Inhalte der Politiker analysiert hat, während in dieser Studie ausschließlich Inhalte der Rezipienten in die Auswertung eingeflossen sind. Da Politiker grundsätzlich kommunikativ geschulte Personen sind, wird folglich angenommen, dass sie hinsichtlich der Qualitätsparameter Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel bessere Ergebnisse erreichen als die Diskussionen der Bürger. Die Plattform Facebook wird in diesem Fall gerne genutzt, um Unmut und Unverständnis über die politische Entscheidungen kundzutun.

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Jahre 2010 andere politische Interessen im Vordergrund standen als das 2015 der Fall war. Dies ist auch konform mit den Ergebnissen einer kürzlich veröffentlichten Facebook-Studie des PEW

RESEARCH CENTER (2016), die betont, dass politische Diskussionen auf Facebook auch immer die gegebenen politischen Umstände widerspiegeln. In diesem Sinne kann davon ausgegangen werden, dass 2010 andere politische Themen im Vordergrund standen und deshalb vielleicht die Facebook-Seite von HC Strache andere Ergebnisse erreichte. Ein kurzer Blick auf das Untersuchungsmaterial zeigt schnell, dass die respektlosen Ausschöpfungsquoten auf der Partei-Seite der Grünen vor allem infolge der Zweifel an der Wahrhaftigkeit zu finden sind. Während die Ausschöpfungsquoten der anderen Parteien in Punkto Respekt nie unter 50 Prozent fallen, kann dieser Wert bei den Grünen mit 39,2 Prozent bei Wahrhaftigkeitszweifeln als deutlich niedriger eingestuft werden. Infolge ist es interessant, einen Blick auf die Kommunikationseinheiten zu werfen um mögliche Themen herauszulesen:⁵²

„Alles Lügen! Damit habt ihr ja genug Erfahrung. Lügen mit dem schnellsten gebrochenen Wahlversprechen der Geschichte“ (KE 105)

„Dieses nicht eingelöste Wahlversprechen finde ich echt enttäuschend.“ (KE 106)

„Wenn Vassilakuh zuerst bekannt gibt, bei Verlusten zurück zu treten. Nach der Wahl mit Verlusten, dann doch nicht zurücktreten wird, dann ist das typisch bei Grünen – einfach lügen lügen lügen...“ (KE 104)

„Frau Vassilakou halten sie ihr Wort und treten sie zurück! Eine Frau/Partei welche nicht zu ihren Ankündigungen steht ist nicht mehr wählbar! VOVES hatte damals den Charakter und stand zu seinem Wort. Fr. Vassilakou nicht.!“ (KE 100)

„Sie haben vor der Wahl etwas versprochen, was sie nach der Wahl nicht einhalten. Das zeigt dme Volk was von ihnen zu halten ist.“ (KE 99)

Ein Blick auf die Kommunikationseinheiten der Wahrheitszweifel lässt erkennen, dass sich die respektlosen Äußerungen der Bürger vorwiegend auf das

⁵² Die Zweifelartikulationen müssen hier nicht bedingt Zweifel an der Wahrhaftigkeit sein, da es sich hier auch um Folgezweifel auf zweifelhafte Wahrhaftigkeitsäußerungen handeln kann. Die Kommentare/Antworten sind auf der beigelegten CD nachzulesen und mittels der Nummernangabe der Kommunikationseinheit (KE) zu finden.

Wahlversprechen der Stadträtin Maria Vassilakou konzentrieren – nämlich im Falle eines Stimmenverlustes ihr Amt niederzulegen. Der Unmut über dieses angeblich nicht eingehaltene Wahlversprechen scheint auf den ersten Blick dafür ausschlaggebend, dass die Partei-Seite der Grünen eine derart niedrige Ausschöpfungsquote des Parameters Respekt verzeichnet. Diese Tatsache kann jedoch nur vermutet werden und ist statistisch nicht belegt, da in dieser Untersuchung aufgrund des Umfangs der Forschungsarbeit, die Themen der Kommentare/Antworten nicht codiert wurden. Nichtsdestotrotz unterstreichen die Ergebnisse des amerikanischen Research Centers (Pew Research Center 2016) diese Vermutung. Man kann grundsätzlich nicht von einem generellen Unterschied hinsichtlich der Qualitätsparameter Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel zwischen den Partei-Seiten sprechen, denn die vorherrschenden politischen Umstände scheinen sich stark auf das politische Diskussionsverhalten der Bürger auf der Plattform Facebook auszuwirken.

Die Ergebnisse der restlichen VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Zweifel lieferten keine signifikanten Ergebnisunterschiede. Dennoch wurde, die Signifikanzwerte ignorierend, ein leichter Unterschied wahrgenommen. Auffallend war beispielsweise der leicht höhere Ausschöpfungswert der Begründungen auf der Partei-Seite der ÖVP. Diese Seite kann im Vergleich die wenigsten Fans verbuchen und die Diskussionen sind nicht so umfangreich als auf den anderen Partei-Seiten. Dennoch scheinen jene Rezipienten, die sich an den Diskussionen auf der Partei-Seite der ÖVP beteiligen ihre Argumente stärker zu begründen als dies bei den anderen Partei-Seiten der Fall war. RUSSMANN kann in ihrer Studie feststellen (2012: 124), dass sich die Menschen in kleineren Online-Communities stärker an Diskussionen beteiligen als das bei großen Fangemeinden der Fall ist. Das erklärt natürlich nicht den höheren Begründungswert, doch kann es sein, dass die Menschen bei tief gehenden Diskussionen eher zur Formulierung von Begründungen neigen, als bei Diskussionsabläufen mit mehr Beteiligten. In punkto Lösungsvorschlägen ist diese Untersuchung konform mit den Ergebnissen von RUSSMANN (2012). Auch wenn die Unterschiede nicht signifikant sind, so kann die

SPÖ die meisten Vorschläge aufweisen, gefolgt von der Partei-Seite der ÖVP und den Grünen. Die Partei-Seite der FPÖ zeigt hier den geringsten Wert. In diesem Fall kann die Vermutung der geringeren Ausschöpfungsquote bestätigt werden. RUSSMANN kommt hier zu denselben Ergebnissen (vgl. 2012: 122). Die Anzahl der formulierten Zweifel sind bei dieser Untersuchung quer durch alle Parteien beinahe ident, wohingegen RUSSMANN hier deutliche Unterschiede verzeichnet hat.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es nicht sinnvoll erscheint, den Parteien im Voraus gewisse Tendenzen hinsichtlich der Ausschöpfung der verständigungsorientierten Möglichkeiten zuzuschreiben. Es ist wichtig, einen Blick auf die vorherrschenden Themen der jeweiligen politischen Situation zu werfen, da die aktuelle politische Situation und insbesondere kritisch behaftete Entscheidungen oder Themen der Politiker auch in den öffentlichen politischen Facebook-Diskussionen wiederzufinden sind und folglich die Ergebnisse der Verständigungsorientierung beeinflussen können.

SUBUNTERSUCHUNG –

Unterscheiden sich die VOI-Indikatoren hinsichtlich der Stärke ihres gegenseitigen Einflusses?

9.2.4. Subuntersuchung. Die Stärke des gegenseitigen Einflusses der VOI-Indikatoren

Im Zuge der Ausarbeitung dieser Forschungsarbeit wurde mehrmals beobachtet, dass die VOI-Indikatoren sich gegenseitig unterschiedlich stark beeinflussen. So konnte beispielsweise die Tendenz herausgelesen werden, dass Lösungsvorschläge zwar als Einflussfaktor für die anderen drei Indikatoren fungieren, diese selbst jedoch kaum von den Faktoren Begründungen, Respekt und Zweifel provoziert werden. Die nachstehende Untersuchung soll deshalb Antworten auf die folgende Fragestellung liefern:

Unterscheiden sich die VOI-Indikatoren hinsichtlich der Stärke ihres gegenseitigen Einflusses?

Um diese Frage beantworten zu können werden die einzelnen Indikatoren als abhängige und unabhängige Variablen in der Regressionsanalyse eingesetzt. Der Wert β beschreibt dabei die Veränderung der abhängigen Variable aus der unabhängigen und widerspiegelt somit die Stärke des Einflusses. Der Wert r signalisiert die Stärke der Korrelation. Auf Signifikanzwerte wurde in dieser Untersuchung verzichtet, da es sich nicht um den Schwerpunkt der Forschungsarbeit handelt. Die Ergebnisse werden folglich als Tendenzen formuliert, weshalb auch Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit nicht automatisch angenommen werden können.

In den folgenden Tabellen wird der Einfluss der Variable **Begründungen** auf die Indikatoren Respekt, Lösungsvorschläge und Zweifel getestet:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	β	r
Begründungen	Lösungsvorschläge	0,063	0,110
Lösungsvorschläge	Begründungen	0,194	0,110
Begründungen	Respekt	0,082	0,072
Respekt	Begründungen	0,063	0,072

Begründungen	Zweifel	0,039	0,025
Zweifel	Begründungen	0,016	0,025

Tabelle 35: Einfluss der Begründungen auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Zweifel-Typ	β	r
Begründungen	Lösungsvorschläge	Wahrheit	0,106	0,173
Lösungsvorschläge	Begründungen	Wahrheit	0,284	0,173
Begründungen	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,066	0,170
Lösungsvorschläge	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,437	0,170
Begründungen	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	0,031	0,045
Lösungsvorschläge	Begründungen	Richtigkeit	0,065	0,045
Begründungen	Respekt	Wahrheit	0,151	0,124
Respekt	Begründungen	Wahrheit	0,102	0,124
Begründungen	Respekt	Wahrhaftigkeit	0,014	0,014
Respekt	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,014	0,014
Begründungen	Respekt	Richtigkeit	0,122	0,097
Respekt	Begründungen	Richtigkeit	0,077	0,097
Begründungen	Zweifel	Wahrheit	0,097	0,060
Zweifel	Begründungen	Wahrheit	0,037	0,060
Begründungen	Zweifel	Wahrhaftigkeit	0,203	0,135
Zweifel	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,090	0,135
Begründungen	Zweifel	Richtigkeit	-0,123	0,074
Zweifel	Begründungen	Richtigkeit	-0,045	0,074

Tabelle 36: Einfluss der Begründungen auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

Insgesamt wurden Begründungen zwölfmal als abhängige als auch als unabhängige Variable eingesetzt. Folgende Tendenzen können aus den oben stehenden Tabellen abgeleitet werden:

- Begründungen haben auf Zweifel einen stärkeren Einfluss als Zweifel auf Begründungen.
- Lösungsvorschläge haben auf Begründungen einen größeren Einfluss als Begründungen auf Lösungsvorschläge.
- Begründungen scheinen auf die Variable Respekt einen größeren Einfluss zu haben als das Respektniveau auf Begründungen.

Daraus folgt:

- Grundsätzlich kann nicht behauptet werden, dass Begründungen einen stärkeren Einfluss auf die anderen VOI-Indikatoren haben oder ob sie eher von anderen Indikatoren beeinflusst werden. Diese Tendenzen variieren zwischen den Indikatoren.

In den folgenden Tabellen wird der Einfluss der Variable **Lösungsvorschläge** auf die Indikatoren Respekt, Begründungen und Zweifel getestet:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	β	r
Lösungsvorschläge	Begründungen	0,194	0,110
Begründungen	Lösungsvorschläge	0,063	0,110
Lösungsvorschläge	Respekt	0,241	0,121
Respekt	Lösungsvorschläge	0,060	0,121
Lösungsvorschläge	Zweifel	-0,016	0,006
Zweifel	Lösungsvorschläge	-0,002	0,006

Tabelle 37: Einfluss der Lösungsvorschläge auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Unabhängige	Abhängige	Zweifel-Typ	β	r
-------------	-----------	-------------	---------	---

Variable	Variable			
Lösungsvorschläge	Begründungen	Wahrheit	0,284	0,173
Begründungen	Lösungsvorschläge	Wahrheit	0,106	0,173
Lösungsvorschläge	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,437	0,170
Begründungen	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,066	0,170
Lösungsvorschläge	Begründungen	Richtigkeit	0,065	0,045
Begründungen	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	0,031	0,045
Lösungsvorschläge	Respekt	Wahrheit	-0,023	0,012
Respekt	Lösungsvorschläge	Wahrheit	-0,006	0,012
Lösungsvorschläge	Respekt	Wahrhaftigkeit	0,372	0,145
Respekt	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,056	0,145
Lösungsvorschläge	Respekt	Richtigkeit	0,317	0,174
Respekt	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	0,096	0,174
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrheit	0,790	0,297
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrheit	0,111	0,297
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrhaftigkeit	0,253	0,065
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,017	0,065
Lösungsvorschläge	Zweifel	Richtigkeit	-0,383	0,161
Zweifel	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	-0,067	0,161

Tabelle 38: Einfluss der Lösungsvorschläge auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

Insgesamt wurden Lösungsvorschläge zwölfmal als abhängige als auch als unabhängige Variable eingesetzt.

Folgende Tendenzen können aus den oben stehenden Tabellen abgeleitet werden:

- Wenn Lösungsvorschläge als unabhängige Variable und damit als Einflussvariable fungieren, zeigen sie einen beachtlichen Effekt auf alle anderen VOI-Indikatoren. Wenn Lösungsvorschläge als abhängige Variable eingesetzt werden, ist der β -Wert, der dessen Veränderung durch die anderen Indikatoren beschreibt, sehr gering.

Somit kann die folgende Tendenz hervorgehoben werden:

- Lösungsvorschläge haben einen Einfluss auf die Indikatoren Respekt, Begründungen und Zweifel, sie werden aber im Gegenzug nicht von diesen Faktoren beeinflusst.

In den folgenden Tabellen wird der Einfluss der Variable **Respekt** auf die Indikatoren Lösungsvorschläge, Begründungen und Zweifel getestet:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	β	r
Respekt	Begründungen	0,063	0,072
Begründungen	Respekt	0,082	0,072
Respekt	Lösungsvorschläge	0,060	0,121
Lösungsvorschläge	Respekt	0,241	0,121
Respekt	Zweifel	-0,384	0,276
Zweifel	Respekt	-0,198	0,276

Tabelle 39: Einfluss des Indikators Respekt auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Zweifel-Typ	β	r
Respekt	Begründungen	Wahrheit	0,102	0,124
Begründungen	Respekt	Wahrheit	0,151	0,124
Respekt	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,014	0,014
Begründungen	Respekt	Wahrhaftigkeit	0,014	0,014
Respekt	Begründungen	Richtigkeit	0,077	0,097
Begründungen	Respekt	Richtigkeit	0,122	0,097
Respekt	Lösungsvorschläge	Wahrheit	-0,006	0,012
Lösungsvorschläge	Respekt	Wahrheit	-0,023	0,012
Respekt	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,056	0,145
Lösungsvorschläge	Respekt	Wahrhaftigkeit	0,372	0,145
Respekt	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	0,096	0,174
Lösungsvorschläge	Respekt	Richtigkeit	0,317	0,174

Respekt	Zweifel	Wahrheit	-0,624	0,466
Zweifel	Respekt	Wahrheit	-0,348	0,466
Respekt	Zweifel	Wahrhaftigkeit	-0,256	0,170
Zweifel	Respekt	Wahrhaftigkeit	-0,113	0,170
Respekt	Zweifel	Richtigkeit	-0,361	0,275
Zweifel	Respekt	Richtigkeit	-0,209	0,275

Tabelle 40: Einfluss des Indikators Respekt auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

Insgesamt wurde der VOI-Indikator Respekt zwölfmal als abhängige als auch als unabhängige Variable getestet.

Folgende Tendenzen können aus den oben stehenden Tabellen abgeleitet werden:

- Der β -Wert ist dann geringer, wenn der Indikator Respekt als unabhängige Variable (Einflussvariable) eingesetzt wird. Dies ist jedoch nur im Falle von Begründungen und Lösungsvorschlägen zu beobachten. Die Analyse mit dem Indikator Zweifel zeigt einen höheren β -Wert, wenn das Respektmaß als Einflussvariable eingesetzt wird.

Folglich wird tendenziell angenommen, dass

- das Respektniveau von den Indikatoren Begründungen und Lösungsvorschläge stärker beeinflusst wird, als es selbst auf diese Indikatoren Einfluss ausüben kann.
- das Respektniveau eine höhere Auswirkung auf die Zweifelformulierung hat, als das Formulieren von Zweifeln das Respektmaß beeinflusst.

In den folgenden Tabellen wird der Einfluss der Variable **Zweifel** auf die Indikatoren Lösungsvorschläge, Begründungen und Respekt getestet:

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	β	r
Zweifel	Begründungen	0,016	0,025
Begründungen	Zweifel	0,039	0,025
Zweifel	Lösungsvorschläge	-0,002	0,006
Lösungsvorschläge	Zweifel	-0,016	0,006
Zweifel	Respekt	-0,198	0,276
Respekt	Zweifel	-0,384	0,276

Tabelle 41: Einfluss der Zweifel auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit

Unabhängige Variable	Abhängige Variable	Zweifel-Typ	β	r
Zweifel	Begründungen	Wahrheit	0,037	0,060
Begründungen	Zweifel	Wahrheit	0,097	0,060
Zweifel	Begründungen	Wahrhaftigkeit	0,090	0,135
Begründungen	Zweifel	Wahrhaftigkeit	0,203	0,135
Zweifel	Begründungen	Richtigkeit	-0,045	0,074
Begründungen	Zweifel	Richtigkeit	-0,123	0,074
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrheit	0,111	0,297
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrheit	0,790	0,297
Zweifel	Lösungsvorschläge	Wahrhaftigkeit	0,017	0,065
Lösungsvorschläge	Zweifel	Wahrhaftigkeit	0,253	0,065
Zweifel	Lösungsvorschläge	Richtigkeit	-0,067	0,161
Lösungsvorschläge	Zweifel	Richtigkeit	-0,383	0,161
Zweifel	Respekt	Wahrheit	-0,348	0,466
Respekt	Zweifel	Wahrheit	-0,624	0,466
Zweifel	Respekt	Wahrhaftigkeit	-0,113	0,170
Respekt	Zweifel	Wahrhaftigkeit	-0,256	0,170
Zweifel	Respekt	Richtigkeit	-0,209	0,275
Respekt	Zweifel	Richtigkeit	-0,361	0,275

Tabelle 42: Einfluss der Zweifel auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich

Insgesamt wurden die Zweifel zwölfmal als abhängige als auch als unabhängige Variable getestet. Folgende Tendenzen können aus den oben stehenden Tabellen abgeleitet werden:

- Der β -Wert ist dann höher, wenn der Indikator Zweifel als abhängige Variable eingesetzt wird. Das bedeutet:
 - Die VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Respekt haben einen deutlich stärkeren Einfluss auf Zweifeläußerungen als Zweifeläußerungen auf die jeweils anderen Indikatoren.
 - Den höchsten Einfluss auf Zweifeläußerungen haben die Indikatoren Lösungsvorschläge und Respekt.
 - Begründungen scheinen sich kaum auf Zweifeläußerungen auszuwirken.

Anhand dieser Ergebnisse⁵³ zeigt sich, dass manche Indikatoren eher als Einflussvariablen fungieren, während andere wiederum stärker in die Rolle der abhängigen Variable schlüpfen.⁵⁴ Lösungsvorschläge wirken eher auf die Indikatoren Begründungen, Respekt und Zweifel, während sie selbst kaum von diesen Parametern beeinflusst werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass im Falle einer Unterbreitung eines Lösungsvorschlages die Werte der anderen Indikatoren steigen. Diese Entdeckung scheint sehr stimmig, da Vorschläge zur Lösung eines Problems grundsätzlich rational begründbar sind und keinen Impuls geben, um folglich mit respektlosen Äußerungen Kritik zu üben. Dass Lösungsvorschläge auch Zweifel stärker stimulieren, als Zweifel sich auf Lösungsvorschläge auswirken, ist eigentlich verwunderlich. Grundsätzlich wäre eher davon auszugehen, dass Lösungsvorschläge potentielle Zweifeläußerungen

⁵³ Die Beobachtungen implizieren keine Äußerungen über die tatsächliche Stärke des Einflusses.

⁵⁴ Als Einflussvariable wird jene Variable bezeichnet, die auf die jeweils andere Variable (beeinflusste Variable oder abhängige Variable) Einfluss ausübt.

reduzieren. Wobei hier zu erwähnen bleibt, dass in dieser Studie vorwiegend vage Lösungsvorschläge unterbreitet wurden, die möglicherweise eher angezweifelt werden als spezifische Vorstellungen zur Problemlösung. Im nachstehenden Beispiel (KE100), sollen die genannten Tendenzen verdeutlicht werden. Diese dargestellte Kommunikationseinheit erreicht Ausschöpfungsquoten von 38,1 Prozent (Begründungen), 14,3 Prozent (Lösungsvorschläge), 21,4 Prozent (Respekt) und 85,7 Prozent (Zweifel).⁵⁵

Vager Lösungsvorschlag: „Sie sollte jetzt zu diesem Fehler stehen und auch sagen dass es deppert war“

<p>Ach kommt, gerade die Grünen sollten in solchen Dingen ehrlich sein, da ihre Wahlklientel eine ganz andere ist als z. B. jene der FPÖ. Sie hat einfach Mist gebaut mit der Aussage obwohl sie es besser wissen hätte sollen (siehe Voves). Die Mehrstimmen kommen automatisch mit der höheren Wahlbeteiligung, das Ergebnis ist trotzdem ein Minus. Ich möchte ja dass sie bleibt, aber dann soll sie jetzt auch zu diesem Fehler stehen auch sagen dass es deppert war. Es war ja auch kein Wahlversprechen sondern eine persönliche emotionslastige Meinung. Btw, hört endlich damit auf alle anderen Umstände für die Verluste verantwortlich zu machen. Ihr habt einfach einen schlechten Wahlkampf geführt und andere Parteien werden euch auch in Zukunft keine Stimmen schenken.</p>	<p>Ganz ehrlich, habt ihr keine anderen politischen Sorgen als den Rücktritt von m.v? Wer von euch hat den das "versprechen" gehört? So wie es nämlich dargelegt wird, hat Sie es nämlich nicht gesagt... Und unabhängig davon: welcher Politiker hat uns nicht schon 100 Sachen versprochen und sie dann gebrochen?! Also mir fällt keiner ein... Und noch einer wer hat in einem emotionalen Moment noch nicht etwas unbedachtes gesagt- der wirft bitte den ersten Stein über Politiker hin oder her- auch sie ist nur ein Mensch... Einer der im übrigen (auch wenn es nicht jeder gut heißt) vieles in Wien gemacht und bewirkt hat - über das sollte man reden, den die setzt versprechen auch um über"</p>
<p>Kurt Pero: ich versteh schon dass mann das marketingtechnisch klug vermarkten muss. aber solche wortspielereien und ausreden hören wir in Österreich eher von anderen parteien. punkt ist: ich glaube nicht dass die glaubwürdigkeit der Grünen durch solch eine aktion erhöht wird.</p>	<p>Genau das ist der Punkt...Von den meisten Politikern hört man eh nur Lügen und Märchen... ABER jetzt ist dies bei den Grünen auch Salonfähig geworden. Erst durch den Überläufer von Grün zu Rot war dir Zusammenarbeit schon aufgekündigt worden...und gleich danach wieder alles gut...und jetzt dieser Umstand mit den Aussagen vor der Wahl... Die M.V. Ist nicht ernst zu nehmen</p>
<p>> abschließend, meinerseits: ich bin kein Wiener, ich bin kein Grüner, sympathisiere aber sehr wohl in der Grundlinie / Ich möchte niemandem schaden, habe mich ungefragt/ungebeten zum 'Verteidiger' gemacht. Mit Postings+Antworten habe ich mich eingeklinkt, weil sich gar so viele auf M.V. 'gestürzt' haben, sie sogar beleidigt und beschimpft haben. Das tut man nicht. Wenn ich die Grünen nicht mag, dann gehe ich erst gar nicht auf deren FB-Seite. Mir würde es nicht in den Sinn kommen auf die FB-Seiten von H.C. und seinen Blauen zu gehen. LG</p>	<p>Dieses Versprechen haben tausend Wähler und TV Zuseher gehört sie sagte, dass sie die EINZIGE Politikerin ist, die bei dieser Frage nicht schwaffelt . Sollte es bei der Wahl zu Verlusten kommen, was sie nicht glaube, wird sie ihren Platz für die nächste Generation zu räumen.... Wenn sie also schon betont, dass sie die EINZIGE ist die nicht schwaffelt, dann sollte sie das nötige Rückrat besitzen und eben NICHT schwaffeln sondern ihren Platz, wie angekündigt räumen.</p>

⁵⁵ Die gesamte Kommunikationseinheit ist in der beigelegten Cd in der Datei „AuswertungenFinal_Gesamt“ nachzulesen.

Auffallend bei dieser Kommunikationseinheit ist einerseits das hohe Respektniveau, das auf den Verzicht von respektlosen Äußerungen zurückzuführen ist. Auch das Begründungsniveau dieser Kommunikationseinheit ist, verglichen mit anderen Einheiten, höher. Ob dieser elaborierte und auf einem impliziten Respektniveau stattfindende Kommunikationsverlauf nun auf den vagen Lösungsvorschlag zurückzuführen ist, ist in dieser Einheit nicht deutlich erkennbar, da die Teilnehmer in der darauf folgenden Diskussion nicht konkret auf den Vorschlag eingehen. Nichtsdestotrotz kann hier eine deutlich bessere Ausschöpfung der Indikatoren als bei anderen Einheiten, die den „versprochenen Rücktritt von Maria Vassilakou“ thematisieren, wahrgenommen werden.

Weiters: Begründungen haben größeren Einfluss auf Zweifel und das Respektmaß als diese auf Begründungen. Auch diese Beobachtung ist konform mit den bereits erwähnten Beobachtungen von SPÖRNDLI (2004: 43 beziehungsweise im Kapitel 9.2.2.), der, neben dem Respektmaß, auch der Begründung von Positionen einen wichtigen Stellenwert im Zustandekommen von Einigung zuspricht. Begründungen werden jedoch von Lösungsvorschlägen stärker beeinflusst und schlüpfen in diesem Fall eher in die Rolle der abhängigen Variable.

Die Beziehung zwischen Respekt und Zweifel rückt vor allem die Respektdimension in die Rolle der Einflussvariable, während das Maß des Respekts bei Begründungen und Lösungsvorschlägen eher die abhängige Position einnimmt. Auch die Variable Zweifel steht eher in der Rolle der unabhängigen Variable, da sie stärker von den anderen Indikatoren beeinflusst wird, als dass sie diese beeinflusst.

Bei diesen Erkenntnissen handelt es sich um Beobachtungen der gegensätzlichen Beeinflussung der Qualitätsindikatoren der Verständigungsorientierung. Sie implizieren keine Aussagen über die Stärke des Einflusses oder der Abhängigkeit.

SUBUNTERSUCHUNG –

Wie stark wirken die einzelnen VOI-Indikatoren auf den VOI-Gesamtwert? Lassen sich diesbezügliche Unterschiede zwischen journalistischen und von Rezipienten verfassten Inhalten feststellen?

9.2.5. Subuntersuchung. Die Wirkung der VOI-Indikatoren auf den VOI

Die Wirkung der einzelnen VOI-Indikatoren auf den VOI-Gesamtwert wurde in diversen Untersuchungen, die sich mit dem Konzept der Verständigungsorientierung auseinandergesetzt haben, bereits analysiert. PLANDOR (2014) erreicht hier beispielsweise eine positive Korrelation aller VOI-Indikatoren mit dem VOI, wobei die Stärke der Korrelationen je nach VOI-Indikator variiert. Auch CHALOUPEK (2013) kann den Zusammenhang der Indikatoren mit dem VOI untermauern.

Nachdem die Rohdaten der Forschungsarbeit für die Analyse dieser Zusammenhänge vorliegen, sollen in einer kleinen Subuntersuchung die VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel mit dem VOI Gesamtindex korreliert werden, um deren Einfluss auf diesen zu testen. Diese Berechnungen wurden Partei-, und Zweifel-Typ übergreifend durchgeführt und alle 253 Kommunikationseinheiten in die Analyse mit einbezogen. Die bis dato verfassten Forschungsarbeiten konzentrieren sich – abgesehen von der Untersuchung von CHALOUPEK (2013) – größtenteils auf klassische Medienprodukte wie Printzeitungen oder Pressemitteilungen und somit auf von Fachkräften verfasste Inhalte. In dieser Untersuchung wurden die Facebook-Antworten der User und somit die Inhalte der Rezipienten analysiert. Es wird davon ausgegangen, dass journalistische Qualitätsparameter beim Verfassen der Kommentare für die User keine Rolle gespielt haben. Folglich ist diese Untersuchung vor allem aus jenem Blickwinkel interessant, ob Unterschiede in der Stärke des Einflusses der Indikatoren auf den Gesamt-VOI-Wert zwischen journalistischen Inhalten und von Rezipienten verfassten Inhalten zu beobachten sind. Für diesen Vergleich werden die Arbeiten von PLANDOR und CHALOUPEK herangezogen. Folgende Frage gilt für diesen Abschnitt der Arbeit als forschungsleitend:

Wie stark wirken die einzelnen VOI-Indikatoren auf den VOI-Gesamtwert? Lassen sich diesbezüglich Unterschiede zwischen journalistischen und von Rezipienten verfassten Inhalten feststellen?

Um die Zusammenhänge zu testen wurden auf Basis bisheriger Forschungsarbeiten und Ergebnisse die folgenden Hypothesen eingesetzt:

H1. Der Grad an Verständigungsorientierung ist umso höher, je mehr Begründungen für Positionen in den Antworten angegeben werden.

H2. Der Grad an Verständigungsorientierung ist umso höher, je mehr Lösungsvorschläge- und/oder Vermittlungsvorschläge die Antworten enthalten.

H3. Der Grad an Verständigungsorientierung ist umso höher, je respektvoller miteinander umgegangen wird.

H4. Der Grad an Verständigungsorientierung ist umso höher, je häufiger an den kommunikativen Geltungsansprüchen gezweifelt wird.

Variablen	N	Formel	r_s	$P^{Signifikanz}$	
Begründungen * VOI	253	Spearman	0,530	0,000***	Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit
Lösungsvorschläge * VOI	253	Spearman	0,290	0,000***	Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit
Respekt * VOI	253	Spearman	0,340	0,000***	Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit
Zweifel * VOI	253	Spearman	0,597	0,000***	Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Variablen in der Grundgesamtheit

Tabelle 43: Korrelation nach Spearman für den VOI und die jeweiligen VOI-Indikatoren

Tabelle 43 demonstriert den positiven Zusammenhang aller VOI-Indikatoren mit dem Gesamt-VOI. Wenn sich die Werte der VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel erhöhen, dann steigt auch der Wert des Gesamt-VOI. Die Ergebnisse sind allesamt hochsignifikant, wodurch davon ausgegangen werden kann, dass in allen Fällen auf die Grundgesamtheit geschlossen werden kann.⁵⁶ Somit gilt:

- Je mehr Begründungen für Positionen in den Antworten angegeben werden, desto höher ist der Grad der Verständigungsorientierung (Bestätigung H1).
- Je mehr Lösungsvorschläge- und/oder Vermittlungsvorschläge die Antworten enthalten, desto höher ist auch der Grad der Verständigungsorientierung (Bestätigung H2).
- Je respektvoller miteinander umgegangen wird, desto höher ist der Grad der Verständigungsorientierung (Bestätigung H3).
- Je häufiger an den kommunikativen Geltungsansprüchen gezweifelt wird, desto höher ist auch der Grad der Verständigungsorientierung (Bestätigung H4).

Diese Ergebnisse überraschen nicht weiter und wurden – bisherige Analysen betrachtend – erwartet. Interessant ist vielmehr der Blick auf die unterschiedlichen Korrelationsstärken und in weiterer Ausführung auch ein Vergleich mit bisherigen Forschungsergebnissen. Um die Aussagen über die Stärke der Zusammenhänge der Indikatoren mit dem VOI zu vertiefen, wurden die Ergebnisse dieser Studie mit anderen Forschungsarbeiten verglichen. Die Arbeit von PLANDOR (2014) wurde deshalb herangezogen, weil sie im Gegenzug zu dieser Studie die

⁵⁶ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Daten auf einer Quotenstichprobe basieren und Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ($p \leq 0,05$) deshalb nicht automatisch angenommen werden können.

Verständigungsorientierung von Medienprodukten untersucht hat (Qualität der politischen Berichterstattung in ausgewählten Tageszeitungen). Die Arbeit von CHALOUPEK (2013) soll einen Vergleich zu Forschungsergebnissen liefern, die sich auch auf den Onlinebereich beziehungsweise in diesem Fall sogar konkret auf die Plattform Facebook beziehen (CHALOUPEK analysierte die Facebook-Kommunikation auf den Seiten der Wiener Linien).

Variablen	Untersuchung	r_s
Begründungen * VOI	Obenaus (2017)	0,530
	Plandor (2014)	0,646
	Chaloupek (2013)	0,513
Lösungsvorschläge * VOI	Obenaus (2017)	0,290
	Plandor (2014)	0,450
	Chaloupek (2013)	0,196
Respekt * VOI	Obenaus (2017)	0,340
	Plandor (2014)	0,125
	Chaloupek (2013)	0,189
Zweifel * VOI	Obenaus (2017)	0,597
	Plandor (2014)	0,470
	Chaloupek (2013)	0,711

Tabelle 44: Korrelation nach Spearman für den VOI und die jeweiligen VOI-Indikatoren im Vergleich mit anderen Untersuchungsergebnissen (vgl. PLANDOR 2014: 89 und CHALOUPEK 2013: 105ff).

Während PLANDOR den stärksten Zusammenhang zwischen Begründungen und VOI misst, liegt der bedeutendste Zusammenhang bei der vorliegenden Arbeit sowie auch bei der Arbeit von CHALOUPEK bei den Zweifeln. Ähnliche Ergebnisse können im Fall von Lösungsvorschlägen beobachtet werden. Der Zusammenhang mit dem Grad des VOI ist bei PLANDOR beinahe doppelt so stark als in den anderen beiden Arbeiten. Der Indikator Respekt korreliert mit dem VOI am geringsten – wenn auch

in dieser Arbeit eine doch viel höhere Stärke zu beobachten ist als die Ergebnisse der anderen beiden Forschungsarbeiten indizieren.

Es scheint darüber hinaus auf, dass der Grad der Verständigungsorientierung bei den beiden Arbeiten zu den Inhalten der Rezipienten den stärksten Zusammenhang mit den VOI-Indikatoren Begründungen und Zweifel aufweist, während im Printbereich der stärkste Zusammenhang zwischen dem VOI und Lösungsvorschlägen als auch dem VOI und Begründungen festgestellt werden konnte.

- Es wird somit vermutet, dass der Verständigungsorientierungsindex bei den Arbeiten der Journalisten eher durch das Formulieren von Begründungen und die Unterbreitung von Lösungsvorschlägen erhöht wird, während dieser Wert im Onlinebereich und aus Rezipienten-Sicht eher durch das Formulieren von Zweifeln beeinflusst wird. Diese Ergebnisse sind aus qualitativer Perspektive wahrgenommene Beobachtungen und Vermutungen die nicht auf ihre Gültigkeit hin getestet wurden. Sie liefern jedoch Anreiz für weitere empirische Untersuchungen, die sich dieser Thematik widmen können.

9.3. Weitere Interpretation

Die Ergebnisse zu den forschungsleitenden Fragestellungen dieser Studie wurden bereits im Zuge der Beantwortung der Forschungsfragen diskutiert und Interpretationsansätze aufgezeigt. Dieses Kapitel soll dazu dienen, darüber hinaus auffallende Beobachtungen aufzuzeigen.

Insgesamt wurden 253 Kommunikationseinheiten für diese Untersuchung herangezogen, wobei sich diese unterschiedlich stark auf die Zweifel-Typen verteilen. Wie in der Arbeit mehrmals angesprochen, wurde ein künstlich gesuchtes

Sample als sinnvoll erachtet, um die Forschungsfragen bestmöglich beantworten zu können. Bereits bei der Suche nach geeigneten Untersuchungseinheiten zeichnete sich ein vermeintliches Ergebnis ab, das auch in bisherigen Forschungsarbeiten dominiert. BURKART und RUSSMANN sprechen dabei von einem „jahrzehntelangen Trend“ – nämlich der Vorrangigkeit der Zweifel an der Legitimität. Wird an der Richtigkeit gezweifelt, so werden Handlungen/Verhalten/Ideen von Akteuren in Frage gestellt. Die Suche nach Kommunikationseinheiten, die diesem Zweifel-Typ zugeordnet werden konnten, gestaltete sich als sehr einfach und es war bald eindeutig, dass Legitimitätszweifel das Feld anführen und den jahrzehntelangen Trend fortführen. BURKART und RUSSMANN (2015) beziehen sich in ihrer diesbezüglichen Argumentation auf KUHLMANN (1999) und stimmen positiv. Die große Anzahl der Legitimitätszweifel entspricht den Anforderungen an eine demokratische Diskussionskultur, wo über Regeln des Zusammenlebens sowie Werte und Normen menschlicher Handlungen diskutiert werden soll (vgl. BURKART/RUSSMANN 2013: 11).

Etwa ein Drittel der Kommunikationseinheiten entfallen auf die Zweifel an der Wahrhaftigkeit und rund 23 Prozent können den Wahrheitszweifeln zugeordnet werden. Auch in Bezug auf die Parteien lässt die Suche nach geeigneten Kommunikationseinheiten bereits erste Interpretationen zu. Den parteipolitischen Unterschieden obliegt dabei nicht das vorwiegende theoretische Erkenntnisinteresse, diese Ergebnisse werden vielmehr deskriptiv angeführt und nicht tiefgründig analysiert. Nichtsdestotrotz war auffallend, dass die Partei-Seite der FPÖ auf Facebook sehr aktiv erscheint (rund ein Drittel der Kommunikationseinheiten können dieser Partei zugeordnet werden) und folglich die Kommunikationseinheiten schnell gefunden wurden. Diese Suche erwies sich auf der Partei-Seite der ÖVP als wesentlich schwieriger. Demzufolge scheint die FPÖ auf Facebook die aktivste Partei zu sein. Auch die Partei-Seiten der Grünen als auch der SPÖ zeigen regelmäßige Aktivitäten auf, während die ÖVP stark nachhinkt. Diese Ergebnisse sind konform mit RUSSMANN'S Erkenntnissen. Auch sie stellt fest, dass die Partei-Seite von HC Strache und damit der FPÖ im Vergleich mit den

anderen Parteien außergewöhnlich viele Postings aufweist, auf der Plattform sehr aktiv ist, und die meisten Abonnenten verzeichnet. Laut ihren Ergebnissen führen HC Strache und die SPÖ Wien das Feld in punkto „Anzahl der Postings“ eindeutig an, während die Grünen als auch die Seite von Christine Marek (ÖVP) deutlich weniger Aktivitäten seitens der Politiker und folglich auch der User aufweisen. Interessant im Vergleich ist, dass die Grünen Wien das Schlusslicht bilden, während die ÖVP etwas besser abschneidet (vgl. RUSSMANN 2015: 183). Diese Tendenz konnte in dieser Forschungsarbeit nicht bestätigt werden, denn die Grünen scheinen sowohl auf Landes-, als auch auf Bundesebene auf Facebook sehr aktiv zu sein. Die gegenteiligen Ergebnisse betreffend ÖVP können aber auch darauf zurückgeführt werden, dass im Gegensatz zu dieser Untersuchung bei RUSSMANN das persönliche Profil von Christine Marek – der Partei ÖVP zugehörig – in die Analyse aufgenommen wurde und nicht die Partei-Seite. Eine Entscheidung, die auch in dieser Arbeit hätte berücksichtigt werden können, da der Austausch auf der Facebook-Seite der ÖVP Politikerin auf den ersten Blick sehr rege scheint. Des Weiteren ist ein Vergleich dieser beiden Studien auch in Bezug auf die Anzahl der Fans⁵⁷ interessant, denn hier scheinen gravierender Unterschiede zu bestehen. Während die Partei-Seite der SPÖ im Jahr 2010 insgesamt 1.525 Fans zählt, können hier mit Stichtag 31.12.2016 genau 53.267 Abonnenten gezählt werden. Auch die Facebook-Seite der FPÖ kann einen derart starken Anstieg verzeichnen. Hier konnten Ende 2016 rund 496.650 Fans gezählt werden, während dies im Jahr 2010 noch 65.163 Personen waren. Der drastische Anstieg dieser Fangemeinden ist ein Indiz dafür, dass die Plattform Facebook neben anderen Onlineportalen zu einem wichtigen politischen Instrument herangewachsen ist. Vor allem die Partei-Seite der ÖVP hat hier großen Nachholbedarf, denn die Aktivitäten auf der bundesweiten Partei-Seite sind sehr spärlich.

Die Gesamtergebnisse der Verständigungsorientierung betrachtend kann festgestellt werden, dass der berechnete Index mit 34,6 Prozent ähnliche Ergebnisse aufweist

⁵⁷ Das sind jene Personen, welche die Seite der jeweiligen Parteien abonniert haben und folglich deren Nachrichten in ihrem persönlichen Newsfeed angezeigt bekommen.

wie bisherige Untersuchungen. Auch die Indikatoren Begründungen (27,90 Prozent) und Respekt (53,77 Prozent) ähneln bisherigen Werten, während Lösungsvorschläge (6,85 Prozent) und Zweifel (50,03 Prozent) doch auffallend niedriger beziehungsweise höher sind. Worauf könnte dies zurückgeführt werden? Die Messung der Verständigungsorientierung orientiert sich an einem Idealwert. BURKART und RUSSMANN (2015) postulieren in ihren Forschungsergebnissen wiederholt, dass es sich dabei um relative Ergebniswerte handelt und die demokratischen Idealvorstellungen als Ziele verstanden werden müssen, die nie vollständig erreicht werden können. Eine Interpretation der Ergebnisse ist folglich dann sinnhaft, wenn diese mit anderen Forschungsarbeiten, die sich am selben Forschungsprinzip orientieren, verglichen werden (vgl. 2015: 67). Sonach werden nochmals die VOI-Ergebnisse der für diese Arbeit relevanten „Vergleichsarbeiten“ dargestellt:

	VOI	Begründungen	Lösungs- vorschläge	Respekt	Zweifel
HENSCHL (2011)	25,4* 27,2**	25,4* 27,2**	10,6* 13,3**	38,3* 43,6**	36,4* 25,2**
CHALOUPEK (2013)	33,6	37,0	7,5	55,7	34,3
PLANDOR (2014)	24,8	20,0	14,0	52,0	14,0
OBENAU (2017)	34,6	27,9	6,9	53,8	50,0
BURKART/ RUSSMANN (2015)	36,6	33,1	18,3	52,1	42,9

Tabelle 45: VOI-Ergebnisse (%) relevanter Forschungsarbeiten im Vergleich
* Ergebnis Presseaussendungen / ** Ergebnis Zeitungsartikel

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die vorliegenden Ergebnisse im Gegensatz zu den Vergleichsstudien „vorbelastet“ sind. Es wurden jene Analyseeinheiten einbezogen, die als Reaktion auf einen Zweifel-Kommentar formuliert wurden, weshalb von einem Einfluss auf die Indikatoren auszugehen war. Der Indikator Zweifel wurde vielmals als Stimuli für den Diskurs bestätigt und soll diesen auf sachlicher Ebene vorantreiben (vgl. RUSSMANN 2014, HENSCHL 2011, WERNI

2012 oder PLANDOR 2014). Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden höhere Ausschöpfungsquoten der Ergebnisse der Verständigungsorientierung erwartet, die sich jedoch nur im Falle des Indikators Zweifel bestätigt haben. Dies führt zur Annahme, dass insbesondere Zweifel durch vorangehende Zweifeläußerungen am stärksten stimuliert werden.

Darüber hinaus kann, wie bereits erwähnt, vermutet werden, dass Rezipienten auf Onlineplattformen vermehrt Zweifel und Unmut äußern als das bei journalistisch aufbereiteten Medienprodukten der Fall ist. Obwohl über die Unterschiede hinsichtlich der Qualität journalistischer Inhalte versus der Qualität der von Rezipienten veröffentlichten Inhalte keine Informationen vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass Bürger die politischen Onlineplattformen vor allem dazu nutzen ihre Meinung kundzutun und Kritik zu äußern. Eine Tatsache, der natürlich Positives angeheftet werden kann. FRIESS (2016) verweist hier auf GERHARDS & SCHÄFER (2010), die im Sinne der deliberativen Theorie⁵⁸ auf das kommunikative Potenzial des Internets verweisen. Die Onlinewelt eröffnet neue Räume für politische Kommunikation, die traditionelle Medien nicht bieten können. Auch wenn nun diesen politischen Diskussionen auf den Onlineplattformen viele Zweifel innewohnen, so haben sie das Potenzial, politische Diskussionen zu stimulieren (vgl. FRIESS 2016: 143). Eine Auffassung, die auch aus verständigungsorientierter Sicht geteilt wird. Denn auch BURKART und RUSSMANN betonen mehrmals den Stimuli-Effekt der Zweifel auf den Diskurs (2014: 55). Auch WERNI bekräftigt diese These in ihrer Arbeit und entdeckt einen Zusammenhang zwischen Zweifeln an der Legitimität/Richtigkeit und dem VOI-Wert (2012: 135f). Ebenso kann PLANDOR den Zusammenhang des VOI mit den Zweifeln an der Legitimität bekräftigen, sowie

⁵⁸ „Deliberative Demokratietheorien gehen allgemein davon aus, dass auch unter den Bedingungen von Konflikt und Unsicherheit durch den anspruchsvollen Kommunikationsmodus der Deliberation allgemein akzeptable Lösungen von sachlicher und moralischer Rationalität entstehen können (LANDWEHR 2012: 355). Deliberation ist somit eine Form der politischen Kommunikation, von der in theoretischer Hinsicht erwartet wird, die Lösung für Legitimations- und Akzeptanzkrisen bereitzuhalten (dazu: HABERMAS 1973).“ (FRIESS 2016: 143)

CHALOUPEK den Zusammenhang des Indikators Zweifel mit dem VOI-Wert (2013: 107f).

Dass im Zuge dieser Untersuchung mit einer stärkeren Ausschöpfungsquote der Rubrik Zweifel zu rechnen war als bei anderen Untersuchungen, ließen auch die neuesten Ergebnisse (2016) des amerikanischen Meinungsforschungsinstituts „Pew Research Center“ vermuten. Sie fassen zusammen: *„Many users view political discussions on social media as uniquely angry and disrespectful – but a comparable share feels that these spaces simply mirror the broader political climate.“* (PEW RESEARCH CENTER 2016: 13). Aus dieser Studie geht hervor, dass auf Facebook nicht nur gerne Wut und Zweifel zum Ausdruck gebracht werden, sondern sich hier auch die aktuellen politischen Umstände abbilden. Diese Erkenntnis wurde im Zuge der Interpretation der parteivergleichenden Ergebnisse bereits diskutiert und als Erklärung herangezogen, dass RUSSMANN'S Resultate (2012) hinsichtlich der Aktivitäten der jeweiligen Parteien sich teilweise von jenen dieser Forschungsarbeit abheben.

Der große Bedarf an Lösungsvorschlägen fällt nicht nur aufgrund der geringen Ausschöpfung (6,9 Prozent) auf sondern auch im Vergleich mit bisherigen Ergebnissen (vgl. beispielsweise BURKART/RUSSMANN mit 18,3 Prozent oder PLANDOR mit einer Ausschöpfungsquote von 14 Prozent). Es wird vermutet, dass die Rezipienten für diesen starken Aufholbedarf an Lösungsvorschlägen verantwortlich sind. Wie bereits erwähnt, zeigen Begründungen und Lösungsvorschläge bei Analysen journalistisch aufbereiteter Inhalte höhere Zusammenhangswerte mit dem VOI-Wert als bei Forschungsarbeiten, die Inhalte der Rezipienten untersuchten. In dieser Arbeit zeigen Zweifel im Vergleich mit den anderen VOI-Indikatoren den geringsten Zusammenhang mit dem VOI. Dass Onlineportale und Diskussionen der Bürger somit einen verstärkten Nachholbedarf an Lösungsvorschlägen haben als von Medien zur Verfügung gestellte Produkte, ist eindeutig.

Hinsichtlich des Indikators Respekt soll im Vergleich mit anderen Studien erwähnt werden, dass hier eigentlich von einem niedrigeren Wert ausgegangen wurde. Wie bereits erwähnt, zeigt das PEW RESEARCH CENTER auf, dass die User auf Facebook einander teilweise sehr respektlos gegenübertreten. Der Ausschöpfungsgrad des Indikators Respekt von 53,8 Prozent ist somit überraschend hoch beziehungsweise nicht geringer als in den Vergleichsstudien.

10. EIN RESÜMEE UND AUSBLICK

Die vorliegende Studie versucht auf Basis des Konzeptes der Verständigungsorientierung die Qualitätsparameter ebendieser, nämlich Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel, aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Ausgehend vom Wiener Gemeinderatswahlkampf 2015 als Verständigungsprozess wurden die öffentlichen politischen Diskurse auf den Facebook-Seiten der im Vorfeld der Wahl im Gemeinderat vertretenen Parteien für die Untersuchung herangezogen. Während sich bisherige Studien zur Verständigungsorientierung vorwiegend auf die Messung der genannten Qualitäts-Werte sowie auf Unterschiede zwischen Qualitäts-, und Boulevardmedien fokussierten, liegt in dieser empirischen Untersuchung der Schwerpunkt in der Analyse der VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel. Forschungsleitendes Interesse war es, den Einfluss des Indikators Zweifel auf die restlichen VOI-Indikatoren zu messen und darüber hinaus zu eruieren, ob die definierten Zweifel-Typen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit/Legitimität unterschiedliche Indikatorwerte provozieren. Eine Sonderstellung erhielten dabei Wahrhaftigkeitszweifel, die, gemäß Habermas' Auffassungen als „diskursunfähig“ eingestuft wurden und folglich Unterschiede aufzeigen könnten. Weiters sollen die Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren näher beleuchtet und deren gegenseitiger Einfluss analysiert werden. Schließlich wird auch ein Blick auf parteibezogene Ergebnisse der Verständigungsorientierung auf den jeweiligen Partei-Seiten geworfen und wahrgenommene Unterschiede/Ähnlichkeiten werden aufgezeigt.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen: Je nachdem ob Zweifel an der Wahrheit, Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit/Legitimität geäußert werden, kann in weiterer Folge tatsächlich ein Unterschied in den Ergebnisse der VOI-Indikatoren wahrgenommen werden. Die jeweiligen Zweifel-Typen scheinen demnach unterschiedliche VOI-Indikatoren zu provozieren. Auf Basis des in dieser Arbeit eingesetzten Untersuchungsmaterials zeigt sich vor allem ein signifikanter

Unterschied in den Lösungsvorschlägen. Im Falle von Wahrhaftigkeitszweifeln scheinen deutlich weniger Lösungsvorschläge unterbreitet zu werden als bei den anderen beiden Zweifel-Typen (Wahrheit und Richtigkeit/Legitimität). Darüber hinaus tendieren die User auf Facebook infolge von Wahrhaftigkeitszweifeln dazu, ihre Positionen weniger zu begründen und häufiger Folgezweifel zu formulieren. All diese Ergebnisse untermauern Habermas' These, dass über Zweifel an der Wahrhaftigkeit im Diskurs nicht konsensorientiert gestritten werden kann. Sie führen in Folge zu mehr Zweifeln und weniger Begründungen als auch Lösungsvorschlägen.

Die Prüfung der Zusammenhänge der VOI-Indikatoren sowie deren Einfluss aufeinander zeigt eine negative Korrelation des Respektniveaus mit der Anzahl formulierter Zweifel. Daraus folgt, dass häufiges Zweifeln dazu führen kann, dass dem Gegenüber mit weniger Respekt begegnet wird. Noch stärker ist jedoch die Auswirkung respektlosen Verhaltens eines Kontrahenten auf die Zweifel, die sich folglich erhöhen. Diesen Zusammenhang betreffend kann den Wahrhaftigkeitszweifeln wiederum eine „Sonderstellung“ eingeräumt werden, da der Zusammenhang der Variablen Respekt und Zweifel hier deutlich weniger stark ausgeprägt ist als bei den anderen beiden Zweifel-Typen. Abgesicherte Aussagen über unterschiedliche Häufigkeiten respektloser Aussagen, je nach Zweifel-Typ, können in dieser Untersuchung nicht getroffen werden. Diese Arbeit liefert jedoch ein erstes Indiz dafür, dass häufiges Zweifeln dazu führen kann, dass der Respekt vor dem Gegenüber sinkt – noch stärker ist jedoch der Einfluss respektlosen Verhaltens auf das (dadurch ansteigende) Zweifelverhalten. Diese Ergebnisse harmonisieren darüber hinaus mit den Resultaten von SPÖRNDLI (2004 – respectresearchgroup), wonach die Einigungswahrscheinlichkeit in strittigen Fragen durch den respektvollen Umgang der Kontrahenten angekurbelt wird.

Parteiliche Unterschiede: Grundsätzlich ist die Ausschöpfung des VOI auf allen Partei-Seiten sehr ähnlich und auch die Indikatoren zeigen keine gravierenden Differenzen. Auffallend ist die Partei-Seite der Grünen, da hier deutliche Tendenzen eines respektloseren Diskussionsverlaufes als bei den anderen Partei-Seiten

wahrnehmbar sind. Bei näherer Betrachtung des Untersuchungsmaterials fällt auf, dass die explizit respektlosen Äußerungen der User auf der Partei-Seite der Grünen vor allem auf ein zentrales Kritik-Thema zurückzuführen waren. Folglich wurde interpretiert, dass grundsätzlich nicht von parteilichen Unterschieden auf den Seiten der genannten Parteien ausgegangen werden kann, sondern die aktuellen politischen Themen und Umstände zu berücksichtigen sind. Auffällig ist auch die Partei-Seite der ÖVP, die in dieser Untersuchung die stärksten Tendenzen in Richtung konsensorientierter Diskussion aufzeigen kann.

Während der Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellungen dieser Untersuchung wurden weitere interessante Aspekte entdeckt, die in Folge in Subuntersuchungen analysiert wurden. Unter anderem zeigt sich, dass die vier VOI-Indikatoren unterschiedlich stark aufeinander wirken. Sie fungieren manchmal stärker als Einflussfaktoren⁵⁹ oder als abhängige Variablen. Konkret kann hier zusammengefasst werden, dass Lösungsvorschläge größtenteils als Einflussvariable fungieren und die Indikatoren Begründungen, Respekt und Zweifel beeinflussen während sie selbst kaum von diesen Parametern beeinflusst werden. Für Begründungen kann eine derart einheitliche Behauptung nicht aufgestellt werden. Das Respektniveau zeigt eine höhere Auswirkung auf Zweifelformulierungen als Zweifel auf das Respektmaß und auch die Variable Zweifel steht eher in der Rolle der unabhängigen Variable, da sie stärker von den anderen Indikatoren beeinflusst wird als dass sie Einfluss ausübt. Diese Beobachtungen implizieren keine Äußerungen über die tatsächliche Stärke des Einflusses.

Eine weitere Subuntersuchung widmet sich dem (unterschiedlich starken) Einfluss der VOI-Indikatoren auf den Gesamtindex der Verständigungsorientierung. Auf den Facebook-Seiten der untersuchten Parteien scheinen Zweifeläußerungen den stärksten Einfluss auf den Verständigungsorientierungsindex auszuüben, gefolgt von

⁵⁹ Als Einflussvariable wird jene Variable bezeichnet, die auf die jeweils andere Variable (beeinflusste Variable oder abhängige Variable) Einfluss ausübt.

der Begründungsqualität und dem Respektmaß. Den geringsten Zusammenhang zeigen dabei Lösungsvorschläge. Bei näherer Betrachtung und im Vergleich mit bisherigen Studien fällt darüber hinaus auf, dass bei Arbeiten, die Onlineportale und somit von Rezipienten verfasste Inhalte untersuchen, der Verständigungsorientierungsindex am stärksten durch geäußerte Zweifel stimuliert wird. Im Gegensatz dazu scheint, dass der Index bei Forschungsarbeiten, die von Journalisten verfasste Inhalte analysierten, eher durch das Formulieren von Begründungen und die Unterbreitung von Lösungsvorschlägen erhöht wird. Es handelt sich dabei um Beobachtungen und keine empirisch abgesicherten Thesen, die jedoch Interesse wecken für zukünftige Forschungsabsichten. Darüber hinaus zeigt der VOI-Indikator Zweifel im Vergleich mit bisherigen Studien eine sehr hohe Ausschöpfungsquote. Nachdem diese Untersuchung auf einem künstlich gesuchten Sample basiert und nur jene Analyseeinheiten miteinbezogen wurden, die sich auf ein Zweifel-Kommentar beziehen kann davon ausgegangen werden, dass das Material „vorbelastet“ ist. Aufgrund dieser Tatsache kann auch hier davon ausgegangen werden, dass sich Zweifeläußerungen auf der Onlineplattform Facebook gegenseitig stimulieren.

Neben den Ergebnissen zu den genannten Forschungsinteressen zeichnet sich ab, dass der „jahrzehntelange Trend“ – nämlich die Dominanz der Legitimitätszweifel – weiter bestehen bleibt. Differenziert wurde hier (gemäß den Geltungsansprüchen von Habermas) zwischen Zweifeln an der Verständlichkeit von Äußerungen, Zweifeln an der Wahrheit von Aussagen, Zweifeln an der Wahrhaftigkeit der Kommunikatoren und Zweifeln an der Angemessenheit von Handlungen und Ideen. Zweifel an der Wahrhaftigkeit können am zweithäufigsten festgestellt werden und jene an der Wahrheit am dritthäufigsten. Zweifel an der Verständlichkeit wurden kaum gefunden und deshalb aus der Untersuchung ausgeschlossen.

Abschließend soll noch verdeutlicht werden, dass sich seit der verständigungsorientierten Analyse von Facebook-Seiten der vier größten österreichischen Parteien von RUSSMANN (2012) die Wichtigkeit der Plattform

Facebook für politische Kommunikation verändert hat. Davon ist vor allem aufgrund der vielfachen Erhöhung der Fanzahlen, die die jeweiligen Partei-Seiten verzeichnen können, auszugehen. Was die verständigungsorientierten Möglichkeiten auf Facebook betrifft, haben die Rezipienten großen Nachholbedarf. Die genannten Ausschöpfungsquoten zeigen viel Potenzial, insbesondere das Formulieren von Lösungsvorschlägen sollte deutlich verbessert werden. Die Facebook-Plattform bietet den Bürgern die Möglichkeit in direkten Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern zu treten. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Plattform nicht nur dazu zu nutzen, um auf respektlose Art und Weise Unzufriedenheit zu signalisieren. Viel wichtiger ist, das Ergebnis dieser Studie betrachtend, eine respektvolle Umgangsweise mit dem Gegenüber zu pflegen und dadurch die Chancen auf Einigung zu erhöhen. Denn: Die Konsensfindung wird als Prämisse von Verständigung gesehen und ist für demokratische Abläufe unumgänglich.

„Demokratie bedeutet immer auch Achtung gegenüber den Anderen.“

(BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 263)

Welche Bedeutung haben diese Ergebnisse für zukünftige Forschungsinteressen und verständigungsorientierte Evaluierungen der Diskursqualität politischer Kommunikationsabläufe?

In dieser Studie konnte ein erstes Indiz gefunden werden, dass eine respektvolle Begegnung zwischen Kontrahenten die Einigungswahrscheinlichkeit erhöht. In Folge wäre es interessant, diese Tendenz mittels weiterer empirischer Untersuchungen zu untermauern. Darüber hinaus zeichnen sich aus verständigungsorientierter Sicht Unterschiede ab zwischen jenen Inhalten, die von Rezipienten verfasst wurden und jenen, die journalistisch aufbereitet waren. Auch diese Beobachtung liefert Anreiz für zukünftige Forschungsinteressen. Schlussendlich wäre auch spannend zu betrachten, ob auf Wahrheits-, Wahrhaftigkeits-, oder Legitimitätszweifel unterschiedliche Arten von Zweifel folgen.

11. LITERATURVERZEICHNIS

ANDUIZA, Eva / **JENSEN**, Michael J. / **JORBA**, Laia (2012): Digital Media and Political Engagement Worldwide. A Comparative Study. New York: Cambridge University Press.

ALBARRAN, Alan B. (2013): The Social Media Industries. New York / London: Routledge.

ATTESLANDER, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

BÄCHTIGER, Andre (2013): Warum die Schweiz mehr Deliberation gut brauchen könnte: ein Plädoyer. Diskussionsbeitrag zur Tagung „Demokratie in der Krise“ der Stiftung Lucerna und NCCR Democracy, März 2013. Url: www.andre-baechtiger.ch/tl_files/baechtiger/pdf/DiskussionsbeitragDeliberation.pdf (Abruf 28.12.2016)

BENTELE, Günter / **BROSIUS**, Hans-Bernd / **JARREN**, Otfried (2003): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

BROSDA, Carsten (2008): Diskursiver Journalismus. Journalistisches Handeln zwischen kommunikativer Vernunft und mediensystemischem Zwang. Wiesbaden: Springer VS.

BROSIUS, Hans-Bernd / **HAAS**, Alexander / **KOSCHEL**, Friederike (2012): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 6., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

BOYD, Danah M. / **ELLISON**, Nicole B. (2007): Social Networking Sites: Definition, History, and Scholarship. Journal of Computer-Mediated Communication. Bd. 13/1, S.210-230.

BURKART, Roland (1998): Von verständigungsorientierter Öffentlichkeitsarbeit zum diskursiven Journalismus. In: **DUCHKOWITSCH**, Wolfgang / **HAUSJELL**, Fritz / **HÖMBERG**, Walter / **KUTSCH**, Arnulf / **NEVERIA**, Irene: Journalismus als Kultur. Analysen und Essays. Festschrift für Wolfgang R. Langenbacher zum 60. Geburtstag. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S.163-172.

BURKART, Roland (2010): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFNER, Timon: Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Festschrift für Roland Burkart. Wiesbaden: Springer VS, S.17-37.

BURKART, Roland (2013): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (VÖA) revisited: Das Konzept und eine selektive Rezeptionsbilanz aus zwei Jahrzehnten. In: HOFFJAN, O. / HUCK-SANDHU, S: UnVergessene Diskurse. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S.437-464.

BURKART, Roland (2014): Der Journalist als Diskursanwalt. Kommunikations-ethische Überlegungen für journalistisches Handeln in demokratischen Gesellschaften. Mitteilungen der VÖB 67 (2014) Nr. 1.

BURKART, Roland (2015): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (VÖA): Das Konzept und seine Rezeption. In: FRÖHLICH, Romy / SZYSZKA, Peter / BENTELE, Günter (Hrsg.): Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S.277-304.

BURKART, Roland / **LANG**, Alfred (1992): Die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas – Eine kommentierte Textcollage. In: BURKART, Roland / HÖMBERG, Walter (Hrsg.): Kommunikationstheorien. Ein Textbuch zur Einführung. Bd.8 der Studienbücher zur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Wien: Braumüller, S.40-68.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2007-2010): Forschungsprojekt: Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampf-kommunikation. Url: <http://publizistik.univie.ac.at/institut/ma/burkart/forschung/qpd/> (Abruf 09.09.2015).

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2010a). Codebuch zur Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampfkommunikation.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2010b): Journalism, Democracy and the Role of Doubts: An Analysis of Political Campaign Communication in Austria. In: Studies in Communication Sciences 10 /1, S.11-27.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2012): Zweifelhafte Authentizität: Eine Untersuchung der Österreichischen Wahlkampfkommunikation. In: SZYSKA, Peter

(Hrsg.): Alles nur Theater. Authentizität und Inszenierung in der Organisationskommunikation. München: Herbert von Halem Verlag, S.236-254.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2012a): Authentizität im Wahlkampf. Eine zweifelhafte Sache. In: PR-Magazin 03/2012, S.63-68.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2013): Das Erregen von Misstrauen: Eine politische Public-Relations-Strategie in der Wahlkampfkommunikation? Ergebnisse eines Langzeitvergleichs aus vier Jahrzehnten. In: BENTELE, Günter / SEIFFERT, Tagungsband 2013. (In Druck für Bentele).

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2014): Beeinflussung durch Verständigung? Die kommunikative Qualität von Pressemitteilungen politischer Parteien in österreichischen Nationalratswahlkämpfen. Ein Langzeitvergleich: 1970-2008. In: FRÖHLICH, Romy / KOCH, Thomas (Hrsg.): Politik - PR - Persuasion. Wiesbaden: Springer VS, S. 49-70.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta / GRIMM, Jürgen (2010): Wie verständigungsorientiert ist Journalismus? Ein Qualitätsindex am Beispiel der Berichterstattung über Europa im Österreichischen Nationalratswahlkampf 2008. In: PÖTTKER, Horst / SCHWARZENEGGER, Christian (Hrsg.): Europäische Öffentlichkeit und journalistische Verantwortung. Köln: Halem-Verlag, S.256-281.

CHALOUPEK, Marie-Theres (2013): Wie verständigungsorientiert ist Facebook wirklich? Eine Evaluierung von Facebook als PR-Instrument. Magisterarbeit. Universität Wien.

DANZER, Lisa (2012): Österreichische Parteien im Web 2.0. Eine Nutzungsanalyse. Magisterarbeit. Universität Wien.

FRIESS, Dennis (2016): Online-Kommunikation im Lichte deliberativer Theorie: ein forschungsleitendes Modell zur Analyse von Online-Diskussionen. In: HENN, Philipp / FRIESS, Dennis (Hrsg.): Politische Online-Kommunikation: Voraussetzungen und Folgen des strukturellen Wandels der politischen Kommunikation. Berlin: Digital Communication Research 3.

FRÜH, Werner (2011): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. Konstanz: UVK-Medien.

GANTERT, Tobias (2006): E-Demokratie. Chancen und Risiken. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller e. K. und Lizenzgeber.

GÖTZENBRUCKER, Gerit (2010): Soziale Netzwerke und Verständigung. Zur Relevanz diverser Netzwerkstrukturen für verständigungsorientierte Kommunikationsprozesse. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFER, Timon (Hrsg.) (2010): Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.209-221.

GOFF, David H. (2013): A History of the Social Media Industries. In: ALBARRAN, Alan B. (Hrsg.) (2013): The Social Media Industries. New York/London: Routledge.

GREENWOOD, Shannon / **PERRIN**, Andrew / **DUGGAN** Maeve (2016): Social Media Update 2016. Pew Research Center. Url: <http://www.pewinternet.org/2016/11/11/social-media-update-2016/> (Abruf 18.01.2017).

HABERMAS, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

HABERMAS, Jürgen (1984): Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

HABERMAS, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

HASTINGS, Raymond (2001): ESOMAR Marketing Research Glossary. Amsterdam: ESOMAR European Society of Opinion and Marketing Research. Url: http://webv1ef.ef.uni-lj.si/dokumentizak/ESOMAR_Glossary.pdf (Abruf 28.12.2016).

HENSCHL, Katja (2011): Verständigungsorientierung in der politischen Kommunikation: eine inhaltsanalytische Untersuchung der öffentlichen Debatte zum Bundesfinanzgesetz 2011. Magisterarbeit. Universität Wien.

JARREN, Otfried / **DONGES**, Patrick (2011): Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. 3., grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

KEYLING, Till / **JÜNGER**, Jakob (2013): Facepager (Version, f.e. 3.3). An application for generic data retrieval through APIs. Url: <https://github.com/strohne/Facepager>. (Abruf 14.9.2016).

KREWEL, Mona (2011): Die Qualitätskontrolle – Reliabilität und Validität. 5. Seminarsitzung am 29. November 2011. Johannes Gutenberg Universität Mainz. Institut Politikwissenschaft. Url: <http://monakrewel.de/wp-content/uploads/2011/05/Pr%C3%A4sentation-Sitzung5.pdf> (Abruf 06.08.2016).

KROMER, Birgit (2014): Politische Kommunikation im sozialen Netz: Darstellungsstrategien der Großparteien SPÖ, ÖVP, FPÖ und Grüne, sowie der drei neuen Parteien Team Stronach, NEOS und Piratenpartei Österreich auf Facebook im Nationalratswahlkampf 2013. Magisterarbeit. Universität Wien.

KUHLMANN, Christoph (1999): Die öffentliche Begründung politischen Handelns: zur Argumentationsrationalität in der politischen Massenkommunikation. Wiesbaden/Opladen: Westdt. Verlag.

LERCH, David Christoph (2014): Wahlkampf in den Bundesländern. Der Einfluss der KandidatInnen und der regionalen politischen Kultur. Dissertation. Universität Koblenz-Landau. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

LÜHRS, Rolf / **ALBRECHT**, Steffen / **HOHBERG**, Birgit / **LÜBCKE**, Maren (2004): Online Diskurse als Instrument politischer Partizipation – Evaluation der Hamburger Internetdiskussion zum Leitbild „Wachsende Stadt“. Kommunikation@Gesellschaft. Jg. 5. Beitrag 1.

MAIER-RABLER, Ursula / **HUBER**, Stefan / **SCHMID**, Astrid (2012): Demokratieförderung durch soziale Online-Netzwerke. Politische Partizipation lernen im Web 2.0. Medien und Politik. Bd.35, S.17-24.

MERTEN, Klaus (1995): Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag.

PICK, Yussi (2013): Das Echo-Prinzip. Wie Onlinekommunikation Politik verändert. Wien: Czerni Verlag.

PLANDOR, Carina (2014): Die Qualität des öffentlichen politischen Diskurses: über die Verständigungsorientierung in der Wahlkampfkommunikation am Beispiel der Nationalratswahl 2013. Magisterarbeit. Universität Wien.

RUSSMANN, Uta (o.A.): Codebuch für die Analyse von Artikeln und Kommentaren von Online-Tageszeitungen sowie von Postings auf Facebook. Codierschema und Codieranweisungen.

RUSSMANN, Uta (2010): Verständigungsorientierte Kommunikationsprozesse in der öffentlichen politischen Diskussion. Das VÖA Modell in der Wahlkampfkommunikation. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFER, Timon (Hrsg.) (2010): Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 171-182.

RUSSMANN, Uta (2012): Online Political Discourse on Facebook: An Analysis of Political Campaign Communication in Austria. Zeitschrift für Politikberatung (ZPB) / Policy Advice and Political Consulting. Vol.5/3. S. 115-125.

RUSSMANN, Uta (2015): Die Qualität politischer Online-Diskussionen. Empirische Befunde zur verständigungsorientierten Kommunikation auf Facebook. In: IMHOF, Kurt / ROGER, Blum / BONFADELLI, Heinz / JARREN, Otfried / WYSS, Vinzenz (Hrsg.) (2015): Demokratisierung durch Social Media? Mediensymposium 2012. Wiesbaden: Springer VS, S. 177-194.

SCHEFFLER, Hartmut (2014): Soziale Medien. Einführung in das Thema aus Sicht der Marktforschung. In: KÖNIG, Christian/ STAHL, Matthias/ WIEGAND, Erich (Hrsg.): Soziale Medien. Gegenstand und Instrument der Forschung. Wiesbaden: Springer VS.

SCHNELL, Rainer / **HILL**, Paul B. / **ESSER**, Elke (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage. München: Oldenbourg.

SOCIAL MEDIA RADAR Österreich. Url: <http://socialmediaradar.at/> (Abruf: 13.01.2017)

SPÖRNDLI, Markus (2004): Diskurs und Entscheidung. Eine empirische Analyse kommunikativen Handelns im deutschen Vermittlungsausschuss. Wiesbaden: VS-Verlag.

STRÖMBÄCK, Jesper / **KISOUSIS**, Spiro (2011): Political Public Relations. Principles and Applications. New York: Routledge.

WERNI, Katharina (2012): Schlichtung von Konflikten aus der Verständigungsorientierten Perspektive: das Beispiel Stuttgart 21. Magisterarbeit. Universität Wien.

ZLATKA, Pavlova (2010): Öffentlichkeitsarbeit und diskursiver Journalismus. Instrumente zur Förderung der Diskursivität in der politischen Kommunikation. In:

HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFER, Timon (Hrsg.) (2010):
Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS
Verlag für Sozialwissenschaften, S.183-208.

12. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1. Die VOI-Indikatoren.....	S.51
Abbildung 2: Verteilung der Kommunikationseinheiten nach Parteien und Zweifel-Typen.....	S.78
Abbildung 3: Verteilung der Analyseeinheiten nach Parteien und Zweifel-Typen	S.79
Abbildung 4: Gegenüberstellung der VOI-Indikatoren sowie des Gesamt-VOI...S.83	
Abbildung 5: Verteilung der Begründungsniveaus.....	S.84
Abbildung 6: Verteilung der Lösungsvorschläge.....	S.85
Abbildung 7: Verteilung Respektmaß.....	S.85
Abbildung 8: Verteilung Zweifel.....	S.86
Abbildung 9: Gegenüberstellung der VOI-Ergebnisse der Facebook-Seiten der Parteien.....	S.87
Abbildung 10: Gegenüberstellung des Indikators Begründungen der Facebook-Seiten der Parteien.....	S.89
Abbildung 11: Verteilung der Begründungsniveaus der AE nach Parteien.....	S.91
Abbildung 12: Gegenüberstellung des Indikators Lösungsvorschläge der Facebook-Seiten der Parteien.....	S.92
Abbildung 13: Verteilung der Niveaus der Lösungsvorschläge nach Parteien....	S.93
Abbildung 14: Gegenüberstellung des Indikators Respekt der Facebook-Seiten der Parteien.....	S.94
Abbildung 15 Verteilung der Respektniveaus nach Parteien.....	S.96
Abbildung 16: Gegenüberstellung des Indikators Zweifel der Facebook-Seiten der Parteien.....	S.97

Abbildung 17: Verteilung der Zweifel-Typen im Parteienvergleich.....	S.99
Abbildung 18: Gegenüberstellung der VOI-Ergebnisse der Zweifel-Typen.....	S.100
Abbildung 19: Verteilung des VOI-Indikators Begründungen nach Zweifel-Typen.....	S.101
Abbildung 20: Verteilung der Begründungsniveaus im Zweifel-Typ-Vergleich.....	S.103
Abbildung 21: Verteilung des VOI-Indikators Lösungsvorschläge nach Zweifel-Typen.....	S.104
Abbildung 22: Verteilung der Lösungsvorschläge im Zweifel-Typ-Vergleich	S.106
Abbildung 23: Verteilung des VOI-Indikators Respekt nach Zweifel-Typen.....	S.107
Abbildung 24: Verteilung der Niveaus des Indikators Respekt nach Zweifel-Typen.....	S.108
Abbildung 25: Verteilung des VOI-Indikators Zweifel nach Zweifel-Typen.....	S.109
Abbildung 26: Verteilung der geäußerten Zweifel-Art nach Zweifel-Typen.....	S.111

13. TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Vergleich bisheriger Ergebnisse VOI und Zweifel.....	S.35
Tabelle 2: Intracoder-Reliabilität Pretest.....	S.67
Tabelle 3: Intracoder-Reliabilität Gesamt.....	S.71
Tabelle 4: Überblick Kommunikations-, und Analyseeinheiten (KE und AE).....	S.77
Tabelle 5: Mittelwertvergleiche (\bar{x}) der Teilindize und Differenz zum Gesamt-VOI.....	S.84
Tabelle 6: Die Bedeutung der Signifikanzniveaus.....	S.88
Tabelle 7: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des VOI der Partei-Seiten sowie der Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.89
Tabelle 8: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Begründungen der Partei-Seiten.....	S.90
Tabelle 9 Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Lösungsvorschläge der Parteiseiten.....	S.92
Tabelle 10: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Respekt der Partei-Seiten	S.95
Tabelle 11: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des Indikators Zweifel der Partei-Seiten.....	S.98
Tabelle 12: Signifikanzprüfung der Mittelwertvergleiche des VOI der Zweifel-Typen sowie Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.101
Tabelle 13: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Begründungen - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.102
Tabelle 14: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Lösungsvorschläge - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.104

Tabelle 15: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Respekt - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.107
Tabelle 16: Mittelwertvergleiche der Ergebnisse des VOI-Indikators Zweifel - sortiert nach Zweifel-Typen sowie den Abweichungen vom Gesamt-VOI.....	S.109
Tabelle 17: Korrelationsstärken.....	S. 112
Tabelle 18: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit.....	S.113
Tabelle 19: Korrelationsergebnisse und Signifikanztest der VOI-Indikatoren Gesamt	S.114
Tabelle 20: Regressionsanalyse Respekt * Zweifel der gesamten Arbeit.....	S.116
Tabelle 21: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der Zweifel-Typen.....	S.117
Tabelle 22: Korrelation und Signifikanztest Begründungen * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen.....	S.117
Tabelle 23: Korrelation Lösungsvorschläge * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen.....	S.119
Tabelle 24: Regressionsanalyse Lösungsvorschläge * Zweifel aller Zweifel-Typen.....	S.120
Tabelle 25: Korrelation Respekt * restliche VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen.....	S.122
Tabelle 26: Regressionsanalyse Respekt * restliche VOI-Indikatoren relevanter Zweifel-Typen.....	S.125
Tabelle 27: Normalverteilung der VOI-Indikatoren der Parteien.....	S.127
Tabelle 28: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Begründungen mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich.....	S.128
Tabelle 29: Regressionsanalyse der Variablen Begründungen * Zweifel der Parteien ÖVP und Die Grünen.....	S.129

Tabelle 30: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Lösungsvorschläge mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich.....S.130

Tabelle 31: Regressionsanalyse der Variablen Lösungsvorschläge * Respekt und Lösungsvorschläge * Zweifel der Partei ÖVP.....S.132

Tabelle 32: Korrelationsergebnisse des VOI-Indikators Respekt mit den restlichen VOI-Indikatoren im Parteienvergleich.....S.134

Tabelle 33: Regressionsanalyse der Variablen Respekt * Zweifel aller ParteienS.135

Tabelle 34: Überblick der Ergebnisse der VOI-Indikatoren aller Zweifel-Typen..S.139

Tabelle 35: Einfluss der Begründungen auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit.....S.164

Tabelle 36: Einfluss der Begründungen auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich.....S.164

Tabelle 37: Einfluss der Lösungsvorschläge auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit.....S.165

Tabelle 38: Einfluss der Lösungsvorschläge auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich.....S.166

Tabelle 39:Einfluss des Indikators Respekt auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit.....S.167

Tabelle 40: Einfluss des Indikators Respekt auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich.....S.168

Tabelle 41: Einfluss der Zweifel auf die restlichen VOI-Indikatoren der gesamten Arbeit.....S.169

Tabelle 42: Einfluss der Zweifel auf die restlichen VOI-Indikatoren im Zweifel-Typ-Vergleich.....S.169

Tabelle 43: Korrelation nach Spearman für den VOI und die jeweiligen VOI-Indikatoren.....S.175

Tabelle 44: Korrelation nach Spearman für den VOI und die jeweiligen VOI-Indikatoren im Vergleich mit anderen Untersuchungsergebnissen.....S.177

Tabelle 45: VOI-Ergebnisse (%) relevanter Forschungsarbeiten im Vergleich...S.181

III. ANHANG

DAS CODEBUCH

CODEBUCH für die Analyse von Kommentaren/Antworten auf Facebook.

Codierschema und Codieranweisungen⁶⁰

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINES	204
Analysegegenstand und Analyseeinheit.....	204
Zugriffskriterien	206
Samplebildung	207
Der Untersuchungszeitraum	208
KATEGORIENSYSTEM	209
Formale Kriterien.....	209
Inhaltliche Kriterien.....	211
Der VOI-Index	215
ÜBERSICHT VARIABLEN UND AUSWERTUNGSSTRATEGIE	234

⁶⁰ Diese Auswertungsstrategien wurden in Anlehnung an die Codebücher von BURKART/RUSSMANN (2010a), RUSSMANN (o.A.) sowie CHALOUPEK (2013) erstellt.

ALLGEMEINES

Analysegegenstand und Analyseeinheit

Im Mittelpunkt der Analyse stehen die User-Kommentare (Antworten auf Kommentare) auf den Facebook-Seiten der politischen Parteien, die im Vorfeld der Wiener Gemeinderatswahl 2015 im Gemeinderat vertreten waren. Untersucht werden ausschließlich die Kommentare/Antworten der User zu den Postings der Parteien auf den Hauptseiten (siehe schwarzer Rahmen). Andere Elemente der Facebook-Seiten der Parteien werden von der Codierung ausgeschlossen.

Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)	https://www.facebook.com/Sozialdemokratie
Sozialdemokratische Partei Wien (SPÖ Wien)	https://www.facebook.com/spowien
Österreichische Volkspartei (ÖVP)	https://www.facebook.com/Volkspartei
Österreichische Volkspartei Wien	https://www.facebook.com/oevpwien
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)	https://www.facebook.com/strache
Die Grünen	https://www.facebook.com/diegruenen
Die Grünen Wien	https://www.facebook.com/diegruenenwien

Die zu analysierenden Einheiten werden als Kommunikations-, und Analyseeinheiten definiert.



Abbildung 1: Darstellung Facebook Post/Kommunikations-, und Analyseeinheiten

Ein Posting auf Facebook ist jener Inhalt, den der Betreiber der Facebook-Seite für seine Follower zur Verfügung stellt. Als **Follower** werden jene Personen bezeichnet, die die Seite abonniert haben und die publizierten Inhalte mit ihren Facebook-Accounts einsehen können. Die Nachricht (Posting), welche für Follower zur Verfügung gestellt wird, kann multimedial mit folgenden Elementen gestaltet werden: Text, Videos, Fotos, emotional besetzte Icons, Links, Hashtags, User-Tags (Beispiele siehe folgend). **Postings** werden dabei direkt auf der Facebook-Seite publiziert, die Reaktionen seitens der User auf diese Postings bestehen aus Kommentaren und Antworten (= Reaktion auf ein Kommentar). Die Antworten bilden die Analyseeinheiten dieser Forschungsarbeit, welche hinsichtlich der Qualitätskriterien der Verständigungsorientierung untersucht werden.

Ein **Kommentar** ist eine Reaktion eines Users auf ein Posting einer Partei. Dieser Kommentar steht für sich, wurde zu einem bestimmten Zeitpunkt verfasst und hebt sich formal von anderen Kommentaren als auch dem Posting ab. Eine **Antwort** stellt eine Nachricht eines Users, als Reaktion auf den Kommentar eines anderen Users dar. Auch Antworten heben sich formal von Kommentaren sowie den restlichen, auf der Seite publizierten, Inhalten ab und können als solche identifiziert werden.



Abbildung 2: Darstellung (Zweifel-)Kommentar/Antworten

Es können unbegrenzt viele Kommentare und Antworten als Reaktion auf die Postings der Parteien formuliert werden. Die Autoren der Kommentare/Antworten können unterschiedliche Personen sein weshalb es wichtig ist, diese individuell zu betrachten. In dieser Forschungsarbeit wurden, aufgrund des Forschungsinteresses, speziell jene Kommentare gesucht, die Zweifel beinhalten und über eine gewisse Anzahl an Antworten verfügen. Diese Kommentare und inhaltlich dazu abgestimmten Antworten (Bezugsantworten/Analyseeinheiten) bilden in Folge die Kommunikationseinheiten, die, je nach Zweifeläußerung im Kommentar, einem der drei Zweifel-Typen zugeordnet werden (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit). Die inhaltlich auf den Zweifel-Kommentar bezugnehmenden Antworten bilden die **Analyseeinheiten dieser Forschungsarbeit**.

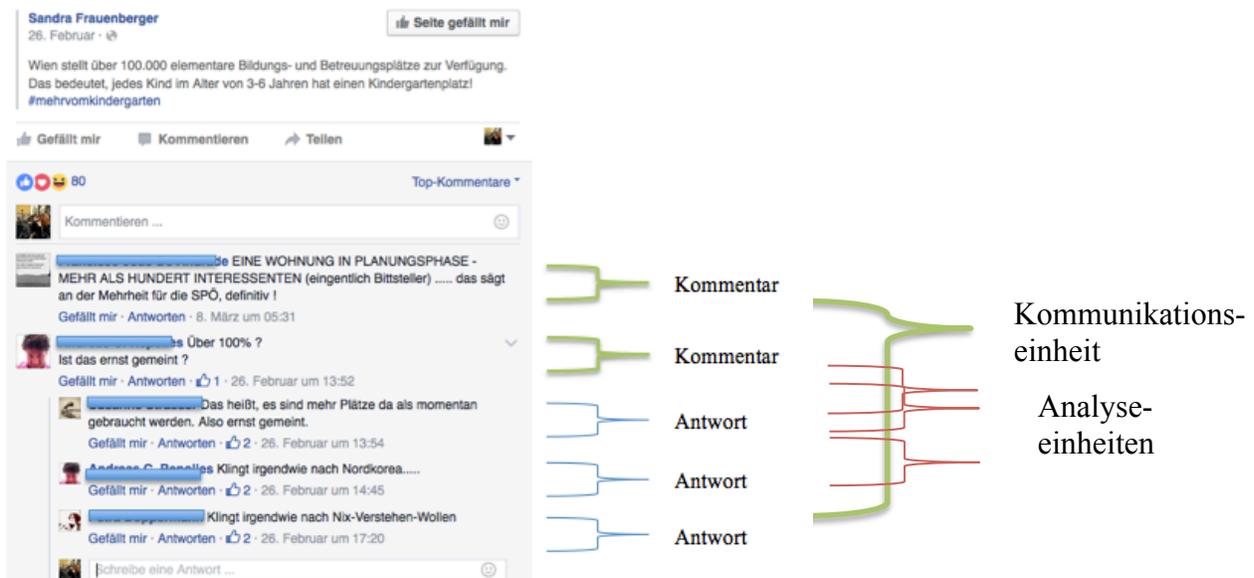


Abbildung 3: Darstellung der Kommunikations-, und Analyseeinheiten

Voraussetzung für die Berücksichtigung der Analyseeinheiten ist einerseits der substantielle Mehrwert der Antworten (siehe Beschreibung der Variable 11) sowie der Bezug zum Zweifel-Kommentar (siehe Beschreibung der Variable 12). Diese

Zugriffskriterien werden mittels der Variablen 11 (Substanzieller Mehrwert der Analyseseinheit⁶¹) und 12 (Bezug) überprüft.

Jede Kommunikationseinheit wird hinsichtlich der Werte der Verständigungsorientierung analysiert und erzielt Ergebnisse für die VOI-Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt und Zweifel als auch einen VOI-Gesamtwert. Die angeführten Facebook-Seiten der Parteien SPÖ, ÖVP, FPÖ und Die Grünen werden als **Untersuchungseinheiten** definiert.

Samplebildung

Das Sample wurde mittels eines Convenient-Verfahrens erhoben (siehe empirische Untersuchung dieser Forschungsarbeit). Das bedeutet, dass nur jene Kommunikationseinheiten in die Untersuchung aufgenommen werden, deren Kommentar eine Zweifelartikulation beinhaltet. Diese Äußerung muss einer der von BURKART/RUSSMANN (vgl. 2010a: 27f) angeführten Zweifelarten, nämlich

- Zweifel an der Wahrheit,
- Zweifel an der Wahrhaftigkeit oder
- Zweifel an der Richtigkeit/Legitimität zugeordnet werden können.

Dabei wird versucht, eine ausgewogene Anzahl an Kommunikationseinheiten für alle vier Parteien und für jeden der drei Zweifel-Typen zu identifizieren. Aussagekräftige Ergebnisse sind nur mit einer bestimmten Anzahl an Kommunikationseinheiten für jeden der drei Zweifel-Typen möglich. Bereits im Pretest zeigte sich, dass im ursprünglich festgelegten Zeitraum (rund um die Gemeinderatswahlen Wien 2015) keine brauchbare Anzahl an Kommunikationseinheiten erreicht werden konnte. Aus diesem Grund wurde der Untersuchungszeitraum im Vorhinein nicht eingegrenzt.

⁶¹ Nähere Beschreibungen sind im Kapitel „Kategoriensystem“ nachzulesen.

Der Untersuchungszeitraum

Wie bereits erwähnt, bleibt der Untersuchungszeitraum zu Beginn der Samplesuche offen. Nachdem BURKART und RUSSMANN den Zeitraum der Wahlkampfkommunikation als „konzentrierte Phase politischer Kommunikation“ betrachten, in welchem die öffentliche Aufmerksamkeit grundsätzlich sehr hoch ist (vgl. BURKART/RUSSMANN 2013: S.1), wird die Phase rund um die Wiener Gemeinderatswahl 2015 (Stichtag der Wahl ist am 11. Oktober 2015) als Ausgangspunkt genommen.

Die zu codierenden Inhalte (Antworten auf Zweifel-Kommentare) werden mittels des Programms „Facepager“⁶² von der Plattform Facebook in Microsoft Excel importiert und in weiterer Folge mit ebendiesem Programm als auch der Software SPSS ausgewertet.

⁶² KEYLING, Till/ JÜNGER, Jakob (2013): Facepager (Version, f.e. 3.3). An application for generic data retrieval through APIs. Url: from <https://github.com/strohne/Facepager>.

KATEGORIENSYSTEM

Formale Kriterien

V1 Identifikationsnummer der Untersuchungseinheit (COD_ID)

(Bezeichnung Facepager: caption)

Jede Einheit (Facebook-Seite der jeweiligen Partei) erhält eine Identifikationsnummer.

- 1 SPÖ Wien und 1.1. SPÖ
- 2 FPÖ (HCStrache)
- 3 ÖVP Wien und 3.1. ÖVP
- 4 Die Grünen Wien und 4.1. Die Grünen

V2 Identifikationsnummer der Analyseeinheit (COD_AE)

(Bezeichnung Facepager: object_id)

Jede Analyseeinheit erhält eine individuelle Nummer, um diese identifizieren zu können. Es handelt sich dabei um eine 35-stellige Zahl, die von dem Tool Facepager übernommen wird.

Bsp.: 10153017486456114_10153018134881114

V3 Publikationsart (COD_PU)

(Bezeichnung Facepager: level)

Die geposteten Inhalte werden entweder als Post, Kommentar oder Antwort publiziert. Für diese Variable gilt folgende Codierung:

- 1 Post
- 2 Kommentar
- 3 Antwort

V4 Textinhalt der Analyseeinheit (AE_CONT)

(Bezeichnung Facepager: message)

Diese Variable gibt den vorhandenen Inhalt der Analyseeinheit im Originaltext wieder. Durch den Import der Textinhalte in das Microsoft Programm Excel werden Umlaute teilweise nicht übernommen und/oder falsch dargestellt.

Bsp.: Ä¼, Ä¶, Ä¸. Falls durch diese Darstellung der Sinn der Äußerung nicht

erkannt werden kann, wird die Nachricht auf der Facebook-Seite der jeweiligen Partei eruiert und dementsprechend adaptiert. Ist der Sinn der Nachricht zu erschließen wird die Verschlüsselung beibehalten.

V5 Verfassungsdatum (AE_DAT)

(Bezeichnung Facepager: created_time)

Mit dieser Variable wird angegeben wann die Nachricht veröffentlicht wurde. Es handelt sich dabei um eine 24-stellige Zahl, die von dem Tool Facepager übernommen wird und das genaue Publikationsdatum des Inhalts beinhaltet.
Bsp.: 2015-10-09T18:51:28+0000

V6 Anzahl der Antworten für Kommentar (AE_ANT)

Diese Variable codiert die Anzahl der Antworten (natürliche Zahl), die eine Kommunikationseinheit insgesamt besitzt. Diese natürliche Zahl wird nur bei Zweifel-Kommentaren erhoben. Die Antworten werden mit 999 codiert.

V7 Verfasser des Kommentars/der Antwort (AE_VER)

(Bezeichnung Facepager: from)

In dieser Spalte wird der von den Usern angegebene Name des Facebook-Profiles festgehalten. Der Name einer natürlichen Person kann mit vollständigem (Bsp.: Stefanie Obenaus) oder Abkürzungen (Bsp.: Stefanie O.) oder einem Pseudo-Namen (Bsp.: Stef Ob) dargestellt werden. Es handelt sich dabei um eine Angabe, die von dem Tool Facepager automatisch importiert wird und den Namen sowie die Identifikationsnummer des Facebook-Profiles beinhaltet.

Bsp.: {"name": "Christian Sist", "id": "10206058019103243"}

V8 Anzahl der Likes des Zweifel-Kommentars (AE_LIKES)

(Bezeichnung Facepager: like_count)

Hier wird die Anzahl der Likes/Zustimmungen eingetragen (natürliche Zahl), die der Kommentar erhält. Bei keinen Likes wird der Wert 0 eingetragen.

Inhaltliche Kriterien

Codierung nach den Vorgaben der Verständigungsorientierung

Grundsätzlich gilt: Die angeführten Codierungen beziehen sich auf den Textinhalt der Antworten. Darin enthaltene Verlinkungen, Bilder oder Videos werden nicht berücksichtigt.

Ausschlaggebend für die Codierung der inhaltlichen Kriterien im Kapitel II ist deshalb die Variable V4 „Textinhalt der Analyseeinheit“. In diesem Feld wird der formulierte Text der User festgehalten. Auf Basis dieses Eintrages wird folglich über den substanziellen Mehrwert der Analyseeinheit (V11) sowie den Bezug zum Zweifel-Kommentar (V12) entschieden. Ein positiver Mehrwert sowie Bezug zum Zweifel-Kommentar gelten als Voraussetzung für die Codierung der inhaltlichen Kriterien (Werte der Verständigungsorientierung) der Analyseeinheit.

V11 Substanzieller Mehrwert der Analyseeinheit (MW)

Als Antwort mit substanziellem Mehrwert für politische Diskussionen definiert RUSSMANN in ihrem Codebuch jene Beiträge, die einen inhaltlichen Mehrwert für die Diskussion leisten und sich auf die für den jeweiligen Gegenstand wichtigen Themen beziehen. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass diese Kommentare/Antworten zumindest eine Position, Meinung oder Idee der Urheber enthalten und deshalb hinsichtlich der VOI-Indikatoren codiert werden können (vgl. RUSSMANN o.A: 11).

Kommentare/Antworten ohne Mehrwert wären neben Zahlen-, Fakten- oder Datenangaben, Links, Videobotschaften, Tags⁶³ oder Icons auch Informationen zu Veranstaltungen oder Unterstützungsausrufe/- erklärungen wie beispielsweise „Gut so“, „Hahaha“, „Nau des is jez ziemlich wichtig“ oder „Danke euch“. Diese Kommentare/Antworten haben keinen Einfluss auf die Qualität einer

⁶³ Ein beliebtes Tool auf der Plattform Facebook ist das „Tagen“. Dies bedeutet, dass ein Kommentar/Antwort nur aus dem Namen einer Person besteht mit dem Verweis @USER-ID. Mit dieser Funktion adressieren die Urheber der Nachricht ein Kommentar/eine Antwort an einen anderen User, um diesen auf die Nachricht oder den Post aufmerksam zu machen.

verständigungsorientierten Kommunikation, so RUSSMANN (ebd.), und werden deshalb nicht in die Analyse miteinbezogen.

0 Kein substanzieller Mehrwert

In diesem Fall endet die Codierung hier und alle weiteren Variablen erhalten die Zahlenkombination 999.

1 Substanzieller Mehrwert vorhanden



Beispiel Icon Smiley



Beispiel Link



Beispiel User-Tag⁶⁴

FPÖ bedroht Existenzen!
Mag. #Herbert Suntinger ist einer von vielen #ehrenamtlichen #Wahlbeisitzern, die #von der #FPÖ und #Hofer in ihrer #Existenz #bedroht w...

Beispiel Hashtags

⁶⁴ Ein Hashtag ist ein Symbol (Raute #) das in Onlinemedien dazu eingesetzt wird um den Inhalt einer Meldung kurz und bündig zu verdeutlichen. Man kann es auch mit einer „Verschlagwortung“ vergleichen, die den Inhalt von Meldungen erkenntlich machen und so schnell und gezielt gefunden werden können. Nähere Informationen siehe: https://www.facebook.com/help/587836257914341?helpref=faq_content

Textinhalte, die keinen substantziellen Mehrwert enthalten werden nicht berücksichtigt was bedeutet, dass die gesamte Analyseeinheit von der inhaltlichen Codierung ausgeschlossen wird (folglich erhalten alle weiteren Variablen die Codierung 999).

V12 Bezug (BEZ)

In Anlehnung an KIES (2010: 44-45) gibt RUSSMANN an, dass mittels der sogenannten Reziprozität festgehalten wird, ob Diskussionsteilnehmer auf Kommentare anderer User eingehen.

„Reziprozität ist immer dann gegeben, wenn die Teilnehmer in einem eigens geäußerten Kommentar explizit erkenntlich auf die Inhalte vorangegangener Kommentare eingehen, d.h. Nachfragen zu Standpunkten anderer Teilnehmer stellen oder die darin aufgeworfenen Forderungen und Fragen aufgreifen und diskutieren.“ (RUSSMANN o.A: 29)

Die Autorin unterscheidet dabei drei unterschiedliche Typen der Reziprozität:

1. Monolog

Individuelle Standpunkte/Meinungen/Ideen (nicht reziprok)

2. Initial

Einleitung einer neuen Diskussion

3. Response

Diskussion der User miteinander/Bezugnahme aufeinander

In dieser Arbeit wird nicht zwischen den drei von RUSSMANN angeführten Typen der Reziprozität unterschieden. Die Richtung/Art der Reziprozität war für diese Arbeit nicht von Relevanz. Vielmehr geht es darum mittels dieser Variable jene Antworten herauszufiltern, die keinen unmittelbaren Bezug zum Zweifel-Kommentar aufweisen. Diese werden in Folge aus der Untersuchung ausgeschlossen, da sie keine Reaktion auf den Zweifel darstellen. Die Codierung gestaltet sich wie folgt:

1 Ja

In diesem Fall bezieht sich die Analyseeinheit auf den Zweifel-Kommentar und fließt in die inhaltliche Codierung mit ein.

2 Nein

Die Analyseeinheit bezieht sich nicht auf den Zweifel-Kommentar. Die folgenden Variablen werden mit der Zahlenkombination 999 codiert.

3 Zweifel-Kommentar

Hierbei handelt es sich um den Beginn der Kommunikationseinheit, nämlich den Zweifel-Kommentar.

Der VOI-Index

Die Qualität des öffentlichen Diskurses wurde mittels der Verständigungsorientierung gemessen. Verständigungsorientiert bedeutet in dieser Hinsicht „qualitativ hochwertig“. Diese Art des Diskurses ist dann gegeben, wenn die VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Zweifel, Respekt) im öffentlichen politischen Diskurs berücksichtigt werden.

VOI-Qualitätsindikatoren



Abbildung 4: Übersicht VOI-Qualitätsindikatoren
(vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 266)

BURKART et.al. beschreiben diesen Diskurs anhand vier dafür wichtiger Kriterien. Akteure sollen einerseits ihre Positionen begründen, Lösungsvorschläge bei strittigen Themen unterbreiten, respektvoll miteinander umgehen und im Falle Zweifel artikulieren. Die Zweifel können dabei unterschiedlicher Herkunft sein und sich auf die Verständlichkeit von Äußerungen, die Wahrheit der Aussagen, die Wahrhaftigkeit des Akteurs oder auch die Legitimität der Handlung/Position beziehen. Dass Zweifel den VOI stimulieren wurde in Untersuchungen zur Verständigungsorientierung mehrmals bekräftigt. Aus diesem Grund wird davon ausgegangen, dass Zweifel den Diskurs vorantreiben (vgl. theoretische Ausarbeitungen dieser Forschungsarbeit).

Erfasst werden in dieser Untersuchung demnach die eben genannten Indikatoren, die eine verständigungsorientierte Kommunikation kennzeichnen. Es geht darum, die Qualität der Begründungen zu erfassen, die Ausgewogenheit der

Lösungsvorschläge zu beurteilen, den Respektgrad zu messen und darüber hinaus die Häufigkeit und Art der Zweifel zu identifizieren.

Der Grad der Verständigungsorientierung (**VOI**) der vorliegenden Forschungsarbeit wird anhand der angeführten Kriterien gemessen und erhöht sich,

- je häufiger Standpunkte **begründet** werden und je elaborierter diese einzustufen sind,
- je häufiger **Lösungs- und/oder Vermittlungsvorschläge** im Kontext von (strittigen) Fragen angeführt werden und je konkreter diese sind,
- je **respektvoller** die Akteure miteinander kommunizieren und je häufiger dies der Fall ist,
- je häufiger an den Habermas'schen **Geltungsansprüchen gezweifelt** wird.

Codiert werden demnach alle genannten Indikatoren in ihrer Nennung pro Analyseeinheit:

- alle genannten Begründungen eines Standpunktes
- alle genannten Lösungsvorschläge im Rahmen eines Standpunktes
- alle genannten Respektäußerungen gegenüber eines Standpunktes/Akteurs
- alle genannten Zweifel

Die Merkmale der genannten Indikatoren müssen explizite Formulierungen darstellen. Das bedeutet, dass diese Charakteristika als solche auf den ersten Blick identifiziert werden müssen.

Die Indikatoren Begründungen, Lösungsvorschläge und Respekt werden mittels eines Skalenniveaus erhoben. Der Indikator Zweifel wird mittels der Erfassung der unterschiedlichen Typen erarbeitet. *Nicht codiert* werden Wiederholungen von bereits codierten Begründungen, Lösungsvorschlägen, Respektäußerungen und Zweifeln.

QUALITÄTSMERKMAL BEGRÜNDUNGEN

Begründungen sind ein Teil von Argumentationen, in denen Informationen über (politische) Positionen oder Entscheidungen kommunikativ mitgeteilt werden (vgl. KUHLMANN 1999: 16/33). Dieser VOI-Indikator meint die

„Anzahl und Ausprägung von Begründungen innerhalb einer thematisch abgegrenzten medialen Berichterstattung. Je mehr Begründungen vorhanden und je elaborierter sie einzustufen sind, desto höher ist das Begründungsniveau“

(BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 267).

Die Autoren differenzieren dabei, angelehnt an die Auffassungen von STEENBERGEN et al. (2003: 28) und SPÖRNDLI (2004: 69f), mehrere Niveauebenen:

- **Pauschale Begründungen**
Diese Begründungen sind allgemein und nicht näher konkretisiert.
- **Einfache Begründungen**
Diese Begründungen beinhalten einen Verweis auf ein Faktum.
- **Spezifische Begründungen**
Diese Begründungen beinhalten mehrere Verweise auf ein Faktum/Zahlen usw.

Begründungen werden codiert, wenn

ein Akteur (A) seine eigene Position (AP) erklärt, das heißt wenn er Gründe angibt, warum er einer bestimmten Meinung ist beziehungsweise warum er sich so verhält/verhalten hat.

ein Akteur (A) die Position eines anderen Akteurs (BP) erklärt, das heißt wenn er Gründe angibt, warum er (A) der Meinung ist, dass sich der andere Akteur (B) so verhält/verhalten hat. Dies kann sein wenn ein Akteur (A) für die Position eines anderen Akteurs (BP) eintritt und erklärt, das heißt Gründe angibt, warum er dies tut, oder wenn ein Akteur (A) gegen die Position eines anderen Akteurs (BP) auftritt und erklärt, das heißt Gründe angibt, warum er

dies tut.

Eine Begründung kann daher

- als ein zusammenhängender Satz(teil) z.B. in Form eines direkten Zitats (unter Anführungszeichen) oder als indirektes Zitat (im Konjunktiv) vorkommen.
- Eine Begründung kann aber auch über mehrere Sätze/Absätze eines Kommentars/einer Antwort verstreut sein.

Nicht codiert werden Begründungen für Begründungen sowie Wiederholungen von Begründungen.

V21 Begründungsniveau (B_NIV)

Diese Variable gibt an, ob eine Begründung vorhanden ist oder nicht und wenn ja, welches Niveau die Begründung aufweist.

0 keine Begründung erkennbar

Ein Akteur sagt nur, dass eine bestimmte Position (X) „realisiert/vertreten beziehungsweise nicht realisiert/nicht vertreten werden“ (vgl. Steenbergen et al. 2003: 28) sollte. Sie/Er sagt jedoch nicht dazu, warum dies geschehen soll.

Beispiele:

- Häupl wird aber vielleicht am 12. Okt nicht mehr den Stellenwert in der Wiener SPÖ haben um da mit zu reden.
(COD_AE: 10152987427701114_10152987533861114)
- Auf dem Weg zur Demokratie haben wir als Gesellschaft aber noch eine Menge zu lernen. Dazu gehört auch politische Bildung. Ich finde es sehr interessant, wie weit diese aktuell bei der Wählerschaft gereicht hat. Und seeehr abenteuerlich, sehr kurios, dein Verständnis für "Demokratie" in Bezug auf NSDAP, Nikolaus Trockenbau... da kommen sich die alten Griechen. (COD_AE: 10153219964363034_10153221247728034)

1 pauschale Begründung

Ein Akteur äußert eine bestimmte Position (X) und rechtfertigt ihre/seine

geäußerten Standpunkte, Einstellungen und Meinungen zum Thema lediglich mit einem Verweis auf allgemein gültige, nicht näher konkretisierte/differenzierte Behauptungen.

Dies ist...

- ein Verweis / Berufung auf pauschale Faktenbehauptungen: ..., weil alle Rentner haben zu wenig Geld; ..., weil das Leben wird immer teurer; ..., weil die Inflation steigt.
- ein Verweis / Berufung auf das Gemeinwohl und / oder auf Interessen des Gemeinwesens.
- ein Verweis / Berufung auf gesellschaftliche und soziale Werte: Gerechtigkeit, Partizipation, Verantwortung, Selbstverwirklichung, Verständnis, Demokratie, Freiheit, Kontinuität, Integration, Kooperation, Effizienz, Gleichheit, Sparsamkeit, Frieden.
- ein Verweis / Berufung auf den Konsens der Demokratie.
- eine Einstufung als Verstoß gegen die politische Kultur.

Beispiele:

- Niemand weiß, wie lange die Kriege in den Herkunftsländern dauern. So lange werden Flüchtlinge mit aufrechter Asylstatus zumindest in Österreich bleiben. Wir müssen uns aber ehrlich sein, es werden wohl genug auch länger bleiben. Daher braucht es Integrationsmaßnahmen, die greifen. (COD_AE: 10153572587959419_10153572634889419)
- Benji durakovi gebe Dir vollkommen re HT, nur musst Du die Situation in der jetzigen Zeit auch bedenken, denn es ist Zufall, die Muslime glauben wir müssen uns nach ihnen richten, glaube Respekt vor unseren Sitten und Gebräuche wäre das wenigste was wir erwarten dürfen. Wir sind neunmal Christen und das schon seit 2000 Jahren, so ist es neunmal, also respektiert es. (COD_AE: 10153410018793591_10153411315728591)

2 einfache Begründung

Ein Akteur äußert eine bestimmte Position (X) und rechtfertigt ihre/seine geäußerten Standpunkte, Einstellungen und Meinungen zum Thema mit einem Verweis auf ein konkretes Faktum (Y), um ihre/seine Position (X) zu stützen. (vgl. STEENBERGEN et al. 2003: 28)

Beispiele:

- Dieses Alternativmedium lebt davon, alles infrage zu stellen. Der Autor des Artikels ist als umstrittener Verschwörungstheoretiker bekannt. Gogeln Sie mal seinen Namen. 9/11 wurde vom CIA veranstaltet, Elvis lebt und die Außerirdischen sind in der "Area 51" gelandet. Von daher würde ich diese Verschwörungstheorie nicht ernst nehmen. Im FALTER ist übrigens ein interessanter Artikel über das Contra-Magazin erschienen.
(COD_AE: 10153343099553591_10153344046718591)
- Die FPÖ ist gar nicht für das Hypo Desaster verantwortlich.....soweit ich das gelesen habe,hatten die Bayern den Krampf und wollten anfangs nur,das Österreich auch was beiträgt ,leider hatten wir einen Pröll und einen Faymann, die ganz uneigennützig und ohne Druck erklärt haben,das wir alles zurücknehmen und bezahlen.....also Haider hatte das marode Schiff erfolgreich an den Mann gebracht und unsere Kasperl haben es zurückgeholt,nun dürfen wir alle gemeinsam damit untergehen....
(COD_AE: 10153362935193591_10153367045693591)

3 spezifische Begründung

Ein Akteur äußert eine bestimmte Position (X) und rechtfertigt ihre/seine geäußerten Standpunkte, Einstellungen und Meinungen zum Thema, indem sie/er sie durch die Angabe (Y) von konkreten Zahlen/Daten/Fakten und/oder Quellen und/oder den Verweis auf externe Experten untermauert. Dies ist z.B.

- ein Verweis/Berufung auf externe Experten.
- ein Verweis/Berufung auf Statistiken.
- ein Verweis/Berufung auf Quellen.
- ein Verweis/Berufung auf Gesetze.

Beispiele:

- mal abgesehen davon, dass es kein Geheimpapier gibt, zahlst eh schon brav Hypo-Steuer... aja, wer war da schuld? siehe hier http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150930_OTS0064/bmf-gibt-kein-regierungs-geheimpapier-kolportierte-zahlen-nicht-nachvollziehbar
(COD_AE: 10153364769038591_10153365119473591)
- Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit einer Briefwahl-Fälschung? Was für Auswirkungen hätte das - es sind fast 20%! Hier ein Bild mit der Quelle dieser "fast 20%" und der Rechnung. <http://imgur.com/L2RWuNq>
(COD_AE: 10153395321298591_10153395534708591)

999 Kein Wert

Werden die Variablen V11 (kein substanzieller Mehrwert) und V12 (Bezug) jeweils mit 0 beziehungsweise 2 codiert, so erhält dieser Wert den Code 999.

V22 Inhalt der Begründung (B_CONT)

In diesem Feld wird der Inhalt der Begründung in kurzen Worten wiedergegeben. Falls die Variable V21 mit 0 oder 999 beschrieben wurde, dann wird hier die Zahl 999 eingetragen.

QUALITÄTSMERKMAL LÖSUNGSVORSCHLÄGE

„Die Lösungsorientierung bezeichnet Anzahl und Konkretisierungsgrad von Lösungs- und/oder Vermittlungsvorschlägen im Kontext von (jeweils positionsbezogenen) Problemen.“

(BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: S.268).

Diese, von Akteuren genannten Konzepte, Modelle oder Ideen zu einem bestimmten Standpunkt haben das Ziel, Probleme zu beheben. Die Lösungsvorschläge sollen in ihrer „Ausgereiftheit“ erfasst werden und sind neben Begründungen Teil des Indexes der Verständigungsorientierung.

Die Autoren differenzieren dabei zwei Niveauebenen, angelehnt an die Auffassungen von STEENBERGEN et al. (2003: 28):

- **vager Lösungsvorschlag**
 - Diese Lösungsvorschläge sind ungenau/unbestimmt und beinhalten erste Ideen für Maßnahmen.

- **konkreter Lösungsvorschlag**
 - Diese Lösungsvorschläge beziehen sich auf konkrete Zahlen/Fakten/Daten und beinhalten mögliche Maßnahmen zur Umsetzung.

Es werden alle genannten Lösungsvorschläge eines Kommentars/einer Antwort codiert. *Nicht codiert* werden *Lösungsvorschläge für Lösungsvorschläge*.

V31 Niveau Lösungsvorschlag (L_NIV)

Diese Variable gibt an, ob ein Lösungsvorschlag erkennbar ist oder nicht und wenn ja, um welche Art von Lösungsvorschlag es sich handelt.

0 kein Lösungsvorschlag erkennbar

Es wird überhaupt kein Vorschlag zur Problembewältigung gemacht oder es werden lediglich allgemeine Absichtserklärungen und/oder undifferenzierte Versprechen durch die politischen Akteure gegeben.

1 vager Lösungsvorschlag

Ein Akteur äußert **ungenaue/unbestimmte** Vorschläge beziehungsweise hat **zumindest Ideen** für mögliche Maßnahmen, die zum Zweck der jeweils thematisierten Problembewältigung (in der Zukunft) umgesetzt werden sollen. Ein „vager“ Lösungsvorschlag bringt eine Handlungsabsicht zum Ausdruck ohne dabei auf Zahlen/Daten/Fakten und/oder die eigentliche Umsetzung einzugehen.

Beispiele:

- wie w!re es mit: Das Ö–sterreichische Gesetz Akzeptieren und Religionsfreiheit ohne Forderungen
(COD_AE: 10153360315843591_10153361377978591)
- Allein in Wien flieÄŸen jÄ¼hrlich Ä¼ber 500 Millionen in dubiose parteinahe Vereine, wo Personen fÄ¼r vÄ¼llig sinnbefreite TÄ¼tigkeiten GehÄ¼lter aus Steuergeld bezahlt wird. Mit diesen 500mio könnte man sja statdessen ein bisschen Zaun kaufen.
(COD_AE: 10153362935193591_10153364594283591)

2 konkreter Lösungsvorschlag

Ein Akteur macht, unter **Angabe von Zahlen/Daten/Fakten, konkrete Vorschläge für mögliche Maßnahmen**, die zum Zweck der jeweils thematisierten Problembewältigung umgesetzt werden sollen oder verweist

auf bereits in der Umsetzung befindliche Maßnahmen, die zum Zweck der jeweils thematisierten Problembewältigung eingeleitet wurden.

Bei einem konkreten Lösungsvorschlag wird ein bereits konkretes Planungsbeziehungswise Arbeitsstadiums beschrieben wie z.B.

- konkrete Lösungsstrategien mit erkennbaren Realisierungschancen.
- ein Plan mit erkennbaren Realisierungschancen ist in Bearbeitung.
- fertige Pläne sind vorhanden.
- ein Plan ist beauftragt.
- konkret vorgenommene Arbeitsschritte.
- Maßnahmen, die in der Vergangenheit z.B. bereits auf Bundesländerebene umgesetzt wurden und als Maßnahme/Lösung auf nationaler Ebene vorgestellt/angedacht werden.

Beispiele:

- vielleicht glaubst du mir, wenn du mehr details weisst. voila:
365,- Euro Monatsmiete für eine ca. 40m2 Wohnung €“ und zwar all inclusive (inklusive Betriebskosten, Umsatzsteuer und Internet). Wer eine Startwohnung will muss unter 35 Jahre alt sein. Anspruch auf eine Startwohnung haben jene, die weniger als das Medianeinkommen verdienen: nicht mehr als 1780 Euro brutto, 14 mal im Jahr. (Diese Gehaltsobergrenze gibt es bei Gemeindewohnungen nicht. So garantieren wir, dass nur die eine Startwohnung erhalten, die sie auch wirklich brauchen.) Durch eine Sondervergabeschiene sollen vor allem einkommensschwache Menschen die Möglichkeit haben, relativ günstig in Wien zu leben.
Gä™scheite Raumplanung wäre nicht blö: Terrassen, Werkstätten und großzügige KÄchen können gemeinschaftlich genutzt werden. So könnten wir mehr solcher 365-Euro-Wohnungen schaffen....
(COD_AE: 10152998309256114_10152998353006114)
- In Wien muss jetzt niemand mehr auf der Straße schlafen, seit November ist auch das Winterpaket gestartet: <http://2015.spo.e.wien/in-wien-muss-niemand-auf-der-strasse-schlafen/>
(COD_AE: 10153285039916134_10153286187341134)

999 Kein Wert

Werden die Variablen V11 (kein substantieller Mehrwert) und V12 (Bezug) jeweils mit 0 beziehungsweise 2 codiert, so erhält dieser Wert den Code 999.

V32 Inhalt des Lösungsvorschlages (L_CONT)

In diesem Feld wird der Inhalt des Lösungsvorschlages in kurzen Worten wiedergegeben. Falls die Variable V31 mit 0 oder 999 beschrieben wurde, dann wird hier die Zahl 999 eingetragen.

QUALITÄTSMERKMAL RESPEKT

„Demokratie bedeutet immer auch Achtung gegenüber den Anderen.“

(BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 263).

In diesem Zusammenhang werden von den Autoren die Gedanken von SPÖRNDLI (2004) aufgegriffen und verweisen auf die „Schlüsselfunktion“ von Respekt für eine diskursive Demokratie. Feindseligkeit kann, aufgrund der Suche nach den besten Argumenten, Begründungen überlagern und eine Konkurrenzsituation schaffen. Auch in Anlehnung an eine Untersuchung GERHARDS et al. (1998: 174ff) kann die Dimension Respekt als „handlungsleitende Norm“ für die politische Diskussion/Berichterstattung gewertet werden. (vgl. BURKART/RUSSMANN/GRIMM 2010: 263f). Diese „Qualität der Interaktion“ bringt dem Gegenüber Wertschätzung und Achtung entgegen (vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 20). Respekt beziehungsweise auch Respektlosigkeit kann anderen Akteuren (Ebene der Beziehung) entgegengebracht werden aber auch bestimmten Positionen, Ideen oder Handlungen (Ebene des Inhalts) (vgl. ebd.: 14). Die Dimension Respekt stellt damit die dritte Komponente der Verständigungsorientierung dar. Sowohl Äußerungen des Respekts/der Respektlosigkeit gegenüber Akteuren, als auch Äußerungen des Respekts/der Respektlosigkeit gegenüber Positionen werden codiert. *In dieser Arbeit wird nicht zwischen der Beziehungs- und der Inhaltsebene unterschieden.* Zu unterscheiden sind Äußerungen, in denen Respektlosigkeit zum Ausdruck kommt von geäußelter Kritik. Kritik „an sich“ darf NICHT „automatisch“ als respektlos codiert werden. Ebenso sind Äußerungen, in denen Respekt zum Ausdruck kommt von positiven Äußerungen zu unterscheiden. Lob „an sich“ darf NICHT „automatisch“ als respektvoll codiert werden.

Respekt/Respektlosigkeit gegenüber Akteuren kommt immer dann zum Ausdruck, wenn „Urteile, Bewertungen, Charakterisierungen, Zuschreibung von Eigenschaften, Zuordnung von Prädikaten“ (GERHARDS 2003: 310) eines Akteurs im Mittelpunkt

der Aussage stehen. Die Bewertungen der thematisierten Akteure können sich auf Eigenschaften dieses Akteurs wie z.B. dessen „Glaubwürdigkeit, Menschlichkeit, Vertrauenswürdigkeit, Aufrichtigkeit oder Kompetenz beziehen“. In diesem Fall werden einem Akteur bestimmte Attribute (charakteristische Eigenschaften, Adjektive) zugeschrieben, in denen seine Wertschätzung, Achtung/Geringschätzung, Missachtung zum Ausdruck kommt. Dagegen kommt Respekt/Respektlosigkeit gegenüber Positionen immer dann zum Ausdruck, wenn weniger (bis gar nicht) der Akteur sondern seine Handlungen, Ideen, Forderungen, Gegenargumente etc., die er setzt/äußert im Mittelpunkt der Aussage stehen.

Respektvoll	Aussagen	Respektlos	Aussagen
aner kennend, würdigend	Politiker Y ist der verlässliche Garant für... (PA der eigenen Partei), das Eintreten für XY ist positiv zu bewerten; mit der Ankündigung XY zu tun, rennt der Politiker Y offene Türen ein; Die von Partei Y signalisierte Aktivität ist als positives Zeichen zu werten; erfreulich ist, dass das Modell XY fordert.	herabwürdigend, beleidigend	erzählt Märchen; der Politiker X lügt; Partei X mutiert zur Kopiermaschine; Politiker Y kneift; seine Ignoranz ist unerträglich; Politiker Y macht sich mit haltlosen Vorwürfen lächerlich; da geht die Phantasie mit ihm durch; die Aussage von Politiker Y ist zynisch; die Vorschläge sind untauglich bzw. bössartig.
(hoch-)achtend, wertschätzend	volle Zustimmung für die Initiative von Politiker Y	missachtend, verachtend, geringschätzend, verunglimpfend	ist unfähig, ist undurchdacht, Selbstherrlichkeit, der (deutschsprachige) Politiker Y soll erst mal seinen Deutschkurs absolvieren; wir erleben von Partei X ein Programm zur Förderung der antideokratischen Grundstimmung; die angeblichen Entlastungspläne...; die sündteuren Belastungspakete.
Ehre bezeugend		unehrenhaft, unseriös	Abgehobenheit der Partei X; Politiker X auf der Tour de Farce
Vorschusslorbeeren		üble Nachrede (Verleumdung)	
		billige Vorgehensweise	Globalisierungshandlanger, Vollzugsgehilfe Brüssels, Arbeitsmarktdesaster vertuschen; ein Wahlkampfgegag als brutale Wählertäuschung; Arbeitsmarktdesaster vertuschen, POS: Geld fließt in AMS-Schulungen um Arbeitslose zu verstecken.

Abbildung 5: Beispiele Äußerungen VOI-Indikator Respekt
(vgl. BURKART/RUSSMANN 2010a: 22)

V41 Niveau Respektbekundung (R_NIV)

Diese Variable erfasst, auf welche Weise die Teilnehmer die Standpunkte (Handlungen, Ideen, Forderungen, Gegenargumente etc.) der anderen Diskursteilnehmer in der Onlinedebatte mit Respekt behandeln.

0 explizit respektlos

Ein Akteur macht eine ausdrücklich abwertende Aussage gegenüber dem angesprochenen (indirekten) Akteur/dessen Position mit herabwürdigenden Attributen, in denen Geringschätzung, Missachtung oder Ehrfurchtslosigkeit zum Ausdruck kommt.

Beispiele:

- Aber nein dann wär ich ja gut Mensch weil nur die helfen den hockstaatlern gell ?schämmt ihr euch ned für eure Verlogenheit?
(COD_AE: 10153549984130081_10153550620530081)
- Zur info: unveruldeter obdachloser zahlte auch mal steuern in Österreich...wir verdienen nicht in übermassen wie politiker ...die müssen sich die heizkosten vom munde absparen...wobei politiker nichts auf gerade bringen und noch bezahlt werden dafür ...(jede partei und deren politiker) menschen leben an der armutsgrenze in unseren land...des wollts ihr ned sehen ...hauptsache gutmenschen spielen und noch mehr flüchtlinge ins land lassen...der steuerzahler wirds scho richten ...und was bleibt stecken politker ein ...sauber oder ??? Wo liegt da die relation zum arbeiter...eine schande is das ...
(COD_AE: 10153549984130081_10153550231690081)

3 impliziter Respekt

Ein Akteur macht **weder explizit positive noch explizit negative Aussagen** über einen angesprochenen (indirekten) Akteur oder ein Akteur macht **weder explizit positive noch explizit negative Aussagen** über die Position eines (indirekten) Akteurs.

Bei der Codierung (Kategorisierung) wird **grundsätzlich (SPÖRNDLI 2004: 72) von implizitem Respekt ausgegangen**. Somit wird **immer dann, wenn weder explizit respektlose noch explizit respektvolle Aussagen** gemacht werden, der **Code „3“** (= impliziter Respekt)

verwendet.

explizit respektvoll

Ein Akteur macht eine **ausdrücklich positive Aussage** gegenüber dem angesprochenen (indirekten) Akteur **mit Attributen**, in denen **Wertschätzung, Hochachtung** oder **Ehrfurcht** zum Ausdruck kommt oder ein Akteur macht eine **ausdrücklich positive Aussage** über die Position des angesprochenen (indirekten) Akteurs **mit ehrenvollen Attributen**, in denen **Wertschätzung** oder **Hochachtung** zum Ausdruck kommt.

Beispiele:

- Man sollte nicht die Bundespolitik und die Landespolitik in einen Topf werfen. Für mich ist Herr Hüpl ein Politiker mit Charakter, der sich auch gegen die Bundespolitik stellt. Hut ab Herr Hüpl.
(COD_AE: 10153204090831134_10153205671761134)
- Bravo Mario !!! Ds war richtig Gut gemacht!!!!
(COD_AE: 10153378217483591_10153378752118591)

999 Kein Wert

Werden die Variablen V11 (kein substantzieller Mehrwert) und V12 (Bezug) jeweils mit 0 beziehungsweise 2 codiert, dann erhält dieser Wert den Code 999.

V42 Inhalt der Respektäußerung (R_CONT)

In diesem Feld wird der Inhalt der Respektäußerung in kurzen Worten wiedergegeben. Falls die Variable V41 mit 3 (impliziter Respekt) oder 999 beschrieben wurde, dann wird hier 999 codiert.

V43 Richtung der Respektäußerung (R_RICH)

In diesem Feld wird angegeben, an wen die Respektäußerung gerichtet ist. Falls die Variable V41 mit 3 (impliziter Respekt) oder 999 beschrieben wurde, dann wird hier 999 codiert.

- 1 User
- 2 Partei/Politiker
- 3 unbestimmt

QUALITÄTSMERKMAL ZWEIFEL

Mitunter bringen die Akteure in ihren Äußerungen auch Zweifel am Handeln anderer Akteure und/oder an den von diesen geäußerten Fakten und/oder Positionen zum Ausdruck. In Anlehnung an den Verständigungsbegriff von HABERMAS (1981) werden, unter Rekurs auf die dort entwickelten „kommunikativen Geltungsansprüche (GA)“, verschiedene Typen geäußerter Zweifel unterschieden, nämlich:

- Zweifel an der Verständlichkeit,
- Zweifel an der Wahrheit,
- Zweifel an der Wahrhaftigkeit und
- Zweifel an der Legitimität.

Als Zweifel gelten demnach Äußerungen, welche die Gültigkeit einer dieser kommunikativen Ansprüche mit Blick auf den/die jeweiligen Kommunikationspartner in Frage stellen und damit zum Problem erheben. Zweifel werden also stets mit Blick auf (mindestens) einen konkreten Akteur (Person/Partei/Organisation) oder (mindestens) ein geäußertes Faktum und/oder (mindestens) eine geäußerte Position erfasst. Zweifel an der Verständlichkeit werden, aufgrund mangelnder Verfügbarkeit, aus der Untersuchung ausgeschlossen. Erhoben werden in Reihenfolge ihrer Nennung die drei anderen Zweifel-Typen.

Nicht codiert werden Wiederholungen von bereits codierten Zweifeln.

V51 Zweifel-Art (Z_ART)

Diese Variable gibt an, ob eine Zweifeläußerung vorhanden ist oder nicht und wenn ja, um welche Art von Zweifel-Typ es sich handelt.

0 kein Zweifel geäußert

1 Zweifel an der Verständlichkeit

Zweifel an der Verständlichkeit werden erkennbar, wenn die Frage gestellt wird ob die Aussage eines Akteurs so formuliert ist, dass sie von den Mitgliedern der angesprochenen Teilöffentlichkeit verstanden wird. (z.B. er spricht unverständlich, er verwendet komplizierte Phrasen/Fachausdrücke, er drückt sich kompliziert aus) oder weil sie den (grammatikalischen) Regeln der gemeinsamen Sprache nicht entspricht.

Typische Fragen bzw. Behauptungen: Wie meint er das? / Dem kann/können wir (z.B. „der kleine Mann“/„die Leute draußen“) nicht folgen. Wie soll man das verstehen? / Das ist (z.B. für die Bevölkerung) nicht nachvollziehbar.

Anhaltspunkte:

- Die Sprachkompetenz eines Akteurs wird infrage oder in Abrede gestellt.
- Die Ausdrucksweise eines Akteurs wird als zu kompliziert (unverständlich) beurteilt.

2 Zweifel an der Wahrheit

Zweifel an der Wahrheit (objektive Welt) werden erkennbar, wenn in Frage gestellt wird ob die geäußerte Behauptung eines Akteurs über konkrete Sachverhalte (Vorfälle, Tatbestände, Situationen etc.) wirklich den Tatsachen entspricht. (z.B.: die Sachlage ist eine andere, als behauptet wird; die zitierten Zahlen/Daten/Fakten sind falsch, nicht mehr aktuell, überholt etc.)

Typische Fragen bzw. Behauptungen: Stimmt das wirklich so? / Das stimmt so nicht. Hat sich das tatsächlich so ereignet? / Das war doch ganz anders. Stimmen diese Zahlen/Daten/Fakten? / Diese Zahlen sind falsch.

Anhaltspunkte:

- Die Existenz eines Faktums (eines Zustandes, einer Entwicklung etc.) wird infrage oder in Abrede gestellt.
- Es wird behauptet, die Sachlage sei eine ganz andere als die dargestellte.

Beispiele:

- Nochmal es gibt auf dieser Welt nichts gratis! Also wider ein LÄ¼ge ! Das wird alles aus unseren Steuergeldern finanziert!!!! Und Basta !!!!
(COD_AE: 10153264205566134_10153265644066134)
- Woher haben Sie denn den Schwachfug mit der Zwangsvermietung an FIÄ¼chtlinge? Das stammt wohl aus Kickls blauner HexenkÄ¼che.
(COD_AE: 10153494088350081_10153494226265081)
- FALSCH ist "Zu Versuchen, mit Unwahrheiten die eigene UnFÄ¼higkeit ein Land zu regieren, auf ihre BevÄ¼lkerung zu achten und den Menschen zuzuhÄ¼ren, zu vertuschen und schÄ¼nzureden!". FAKT ist "Der Inhalt in diesem .pdf-Dokument ist nur eine groÄ¼e LÄ¼ge! Warum? Weil, wie, unter "FALSCH ist" bereits zu lesen ist und es von der SPÄ¼- und deren Linken stammt!".

3 Zweifel an der Wahrhaftigkeit

Zweifel an der Wahrhaftigkeit (subjektive Welt) werden erkennbar, wenn die Vertrauenswürdigkeit eines Akteurs in Frage gestellt wird. Es wird ihm z.B. Unehrlichkeit unterstellt, eine Täuschungsabsicht zugeschrieben. (z.B.: er handelt anders, als es den Anschein hat / als er vorgibt zu handeln; er täuscht mich; er belügt mich; er führt mich hinters Licht; er meint nicht, was er sagt etc.)

Typische Fragen bzw. Behauptungen: Täuscht er mich? / Er hat uns belogen. Hat er das wirklich ehrlich gemeint? / Er tut nur so, als ob...

Anhaltspunkte:

- *Infragestellung persönlicher Integrität und politischer Glaubwürdigkeit und Berechenbarkeit des gegnerischen Akteurs.*
- *Die Unterstellung persönlicher und politischer Täuschungsabsichten.*
- *Infragestellung der allgemeinen Vertrauenswürdigkeit.*

Beispiele:

- An EU und Regierung gibt es gewiss genug zu kritisieren, doch wie lautet denn das Konzept der FPÄ–? Und wie schnell wÄre dieses tatsÄchlich umsetzbar geschweige denn wirksam? Ich lese immer nur Äberschriften und ÄuÄerst selektive Zitate. Konkrete Antworten, die ein grÄÄeres Gesamtkonzept erkennen lassen wÄrden, habe ich bisher bei der FPÄ– jedoch nicht gefunden.es gibt auf dieser Welt nichts gratis! Also wider ein LÄge ! Das wird alles aus unseren Steuergeldern finanziert!!!! Und Basta !!!!

(COD_AE: 10153343654213591_10153343969378591)

- dann soll mir noch einer sagen das das mit den FIÄchtlinge nicht von der Wirtschaft geplant ist. so kommtan an billige arbeitskrÄfte. jetzt gibts aufeinmal genug ArbeitsplÄtze bei einer Arbeitslosigkeit von ca 400000. da werden wir wiedereinmal richtig verarscht

(COD_AE: 10153321686548591_10153321697743591)

4 Zweifel an der Richtigkeit (Legitimität)

Zweifel an der Legitimität (soziale Welt) werden erkennbar, wenn die Legitimität (Rechtmäßigkeit, Angemessenheit) des Verhaltens/Handelns

V52 Inhalt der Zweifeläußerung (Z_CONT)

In diesem Feld wird der Inhalt der Zweifeläußerung in kurzen Worten wiedergegeben. Falls die Variable V51 mit 0 beziehungsweise 999 beschrieben wurde, dann wird hier 999 codiert.

V53 Richtung der Zweifeläußerung (Z_RICH)

In diesem Feld wird angegeben an wen die Zweifeläußerung gerichtet ist. Falls die Variable V51 mit 999 beschrieben wurde, dann wird hier ebenfalls 999 codiert.

- 1 User
- 2 Partei/Politiker
- 3 System
- 4 unbestimmt

V70 Anmerkungen (ANM)

Hier ist Platz für Anmerkungen/Auffälliges oder Unklarheiten zu den jeweiligen Codier-Einheiten.

Grundsätzliches zur Codierung

- Sollten Unklarheiten bei der Codierung auftreten und ist keine Problembeseitigung möglich, dann wird dafür die Variable „V70 Anmerkungen“ am Ende des Datensatzes herangezogen und dementsprechend kommentiert. Jeweilige Entscheidungen obliegen der Verfasserin dieser Arbeit.
- Pro Kommentar/Antwort wird nur eine Ausprägung (die höhere) der VOI-Indikatoren gewertet. Werden beispielsweise zwei unterschiedliche Begründungen angegeben, dann zählt jene mit der höheren Punktzahl. Werden sowohl vage als auch konkrete Lösungsvorschläge artikuliert, dann werden 2 Punkte für den konkreten Lösungsvorschlag vergeben. Werden sowohl respektlose als auch respektvolle Angaben gemacht, dann wird der respektlosen Angabe der Vorzug gegeben (Dies war in keiner der Analyseeinheiten der Fall). In punkto Zweifel gilt: Werden mehrere Zweifel geäußert, dann so zählt jener, der als erstes formuliert wird. Werden Zweifel wiederholt, dann werden diese nicht mehr gewertet.

- Werden „Mehrfachkommentare“⁶⁵ von einem User abgegeben, dann werden zwar alle Inhalte berücksichtigt, es wird jedoch für jeden Indikator nur die höchste Ausprägung gewertet. Beispiel: Erfolgt in der ersten Antwort eine spezifische Begründung und in der zweiten eine pauschale Begründung, dann wird insgesamt nur die spezifische Begründung (weil höchste Punkteanzahl) gewertet. Dasselbe Prinzip gilt für den Indikator Lösungsvorschläge. Bei Mehrfachausprägungen des Indikators Respekt wird der respektlosen Äußerung der Vortritt gegeben. Im Falle von mehrfachen Zweifeläußerungen zählt, wie bereits erwähnt, die erstgenannte.

<p>Paßt den Grünen einfach nicht in das Konzept, denn von Blau kann man keine Wähler abziehen, also gestaltet man den Wahlkampf auf Kosten des Koalitionspartners. Da spielt eine unwahre Behauptung offenbar keine Rolle. Widerlich finde ich das.</p>	<pre>{"name": "Andi Fitzner", "id": "927891337272077"}</pre>
<p>Im Übrigen wird der Häuptl seine Nachfolge wohl so regeln, dass Blau weiterhin ausgeschlossen bleibt. Liegt ja auch auf der Hand.</p>	<pre>{"name": "Andi Fitzner", "id": "927891337272077"}</pre>

Abbildung 6: Beispiel Mehrfachkommentar

- Kommentare/Antworten, die von den politischen Parteien verfasst werden sind Teil der öffentlich stattfindenden Diskussion und werden deshalb in die inhaltliche Analyse miteinbezogen.
- Sarkasmus wird im Sinne des Codierers behandelt. Das bedeutet: Empfindet der Codierer eine inhaltliche Äußerung als respektlos, dann wird diese dementsprechend bewertet. Sarkastische Meldungen erhalten keine besondere Markierung.

⁶⁵ Dies ist dann der Fall, wenn ein User hintereinander mehrere Antworten auf einen Kommentar abgibt (siehe Abbildung 6).

ÜBERSICHT VARIABLEN UND AUSWERTUNGSSTRATEGIE

Variable	Bezeichnung	Beschreibung	Ausprägung
FORMALE KRITERIEN			
V1	COD_ID Identifikationsnummer der Untersuchungseinheit	Definierte Zahl zw. 1 und 4	1 SPÖ Wien 1.1 SPÖ 2 FPÖ Wien, HC Strache 3 ÖVP Wien 3.1. ÖVP 4 Die Grünen Wien 4.1 Die Grünen
V2	COD_AE Identifikationsnummer der Analyseeinheit	Definierte Zahlenkombi- nation (ident Facepager)	Bsp.: 10153017486456114_101530181348 81114
V3	COD_PU Publikationsart	Definierte Zahl zw. 1 und 3	1 Post 2 Kommentar 3 Antwort
V4	AE_CONT Textinhalt der Analyseeinheit	Text	
V5	AE_DAT Verfassungsdatum	Festgelegte Zahlen- Zeichen- Kombination	Bsp. 2015-10-09T18:51:28+0000
V6	AE_ANT Anzahl der Antworten für Kommentar	Natürliche Zahl	
V7	AE_VER Verfasser des Kommentars/der Antwort	Festgelegter Name und ID	"Christian Sist", "id": "10206058019103243"

V8	AE_LIKES Anzahl der Likes des Kommentars	Natürliche Zahl	
INHALTLICHE KRITERIEN			
V11	MW Substanzieller Mehrwert der Analyseeinheit	Definierte Zahl 1 oder 2	0 Kein substanzieller Mehrwert 1 Substanzieller Mehrwert vorhanden
V12	BEZ Bezug	Definierte Zahl zw. 1 und 3 / 999	1 Ja 2 Nein 3 Zweifel-Kommentar 999 wenn V11 = 0
VOI – INDEX			
V21	B_NIV Begründungsniveau	Definierte Zahl zw. 0 und 3 / 999	0 keine Begründung erkennbar 1 pauschale Begründung 2 einfache Begründung 3 spezifische Begründung 999 Kein Wert
V22	B_CONT Inhalt der Begründung	Text / Zahl	Text / 999
V31	L_NIV Niveau des Lösungsvorschlages	Definierte Zahl zw. 0 und 2 / 999	0 kein Lösungsvorschlag erkennbar 1 vager Lösungsvorschlag 2 konkreter Lösungsvorschlag 999 Kein Wert
V32	L_CONT Inhalt des Lösungsvorschlages	Text / Zahl	Text / 999
V41	R_NIV Niveau der Respektbekundung	Definierte Zahl zw. 0 und 4 /999	0 explizit respektlos 3 impliziter Respekt 4 explizit respektvoll

			999 Kein Wert
V42	R_CONT Respektgehalt der Äußerung	Text / Zahl	Text / 999
V43	R_RICH Richtung der Respektäußerung	Text / Zahl	1 User 2 Partei/Politiker /999
V51	Z_ART Zweifel-Art	Definierte Zahl zw. 1 und 5 / 999	1 Zweifel Verständlichkeit 2 Zweifel Wahrheit 3 Zweifel Wahrhaftigkeit 4 Zweifel Richtigkeit 5 nicht entscheidbar Kein Wert 999
V52	Z_CONT Inhalt der Zweifeläußerung	Text / Zahl	Text / 999
V53	Z_RICH Richtung der Zweifeläußerung	Definierte Zahl zw. 1 und 4 / 999	1 User 2 Partei/Politiker 3 System 4 unbestimmt 999 Kein Wert
V70	ANM Anmerkungen	Text	

LITERATURVERZEICHNIS

Die angeführten Quellen sind im Literaturverzeichnis dieser Forschungsarbeit nachzulesen.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Darstellung Facebook Post/Kommunikations-, und Analyseeinheiten

Abbildung 2: Darstellung (Zweifel-)Kommentar und Antworten

Abbildung 3: Darstellung der Kommunikations-, und Analyseeinheiten

Abbildung 4: Übersicht VOI-Qualitätsindikatoren

Abbildung 5: Beispiele Äußerungen VOI-Indikator Respekt

Abbildung 6: Beispiel Mehrfachkommentar

ABSTRACT // DEUTSCH

Verfasserin	Stefanie Obenaus
Titel	Welche Bedeutung haben Zweifel für den öffentlichen politischen Diskurs? Eine Evaluierung der verständigungsorientierten Qualitäts-Indikatoren und deren gegenseitiger Beeinflussung in zweifelhaften politischen Online-Diskursen.
Umfang	247 Seiten
Typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik-, und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Ort, Jahr	Wien, 2017
Begutachter	Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Roland Burkart
Schlagwörter	Verständigungsorientierung, VOI, Verständigungsorientierungsindex, öffentliche politische Kommunikation, Onlinekommunikation, zweifelhafter Diskurs, Zweifelauswirkungen, Burkart, Rußmann, Habermas, Geltungsansprüche, Qualitätsmessung
Untersuchungsgegenstand	Die vorliegende Magisterarbeit analysiert die Qualitäts-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) des Verständigungsorientierungsindex (VOI) aus unterschiedlichen Perspektiven. Der Index ist ein Evaluierungsinstrument für die Messung journalistischer Qualität von Kommunikationsmaterialien (BURKART/RUSSMANN 2010a: 4). In dieser Studie wird der VOI an die Gegebenheiten der Online-Plattform Facebook angepasst. Ausgehend vom Wiener Gemeinderatswahlkampf 2015 als Verständigungsprozess, werden die öffentlichen politischen Diskurse auf den Facebook-Seiten jener Parteien analysiert, die im Vorfeld der Wahl im Gemeinderat vertreten waren. Im Fokus steht dabei die Analyse der Qualitäts-Indikatoren der Verständigungsorientierung, um Aussagen über deren Zusammenhang als auch ihrer gegenseitiger Beeinflussung zu treffen. Darüber hinaus werden die verständigungsorientierten Ausschöpfungsquoten des Diskussionsablaufes der jeweiligen Partei-Seiten (FPÖ, ÖVP, SPÖ, Die Grünen) beschrieben.

Theorie

In die theoretische Grundlage dieser Forschungsarbeit fließen die Aspekte des diskursiven Journalismus, die Implikationen von Jürgen Habermas (Die deliberative Demokratietheorie, Theorie des kommunikativen Handelns) sowie das Konzept der verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit (VÖA) ein. Legitime Entscheidungen werden in einer deliberativen Demokratie auf einem stattgefundenen Verständigungsprozess getroffen (RUSSMANN 2010: 171). Der Diskurs liefert dabei die Basis für legitime politische Entscheidungsfindungen. Habermas unterstellt in der Theorie des kommunikativen Handelns jedem Diskurs vier Geltungsansprüche (Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Legitimität) die geklärt werden müssen, um Verständigung überhaupt zu ermöglichen. Eine Sonderstellung erhielten dabei Wahrhaftigkeitszweifel, die, gemäß Habermas' Auffassungen, als „diskursunfähig“ eingestuft wurden (vgl. HABERMAS 1995: 69). Das Konzept der verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit (VÖA) (BURKART 2010:17) greift dabei auf den Verständigungsbegriff von Habermas als auch die Theorie des kommunikativen Handelns zurück. Das Ziel der wechselseitigen Verständigung menschlicher Kommunikation ist eine Prämisse des VÖA-Konzepts, welches als Instrument dient um Public Relations zu planen und zu evaluieren. Die Rolle des diskursiven Journalismus ist dahingehend nicht zu vernachlässigen, als hier vor allem dem Journalisten eine entscheidende Rolle zugesprochen wird. Dieser tritt, stellvertretend für die Bürger, in den Diskurs mit politischen Entscheidungsträgern ein. Im Zuge dieses kommunikativen Austausches kann er Habermas' Geltungsansprüche der Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit und Legitimität prüfen und eventuelle Zweifel in den öffentlichen Diskurs führen (BURKART 1998: 171).

Ziel, Fragestellungen

Während sich bisherige Studien zur Verständigungsorientierung vorwiegend auf die Messung des VOI sowie auf Unterschiede zwischen Qualitäts-, und Boulevardmedien fokussierten, liegt in dieser empirischen Untersuchung der Schwerpunkt auf der Analyse der Beziehungen der VOI-Indikatoren. Folgende Fragestellungen sind forschungsleitend:

Forschungsfrage 1: Werden, je nach geäußertem Zweifel-Typ (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität), unterschiedliche VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) provoziert?

Forschungsfrage 1.a.: Provozieren Zweifel an der Wahrhaftigkeit andere VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) als die anderen Zweifel-Typen?

Forschungsfrage 2: Lassen sich Zusammenhänge zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) erkennen und wenn ja, welchen Einfluss haben die jeweiligen Indikatoren aufeinander?

Forschungsfrage 3: Sind Unterschiede zwischen den VOI-Indikatoren (Begründungen, Lösungsvorschläge, Respekt, Zweifel) und dem VOI-Gesamtwert innerhalb der Kommentare der User auf den Facebook-Seiten der Parteien FPÖ, SPÖ, ÖVP, Die Grünen zu verzeichnen?

Forschungs-
design

Die empirische Methode der vorliegenden Forschungsarbeit entspricht, in Anlehnung an das Forschungsprojekt von BURKART und RUSSMANN (2010a), einer quantitativ(-qualitativen) Inhaltsanalyse. Das Analyseinstrument, der Verständigungsorientierungsindex, wurde an die Gegebenheiten der Plattform Facebook angepasst. Das Material, die Kommentare der Facebook-User auf den Partei-Seiten, wurden hinsichtlich der für die Beantwortung der Forschungsfragen dieser Arbeit wichtigen Merkmale erfasst und mittels den Beschreibungen des Codebuchs in ein Kategoriensystem eingeordnet. In Anlehnung an die Codebücher von BURKART und RUSSMANN (2010a), RUSSMANN (o.A.) und CHALOUPEK (2013) wurden die Regeln und Auswertungsstrategien für das Codebuch erarbeitet. Die Methode ist durch die Anwendung des Verständigungsorientierungsindex größtenteils vorbestimmt. Um eine geeignete Anzahl an Analyseeinheiten für alle Zweifel-Typen zu finden wurde ein künstlich gesuchtes Sample eingesetzt und der Analysezeitraum vorweg nicht eingeschränkt. Ausgangspunkt ist die Wiener Gemeinderatswahl 2015.

Ergebnisse

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass, je nach Zweifeläußerung (Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit/Legitimität), unterschiedliche VOI-Indikatoren provoziert werden. Auffallend sind dabei Lösungsvorschläge, die im Falle von Wahrhaftigkeitszweifeln seltener formuliert werden als bei den anderen Zweifel-Typen. Auch die Tendenzen der anderen Indikatoren unterstützen die Annahme Habermas, dass über Wahrhaftigkeitszweifel im Diskurs nicht konsensorientiert gestritten werden kann (weniger Positionsbegründungen und häufigere Zweifelformulierungen).

Die Prüfung der Zusammenhänge/des gegenseitigen Einflusses der VOI-Indikatoren zeigt, dass häufiges Zweifeln dazu führt, dass dem Gegenüber mit weniger Respekt begegnet wird. Noch stärker ist die Wirkung respektlosen Verhaltens das infolge mehr Zweifel bei den

Kontrahenten erzeugt. Diese Ergebnisse harmonieren mit den Untersuchungen SPÖRNDLI'S, wonach die Einigungswahrscheinlichkeit in strittigen Fragen durch den respektvollen Umgang der Kontrahenten gesteigert wird (SPÖRNDLI 2004: 31)

Parteiliche Unterschiede: Grundsätzlich ist die Ausschöpfung des VOI als auch der VOI-Indikatoren auf allen Partei-Seiten sehr ähnlich. Auffallend ist die Partei-Seite der Grünen, wo ein deutlich respektloserer Diskussionsverlauf beobachtet werden kann. Die Partei-Seite der ÖVP scheint überdies die stärksten Tendenzen einer konsensorientierten Diskussion aufzuzeigen.

Weiters wird aufgezeigt, dass die vier VOI-Indikatoren unterschiedlich stark aufeinander wirken. Sie fungieren manchmal stärker als Einflussfaktoren auf die anderen drei Indikatoren oder lassen sich in manchen Fällen eher beeinflussen, als dass sie Wirkung auf andere Indikatoren ausüben. Eine Subuntersuchung dieser Studie widmet sich dem (unterschiedlich starken) Einfluss der VOI-Indikatoren auf den VOI. Im Vergleich mit anderen Studien fällt auf, dass bei Arbeiten, die von Rezipienten verfasste Inhalte untersuchen, der VOI am stärksten durch geäußerte Zweifel stimuliert wird. Im Gegensatz dazu scheint, dass der Index bei Forschungsarbeiten die von Journalisten verfasste Inhalte analysieren eher durch das Formulieren von Begründungen und die Unterbreitung von Lösungsvorschlägen erhöht wird. Es handelt sich dabei um Beobachtungen und keine empirisch abgesicherten Thesen, die jedoch Interesse wecken für zukünftige Forschungsabsichten.

Neben den Ergebnissen zu den genannten Forschungsinteressen zeichnet sich ab, dass die Dominanz der Legitimitätszweifel weiter bestehen bleibt. Zweifel an der Wahrhaftigkeit können am zweithäufigsten festgestellt werden und jene an der Wahrheit am dritthäufigsten. Zweifel an der Verständlichkeit treten kaum auf und wurden deshalb aus der Untersuchung ausgeschlossen. Abschließend soll noch hervorgehoben werden, dass seit der letzten Facebook-Studie (RUSSMANN 2012) ein sehr großer Anstieg der Fanzahlen auf den Facebook-Seiten der Parteien vernommen wurde. Was die verständigungsorientierten Möglichkeiten auf Facebook betrifft haben die Rezipienten großen Nachholbedarf. Die genannten Ausschöpfungsquoten zeigen noch viel Potential, insbesondere in punkto Lösungsvorschläge.

Literatur

CHALOUPEK, Marie-Theres (2013): Wie verständigungsorientiert ist Facebook wirklich? Eine Evaluierung von Facebook als PR-Instrument. Magisterarbeit. Universität Wien.

BURKART, Roland (1998): Von verständigungsorientierter Öffentlichkeitsarbeit zum diskursiven Journalismus. In: DUCHKOWITSCH, Wolfgang / HAUSJELL, Fritz / HÖMBERG, Walter / KUTSCH, Arnulf / NEVERIA, Irene: Journalismus als Kultur. Analysen und Essays. Festschrift für Wolfgang R. Langenbacher zum 60. Geburtstag. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S.163-172.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2010a). Codebuch zur Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampfkommunikation.

BURKART, Roland (2010): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFNER, Timon: Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Festschrift für Roland Burkart. Wiesbaden: Springer VS, S.17-37.

HABERMAS, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

RUSSMANN, Uta (o.A.): Codebuch für die Analyse von Artikeln und Kommentaren von Online-Tageszeitungen sowie von Postings auf Facebook. Codierschema und Codieranweisungen.

RUSSMANN, Uta (2010): Verständigungsorientierte Kommunikationsprozesse in der öffentlichen politischen Diskussion. Das VÖA Modell in der Wahlkampfkommunikation. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFNER, Timon (Hrsg.) (2010): Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 171-182.

RUSSMANN, Uta (2012): Online Political Discourse on Facebook: An Analysis of Political Campaign Communication in Austria. Zeitschrift für Politikberatung (ZPB) / Policy Advice and Political Consulting. Vol.5/3. S. 115-125.

ABSTRACT // ENGLISH

Author	Stefanie Obenaus
Date and Place	Vienna, 2017
Object of Investigation	<p>BURKART and RUSSMANN (2010a) created an index (Verständigungsorientierungsindex, VOI) to measure the quality of understanding in press releases and articles of newspapers. Within this index they point out four VOI-Principles (statement of reason, proposals for solutions, respect, doubts concerning positions and other participants), which together build the VOI and therefore express the quality of understanding. This thesis analyzes these principles of a quality of understanding of public discourse. The subject matter is the public discourse on Facebook around the municipal election campaign in Vienna of 2015. Therefore, the measuring method of the VOI was adapted to the platform Facebook. The pages of the political parties, which were present in the municipal council prior to the election (FPÖ, ÖVP, SPÖ, Die Grünen), were incorporated in the study.</p> <p>The main focus of this thesis is the analysis of the four principles (VOI-Principles) in order to conceive information about their relationship as well as their interdependence. Moreover, the study outlines response rates of the VOI-Principles of the quality of understanding on the Facebook pages of the mentioned parties.</p>
Theories	<p>Important theoretical perspectives for this study are found in the aspects of discursive journalism and the implications of Habermas (Deliberative democratic theory, The theory of communicative action), as well as in the concept of consensus-oriented public relations (VÖA). The foundation for legitimate decisions in a deliberative democracy is seen in the process of understanding (RUSSMANN 2010: 171). Legitimate political decisions can be made in discourse. In the theory of communicative action Habermas identifies four claims of validity for critical discourse (truth, clarity, sincerity and legitimacy) which must be clarified to enable the process of understanding. In situations of critical discourse, doubts of sincerity can not be clarified as truthfulness can only be “revealed” by a persons following behavior. (HABERMAS 1995: 69). The concept of consensus-oriented public relations (VÖA) (BURKART 2010: 17) is based upon Habermas principles of understanding and aspects of the theory of communicative action.</p>

Mutual understanding of human communication is seen as an assumption of the VÖA concept, which was built for planning and evaluating public relations materials. The concept of discursive journalism is integrated in the theoretical framework of this study as it takes up points of the mentioned theories. Journalists receive a decisive role in the process of political discourse. They act in the interest of citizens and enter the discourse with political decision-makers. Within this communicative exchange they can clarify Habermas claims of validity, highlight possible doubts and, thus, open the political discourse for the public (BURKART 1998: 171).

Research Objective and Questions

While previous VOI-Studies focus on the measurement of the VOI-Principles as well as on differences between qualitative-, and boulevard media, this empirical study finds its interest in the analysis of the relationship of the principles “statement of reason”, “proposals for solutions”, “respect” and “doubts concerning positions and other participants”. The following research questions are framed:

- Do the four VOI-Principles (statement of reason, proposals for solutions, respect, doubts concerning positions and other participants) lead to different types of doubts (truth, sincerity and legitimacy)?
- Do doubts concerning the validity of sincerity lead to different VOI-Principles, than doubts concerning the validity of truth and legitimacy?
- Can a relation between the VOI-Principles (statement of reason, proposals for solutions, respect, doubts concerning positions and other participants) be detected, and if so, how do they influence each other?
- Do the VOI and the VOI-Principles result in different response rates when comparing the user comments on the Facebook pages of the parties FPÖ, SPÖ, ÖVP and Die Grünen?

Research Method

The empirical method of this research follows the principles of the research project of BURKART and RUSSMANN (2010a) (qualitative/quantitative content analysis). The VOI (analysing tool) was adapted to the requirements of the platform

Facebook not only following the ideas of BURKART and RUSSMANN, but also RUSSMANN (o.A.) and CHALOUPEK as they examine Facebook comments in their analysis. The aspects leading to the VOI-results are picked up, following the rules of specified coding. In order to find a suitable number of analysing units for all the four mentioned types of doubts the study uses a stratified sample.

Research Findings

The results of this study demonstrate that doubts of truth, sincerity and legitimacy lead to different response rates of the four VOI-Principles. The results support Habermas assumption, saying that doubts of truthfulness can not be solved in discourse. They lead to less proposals for solutions, tend to provoke less statements of reason and generate more doubts.

The analysis of the interrelationship and the mutual influence of the VOI-Principles indicates, that in political discourse many doubts lead to less respect. Even stronger seems to be the effect of disrespectful behavior on the occurrence of doubts (increase) among the opponents. According to SPÖRNDLI, the chance of consensus decisions increases when opponents are respectful towards each other (SPÖRNDLI 2004: 31). The results of this study go along with these findings. The response rate of both, the VOI and the VOI-Principles are very similar across all the Facebook pages of the reviewed parties. On the page of "Die Grünen" a tendency towards a more disrespectful discourse can be observed. The page of "ÖVP" shows a tendency towards the highest consensorious discussion among all parties.

Furthermore, the study discovers that some VOI-Principles function as "influencers" on other principles and some VOI-Principles are more likely to be in the position of being "affected" by other principles than affecting them.

The analysis further investigates the influence of VOI-Principles on the VOI. It is noticed that the VOI is most strongly stimulated by the number of doubts expressed, when content written by recipients is examined. On the other hand, it appears that the VOI-results are more likely to be raised by statements of reason and proposals for solutions when journalistic content is analysed. These aspects are observations and not empirically tested, though. However, they arouse interest for future research studies. In addition to the main research interest it is present that the most

articulated doubts are still the ones of legitimacy, followed by doubts of sincerity and truth. Doubts of clarity are hardly found and therefore excluded from the analysis.

Finally, since the last examination of Facebook regarding the quality of understanding (RUSSMANN 2012), a huge increase of fans across all the Facebook pages of the mentioned parties can be observed. The prospect of the quality of understanding shows a much needed enhancement regarding proposals for solutions in political discourse.

References

CHALOUPEK, Marie-Theres (2013): Wie verständigungsorientiert ist Facebook wirklich? Eine Evaluierung von Facebook als PR-Instrument. Magisterarbeit. Universität Wien.

BURKART, Roland (1998): Von verständigungsorientierter Öffentlichkeitsarbeit zum diskursiven Journalismus. In: DUCHKOWITSCH, Wolfgang / HAUSJELL, Fritz / HÖMBERG, Walter / KUTSCH, Arnulf / NEVERIA, Irene: Journalismus als Kultur. Analysen und Essays. Festschrift für Wolfgang R. Langenbacher zum 60. Geburtstag. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, p.163-172.

BURKART, Roland / **RUSSMANN**, Uta (2010a). Codebuch zur Qualität des öffentlichen politischen Diskurses in der österreichischen Wahlkampfkommunikation.

BURKART, Roland (2010): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFNER, Timon: Kommunikation und Verständigung. Theorie – Empirie – Praxis. Festschrift für Roland Burkart. Wiesbaden: Springer VS, p.17-37.

HABERMAS, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

RUSSMANN, Uta (o.A.): Codebuch für die Analyse von Artikeln und Kommentaren von Online-Tageszeitungen sowie von Postings auf Facebook. Codierschema und Codieranweisungen.

RUSSMANN, Uta (2010): Verständigungsorientierte Kommunikationsprozesse in der öffentlichen politischen Diskussion. Das VÖA Modell in der Wahlkampfkommunikation. In: HÖMBERG, Walter / HAHN, Daniela / SCHAFFNER, Timon (Hrsg.) (2010): Kommunikation und Verständigung. Theorie –

Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, p. 171-182.

RUSSMANN, Uta (2012): Online Political Discourse on Facebook: An Analysis of Political Campaign Communication in Austria. Zeitschrift für Politikberatung (ZPB) / Policy Advice and Political Consulting. Vol.5/3. p. 115-125.